4° 3636

(Würtemberg)

Widerh

DUKE
UNIVERSITY
LIBRARY

Treasure Room

WW 6831

Beſtendige widerho-

lung vnnd grundtliche erklärung der Kirchen vnd Schülen im Fürſtenthumb Würtemberg Lehr vnd Bekantnus

Von der Perſon vnd beeden Naturen

vnſers Herrns vnnd Heylands Chriſti / von ſeiner Himelfart / ſitzen zur Rechten Gottes / vnd warhafftigen gegenwertigkeit ſeines Leibs vnd Bluts im heiligen Nachtmal.

Zu Ehren der Maieſtet deß Menſchen Chriſti /

Bericht der warheit / vnd endtſchuldigung aller vnuerſchuldten Aufflagen.

Geſtelt von den Würtembergiſchen Theologen.

Tübingen / Anno

1572.

RBR
B561W

Den Ehrwürdigē/ Würdigen/ Hoch vnd Wolgelehrten/ Herrn Professorn/Theologen/Superintendenten/Pastorn/vnd Dienern der Kirchen vnnd Schülen in Sachsen/

Wünschen

Die Professores/Theologen / Superintendenten Pastorn vnnd Diener der Kirchen vnd Schülen im Hertzogthumb Würtemberg/ꝛc.

Gnad/ Frid/ in Christo/ vnd beständige einigkeit in der reinen/einmal erkannten vnnd bekannten warheit Göttlichs Worts.

EHrwürdige / Würdige/ Hoch vnd Wolgelehrte/ sonders liebe Herrn vnd Brüder / Ewer widerholte/ Christliche/ einhellige / gemeine Confession vnd erklärung/ wie in den Sächsischen Kirchen / vermög der heiligen Schrifft/ vnd Augspurgischen Confession / nach der alten Grundfeste D. Lutheri / wider die Sacramentierer / von dem

heiligen Abendtmal deß Herren: von der perſönlichen vereinigung beeder Naturen in Chriſto/von ſeiner Himmelfart/vnd ſitzen zur Rechten Gottes gelehret würdt/ jetzund repetirt/ vnd publicirt/ zum Bericht/ Warnung vnnd widerlegung/ von wegen ettlicher newen/ euch genachparten Theologen/ außgeſprengten Büchern/ darinnen ſie der Sacramentierer Sprach/Lehr/meinung/vnd Grundfeſte/in die Kirchen der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnder einem frembden ſchein/ ſich vnderſtehen einzuſchieben/haben wir empfangen vnd geleſen.

Vnd dancken zuuorderſt dem Allmechtigen Gott vnd Vatter vnſers Herren Jeſu Chriſti/ von Hertzen/ das er jme zů diſen letſten zeitten/ in der jämerlichen zerrittung ſeiner Kirchen/ noch ettlich/ vnd darzů nicht wenig reine trewe Lehrer ſeines Worts erhalten/ wölche einhellig/vnd beſtendig/bey der einmal durch D. Luthern ſeligen/ als den auſſerwölten Werckzeug Gottes/ widerumb an das Liecht gebrachten warheit Göttlichs Worts/ rechten Glauben vnd Bekañtnuß von den hochwirdigen Sacramenten/ veſt vnnd ſteiff verharren/ Inmaſſen jetztgemelte/ ewere repetirte vnnd publicirte/

vnd

vnd von soviel namhafften Schülen vnnd Kirchen / vnderschribne einhellige Confession vnnd Erklärung lautter außweiset.

In wölcher nichts dunckel / nichts verschlagen / nichts auff schrauffen gesetzt (wie zů vnsern zeiten die heimliche Zwinglianer pflegen zureden / vnnd zuschreiben / die jren Vnglauben / den sie im Hertzē habē / weder mit dem Mund / noch mit der Federn noch der zeit offentlich bekennen derffen) sonder fein rund / lautter / hell vnd klar / auff gůt Lutherisch / wie deß heiligen Geists art ist / die einfältig / bestendig / Christlich Lehr / von oberzelten hohen Articuln vnser Christlichen Religion vnd Glaubens / dargethon vnd erkläret / mit heiliger Göttlicher Schrifft / der lieben Vätter / vnnd alten Kirchenlehrer einhelligen Zeugnussen bestetiget / Daß wer lust vnnd liebe hat die emfeltig Warheit zuerkennen / billich weitter nicht forschen noch fragen solt.

Wir bedancken vns auch gegen Euch / von wegen vnser vñ vnser Kirchen gantz freündtlich vnd brüderlich / nachdem euch beides durch offentliche Schrifft vnd mündtlichen Bericht vnser vnnd vnserer Kirchen vnschuld wol bekañt / daß jr wider die beschwerliche / lösterliche / vn-

Die Sächsische Kirchen haben die Würtembergische Kirchen wider die heimliche Zwinglianer offentlich entschuldiget.

gegründte vnd vnerfündtliche Aufflagen / dar-
mit ettliche / ewer Nachpaurn / newe Theologē /
vnsere Kirchen vnnd vns vor der gantzen Chri-
stenheit / so viler grewlicher / erschröckēlicher / vñ
fälschlich vns auffgedichter jrrthumben halben
offentlich außgerüffen / vns so freündtlich / brü-
derlich vnd Christlich endtschuldiget haben.

D. Brentius durch die Sächsische Kirchen entschuldiget.

Sonderlich aber den thewren Mann Got-
tes / vnnd getrewen Diener Christi / weyland
Herrn Johann Brentzen seligen / vnsern lieben
Vatter vnd Præceptorn / wölcher vmb die Kir-
chen Gottes so wol / vor vilen andern / verdie-
net / vnnd gleichwol erst nach seinem seligen ab-
sterben / mit sollichen grewlichen Ketzereien (wie-
wol gantz vnbillich / vñ Gott lob vnschuldig) be-
schrewet worden / deren keiner / jhne / bey seinem
Leben / einicher rechtschaffner Lehrer der Aug-
spurgischen Confession zügethon / jemals ver-
dacht / noch vil weniger beschuldigt hat. Dann
ob wol vnder ettlichen Theologen Namen / ein
Schrifft / doch nicht getruckt / wider ermelten
Brentzen hin vnd wider heimlich eingeschoben /
jedoch / als sie derwegen ernstlich angeredt wor-
den / sich zů ermelter Schrifft nicht bekennen
wöllen / vnnd also den thewren Mann erst

nach

nach seinem Todt offentlich angegriffen / den sie im Leben nicht hetten frölich ansehen derffen / Wölchem Doctor Luther seliger / ein sollich herrlich Zeugnuß gegeben / das er die Gaben deß heiligen Geists / in erklärung der heiligen Schrifft / disem Mann verlihen / nicht gnůgsam rhůmen kónden.

D. Luthers Zeugnuß vom Herrn Brentzen vber die Außlegung deß Propheten Amos / durch Brentium gestelt.

In dessen Fůßstapffen der Herr Brentz seliger getretten / vnnd die reine Lehr von deß Herren Abendtmal / eben auß dem grund ritterlich vertheidiget / den Doctor Luther seliger wider der Zwinglianer Jrrthumb gelegt / vnnd allein der vrsach / durch seine / Doctor Luthers / vermeinte Discipeln / die newen Theologen / die es billich nicht thůn sollen / so vnfreundtlich empfangen vnd gehandelt worden / Wölche der offentlichen Zwinglianer mit einem wort nicht gedencken / derselben auch nicht allein mit Stillschweigen verschonen / sonder auch jren vermeinten Grund / vñ verkerte falsche Kätzerische außlegung der Articul vnsers Christlichen glaubens bestehtigen / dargegen Doctor Luthers erklärung vnnd gegengesetzten Grund offentlich vnd ohne scheve / als ein grewliche vnnd Gotslösterliche Kätzerey verdammen / vnd allen Zorn

vber

vber den vnschuldigen/abgestorbnen Brentium, vnd seine getrewe Mitgehülffen außstossen.

Vnnd wöllen demnach in keinen Zweiffel setzen/ sollich ewer warhafftig Zeugnuß/von dem Herrn Brentzen seligen vnd vns/ werde bey allen frommen güthertzigen vnnd auffrichtigen Christen/ vil ein gröſſer ansehen haben/ wölche mit deß Herrn Brentzen seligen/ offentlichen/ Christlichen Schrifften vbereinstimmet/ denn der newen Theologen vngegründte Lösterung vnnd Calumnien/so weder auff jne/noch vil weniger auff seine Lehr/ die er von anfang/ biß in sein Grüben hinein/ einhellig/ bestendig/ vnd vnuerendert von disem Articul gefüret/ (in massen seine Schrifften außweisen) nimmer mehr mögen erwisen werden.

Was die Würtembergische Theologen zů diser Schrifft verursachet.

Wiewol wir nun/als solliche ewere vilgedachte Christliche Confession vnd Declaration offentlich außgangen/ gäntzlich darfür gehalten/ das es vnnötig/ zů vnser selbst/ vnnd vnser Kirchē entschuldigung/ diſe Schrifft/so wir allbereit/ vnnd vor langst zů widerlegung sollicher beschwerlichē Calumnien verfasset/ dem Christlichen Leser/ durch den Truck mitzutheilen/ Jedoch/ nachdem nicht allein jr in ermelter ewer

repetier-

repetirten Confession / sollichs von vns erfordert / sonder auch hin vnnd wider / durch der Schwäbischen/vnnd Oberländischen Kirchendiener/vnser freundtliche liebe Brüder/so/Gott lob / mit vns in allen Articuln vnser Christlichen Religion Angspurgischer Confession einig / wir vilfältig mündtlich / schrifftlich / erinnert/ gebetten / vnd ernstlich vermanet worden/ das wir vmb der ehr Christi/ vnnd seiner Kirchen willen / der warheit zum Zeugnuß / auff vns vnnd vnsern Kirchen dise beschwärliche / so viler namhaffter/grober/erschrockenlichen/verdampter Ketzereyen / beschuldigung / als namlich/der Arrianer/ Sabellianer / Samosatener/ Martioniten/Eutychianer/Nestorianer/ Monotheliten/ Seruetianer / Schwenckfeldianer/ ꝛc.nicht wöllen ligen lassen / haben wir sollichs lenger nicht verwaigern noch einstellen sollen.

Warumb dise Schrifft Confessions weise gestelt.

Darmit aber der Christlich Leser vnnd meniglich sehen/ vnd im Werck spüren vnd greiffen möge/ das es nicht vmb vnser eigen ehr zuthün/ noch ettwas auß fleischlicher affection/menschlicher Rachgirigkeit / oder liebe zuzancken/ durch vns vorgenommen / haben wir gleicher gestalt sollichs auch allein Confessionsweiß

verrichten / vnd vns mit den Personen / so vns ohn alle vrsach / vnuerschuldt vnd vnuerdienet / so beschwerlich angegriffen / nicht einlegen / sonder allein der Göttlichen warheit vñ der sachen selbst annemen wöllen / darumb es dann auch der Kirchen Gottes fürnemlich zuthůn / vnd da derselben geholffen / die Personen zů seiner zeit jren bescheid auch finden werden.

Vnd setzen demnach in keinen Zweifel / da die hohe Oberkeit der ort vnd enden / auß wölchem diß laidig new Ergernuß (wider alle vilfälltige / freündtliche gebürliche gesůchte Mittel / brůderliche erinnerung / ernstliche vermanung / bitt vnd flehen) endtstanden / deß Grunds der warheit bericht / vnnd in erfarung bringen / wölcher gestalt ettliche derselben Theologen im finstern mausen / vnd mit den offentlichen Zwinglianern vnder der Decken ligen / sie werde die gebürende weg an die hand nemen / darmit daselbsten die Kirchen vnnd Schůlen widerumb purgiert / das schädlich Ergernuß abgeschaffen / vnnd Christliche Einigkeit mit den genachparten Kirchen / nach der alten Grundfeste D. Luthers / vnder den Lehrern gepflantzet / vnnd bestendig erhalten werden möge.

Wie

Wie wir dañ auch gentzlich verhoffen/ vñ zum gůtten theil wissen / das daselbsten noch vil reiner rechtgeschaffner Lehrer befunden/ wölche ab ettlicher wenigen/ deß Zwinglischen Jrrthums verdächtigen Theologen handlungen gar kein gefallen haben / sonder darüber seufftzen / vnnd sich nicht allein zů den Lehrschrifft (wie die heimliche Zwinglianer der ortten offentlich thůn) sonder auch vnd fürnemlich in disem handel zů den Streittschrifften D. Luthers mit Hertzen vnnd Mund bekennen/ in wölchen Doctor Luther solliche Lehr gleich anfangs / nachdem sich die Zwispalt durch die Zwinglianer erhebt/ vnd hernach in seinen Lehrschrifften/ Predigen/ vñ freundtlichen Gespräche biß an sein ende einhellig/ gleichförmig / bestendig vnd vnuerendert gefiert / vnd mit grossem ernst vnnd eyffer getriben hat/ in massen seine vilfälltige/ ernstliche vermanungen vnd warnungen außweisen / so zum theil diser vnser Schrifft an seinem ort einuerleibt sind. Wie dann auch kein fürnemer Lehrer Augspurgischer Confession / so mit D. Luthern gelebt/ oder nach seinem absterben/ wider die Zwinglianer geschriben / einichen mangel oder Bedencken an gedachten D. Lu-

thers Streitschrifften gehabt / die es denn vnuermeldet vñ vnangezeigt nicht gelassen / da solliche verdampte grewliche Ketzerey darhinder gesteckt / wölche den abgestorbnen D. Luther vñ D. Brentzen seligen / vnd vns / erst von ettlichen newen Theologen zůgemessen werden.

Einickeit der Sächsischen vnd Würtembergischen Kirchen in allen Articuln der Augspurgischen Confession.

Disc vnser widerholte Erklärung / ob wir sie wol allein den Kirchē zur eriñerung / Lehr / Trost vñ Warnung geschriben / so auß lautter einfalt in jrem Glauben / durch die heimliche Zwinglianer bald möchten jrr gemacht werden / haben wir doch darumb besonders Euch vnsern lieben Herren vnd Mittbrůdern zůschreiben wöllen / auff das die gantz Kirch Gottes ein offentlich Zeugnuß hette / das wir mit ewer Lehr / Glauben vnd Bekantnuß / wie in allen / also auch in disen Articul vnser Christlichen Confession einig / wie denn auch jr hinwiderumb / gegen vnsern Kirchen / derselben Lehr / Glauben vñ Bekantnuß Euch gantz Christlich vnd einhellig erkläret / Vnd wir nicht weniger / als jr / wol gesinnet weren / souil an vns / vnnd mit gůttem gewissen geschehen köndte / alle weitleuffige Disputation abzuschneiden wol geneigt / wölche nicht wir verursachet / oder erst angefangen / sonder

Die Würtembergische Kirchen zum friden geneigt.

wie

wie D. Luther seliger beklagt/durch die Zwinglianer erreget/die vns mit Gwalt wider vnsern Willen darein gefiert haben / sunst wölten wir vns an der einfalt vnsers glaubens wol haben geniegen lassen.

Wie vns dann deßhalben vnser Kirchen/ vnd meniglich / der vmb / vnd bey vns ist / vnd vnsere predigen höret/gern Zeugnuß geben werden / das wir vnsere Zühörer nicht auff hohe/ spitzige / vnnotwendige fragen / sonder auff die einfeltige wort deß Testaments Christi weisen/ vnd vermanen/das sie dieselbige einfeltig glauben / nicht darinn mit der Vernunfft griblen/ noch sie anderst verstehn/dann wie sie lautten.

Das wir aber wider die Zwinglianer auß den Articuln vnsers Christliche Glaubens/biß daher disputirt / ist darumb geschehen / weil die Zwinglianer fürgeben / vnser Glaub vnd Bekantnuß von der warhafftigen gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Blůts Christi im H. Abendtmal / wie D. Luther vnnd wir biß daher getriben / könde nicht neben dem Artickul von der Himmelfart Christi bestehen / haben wir D. Luthers Exempel nach / wie dann er vor vns außfierlich gethon / nothalben antworten / vnd

Warumb/vnnd wölcher Gestalt auß den Articuln deß Glaubens wider die Zwinglianer disputirt worden.

durch grundtliche erklärung anzeigen müssen/ das vnser einfeltiger Glaub vnd Bekanntnuß vom H. Abendtmal / wider kein Articul vnsers Christlichen Glaubens seie.

Nachdem nun D. Luther sollichs gwaltig erwisen / vnnd darbey angezeigt / das gedachte Articul des Glaubens der warhafftigē gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blůts Christi / nicht allein nicht vmbstosse/ sonder dieselbige vil mehr bestetigen/wie sollichs in erklärung der Articul von der personlichen vereinigung beider Naturen in Christo / vnnd deß sitzen zur Rechten der Maiestet vñ Krafft Gottes vnwidersprechlich dargethon / Dagegen aber auff die Zwinglianer klarlich erwisen / das sie den rechten Verstand vilgedachter Articul vnsers Christlichen Glaubens verkeren / vnd den Arrianern / wie auch andern Ketzern den Weg beraitten/ springen sie widerumb hinder sich / vnd geben vnuerschambt für/ solliche Articul deß Glaubens/ gehören gantz vnnd gar nicht zum handel von deß Herrn Abendtmal / sollen auch nicht darein gezogen werden / vnnd schreien vber vns / es seie nicht mehr vmb die warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blůts Christi/ sonder allein vmb

Můtwillige boßheit der Zwinglianer.

vmb die vbiquitet zuthůn / Ob der Leib Christi leiblicher weise mit der Gottheit in alle ort auß gespannen / wölche allein von jnen erdichte vbiquitet doch wir zumal ye vnd allwegen verworffen vñ verdampt haben / wie alle vnser Schrifften außweisen.

Darzů jnen die heimliche Zwinglianer helffen / die noch der zeit sich nicht offentlich zů jrem Jrrthumb von deß Herren Abendtmal auß forcht der Herrschafft derffen bekeñen / denselben aber auch nicht / wie sich gebüret / fein rund / verwerffen vnd verdamñen / sonder die Leut so lang auffhalten / biß sie ohne schew herauß fahren vñ bekennen derffen / was sie im Hertzen lang verborgen haben / Mittler zeit aber in erklärung der Articul vnsers Christlichen Glaubens von der Person Christi / seiner Himmelfahrt / vnd sitzen zur Rechtē Gottes / sich so grob in jrer vermeinten Grundtfeste vernemē lassen / das jr dardurch beweget / vnd der vrsach in ewer widerholten Confession recht vñ wol geschriben / wölcher der Zwinglianer meinung von oberzelten Articuln / namlich von der personlichen vereinigung beider Naturē in Christo / von seiner Himelfart vnd sitzen zur Rechten Gottes billiche / darauff

Wölcher gestalt die heimliche Zwinglianer den offentlichen Zwinglianern fürschub thon.

Vrtheil der Sächsischen Theologen von den heimlichen Zwinglianer / vnd wie dieselben zůerkennen.

die

die Zwinglianer den grund jres Jrthumbs vom H. Abendtmal gesetzt/ vñ wider Doctor Luther auff das hefftigest gestritten/dargegen aber D. Luthers erklärung wider die Zwinglianer in seinen Predigten vnd Streitschrifften verfasset/ widerspreche / das derselbig nimmermehr von deß Herren Abendtmal recht glauben könde.

Warumb die Theologen Augspurgischer Confession mit den newen Theologen nicht einig sein könden.

Derhalben wie wir mit allen denen einig sind/vñ durch Gottes Gnad auch bleiben wöllen / welche bey den einfeltigen worten deß Testaments Christi verharren / vnd dieselbige einfeltig verstehn/ wie sie lautten: Also könden vnd wissen wir hinwiderum̃ mit den jenigen / so lang sie auff jrer meinung verharren / vns nimmermehr zuuergleichen / die wol mit worten fürgeben / sie bleiben auch bey den einfeltigen worten Christi/ gleichwol aber darneben der Zwinglianer vermeinten Grund billichen/darauff sie jren Jrrthumb gesetzt/ vnnd darauß gestritten/ das ein Christ nicht bey dem einfeltigen Verstand der wort deß Testaments Christi bleiben/ vnnd demnach dieselbige nicht wie sie lautten / sonder anderst verstehn solle/vnd widersprechen/ja verdam̃en Doctor Luthers Gegengrund / als ein Gottslösterung / darmit er der Zwinglianer vermein-

vermeinten Grund vmbgestossen hat / mit wölchem sie gnůgsam zůuerstehn geben / das sie vom einfeltigen verstand der worten Christi abgewichen / vnnd der Zwinglianer verdampten Jrrthumb mit Hertzen zugethon seien.

Das aber der vrsach Frid vnd Christenliche einigkeit an vns nicht erwinde / die wir von hertzẽ gern alle vrsach verner trennung abschneiden / vñ den weg zur Christlichen vñ Gottgefelligen einigkeit bergitten wolten / wölche da sie Gottgefellig vñ bestendig sein soll / nicht auff dunckele / zweifelhafftige / vnd zweizüngige Wort / sonder auff ein runde / helle / deutliche erklärung gestelt sein můß / so haben wir / darmit der mangel keins wegs an vns erscheine / in diser Schrifft / vns sonderlich beflissen / alle Wort / Puncten / vnd Articul / deutlich vñ außfierlich erklären wöllen / (daher ettlich vrsach genomẽ / D. Luthers vñ vnser Lehr von der Maiestet deß Menschen Christi / wölche ist deß H. Geists lehr / wider vnsern willen / also vn gütlich zuuerkehren) darmit / so vil an vns ist / bey denen / so lust vnd liebe zů der warheit haben / einicher mißuerstand in den worten verner nicht gefunden / sonder meniglich wol vñ eigendtlich vernemen möge / was vnser Lehr / Glauben vñ Bekantnuß

Warumb der Würtembergischen Theologen widerholte Bekantnuß vnd erklärung so außfierlich gestelt.

kantnuß seie/ Vñ das wir deren verdampten Ketzereĩ keinẽ zügethon/ so vns vnuerschuldter weise zügelegt/ sonder dieselbige mit Mund vnd Hertzen verdammen/ Auch nichts news auß vnserm Kopff erdichtet/ sonder die reine einfeltig Lehr vnserer Kirchen/ wie allwegen vnuerendert getribẽ/ wider die Zwinglianer/ auß bestendigem Grund Gottes Worts/ wie getrewen Lehrern zůstehet/ verantwortet/ inmassen/ durch D. Luther seligẽ/ vnd nach jme durch D. Brentium/ vnd andere vil fürnemer Lehrer vnserer Kirchẽ Augspurgischer Confession beschehen/ wie derselben einhellige offentliche zeugnuß diser vnser Bekañtnuß vnd erklärung zuende angehengt/ außweisen.

Warumb der Lehrer Augspurgischer Confession Zeugnuß zů ende diser Schrifft angehenckt.

Wölche wir auch der vrsachen in sollicher anzal setzen wöllen/ darmit wir ettlicher lesterungen begegnen/ die ohn alles auffhören/ doch ohne Grund schreien/ das besonders in disem Articul/ wie auch in andern vnser Augspurg. Confession Punctẽ mehr/ kein Kirchendiener mit dem andern einig seie/ Vnd setzen in kein zweifel/ da dise vnser widerholte erklerung den andern Kirchen zůkommen/ sie werden gleicher gestalt/ auch ewer der Sächsischen Kirchen Exempel nach/ jren Christlichen Consens offentlichen bezeugen.

Wir

Wir hoffen auch nicht weniger / nachdem nunmehr durch Gottes Gnad/ die Göttlich warheit/ vnsers erachtens/in diser vnser Schrifft/deutlich erklärt/ vnnd gleich zum augenschein erwisen/das durch die Lehr/von der warhafftigen gegenwertigkett deß Leibs vnnd Blůts Christi im H. Abendtmal / wie dieselbig biß daher in ewern vnnd vnsern Kirchen einhellig getriben/ vñ gehalten/weder der Person Christi/ nach derselben beeden Göttlichen vñ menschlichen Natur/wie auch jeder eigenschafften/nichts abgebrochē/ die Articul deß Glaubens in jrem einfeltigen rechtē eigendtlichē verstand vnuerruckt vnd vnuermengt bleiben / darzů wir auch die weise sollicher warhafftigē gegenwertigkeit seines Leibs vnd Blůts im H. Abendtmal nicht erforschen/noch vil weniger darüber streitten/sonder meniglich auff den einfeltigen Glauben vñ Wort deß Testamēts Christi weisen/ wie sie deñ auch allein mit glauben angesehen vñ gefasset sein wöllen/ vñ sich der gantz handel allein an der menschlichen Vernunfft / vnd jrem blinden verstand stosset / die sich doch in keinem Articul mit vnserm Christlichen Glaubē vergleichet/sonder in desselbē gehorsam wider jren willē můß gefangen werdē/ Es sollē durch dise vnser einfältige erklärung/der H. Schrifft/der

lieben Vätter/ Cõcilien/vñ viler namhaffter Kir chen Augspurg. Confession/einhellig zeugnuß/nit allein vil güthertziger rechtglaubiger Christen/ in jrem eifeltigẽ Glauben gesterckt werden/ die in den worten Christi/mit jrer Vernunfft nicht fürwitzig grüblen/ sonder dieselbig einfeltig verstehn wie sie lautten/vñ nicht zweifeln/ der solliche wort geredt/ weil er zur Rechten der Allmechtigen Krafft vnnd Maiestet Gottes gesetzt/vermög es auch zuthün/ sonder es sollen auch durch Gottes gnad noch ettliche verfierte widergebracht werden/das sie Gott die ehr gebẽ/vñ gleicher gestalt auch wie wir bey den einfeltigen worten deß Testaments Christi bleibẽ/ vnd alle flaischliche vñ der blinden Vernunfft jrdische gedancken fallen lassen/ mit wölchen das Gewissen nimmermehr zufriden gestelt werden kan.

Die andern aber/ so in den gedancken jrer Vernunfft ertruncken/vnd von dem Leib Christi höher nicht glauben wöllen/ denn sie mit jrer Vernunfft begreiffen können/ müssen wir fahren lassen/vnnd die Sach Christo beuelhen/ dessen sie eigen ist/der wirdt sie auch wol wissen außzufieren.

Demselben zur Rechten der Maiestet vnnd Krafft Gottes seines Allmechtigẽ Vatters/ euch vnd ewer Kirchen/ sampt vns allen in sein gwaltigen vnd gnädigen Schutz vnd Schirm beuolhen.

Es sagt

ES sagt Dauid im Psalmen: Ich halt frid / aber wann ich rede / so fahen sie krieg an. Diß hat auch Doctor Luther selig sampt seinen trewen mitgehülffen/gleich im anfang des widergeoffenbarten Euangelij erfaren. Psalm. 119.

Dañ nachdem der Allmächtig Gott/durch jne/ als ein außerwölten Werckzeug / den grewel der Bäpstischen Meß geoffenbaret/vnd von derselbigen/die Leut auff die einfeltige stifftung vnd rechten brauch des hochwürdigen Sacraments des Leibs vnnd Blůts Christi gebracht / die einhellig darüber gehalten/ vnd nach einfältigem verstandt der wort der einsatzung Christi geglaubt: Daß namlich im heiligen Abentmal/wölches ein grund des Christenlichen fridens sein solt / der Leib vnnd Blůt Christi warhafftig vnd wesentlich mit dem gesegneten Brot vnd Wein gegenwertig sey / außgetheilt vnd empfangen werden / nicht allein von den würdigen / vnnd rechtglaubigen / sonder auch von den vnwürdigen/vnd vnglaubigen heuchlern/ den würdigen zum trost/vñ stercke des Glaubens/ den vnwürdigen aber zum Gericht / vnd Straff/ zeitlich / da sie Bůß würcken / oder ewig / da sie in jrer vnbůßfertigkeit verharren/wie dann von der Apostel zeit an / die recht Kirch nůhmals anderst von disem geheimnuß vnnd heiligen Sacrament geglaubt noch gehalten/

Die Zwinglianer sind anfänger des ergerlichen Streits vom H. Abendtmal.

Reine Christliche Bekantnus vom H. Abendtmal.

Hat Zwinglius / ein newen Krieg mit Doctor Luther seligen angefangen/ vñ sich diser warhaffti-

Die Lehr Zwinglij vom H. Abendtmal.

tigen Lehr vnd einfältigen Christlichen Bekanntnus widersetzt/vnd fürgeben: Das solcher einfältiger verstandt / der wort Christi im heiligen Abendtmal/ neben den Articuln vnsers Christlichen glaubens/von persönlicher vereinigung beeder naturen/in Christo/von seiner Himmelfart/ vnnd sitzen zur rechten Gottes/nicht bestehn möge.

Vermeinter Grund der Zwinglischen Opinion.

Dann weil der Son Gottes / ein warhafftigen Leib auß dem fleisch vnnd blůt / der hochgelobten Jungckfrawē Maria an sich genommen/der auch in der persönlichen vereinigung ein warhafftiger Leib/seye/vnd bleibe/ aller dings/ vnserm Leib in seinem Wesen / vnnd desselben wesenlichen eigenschafften gleich/die er nimmermehr ablege/so könne sein Leib/zů einer zeit nicht mehr/dann in einem ort sein.

Derhalben / nachdem er mit dem selben Leib gehn Himmel gefaren / vnd zur Rechten Gottes/ (die / seinem fürgeben nach / ein gewisser ort im Himmel sey)gesetzt:So könd er auch zugleich mit dem selben seinem Leib/nit auff Erden / bey dem heiligen Abendtmal sein.

Darauß dann volge / daß man auch nicht bey dem einfältigen verstandt der worten Christi bleiben künde/ daß man sie nämblichen verstehn solte/ wie sie lautten / sonder müssen dieselben anders/ nach anleittung der Sacramenten des alten Testaments/verstehn/in wölchen Christus der Herr/ nach seiner menschlichen Natur/ dem volck Jsrael allein fürgebildet worden / Daß also die Wort Christi (das ist mein Leib) soul heissen sollen/als/

das

dz Brot bedeut mein Leib / der Wein bedeut mein Blůt: oder ist ein figur vnd zeichen meines Leibs vnd Blůts.

Wider solch fürgeben Zwingels / vnnd aller die jm anhangen / hat Doctor Luther sich nicht weniger / als wider die Bäpstische Abgöttische Messe / vnnd transsubstantiation / mit grossem ernst vnd eyffer gesetzt / vnnd durch gründtliche erklärung / vorerzelter Articuln vnsers Christenlichen glaubens / von der persönlichē vereinigung beeder Natur in Christo / von seiner Himelfart vnd sitzen zur Rechten Gottes / Daß es nicht wider einander sey / das Christus leib / zumal im Himmel nach weiß der verklärten Leib / vnnd zumal auch warhafftig im heiligen Abendtmal / nach art der rechten Gottes / gegenwürtig sey. Summarische Widerlegung. Tom. Germ. Vuitteberg. fol. 192.

Dann in der Person Christi / müsse man die menschliche Natur anderst ansehen / dann sonst eines andern menschen / dieweil sein menschlich Natur / mit dem Son Gottes ein Person worden / vnd dergestalt vber alle Creaturen erhöcht seye / Daß wa der Son Gottes seye / da seye er nicht ohn sein angenomme menschliche Natur / sonder habe sie bey sich personlich gegenwertig / vñ seye also Christus nicht allein im Himel / Gott vnd Mensch / vñ auff Erden allein Gott / vnnd nicht auch Mensch / sonder zumal in einer Person / Gott vnd Mensch / im Himmel vnnd auff Erden / Dann die Person möge durch kein ort getrennet werden / darumb er auff Erden zů Nicodemo gesagt: Niemandt fehrt gehn Himmel / dann der von Himmel kommen ist / Tom. Germ. Vuitteberg. 2. fol. 191. 195. Joann. 3.

des menschen Son / der im Himmel ist.

Deßgleichen müsse auch sein Himelfart anderst betrachtet werden/dañ eines andern heiligē Menschen. Dann er sey also gehn Himmel gefahren/das ist / er habe diser jrdischen beywonung also vrlaub geben / vnnd der gestalt die Welt verlassen/ daß er sich gesetzt hab zur Rechten Gottes / wölche nicht sey ein gewiß ort im Himel/sonder anderst nichts/ dann die Allmächtig Maiestet vnd Krafft Gottes/die Himmel vnd Erden erfült / nach wölcher er nicht auff ein Jrdische / raumliche/natürliche/ fleischliche / sonder vbernatürliche himmelische weiß/gegenwürtig/alles im Himmel vnd auff Erden/auch als ein Mensch / mit Gott dem Vatter/ regiere.

Derohalben vns dise Articul des Glaubens so gar nicht von dem einfältigen verstandt der worten Christi/im heiligen Abendtmal/abfieren/ das wir sie anderst verstehn solten / dann wie sie lautten/ daß sie vil mehr vns / auch derselben einfältigen verstand vnd glauben/bestehtigen.

Tomo. Vuittenbergensi. 2. fo. 189.

Der vrsach er auch hernach / in seiner grossen Bekañtnus vom heiligen Abendtmal dise Articul vnsers Christlichen Glauben/ seine Gründe neñet/ darauff er in diser Sach beste he/ Darumb das sie jm den Grund dises seines glaubens vom heiligen Sacrament bestehtigen/wölcher auff den einfeltigen Worten des Herren Christi: Das ist mein Leib/ꝛc. gegründet / Deren wort einfältigen verstand/er mit disen Articuln / als mit den Pfeylen der warheit/bestehtiget/ vnd erhalten hat/daß die warhaff-

warhafftige gegenwart des Leibs vnnd Blůts Christi im heiligen Abentmal / vnnd diſe Articul / nicht wider einander ſeyen / vnnd demnach auch nicht wider einander ſeye / daß Chriſtus mit ſeinem Leib zumal im Himmel zur Rechten Gottes vnd auff Erden / im heiligen Abentmal gegenwürtig ſeye.

Diſen Grund vnd einfältige Lehr / als zů vnſer zeit nach abſterben D. Luthers ſeligen / weylandt der Ehrwürdig vnnd Hochgelert Herr Johann Brentius / auch ſeliger gedechtnus / nicht weniger / alß Doctor Luther / mit groſſem ernſt vnd eyffer / ſampt ſeinen getrewen Mitgehülffen / einhellig getriben / den waren Schatz zuerhalten / wölchen Chriſtus der Herr ſeiner Kirchen / in diſem heiligen Sacrament hinderlaſſen / haben nicht allein bey ſeinem leben die Zwinglianer / ſonder auch nach ſeinem ſeligen abſterben / etlich andere mehr / ſo es billich nicht thůn / ſonder vil mehr jhn D. Luthers Fůßſtapffen tretten / vnd wider der Zwinglianer Jrrthumb ſtreitten ſolten / ein newen Krieg angefangen / vnd jme deßhalben / vnd vnder ſeinem namen / den Kirchen diſer Landen grewliche Opiniones vnnd alte verdampte Ketzereyen / der Marcioniter / Samoſatener / Sabellianer / Arrianer / Neſtorianer / Euthychianer / Monotheliten / Schwenckfelder / Serueti / vnd dergleichen zůgemeſſen.

Sie heimliche Zwinglianer fangen ein newen Krieg an.

Wiewol wir vns nun ſolcher beſchwerlichen Aufflagen halben / vor Gott vnnd ſeiner Kirchen / billich zubeklagen / vnnd widerumb mit gebürendem ernſt / vns erzeigen kündten / jedoch / weil wir

Verurſachte vñ beſcheidenliche verantwortung der Wirtembergiſchen Theologen.

in keinen zweifel ſetzen / dann das gedachter Herr Brentz ſeliger/bey allen frommen Chriſten/ vorermelter grewlicher Jrthumb vnd Ketzereyen halber/in ſeinen Schrifften/wol entſchuldigt/ vnd die Kirch Gottes anderſt nicht / dann allein die einfeltig warheit begert zuwiſſen/wölche durch vbermäſſig gezänckh entlich verloren werden möcht. So haben wir in betrachtung / daß noch güthertzige Leut / von diſem Handel vnnd diſputation/ nicht gnügſamen bericht möchten haben/ zů ableinung vñ widerlegung ſolcher beſchwerlichen auffla-gen / allein vnſer Kirchen einfältige Lehr vnnd Bekañtnus/von diſem Handel beſtendig widerholen/grundtlich erklärē/vñ mit hellē zeugnuſſen der heiligen Schrifft / alts vnnd news Teſtaments/ den dreyen Symbolis der heiligen Vätter / vñ Concilien / auch der Kirchen Augſpurgiſchen Confeſſion einhelligen Conſens vnnd zeugnuſſen erweiſen vnnd darthon wöllen / darauß meniglich zuuernemen/das weylandt durch den Herren Brentzen ſeligen/vnd vns/ſo wir vermög Gottes Worts/ mit jme gehalten / vnnd noch thůn/nichts newes noch jrrigs / oder vnſerm Chriſtenlichen glauben zuwider/in die Kirch Gottes eingeliffert / Sonder bey dem Grund beſtendig vnd einhellig verharren/deñ Doctor Luther ſelig/ auß Gottes Wort/wider die Zwinglianer/ye vnd allwegen gefürt/ vnd mit den Articuln vnſers Chriſtenlichen glaubens/ grundtlicher warhafftiger erklärung/beſtätiget hat.

Bitten derwegen den Chriſtlichen Leſer/er wölle ab diſes widerholung / vnſer Chriſtenlichen Bekanntnus/

kanntnus/ vnd grundtlicher erklärung/darzů vns der Kirchen euſſerſte notturfft getrungen / kein verdruß tragen. Dann wie der Apoſtel Paulus von ſich ſelbs ſchreibt / alſo verdreuſt auch vns nit jmer einerley zuſchreiben/ vnd macht den Leſer deſter gewiſſer. Philip. 3.

Darmit wir aber den Chriſtlichen Leſer / nicht auffhaltē/weil es fürnēlich vm̄ die Perſon Chriſti des Herren vnd ſeiner rechten erkanntnus zuthůn iſt / darinnen daß ewig leben ſtehet/ iſt hieruon diß vnſer einhelliger Glaub vnd Bekanntnus.

Bekanntnus von der Perſon Chriſti vnd warhafftiger gegenwertigkeit ſeines Leibs vnd Blůts im heiligen Abendtmal.

WIr Glauben Lehrn vnd Bekeñen/ vermög Gottes Wort/ der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/ Das Chriſtus Jeſus/ vnſer Herr vnd einiger Heilandt ſeye / warhafftiger / ewiger / Allmächtiger Gott / von Gott dem Vatter/ von ewigkeit / vnaußſprechlicher weiß geborn / eines einigen ewigen Göttlichen Weſens/ Maieſtet/Gewalt vnd Herrligkeit/mit dem Vatter / auch ein warhafftiger Menſch von Leib vnd Seel/von dem heiligen Geiſt empfangen/vnd auß der Hochgelobten Jungkfrawen Maria geborn/ der ſein menſchlich Natur nicht mit ſich von Himmel gebracht/ ſonder auß der Subſtantz / Natur Chriſtus warhafftig Gott vnd Menſch.

vnd

vnnd Weſen / der heiligen Jungkfrawen Maria/ Abrahams vnd Dauids Samen/ geheiliget/ ohne Sünd/ an ſich genommen/ Nach wölcher er vnſer warhafftiger Brůder vnd wir Fleiſch von ſeinem Fleiſch/ vnd Bein von ſeinem Bein ſeind. Epheſ. 5.

Göttlich vnd menſchlich Natur in Chriſto vnuermiſchet.

Wir glauben/ lehren vnd bekennen auch/ daß der Son Gottes die menſchlich Natur/ alſo in einigkeit ſeiner Perſon angenommen / vnd mit jm vereiniget / daß die Göttlich vnd menſchlich Natur/ nicht miteinander vermiſcht / noch eine in die ander verwandelt worden ſeye/ ſonder daß bede Natur/ die Göttlich vnd Menſchlich bleyben / vnd jede Natur jhre weſenliche eigenſchafften in alle ewigkeit / auch in diſer perſonlichen vereinigung/ behalten.

Göttlich vnd menſchlich Natur in Chriſto einander nicht exequiert.

Demnach glauben / lehren vnnd bekennen wir auch klar vnd deutlich / darmit jederman vns wol verſtehe / daß die menſchlich Natur in Chriſto/ weder an jrem Weſen / noch an deſſelben weſendtlichen eigenſchafften/ der Göttlichen Natur exæquiert / oder gleich worden ſeye : Sonder bleib die vngleichheit der Göttlichen vnnd menſchlichen Natur/ vnd derſelben eigenſchafften für vnd für/ das Chriſtus nach der Göttlichen Natur / dem Vatter in dem Göttlichen Weſen gleich / nach der menſchlichen Natur aber weniger dann der Vatter / vnnd vns Menſchen / auſſerhalb der Sünd/ gleich ſeye.

Göttlich Maieſtet Chriſto nach der menſchlichē

Wir glauben / lehrn vnnd bekennen auch vngezweiffelt/ daß der Son Gottes nicht der geſtalt die menſchlich Natur angenommen/ daß er derſelben

nicht

nicht mehr / dann allein den bloſſen Namen ſeiner Göttlichen Maieſtet mitgeteilt habe / ſonder daß ſolchs (realiter) das iſt / mit der that vnnd warheit geſchehen ſeye / darumb deß Menſchen Son / das iſt / Chriſtus / nach ſeiner menſchlichen Natur / zur Gerechten der Maieſtet vnnd Krafft Gottes geſetzt / vnd höher denn der Himmel worden iſt. Natur warhafftig mitgetheilt. Heb. 7. 8.

Wir glauben / lehren vnnd bekennen auch / daß die menſchlich Natur in Chriſto ſolche Maieſtet / nicht für ſich ſelbſt / vom Weſen vnd der Perſon deß Sons Gottes abgeſöndert / vnd dergeſtalt in ſich ſelbſt habe. Denn die menſchlich Natur Chriſti / iſt nicht für ſich ſelbſt ein Perſon / ſonder / wie die menſchlich Natur beſtehet / in der Perſon deß Sons Gottes / von dem ſie in einigkeit ſeiner Perſon angenommen iſt / alſo würdt auch derſelben ſolche Maieſtet allein in der Perſon / vnnd nicht auſſerhalb deß Sons Gottes zůgeſchriben. Die menſchlich Natur Chriſti hat ſolche Maieſtet nicht für ſich ſelbſt.

Derhalben / wie wir auſſerhalb ſolcher perſonlichen vereinigung der menſchlichen Natur / für ſich ſelbs kein Perſon / Maieſtet / noch Göttliche Krafft zůſchreiben kőñen / daß ſie in vñ für ſich ſelbſt habe. Deñ ſie iſt nit alſo erſchaffen / daß ſie für ſich ſelbſt / wie ein anderer Menſch / ein Perſon ſein ſolle / würt auch nimmermehr / vnd niergendt / auſſerhalb der Perſon deß Sons Gottes funden. Alſo glauben lehren vñ bekeñen wir auch / daß in der perſonlichen vereinigung / die menſchlich Natur Chriſti ſolche Maieſtet nicht in vnd für ſich ſelbſt / von der Göttlichen Maieſtet abgeſündert / ſonder mit dem Son Gottes / vmb einigkeit der Perſon willen / vnd von Gemeinſchafft der Göttlichen Maieſtet in der Perſon Chriſti.

wegen der persönlichen vereinigung gemein habe/ dieweil in der persönlichen vereinigung beide Natur in Christo / nicht ein solche Gemeinschafft mit einander haben/ daß die Göttlich Natur von jrer Maiestet / der menschlichen Natur mehr nicht/ dann nur den Namen mittheilen solte.

Sonder dieweil ein warhafftige gemeinschafft/ der Naturen ist/ja die allerhöchste gemeinschafft/ so kein Mensch begreiffen kan / Das nämlich der Son Gottes/nicht allein in derselben ist/wie in allen Creaturen noch darinnen wohnet / wie in den
Col.2. lieben heiligen Engeln/vnd seligen Menschen/ sonder die gantz völle der Gottheit leibhafftig in derselben wohnet/vñ mit jr ein Person ist/ wölchs der höchst Grad der gemeinschafft Gottes mit der Creaturen ist.

Derohalben glauben wir / weil die menschlich Natur/mit dem Son Gottes ein Person ist/so seie auch mit der that vnnd warheit/die Maiestet deß Sons Gottes / der angenomen menschlichen Na-
1.Cor.2. tur mitgetheilet/ vmb wölcher gemeinschafft willen S. Paulus geschriben/wa sie es erkeñt/ hetten sie den Herren/der herrligkeit nicht gecreutziget.

Nicht die mẽschlich Natur/sonder der Son Gottes für vns gestorben.

Deñ es ist nicht die bloß menschlich Natur für vns gestorben / die für sich selbs kein Person was/ sonder der Son Gottes hat für vns gelitten/vnnd mit Gottes blůt seind wir erlößt worden.

Act.28. Da aber kein warhafftige gemeinschafft ist/ sonder werden allein die Namen der Naturen in

Was die Zwingliſch alluſis auff jr trage. Christo gewächßlet/vnnd leihet ein Natur der andern allein jren blossen Namen / vnd das ohne die warhaff-

warhafftige gemeinschafft/ wölche in der that vnd warheit geschicht / So hette vns nicht der Son Gottes warhafftig erlöset / vnnd were auch die menschlich Natur nicht warhafftig / in der Person deß Sons Gottes zů der Rechten der Allmächtigen Maiestet vnnd Krafft Gottes erhöhet worden/ sonder es weren nur eittel Wort / im grund aber vnd in der warheit gar nichts.

Wann dise personlich gemeinschafft angefangen.

Wir glauben/ lehren vnd bekennen auch/ das solche Gemeinschafft sey geschehen in der empfengknus Christi/ als der Son Gottes im Leib der reinen Jungkfrawen Marie die menschlich Natur ohne Sünd / durch die krafft vnnd würckung deß heiligen Geist/ in einigkeit seiner Person an sich genommen hat . Dann die menschlich Natur Christi/ ist nihmalen für sich selbs ausserhalb diser personlichen vereinigung gewesen/ sonder da sie angefangen ettwas zuwerden/ ist sie deß Sons Gottes eigne menschliche Natur gewesen / darumb Maria die hochgelobt Jungkfraw / nicht ein blossen Menschen / sonder den Son Gottes empfangen vnd geborn hat/ der in jrem Leib menschlich Natur / durch krafft vnnd würckung deß H. Geists/ an sich genommen hat/ vnnd der vrsachen auch ein Můtter Gottes ist/ vnd recht genennt würdt.

Niderigung Christi nach der menschheit.

Wiewol nun Christus also in Můtterleib/ vnnd gleich in/ vnd nach seiner menschlichen geburt/ solche Maiestet nach seiner menschlichen Natur persönlich gehabt/ hat er sich doch sebst ernidriget/ vnd derselben sich geeussert / vnnd nicht allwegen gebraucht / sonder hat Knechts gestalt angenomen/

vnd ward gleich wie ein anderer Menſch / vnd an Geberden als ein Menſch erfunden/ erniedriget ſich ſelbs / biß er daß Werck vnſer erlöſung volbracht/ da er die Knechts geſtalt gar von ſich gelegt/ vnnd die menſchlich Natur behalten / vnnd in derſelben zů der Rechten/ der Krafft vnd Maieſtet Gottes völlig eingeſetzt worden iſt.

Chriſtus warhafftig an verſtandt nach der menſchheit zůgenommen.

Vmb ſolcher erniedrigung willen / glauben wir/ das Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur/ wie ein ander Kind art verſtandt vnd Weißheit hab/ nicht zum ſchein/ ſonder warhafftig vnnd mit der that zůgenommen / wie er auch nicht zum ſchein/ ſonder warhafftig vnnd mit der that gelitten hat/ vnd geſtorben iſt/

Dann ob er wol im Leiden vnd Sterben warhafftiger Gott iſt geweſen / ſo hat doch die Gottheit hinderſich gehalten/ dieweil der Son Gottes/ in menſchlicher Natur dermaſſen/ wie S. Paulus zeuget/ ſich außgelehret hat/ daß er dem Todt nicht mit gewalt widerſtanden/ wölches er doch wol hette thůn kůnden/ ſonder denſelben frey willig in der angenommen menſchlichen Natur hat leiden wöllen.

Chriſti völlige Regierung zur Rechten Gottes.

Nachdem er aber nun in ſein Herzligkeit durch ſein Leiden/ nach der menſchlichen Natur/ iſt eingangē/ (die er nach der Gotheit nůhe verlaſſen/ vñ perſonlich in Můtterleib gehabt/ deren er ſich doch ein zeitlang/ als ein Menſch/ vmb vnſers heils vñ erlöſung willē/ frey willig geeuſſert hat/ Ob er wol vmb der perſonlichen vereinigung willen/ ſchon in der geſtalt Gottes als deß Menſchen Son/ von ſeiner

ner entpfengknus vnnd geburt an geweſen) da hat er die Maieſtet dergeſtalt Gottes / in wölcher er auch im ſtandt der nidrigung was / erſt in der menſchlichen Natur völlig gebraucht / das jetzunder vnnd in alle ewigkeit der Son Gottes / weder im Himmel noch auff Erden nichts ohne ſein menſchliche Natur handelt / ſonder in durch vnnd mit derſelben / als regieret / wie Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur ſaget: Mir iſt geben aller Gewalt / im Himmel vnd auff Erden. Matth. 28.

Auß diſem Grund / glauben / lehren vnd bekeñen wir auch / Das allein diſer Menſch Chriſtus / vnd ſonſt kein Engel noch Menſch im Himmel anzuрüffen ſeye / wölcher vns zugeſagt hat / Wa zwen oder drey in ſeinem Namen verſamlet ſeind / wöll er mitten vnder jnen ſein. Matth. 18.

Dieweil aber der vnderſcheid zwiſchen beyden Naturen in Chriſto / auch in der Glori vnd Maieſtet bleybt. So lehren wir auch mit fleiß den vnderſcheid / wann wir von ſeiner gegenwertigkeit / nach beiden Naturen / im Himmel vnd auff Erden / reden.

Vnderſcheid der Naturen vnd jhrer eigenſchafften in der Perſon Chriſti.

Dann weil die Göttlich Natur / ein vnendtlich Weſen iſt / das Himmel vnnd Erden / weſendtlich erfült / die menſchlich Natur aber nach jrem Weſen nicht vnendtlich / ſonder auſſerhalb der Sünd / im Weſen vns Menſchen gleich iſt / vnnd bleybt in ewigkeit / So kan auch die menſchlich Natur / mit der geſtalt im Himmel vnnd auff Erden gegenwertig ſein / wie ſein Göttlich Natur / ſonder erſtreckt ſich die weiſe / ſolcher ſeiner gegenwertigkeit /

nach seiner Menschheit/ so weit/ als die persönlich vereinigung vnd das sitzen zur rechten Gottes sich erstreckt.

Wie weit sich die persönlich vereinigung erstrecke.

Die persönlich vereinigung aber deß Sons Gottes / mit der angenommen menschlichen Natur erstreckt sich nicht so weit / daß die menschlich Natur/in jrem Wesen/für sich selbst / oder in derselben wesenlichen eigenschafften / der Göttlichen Natur sey gleich worden / wölches ein verdampter Eutichianischer vnd Schwenckfeldischer Jrthumb ist.

Dann die menschlich Natur ist vnnd bleybt/ nach jrem Wesen vnd derselben wesenlichen eigenschafften / ein Creatur / vnnd ein endtlich Wesen/ auch in der Glori vnnd Maiestet zur rechten Gottes / in der Person deß Sons Gottes gesetzt / sonder die Persönlich vereinigung vnd die Maiestet/ deß sitzen zur Rechten der Krafft Gottes / nach der menschlichen Natur/vermag soviel/daß die angenomne menschliche Natur in Christo ist/persönlich in dise Maiestet eingesetzt / nicht daß sie allein den Namen vnnd kein warhafftige gemeinschafft in der that vnd warheit mit derselben habe/ sonder dieselbige dergestalt/mit dem Son Gottes gemein hat/daß sie mit Gott ein Person ist / vnd der Son Gottes alles durch vnnd mit der angenommen menschheit / im Himmel vnd auff Erden/vnd also der gantz Christus/Gott vnd Mensch/verrichtet.

Vnderscheid der gegenwertigkeit Christi nach

Daher dann Christus nach seiner menschlichen Natur/nicht auff die weiß/wie die Gotheit allenthalben gegenwertig ist / sonder von der Gemeinschafft/

schafft / so auß der personlichen vereinigung baider Naturen volget/ein besondere/ hohe weise/ seiner gegenwertigkeit hat / nach wölcher er allen Creaturen/vnd sonderlich sein gleubigen/ vermög seiner verheissung / wa zween oder drey in seinem Namen versamlet/ vnnd auff ein besondere weiß/ mit seinem Leib vnd Blůt im hochwürdigen Sacrament/warhafftig vnnd wesenlich gegenwürtig ist. baiden Naturen. Matth. 18. Matth. 26.

Vmb wölcher gegenwertigkeit willen / er nicht bedarff/daß er von Himmel auff vnd nider fahre/ wie ettlich dolle Papisten/ von jme gehalten vnnd geschriben: So bald die gestalt deß Brots mit den Zeenen zerbissen werde/so bald fahre der leib Christi wider gehn Himmel. Gratianus de Consecratione Dist. 2. Can. Tribus gradibus.

Deßgleichen bedarff es auch zů der warhafftigen gegenwertigkeit seines Leibs vnnd Blůts/im heiligen Abendtmal/der Papisten abgöttischē vnd zauberischen Transsubstantiation/ das ist / der verwandlung deß Brots vnnd Weins in dem Leib vnnd Blůt Christi gar nichts / die wider der heiligen Schrifft zeugnus/vnd der heiligen Vätter einhellige Lehr / durch die Papisten in die Kirchen Gottes ohn langß eingefürt worden. Dañ Sanct Paulus zeuget klärlich / das Brot bleybt Brot: Das Brot daß wir brechen / schreibt er/ ist das nit ein Gemeinschafft deß Leibs Christi? Vnd abermals: wer vnwürdig isset von disem Brot/ rc. vnd würdt demnach der Leib Christi / nicht erst auß dem Brot gemacht / sonder es bedarff nur deß worts Christi/da er einmal gestifftet vnnd verordnet Die Päpstisch Transsubstantiation vnrecht. 1. Cor. 10. 1. Cor. 11.

net hat/daß er vns sein Leib/ den er für vns gegeben/der auß der Substantz Natur vñ Wesen/ der hochgelobten Jungkfraw Marie in einigkeit der Person von dem Son Gottes angenommen / vnd jetzt zur Rechten der Krafft vnd Maiestet seines Vatters gesetzt hat/mit dem Brot das gebrochen
1.Cor.10.11. würdt/ geben wölle/darumb es Sant Paulus ein Gemeinschafft nennet/deß leibs Christi.

Was aber das für ein gegenwertigkeit seines Leibs vnnd Blůts im heiligen Abendtmal seye/ die vns die wort Christi beschreiben: Das ist mein Leib / der für euch gegeben würdt / daß mag mit den eusserlichen Sinnen / vnd der vernunfft nicht begriffen werden / sonder es fassets vnd begreiffts allein der Glaub im wort.

Die gegenwertigkeit Christi im H. Abendtmal fasset allein der Glaub.

Allein kőñen wir sagen/ daß es nicht raumlicher/natürlicher weiß geschehe/ sonder auff ein himmelische/vbernatürliche Göttliche/ vnd menschlicher vernunfft vnerforschlicher weiß zůgehe / da wir vernunfft / Augen/ vnd alle Sinn zůschliessen vnd mit Glauben allein auff dise wort sehen sollen/
Matth.26. Da Christus sagt: Nemet esset/das ist mein Leib/ der für euch gegeben würdt / vnnd glauben daß er vns eben denselbigen Leib gebe / den er für vns in Todt gegeben hat / vnnd Speise vns damit zum ewigen Leben/vnnd gebe vns eben das Blůt/ daß er für vns vergossen hat/ Dann er hat nicht zwen oder zweyerley Leib/sonder ein Leib/da dann der groß vnderscheidt/der gegenwertigkeit Christi/ im alten vnnd newen Testament / sonderlich wol zůmercken ist.

Dann

Dann in dem newen Testament bey dem gebrauch diſes Sacraments warhafftig erfüllet würdt / daß im alten Testament dem Jüdiſchen volck iſt fürgebildet worden/ Da Moſes Kälber vnd Bocksblůt/ mit Waſſer vnnd Purpurwollen vnd Jſopen genommen/vnd beſprengt das Bůch/ vnd alles Volck/ vnd ſprach: Das iſt des Blůt deß Teſtaments/daß Gott euch gebotten hat.

Vnderſcheid der gegenwertigkait Chriſti im alten vñ newen Teſtament.

Hebr.9.

Was nun daß Kälber vnnd Bocksblůt bedeutet hat/ daß haben wir jetzt im newen Teſtament/ da der Herr Chriſtus ſagt/ Das iſt mein Blůt deß newen Teſtaments / wölches keins wegs/von der Deutteley kan noch ſoll verſtanden werden.

Matth.26. Luc.22. Marc.14.

Dann Chriſtus hat alle Jüdiſche bedeuttung auffgehaben/die abweſende ding bedeutten ſolten/ der Schatt iſt vergangen / der Leib iſt jetzt vorhanden/ namlich daß warhafftig weſendtlich blůt Chriſti / mit wölchem wir auch warhafftig vnnd mit der that im brauch diſes Sacraments beſprengt werden / nicht in bedeutnus vnnd zeichens weiſe/ſonder mit der that vnd warheit/das iſt ohn widerſprechlich waar.

Col.2.

So iſt auch der vnderſchidt / zwiſchen der allgemeinen perſonlichen gegenwart Chriſti nach ſeiner menſchheit vnnd der außſpendung / oder außtheilung ſeines warhafftigē gegenwertigen Leibs vnd Blůts im heiligen Abendtmal wol zůmercken/ wölche vns ſeine wort beſchreiben/da er ſagt: Das iſt mein Leib / der für euch gegeben würdt. Da auch Chriſtus der Herr würcket / daß er auſſerhalb dem heiligen Abendtmal / vnnd deſſelben gerechten

Vnderſcheid der Perſönlichen vñ Sacramentlichen gegenwertigkait.

rechten gebrauch nicht thůt/wölches die Kirchenlehrer/ Sacramentliche gegenwertigkeit geneñet haben/Da Christus sein Leib vnd Blůt mit Brot vnnd Wein außtheilt/ wölches er ausserhalb dem rechten gebrauch disen Sacraments der gestalt nicht thůt/ der vrsach es auch für ein sonder groß Geheimnus in der Kirchen ye vnnd allweg gehalten/ vnnd mit aller ehrerbiettung gehandlet vnnd empfangen worden ist.

Das aber solche Lehr/ nicht erst von vns erdacht/vnd auff die Ban gebracht seye/ zuuor aber in vnsern Kirchen/ nicht erhört/ wie vns von etlichen vngütlich zůgemessen würdt. Wöllen wir deß thewren Mans Gottes/ Doctor Luthers seligen zeugnussen nicht allein auß den Streit/ sonder auch den Lehrschrifften (darunder wir kein vnderschidt wissen) erzölen/ der vns vor der gantzen Kirchen wider die Aufflag newer vnd zuuor vnerhörter Lehr/oder verdampter Ketzerey gnůgsam entschuldigen soll. Dann also lautten seine wort.

Tomo. 2. Vuitenbergensi.

Lutherus im Bůch das dise wort (das ist mein Leib) noch fest stehn. Fol. 138. fa. 1.

Grund der Zwinglianer.

VN laßt vns mit jnen (den Schwermern) reden/ Sie bekennen daß Christus seye zur rechtenhand Gottes/vnd darmit wöllen sie gewonnen haben/ daß er nicht sey im Abendtmal/

Das

Das ist freylich daß grewlich Schwerdt deß Risen Goliath / darauff sie bochen . Wie aber/wann wir euch eben dasselbig Schwert nemen/vñ schliegen euch damit dē Kopff ab/vñ beweisetē ebē mit dem Spruch daß Christus Leib müsse im Abendt mal sein/damit jr wolt beweisen/er müsse nicht da sein / wolt jrs nicht für ein rechts Dauds thätlin halten?

Wolan sehet vnnd höret vns zů / Christus Leib ist zur rechten Gottes / das ist bekannt / die rechte Gottes aber / ist an allen enden/ wie jr müssen bekennen/ auß vnserm vorigen vberweisungen / So ist sie gewißlich auch im Brot vnnd Wein vber tisch/wa nun die recht hand Gottes ist. Daß můß Christus Leib vnd Blůt sein / dañ die rechte Gottes ist nicht zutheilē in vil Stuck/ sonder ein einigs einfeltigs Wesen/ So sagt auch der Articul nicht/ Daß Christus an einem theil / als einem kleinen Finger oder Nagel der rechten Gottes / sonder schlechts zur rechten Gottes sey / daß wa vnd was Gottes rechte ist vñ heist/da ist Christus deß Menschen Son.

Widerlegung S. Luthers.

Christus auch nach seiner Menschheit allenthalben gegenwertig.

Daß will auch Christus/ so offt er im Euangelio bekennet/daß im alles sey vbergeben vom Vatter vnd alles vnder seine Füß gethon Psal. 8. Das ist / er ist zur rechten Gottes/ wölches ist nicht anderst / dann daß er auch als ein Mensch vber alle ding ist / alle ding vnder sich hat / vnd darüber regiert/ darumb můß er auch nahe darbey/ drinnen vnd darumb sein/alles in Händen haben/ rc. Dañ nach der Gottheit / ist im nichts vbergeben / noch

Johann. 13.

vnder die Füß gethon / ſo ers zuuor alles gemacht vnd erhelt. Sitzen aber zur Rechten / iſt ſouil / als Regieren / vnnd Macht haben vber alles / ſoll er Macht haben vñ Regieren / můß er freylich auch da ſein / gegenwertig vñ weſendtlich durch die rechte hand Gottes / die allendthalben iſt.

Nota bene.

Tom. 2. Vuitte.

Lutherus in der groſſen bekandtnus vom Abendtmal.

Fol. 191. fa. 1.

Nun er (Chriſtus) aber ein ſolch Menſch iſt / der vbernatürlich / mit Gott ein Perſon iſt / vnnd auſſer diſem Menſchen kein Gott iſt / ſo můß volgen / daß er auch nach der dritten vbernatürlichen weiß ſeye / vnd ſein mag allenthalben / wa Gott iſt / vnd alles durch vnd durch voll Chriſtus ſey / auch nach der Menſchheit / nicht nach der erſten leiblichen begreifflichen weiſe / ſonder nach der vbernatürlichen Göttlichen weiſe / dann hie můſtu ſehen vnd ſagen / Chriſtus nach der Gottheit / wa er iſt / da iſt er ein natürliche Göttliche Perſon / vnnd iſt auch natürlich vnd perſonlich daſelbſten / wie das wol beweiſet ſein empfengknus in Můtterleib / Dann ſolt er Gottes Son ſein / ſo můßt er natürlich vñ perſonlich in Můtterleib ſein / vñ Menſch werden. Iſt er nun natürlich vnd perſonlich wa er iſt / ſo můß er daſelbſt auch Menſch ſein / dann es ſeindt nicht zwo zertrente Perſonen / ſonder ein einige Perſon / wa ſie iſt / da iſt ſie / die einig vnzertrente

N O T A.

trente Person/vñ wa du kanst sagen/ hie ist Gott/ da můstu auch sagen/ so ist Christus der Mensch auch da/ vnnd wa du ein ort zeigen würdest/ da Gott were/vñ nicht der Mensch/ so were die Person schon zertrent/ Weil ich alßdann mit der warheit könt sagen/ hie ist Gott der nicht Mensch ist/ vnd noch nühe Mensch wardt/mir aber deß Gottes nicht/ dann hierauß wolte volgen/ daß raum vnnd stett/ die zwo Naturen von einander sönderten/vnd die Person zertrenneten/so doch der Todt vnnd alle Teuffel sie nicht kündten trennen/ noch von einander reissen/ vnd es solt mir ein schlechter Christus bleiben/ der nicht mehr dann an einem einzelen ort zugleich ein Göttlich vnnd menschliche Person were/vnnd an allen andren orten/ můste er allein ein blosser abgesönderter Gott/ vnd Göttliche Person sein/ohn menschheit. Nein gesell/wa du mir Gott hin setzest/da můstu mir die Menschheit mit hinsetzen/sie lassen sich nicht söndern/ vnd von einander trennen/ es ist ein Person worden/ vnnd scheidet die Menschheit nicht von sich/wie maister Hans sein Rock außzeucht/vnd von sich legt/wañ er schlaffen geht.

Vnnd im selben Bůch

Fol. 193. Fa. 1.

Zum dritten/ die Göttliche Himmelische weiß/ da er mit Gott ein Person ist/ nach wölcher freylich alle Creaturen in gar vil durch leuffiger vnnd gegenwertiger sein müssen/ dann sie seind nach der

andern weise/ dañ so er nach derselben andern weise/ kan also sein/in vnd bey den Creaturen / daß sie jn nicht fühlē/rüren/messen noch begreiffen. Wieuil mehr würdt er nach diser hohen dritten weiß/ in allē Creaturē wunderlicher sein/daß sie jne nicht messen noch begreiffen/ sonder vil mehr / daß er sie für sich hat/gegenwertig misset vnd begreifft/ dañ du můst diß Wesen Christi/so er mit Gott ein Person ist / gar weit ausser den Creaturen setzen / so weit als Gott drausseñ ist/ widerumb so tieff vnnd nahe jn alle Creaturen setzen als Gott drinnen ist/ dann er ist ein vnzertrente Person mit Gott / wa Gott ist/da můß er auch sein/ oder vnser Glaub ist falsch.

Tomo. 2. Vuittenb.

Lutherus im andern theil/ wider die himmelische Propheten von dem Sacrament Fol. 57. fa. 1.

Summa der dolle Geist geht mit den Kinder Gedancken vmb/als fare Christus auff vnd nider/ verstehet auch nicht Christus Reich / wie er ist an allen orten / vnd wie Paulus spricht erfüllet alles/Ephes. 4.

Auß den Lehrschrifften.

Lutherus in der haußpostill in der andern Predig des Pfingstags.

Nach-

Nachdem Christus von den todten aufferstanden/vnd gehn Himmel gefaren/würdt er offentlich geprediget/ vñ auß gerüffen/als ein Allmächtiger Gott/der ewig Gewalt hat / vnnd ein Herr ist vber alles / auch nach seiner menschlichen geburt/ꝛc.

Idem in einer Sermon vom Sacrament
wider die Schwermgeister Anno 26. außgangen.

Wir glauben das Jhesus Christus nach der Menschheit sey gesetzt vber alle Natur/ vnd alles erfülle/ wie Paulus zum Ephes. am 4. sagt/ ist also nit allein nach der Gottheit/ sonder auch nach der Menschheit / ein Herr aller ding / hat alles in der hand/ vnd ist vberal gegenwürtig.

Lutherus in der außlegung vber das 17. Capittel Iohannis Tom.
Sen. 6. Folio 189.

Hie hebt sich aber an die Frage/ weil Christus sagt / er kom̃e zum Vatter / so můß er in der Welt bleiben/ dañ wir glauben ja also/ das die Propheten recht gesagt haben / das Gott an allen orten sey / vnd Himmel vnd Erden erfülle / wie offt im Psalmen steht / als Psalm. 139. Das er baides im Himmel vnd abgrunde der Höllen daheimen sey/ vnd Sant Paulus Act. 17. sprichtː er ist nicht fern

von

von einem jetlichen vnder vns. Dann in jm leben/weben/ vnd sein wir/alſo daß er allenthalben/ wa man jn ſücht vnnd anrüffet gegenwertig iſt/ vnd laßt ſich finden/ wie er auch wol beweiſet hat demvolck Jſrael/da er das roth Meer theilet/ vñ jnen ſein truckne weg durch hin machete/jre Feind aber alle ſampt dariñen ertrencket/ ꝛc. Wie ſpricht er dann hie / daß er nicht mehr in der Welt ſeye/ vnnd machet ein geplörr für die augen / als führe er fern hinweg/daß wir jne nicht mehr künden bey vns haben.

Der Zwingliſchen gedancken vom Reich Chriſti.

Antwort / daruon pflegt man zweyerley weiß zureden/einmal Schwermeriſch / daß er ſo hinuff gefaren ſey vnd droben im Himmel ſitze / als in einem Schwalbenneſt / gauckelt alſo mit den Gedancken nach den Augen/vnd geſicht/ wölches nur an einem ort auff einmal hoffet/vnd nicht zugleich gehn Himmel vnd auff Erden ſehen kan/alß müſſe er auch alſo an einem ort gefangen vnd vmb zircklet ſein/ dz er/dieweil nicht anderſtwa ſein möge/ wöllen darnach nach jrem ſehen / vnd Gedancken auß diſem ort / oder dergleichen ſprüchen folgen/ Chriſtus könne nicht mit ſeinem Leib vnnd Blůt allenthalben im Sacrament ſein. Wir aber antworten nach der Schrifft/ vnnd ſagen: in der Welt ſein / heißt in diſem euſſerlichen ſündtlichen empfindtlichen Weſen ſein/ das iſt in dem Leben daß die Welt braucht/vnnd lebet/ wölches heißt ein natürlich leben/darinnen man eſſen/trincken/ſchlaffen/arbeitten/Hauß vnd Hoff haben/vnd ſumma der Welt brauchen můß/vnd alle notturfft diſes lebens.

Was heißt in der Welt ſein.

Widerumb

Widerumb heissen die nicht mehr in der Welt/ die von dem allem / wie jetzt erzelt / entzogen vnnd geschaiden seindt / daß sie nicht dürffen essen/ trincken/stehn/gehn/vnd kurtz keiner natürlichen leiblichen wercken leben/ wölches hat der Prophet Esaias am 53. mit feinen worten geredt/da ers heißt von dem Land der lebendigen weg gerissen / oder wie wir sagen / von disem Leben abgeschnitten/ nicht daß er aller dings / auß der Welt geschaiden/ vnnd nimmer bey vns sey/ sonder daß er sein nicht darff pflegen / wie ein Mensch seines zeitlichen lebens/ vnnd seiner notturfft/darumb ists eittel allfentzerey vnnd lose teidung/ mit jren Gedancken/ wann sie traumen / auß der Welt zum Vatter faren/ sey auß Himmel vnd Erden weg gefaren/ an ein sonder ort / sonsten müste der Teuffel/ allein in der Welt regieren/das Gott kein raum hette/ vnd Christus weder im Sacramēt noch in der Tauff/ ja/nach jrer folge/auch nicht in der glaubigen hertzen kōndte sein.

So ists nun vil ein ander ding/in der Creatur sein (das ist an dem ort/ da die Creatur ist) vnnd in der Welt sein/sie seind in der Welt/sagt er:das ist/sie leben wie man in der Welt lebt/ brauchen deß Leibs werck/ der fünff Sinne/ aller Element / ohn wölche diß weltlich Wesen / vnnd Leibs leben / nicht kan erhalten werden/ ich aber gehe dauon/das ist/ ich verzeihe/vnd entziehe mich alles leiblichen Wesens / essens vnnd trinckens / wircken vnd leidens/ vnd aller eusserlichen Gesellschafft. Joan. 17.

Darumb bleib darbey/ das Christus / wann er

mit seinem Leib vnd Blůt im Sacrament/ vnnd mit seinem heiligen Geist vnd gantzen Göttlichen Wesen in der Tauff ist/ so ist er nicht in der Welt/ dann er geht/ steht/ wandelt/ redet nicht/ vñ treibt kein Werck / so auff Erden geschicht / sonst kőnde der Text nicht stehn/ so da volget/ vnd ich komme. Dann sag mir / wa ist der Vatter / freylich nicht droben im Schwalbennest / kombt aber er zum Vatter/ so můß er vberal sein / da der Vatter ist/ Nun ist der Vatter allenthalben / in vnnd ausser Himmel vnnd Erden/ vnnd allen Creaturen/ daß man jne an kein sonderlich ort binden oder hefften kan / wie die Stern am Himmel gehafftet seind/ Dann wir můssen glauben vnnd sagen/ daß er bey vns sey/ wo wir jn anrůffen/ im Kercker/ im Wasser/ Fewr/ vnnd allen nőten/ Aber disen Text můssen vnsere Schwermer nicht hören / noch sehen/ sonder vberhin fladern/ vnd nur ein Stuck herauß zwacken / daß sie für sich dehnen kőnnen/ aber dannon/ ist anderstwa gnůg gehandelt worden/ ꝛc.

Lutherus in Ecclesiasten Anno/ ꝛc. 32. geschriben.

Sic Christus quoq; extra locum est contra illos qui captiuant Christum loco CVM TAMEN VBIQVE SIT Neq; enim verbum Dei segregatur à carne vbi Deus est IBI ET CARO CHRISTI EST. Sed Deus est vbiq;, ergo & Christus quoq; vbiq; est. Das ist/ also ist Christus auch nicht mit eim gewissen

wiſſen ort vmbfangen/wider die jhenigen/ wölche Chriſtum in ein gewiß ort einſchlieſſen. So er doch allenthalben gegenwertig iſt. Dann das Wort Gottes würdt nicht geſcheiden von dem Fleiſch. Wa Gott iſt/ da iſt auch das fleiſch Chriſti/ Gott aber iſt allenthalben/ derhalben ſo iſt Chriſtus auch allenthalben.

Lutherus vber die letſten wort Dauids im Jheniſchen/ Tom. fo. 166.

Was der Menſch hie thůt/ leidet vnd redet/ daß thůt leidet vnnd redet Gott/ vnnd was Gott thůt vnd redet/ daß thůt vnd redet der Menſch/ wölcher iſt einerley Son Gottes/ vnnd Marie in einer vnzertrenten Perſon/ vnd zwo vnderſchidlichen Naturen.

Jbidem folio 147.

Darneben iſt der Son gleichwol auch ein Menſchenkind/ das iſt ein rechter Menſch/ vnd Dauids Son/ dem ſolche ewige Gewalt gegeben würdt.

Jbidem.

Was kan heiſſen zů meiner Rechten ſitzen/ anders dann Gott gleich ſitzen/ das iſt in Gottes ewigem Reich ſitzen/ dann er ſitzt im nicht zun haupten/ noch zufüſſen/ weder höher noch nidriger: ſon-

der zur Rechten/ im gleich / daß der Himmel eben so wol sein Stůl / vnnd die Erd sein fůßbanck ist/ wie er spricht / Matthæi vltimo &c. Mir ist geben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden / vnnd Marci vltimo. Er ist auffgenomen gehn Himmel vnd sitzt zur rechten handt Gottes.

Vnnd hernach folio 153.

Dann die menschheit Christi / ist nicht ein schlecht zaichen oder ledige Gestalt / gleich wie die Taube auch nicht ein ledige Gestalt oder Bild/ sonder die menschheit/ darinnen Gottes Son vnderschidlich offenbaret würdt / ist voll vnnd mit Gott in ein Person vereiniget/ die ewig sitzen würd zur rechten Gottes / wie droben Dauid verheissen ist.

Wie nun Lutherus/ dise Lehr von der Maiestet des menschen Christi/ in seinen streitschrifften/ wider die Zwinglianer mit grossem eyffer vnd bestendigkeit getriben / vnd erhalten / vnd sonsten in seinen lehrschrifften / auff der Cantzel / vnd in der Schůl fleissig / jederzeit zů fürfallender gelegenheit/ der gemein Gottes deutlich fürgetragen/ also hat er ebenmässiger gestalt / auch vber Tisch vnnd freundtlichen gesprechen / von disem handel geredt/ wie auß nachuolgenden worten zusehen.

Lutherus in Tischreden
Aurifabri folio 76.

Christus

Christus spricht/ Matth. 18. Wa zwen oder drey versamlet sein/in meinem Namen/da bin ich mitten vnder jnen / in disem Spruch redet er gewiß/ von seiner personlichen gegenwertigkeit/daß in dieser Person/ die Christus ist vnd haißt/ an allen enden vnd orten auch sein müß/zů gleich Mensch vnnd Gott/ oder beide Naturen zusamen / vnzertrennet/ allenthalben/ vnnd in der warheit gegenwertig erhöre/schaffe/vnd würcke/alles in allem/ wie der achte Psalm sagt. Du hast im alles vnder seine Füß gethon / also wa ein Natur ist/ da müß auch die ander sein/ vnd kan keine von der andern in ewigkeit nimmermehr abgesündert noch gescheiden werden.

Jbidem folio 87.

Als einer Doctor Luthern fragte/was für vnderscheid were zwischen der Aufferstehung vnnd Himmelfart Christi / Sagt er: Christus würdt durch die Aufferstehung gesetzt zum Herren / vber alles / auch nach der Menschheit / wie im achten Psalmen gschriben stehet / vnd der Herr Christus sagt selber nach der aufferstehung: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnnd auff Erden. Wiewol nach der Gottheit / ist ers von ewigkeit gewesen/durch die Himmelfart aber/ empfacht er die Herrschafft vnnd Regierung vber alles / Das ist der vnderscheidt/ als daß ich dises ein gleichnus gebe. Ein junger Printz/König oder Fürst/ist ein Erb vnd Herr aller Land vnd Leutt seines Herrn

Vatters / jhm würdt aber nicht gestattet / daß er Herrsche oder Regiere/biß zů seiner zeit. Gehn himmelfaren/vñ zur Rechten deß Allmächtigen Vatters sitzen/heißt Gott gleich sein/in gleicher Maiestet vnnd Gewalt / die da heißt ein Göttliche Gewalt sitzen/vnd vber alles Herrschen.

Jbidem folio.167.

Warumb disputiern sie darwider / vnnd sagen/ daß Christus nur nach der Gottheit sey allenthalben/alſo hat hieruon der Zwingel geschriben/Wañ ich von Gott dencke/so denck ich also/als sey Gottheit vnnd Menschheit allenthalben gegenwertig/ vrsach:Christus Gott vnd Mensch/ist ein Person/ wa ich nun Gott will finden / so sůch ich jn/in der menschheit Christi.

Wie Doctor Luther in die disputation von der Person Christi gerhaten seye.

Darauß zusehen / wölcher gestalt Doctor Luther nicht allein zubestetigung/deß einfältigen verstandts der wort der einsatzung deß Nachtmals Christi/diſe Articul gebraucht/ sonder wie er auch in diſe disputation von der Person Christi/anfangs wider die Zwingler gerhaten weil auß falscher deuttung derselben Articul / die Sacramentierer sich vnderston/den einfältigen verstandt der einsatzung des Testaments Christi/ vmbzustossen.

Da er denn widerumb den rechten verstandt/ der gemelten Articuln vnsers glaubens dargethon/ die Zwingler alſo mit jrem eignen Schwert geschlagen/ vnd auß vilgedachten Articuln gewaltig erwisen

erwiſen/das die gegenwart deß leibs Chriſt im heiligen Abendtmal vermög der wort/der einſatzung vnnd die Articul deß glaubens / von der Perſon Chriſti/ſeiner Himmelfart vnnd ſitzen zur gerechten Gottes/nicht wider einander ſeyen/ſonder eins das ander beſtehtige/ vnd nachmals widerumb jederman auff die einfältige wort der einſatzung deß Abendtmals Chriſti gewiſen / vnnd vermant/das man darbey bleiben / vnnd mit ſolcher verkerung der Articul deß glaubens/ſich nicht daruon abtreiben laſſe/ wie auch wir geſinnet / vnnd menigklich gleicher geſtalt dahin gewiſen/der vrſach auch wir vnder andern / vber den rechten verſtandt diſer Articuln vnſers Chriſtlichen glaubens halten.

Warumb vber dem Rechten verſtand diſer Articul deß Glaubens zuhalten.

Dann wa von denſelben Articuln der Zwingliſch verſtandt vnnd jre verkerte außlegung angenommen / vnd für recht gehalten/die warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blůts Chriſti im heiligen Abendtmal verleugnet / vnnd demnach vom heiligen Abendtmal Chriſti/die jhenigen nimmermehr recht glauben vnd halten können / Wölche diſe verkerte Zwingliſche außlegung der Articuln vnſers glaubens/ von der Perſon Chriſti vnd ſeinem ſitzen zur rechten Gottes/billichen vñ recht heiſſen.

Dann wie kann der jmmermehr glauben / daß der Leib Chriſti im heiligen Abendtmal/warhafftig gegenwertig ſeye / wölcher ſetzt vnnd helt/daß/ vermög jres Zwingliſchen verſtandts / darumb/ daß Chriſtus mit ſeinem Leib gehn Himmel gefaren/ vnd daſelbſt zur rechten Gottes an ein ort geſetzt

ſetzt / er auff keinerley weiß noch weg/ mit demſelben ſeinem Leib/bey vns auff Erden ſein könde.

Wie ſolchs vnſere liebe Herren vnd Mitbrüder/ in den nider Sächſiſchen Kirchen / in jrer Chriſtenlichen widerholten Confeſsion vnd erklärung/ recht vnnd wol gemeldet vnnd mit vns / wie wir mit jnen/in diſem/wie auch allen andern Articuln der Lehr vnſer Chriſtenlichen religion / durchauß einig ſeyen.

Derwegen denn auch nicht vnbillich zuuerwundern / (weil Doctor Luther nicht weniger in den Lehrſchrifften/als in den Streitſchrifften/ ſolchen Grund getriben / vnnd auß demſelbigen / vor dem Zwingliſchen jrrthumb/ trewlich/ biß in ſein grüben verwarnet / vnnd ſollichs niehmals widerrüffen/wölches er ohn zweiffel gethon het/ da jn ſein gewiſſen deſſelben erinnert / vnnd er einanders in Gottes wort gefunden het.

Die heimliche Zwinglianer machen zwen Luther.

Das aber ettlich der Kirchen zwen Luther/ ein andern in den Lehrſchrifften/vnnd ein andern mit den Streittſchrifften fürſtellen dürffen : als ſolt nämlich Doctor Luther ſeliger wol mit gröſſerm ernſt vnd eyffer/wider die Zwingler vnd jhren verdampten Jrrthumb / in den Streittſchrifften geſtritten / aber ſein meinung auff ein ſolchen faulen falſchen Grund geſetzt / den er hernacher in den Lehrſchrifften gantz vnnd gar wider vmgeſtoſſen/ verworffen vnnd verdampt habe / daß iſt vns gantz frembd zuhören.

Dann einmal iſt D. Luther/nicht weniger in der Lehr als in den Streittſchrifften ernſt geweſen/

sen / sonderlich wann er von dem Zwinglischen Geist / vnd seiner Lehr gewarnet hat / als der wol gesehen / was diß für ein Geist seye / der es nicht allein bey disen Articuln bleiben lassen / sonder andere vnnd noch mehr schreckliche Irrthumb in die Kirchen Gottes einführen / vñ die Hauptarticuln vnsers Christenlichen glaubens verkeren werde / dann also lautten seine Wort.

Weyssagung D. Luthers vom Geist der Zwinglianer / was er süche vnd anrichten werde.

Tomo Ihenensi Germ. fol. 337.

Er würdts aber darbey nicht lassen bleiben / vñ fahet am geringsten an / mit den Sacramenten / wiewol er bereit in demselbigen Stuck / die schrifft schier in zehen löcher / vnnd außflucht zerrissen hat / daß ich niehe schandtlicher Ketzerey gelesen habe / die jm anfahen vnder sich selbs souil köpffe / souil rotten / vnd vneinigkeit haben / Ob sie gleich in der Hauptsache Christum zuuerfolgen einträchtig sindt / Er würdt aber fort faren / vnnd mehr Articul angreiffen / wie er schon funckhet mit den Augen / das die Tauff / Erbsünd / Christus nichts seye / da würdt widerumb ein gerümppel in der schrifft werden.

Eodem Tomo. folio 349.

Lesterung der Zwinglianer.

Sonderlich aber die Lesterwort / malen sein Hertz wol / da er vnsern Gott heißt / ein gebachen Gott/den Brotern Gott/den Flaischern Gott/ vñ das vber die massen vil / wer solt doch hie nicht greiffen / was sie im hertzen gedencken / wann sie schrifft bewegt/ so wurden sie wol solche zotten lassen/vnd mit schrifften vmbgehn.

Es ist der Groll vnnd Eckel/natürlicher vernunfft/der will vnd mag dises Articuls nicht / darumb speyet er vnd köcket also darwider / vnd will darnach sich in die schrifft hüllen/daß man jn nicht keñe soll/Es soll kein Articul sein/wañ ich der vernunfft Eckel wolt volgen/ich wolt eben solche speierey vnnd köckerey darüber treiben / auff daß die Lösterer nicht gedencken/ das es eittel heiliges geistes kunst seye/solch gespey/ich will von Gott sagen/ wazů ists nutz/ daß er Mensch seye/ warumb betten jhne die Apostel nicht an im Abendtmal / wie reumet sich / das solche Maiestet sich leßt Creutzigen/von bösen Büben:O deß flaischern Gotts:O deß todten Gottes/vnd so fort an.

Zwinglianer bereiten den Kätzern den weg.

Meine Schwermer aber/bereitten mit solchem Eckel die Ban / das man schier würdt Christum Gott/ vnd alles mit einander laugnen/ wie sie dañ schon zum theil anfahen gar nichts zuglauben/ dann sie tretten auff der vernunfft dunckel/ der soll sie wol recht anführen.

Eodem Tomo 3. folio 376.

Der Teuffel bereit aber durch dise Schwermer/ die

die Ban andern Ketzern/die kommen werden vnd sagen: Daß Christus nicht seye / weder flaisch noch Gottheit habe / wie es geschach im anfang der Christenheit/bewegt vñ bekeret sie nur das Stücklin nicht/vnd hilfft es die andern nicht / daß sie sich für jnen hütten/ jren Teuffel mercken vnnd scheuhen/so ist kein rath mehr da/sie wöllen verlorn sein/ aber ohn mein schuld: Jr blůt sey auff jrem kopff/ ich hab sie gewarnet gnůg.

Eodem Tomo folio 378.

Sie werden auch nicht ehe ablassen von solchem Müntzerischen geist / biß sie auch ein vnglück anrichten/wie der Müntzer/denn weil sie eben denselbigen geist haben / ist zubesorgen / sie werden eben dieselbige Frucht bringen / wie der Bawm ist/ so tregt er frucht.

Die Zwinglianer werden vnglück anrichten.

Eodem Tomo folio 478.

Jch besorg aber der Teuffel süche ein anders hierinnen (denn wer ist vnder vns vor dem Teuffel sicher) nämlich weil er weißt/ daß Christus ein Sacrament in der schrifft heist: Als Timoth.3. So wölle er dahinauß / Das auch figurliche wort sollen sein / wenn man sagt: Christus ist Gott vnnd Mensch/ꝛc. Dann er můß waß im Sinn haben/er alfentzt nicht vmb sonst also.

¶ NOTA.

In der kirchen Postill/in der auß-legung deß Euangelij/Dominica Iudica.

Vnd wie vil ist der auch/die mit dem Mund sagen/daß Gott Mensch seye / vnnd doch ohn Geist im hertzen sind / die zur zeit deß treffens beweisen » werden / daß sie es auch nicht ernstlich gemeinet » haben.

Vnser Lehr vnd Grund derselben nicht new.

Diß alles haben wir darum̃ erzölen wöllen/auff das alle fromme Christen sehē mögē/wölcher gestalt ettliche vns vnbillicher weiß/vnd mit vngrund zůmessen / als solten wir vns vnderstanden haben/ durch ein solchen Grund die gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blůts Christi im heiligen Abendtmal zuerhalten / der bißher in den Kirchen Augspurgischer Confession/wie auch in der gantzen allgemeinen Christenheit vnbekant / vnnd zuvor vnerhört gewesen seye/Da wir denn mit Doctor Luthers zeugknussen beides auß seinem Streit vnnd Lehrschrifften/ das widerspil klärlich erwisen haben / vnnd hernach an seinem ort/auch mit der lieben Vätter Concilien vnnd anderer kirchen Augspurgischer Confession zeugknuß weitter darthůn wöllen.

Zeugknuß

Zeugknuß der heiligen Schrifft von der vereinigung beider Naturen in Christo vnd andern Articuln/so derselben anhengig seind.

DAmit aber nit jemandt gedencken möchte/als solten wir vnsern Glauben auff D. Luthern seligen in disem Handel gesetzt haben/der ein Mensch gewesen/ vnd so wol als ein anderer Mensch/ hette jrren könden / So wöllen wir vber das / so Doctor Luther in seinen gründen/auß heiliger Göttlicher Schrifft eingebracht/ etliche klare helle / vnd vnwidersprechliche zeugknuß/der heiligen Schrifft/ alts vnnd news Testaments anzeigē/darauff vnser Glaub von Christo/ vnd gar nicht auff Doctor Luthers Person/ oder ansehen gegründet ist.

Vnser Glaub in Gottes wort gegründet.

Der erst Spruch steht geschriben/im 110. Psalmen / da David im Geist also sagt: Der Herr sprach zů meinem Herren / setze dich zů meiner Rechten / biß ich deine Feind zum schemel deiner füß lege.

Zeugnuß der heiligen Schrifft. 1.

Disе wort seind vom Messia Dauids Son / das ist von Christo nach seiner menschlichen Natur geredt/die er soll annemen in einigkeit seiner Person/ vnnd in der selben zur rechten Gottes gesetzt werden / dann nach der Göttlichen Natur / ist er die rechte Gottes/das ist/ warhafftiger ewiger wesenlicher Gott selbst / mit dem Vatter vnnd heiligem Geist / aber nach der menschlichen Natur / ist er

Christus nach der menschheit zur rechten Gottes gesetzt.

nicht die rechte Gottes/ſonder zů der rechten Gottes geſetzt worden.

Was die rechte Gottes ſey.

Diſe rechte Gottes/ iſt nicht ein beſonder ort/ in dem Himmel neben dem Vatter/ für andere ſtůle erhöhet/ darauff die heilgen ſitzen ſollen/ ſonder es iſt anderſt nichts/ dañ die Allmächtige onendtliche Krafft/ vnd Maieſtet Gottes/ die Himmel vnnd Erden erfüllet (wie geſchriben ſtehet/ die Rechte des Herrn iſt erhöhet/ die Rechte des Herrn behelt den Sige/ Pſalm us.) in wölche der Meſsias/ daß iſt Chriſtus/ nach ſeiner menſchlichen Natur/ mit der that vnd warheit eingeſetzt iſt/ vnd gegenwertig alles im Himmel vnd auff Erden/ nicht allein als ewiger Allmächtiger Gott/ ſonder auch als Menſch/ der warhafftig Meſsias/ regiert vnd verwaltet.

II. Dan. 7.

Mit diſem ſtimmet vberein/ daß dem Propheten Daniel im geſicht geoffenbaret iſt/ da er alſo ſchreibt: Ich ſahe in diſem Geſicht/ des nachts/ vñ ſihe/ es kam einer in deß himels Wolcken/ wie eins Menſchen Son/ biß zů dem alten/ vnnd ward für denſelben gebracht/ der gab jm Gewalt/ Ehr vnnd Reich/ daß jme alle Völcker/ Leut vnnd Zungen dienen ſolten/ ſein Gewalt iſt ewig/ der nicht vergeht/ vnd ſein Königreich hat kein end.

Diſes iſt auch von dem Meſsia nach ſeiner menſchlichen Natur geredt/ Dañ nach der Göttlichen Natur/ hat er von ewigkeit den Allmächtigen Gewalt jhme angeborn/ den er jetzt/ als deß menſchen Son/ empfangen hat.

Dañ was Dauid nennet zur Rechten deß Herren

ren sich setzen / das nennet hie Daniel ewige Gewalt / Ehr vnnd Reich empfahen / die deß Menschen Son / durch die vereinigung menschlicher Natur/mit dem Son Gottes warhafftig empfangen / daß er zur rechten Gottes vber alle Völcker vnd Zungen warhafftig/ vñ mit der that/auch als deß Menschen Son/regieren soll.

Noch klärer würdt solchs im 8. Psalmen angezeigt / da David also sagt: Du haßt jn lassen ein kleine zeit von Gott verlassen sein / aber mit ehren vnd schmuck würstu jn Krönen/ du würst jn zum Herren machen / vber deiner Händt werck / alles hastu vnder seine Füß gethon. III.

Diß ist auch von Christo / nach seiner menschlichen Natur geredt / dann als Gott/ ist jm von ewigkeit alles vnderworffen gewesen/ daß jm in der zeit/als einem Menschen/jetzt auch vnderworffen ist.

Wie aber solches geschehen seye / daß er alles gegenwertig Regiere/ vnnd jm alles vnder seine Füß gethon seye/sagt die Epistel zun Heb. das sehen wir noch nicht / aber wir glaubens / weil er zur Rechten der Allmächtigen Krafft vnd Maiestet Gottes gesetzt ist/wölches anderst nichts heisset/ dann mit Gott in gleicher Maiestet Gewalt vnd Herrligkeit/alles im Himel vnd auff Erden regieren. Sie Maiestet Christi sehen wir jetzt nicht. Hebr. 2. IIII.

Mit disen Zeugnussen stimmen vberein / alle Sprüch deß alten Testaments / so von der Maiestet deß Messiæ reden/ vnd bezeugen/ daß er soll ein Allmächtige Göttliche Maiestet vnnd in derselbigen seiner menschlichen Natur Maiestet / werck Sie Maiestet deß Messie Allmächtig.

der

der Allmächtigkeit (als dem Teuffel den kopff zertretten/ Sünd vergeben / lebendig machen/ gericht halten ꝛc.) üben vnd volbringen / Genes. 3.

V. Deß Weybsame/ würdt der Schlangen den kopff
VI. zertretten/Genes. 22. Im samen Abrahe (wölcher
VII. ist Christus) werden alle völcker der Erden gesegnet Psalm. 2. Ich hab meinen König eingesetzt/ auff meinem heilgen berg Zion / ich will von einer solchen weyß predigen/ daß der Herr zů mir gesagt hat/du bist mein Son / heut hab ich dich gezeuget haische von mir / ich will dir die haiden zum Erb geben/ vnd der Welt end zum Eigenthumb / Psal.
VIII. 45. Du liebest Gerechtigkeit / vnd hassest Gottloß wesen / darumb hat dich O Gott/dein Gott gesalbet/mit freuden öle/mehr dann deine gesellen.

Wölche Sprüch allzumal bezeugen / Nachdem der Messias solch groß ding außrichten soll / als namlich der Schlangen / dem Teuffel den kopff zertretten / vnnd allen völckern den Segen wider bringen / die gantzen Welt regieren/ vnnd alles in seiner hand vnnd Gewalt haben / So můß Gott nicht in jhme wohnen / wie er in andern heiligen Menschen wohnt / sonder mehr mit Gott vereiniget / das ist / mit Gott ein Person sein / der solche Werck ohne dise menschliche Natur/nicht verrichten werde. Wie auch die menschlich Natur für sich selbst / ohne die Krafft vnnd Allmächtigkeit deß Sons Gottes solches keins wegs vermöchte.

Gott wohnet anderst in der menschlichen Natur Christi/ den in andern Menschen.

Wie nun von diser Maiestet deß Messie / die Propheten weyssagen / also bezeugen die heiligen Apostel vnd Euangelisten einhellig / Das es alles

Alle Weyssagung der Propheten in Christo erfüllet.

in

in Christo Jesu/dem Son Marie seye erfült wor-
den.

Dann also redet Christus vnser Herr / von sich selber/Jr haisset mich Herr vnd Meister/vnd sagt recht daran/dañ ich bins auch/vnd was er für ein Herr sey/zeigt Johannes kurtz daruor / mit disen wortē an/da Jesus wuste/daß jm der Vatter alles in seine Händ gegeben hette / Wölches Christus Matthei 28. mit andern worten / erklāret / da er sagt/ mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vñ auff Erden / wölches anderst nicht ist / dann ein Allmächtiger Gwalt/ wölchen nicht die Gottheit also für sich gehabt/dz sie der angenommen menschlichen Natur nichts / dann allein den Tittel vnnd Namen desselben / aber mit der that vnd warheit nichts mitgetheilet hette / sonder solcher Allmächtiger Gewalt ist personlich auch Christo nach der menschlichen Natur/ mitgetheilet/ wie droben genůgsam erklärt/vnd angezeigt worden. Zeugnuß des newen Testaments von der Maiestet Christi. Johan. 13. I. II.

Wölches Sanct Paulus in der Epistel an die Epheser/mit nachuolgenden worten erklärt/ da er also von Christo schreibet: Gott hat jn von todten aufferweckt/ vnd gesetzt zů seiner Rechte im Himmel vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht/ Herrschafft/vnd alles was genennt mag werden/ nicht allein diser Welt/ sonder auch in der zůkünfftigen/ vnnd hat alle ding/vnder seine Füß gethon/ vñ hat jn gesetzt / zum haupt der Gemeine / vber alles / Wölche da ist sein Leib / namlich die fülle/ deß/der alles in allem erfüllet. III. Epheſ. 1.

Hie redet Sanct Paulus võ Christo/nicht nach

seiner Gottheit / sonder nach seiner menschlichen Natur / der von todten erweckt ist / Deß Menschen Son / der ist zur Rechten der Maiestet vnnd Kräfften Gottes gesetzt: Vñ wie Doctor Luther in disem ort am Rand verzeichnet / Ist Christus ein solch Haupt seiner Kirchen / daß er gleichwol vber alles Herr ist / vnd würcket alle Werck / in allen Creaturen / darumb ist sein alle Creatur voll.

IIII. Sonderlich aber ist der Spruch Sanct Pauli an die Colosser Cap. 2. gantz herrlich / den er zum andernmal erholet / Es ist / spricht er: Das wolgefallen gewesen / daß in jme alle fülle wohnen solte / Vnd abermals / denn in jme wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig. Dann ob wol Gott / an keinem ort ist / da er nicht sein gantze fülle bey sich hette / die er selbst ist / vnd also nach seinem Wesen / in allem ist / vnd auff ein andere weiß / in den lieben Engeln vnnd heiligen Menschen wohnet / jedoch wohnet die fülle der Gottheit in keinem Menschen leibhafftig / denn allein jn dem Menschen Christo wölcher auch darumb der aller höchst genennt würdt / dann in jme seind Gott vnnd Menschen ein Person / vnnd ist die angenomme menschliche Natur / deß Sons Gottes eigen in wölcher / mit wölcher / vnnd durch wölche er alle Werck seiner Allmächtigkeit würcket / vnd von derselben nicht abgesündert / sonder mit jr gemein hat / nicht natürlich / dergestalt er allein mit dem Vatter vnd heiligen Geist / seine Werck gemein hat / sonder personlich / darumb / das die angenomme menschliche Natur / mit jme ein Person ist.

In Christo Gott vnnd Mensch ein Person.

Dan. 9.

Von

Von diſer Maieſtet/redet er auch zů den Epheſern am 4. Cap. Der hinunder gefaren iſt / das iſt derſelbig / der auffgefaren iſt / vber alle Himmel/ auff daß er alles erfüllet / wölches auch von Chriſto nach ſeiner menſchlichen Natur/vnd vmb derſelben willen/von jme geſagt/ Dañ nach der Gottheit fehret er weder vnderſich noch vberſich/der es alles zů aller zeit gegenwertig/vnnd vnwandelbar erfüllet/nach der menſchlichen Natur aber/iſt er vber alle Himmel gefaren / daß er nicht mehr jrrdiſcher weiß / ſonder auff ein himmeliſche Göttliche weiß/alles erfüllet / vnnd allen zugleich gegenwertig ſeye. V.

Jn diſem verſtandt ſeind alle Sprüch deß newen Teſtaments von Chriſto dem Herren geſetzt Matthei am 26. Jch ſage euch von nun an würdts geſchehen/daß jr ſehen werdt/ deß Menſchen Son ſitzen zur Rechten der Krafft/ Joan. 1. Das wort iſt fleiſch worden/ vnd wohnt vnder vns/ vnd wir ſahen ſeine Herrligkeit/als deß eingebornen Sons/ vom Vatter voller Gnad vnnd Warheit/ von ſeiner fülle / haben wir alle empfangen / Gnad vmb Gnad. Dann das Geſetz iſt durch Moſen gegeben/die Gnad vnd Warheit durch Chriſtum worden Actor. 2. Nun er (Chriſtus) durch die gerechte Gottes erhöhet iſt/ vnnd empfangen hat/ die verheiſſung deß heiligen Geiſts / vom Vatter hat er außgoſſen / daß jr ſehet vnd höret / Denn Dauid iſt nicht gehn Himmel gefahren / Er ſpricht aber: Der Herr hat geſagt/zů meinem Herrn/ ſetze dich zů meiner Rechten / biß daß ich deine Feindt leg VI. VII. VIII.

zum schemel deiner Fieß. So wiß nun das gantz Hauß Jsrael / Daß Gott disen Jesum / den jr gecreutziget haben / zů einem Herrn vnnd Christ gemacht hat. Das alles von Christo nach seiner menschlichen Natur gesagt ist. Dann nach der Göttlichen Natur / er von ewigkeit ein Herr gewesen ist / wie auch Basilius sagt: Homilia de fide: Nam accipere commune est, & ad creaturam, habere autem ex natura proprium est geniti. Das ist / etwas empfangen / ist ein gemein ding / vnnd gehört der Creatur zů / aber sollichs haben auß seiner Natur / dz ist ein eigenschafft deß geborne (Sons Gottes) Also auch Actor. 10. Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet / mit dem heiligen Geist vñ Krafft / vnd hat vns gebotten zů Predigen / allem Volck / vñ zeugē / daß er ist verordnet von Gott ein Richter / der lebendigen vnnd todten / Apoca. 5. Das Lamb das erwürget ist / ist würdig zunemen / krafft vnd reichthumb / vnd weißheit / vnd stercke / vnd ehr / vnd preiß / vnd lob / vnnd alle Creatur / die im Himel ist vnd auff Erden / vnd vnder der Erden / vnd im Meer / vñ alles was darinnen ist / hörete ich sagen / zů dem der auff dem Stůl saß / vnnd zů dem Lamb / Lob / vnd Ehr / vñ Preiß / Gewalt / von ewigkeit zů ewigkeit.

IX.

X.

XI. Daher auch Christo / nicht als einem Pur lautern Menschen / sonder der mit dem Son Gottes / nach seiner menschlichen Natur ein Person ist / die erlösung deß gantzen menschlichen Geschlechts / vñ Gerechtigkeit vor Gott / vnd versönung deß Vatters zůgeschriben würdt 1. Pet. 1. Wisset / daß jhr

nicht

nicht mit vergenglichem Silber oder Gold erlöſet ſeind/ſonder mit dem thewren Blůt Chriſti/als eines vnſchuldigen vnd vnbefleckten Lambs Act. 20. Gott hat ſein Gemeine durch ſein eigen Blůt erworben/ Col. 1. Durch Chriſtum haben wir die erlöſung/durch ſein Blůt die vergebung der Sünden/ Rom. 3. Wölchen Gott fürgeſtelt zů einem gnaden Stůl/in ſeinem Blůt. XII. XIII. XIIII.

Sonderlich aber iſt mit fleiß zumercken / der Spruch S. Pauli an die Philippern Cap. 2. Da Sanct Paulus alſo ſchreibet/ein jeglicher ſey geſinnet / wie Jeſus Chriſtus auch was/ wölcher ob er wol in Göttlicher geſtalt war/hielt ers nicht für ein raub / Gott gleich zuſein / ſonder euſſert ſich ſelbs/ vnnd nam Knechts geſtalt an/ ward gleich wie ein anderer Menſch / vnd an geberden/als ein Menſch erfunden/ernidriget ſich ſelber/ vnd ward gehorſam biß zum todt / ja zum todt am Creutz. Darumb hat jn auch Gott erhöhet / vnnd hat jm einen Namen geben/der vber alle Namen iſt/das in dem Namen Jeſu ſich biegen ſollen / alle knie/ die im Himmel/vnd auff Erden/vnnd vnder der Erden ſeind/vnd alle Zungen bekennen ſollen/ das Jeſus Chriſtus/der Herr ſeye/zur ehre Gottes deß Vatters. Diſer Spruch geht eigentlich auff Chriſtum nach ſeiner menſchheit/da man bey der eigentlichen Meinung S. Pauli bleiben will. XV.

Dañ Sanct Paulus vermanet an diſem ort die Philipper zů allen Chriſtenlichen Tugenden / ſonderlich aber zur Demůth/daß wir nichts thon ſollen/ durch eittele ehr/ ſonder durch Demůth ſollen

wir vndereinander einer den andern höher achten/ dann sich selbs.

Vnd stellet jhnen Christum zum Exempel der demůt für / der daß Haupt der Kirchen ist / bey dem sie lernen sollen/nicht stoltzieren/oder prangen/ sonder von hertzen sich demůtigen.

Eigentliche erklerung deß Spruchs sanct Pauli an die Philipper.

Dann ob er wol in der gestalt Gottes war/ der Mensch / sagt Sanct Paulus / war in der gestalt Gottes / das ist / sein menschlich Natur/ war mit Gott personlich vereiniget/vnd solcher Gestalt erhöhet/ dergleichen keiner Creatur weder im Himmel noch auff Erden widerfahren ist/das namlich Christus / nach seiner Menschheit hat leibhafftig gehabt / das Gottes Son nach seinem Göttlichen wesen ist/dañ Christus als Gottes Son/ist nicht in der gestalt Gottes / dieweil ein anders ist / die gestalt Gottes / vnd ein anders in der gestalt Gottes sein / sonder er ist der warhafftig ewig Gott selbs/ ausserhalb wölchem kein Gott ist/ aber nach seiner menschlichen Natur / ist er in der gestalt Gottes/ das ist / sein menschlich Natur ist mit dem Son Gottes ein Person / vnnd hat personlich mit dem Son Gottes/ all sein Maiestet Krafft vnd Herrligkeit gemein/vnd das nicht bloß/mit dem Tittel/ oder Namen / sonder mit der that vnnd warheit/ darumb Sanct Paulus ferner schreibt / er habs für kein raub geachtet/ Gott gleich sein / wölches clarlich bezeuget/daß er von Christo rede/nach der menschlichen Natur wie er solches alles empfangen / daß er / als Gott / von ewigkeit gewesen.

Mit diser Maiestet / vnd Gestalt / die er nach der

der Gottheit geweſen / vnd als ein Menſch in derſelben geweſen/hette er/der Menſch Chriſtus/ das iſt/Chriſtus als ein Menſch/oder in ſeiner menſchlichen Natur/ wol vor den leutten Prangen/vnnd ſich erzeigen könden/ wie er warhafftig iſt geweßt/ in der höchſten Maieſtet.

Aber er hat es nicht thon/oder wie ſanct Paulus redet nicht für ein raub halten wöllen / der es weder heimlich noch mit gewalt geraubet / oder ſich deſſen angemaſſet/ wie der Sathan vnd vnſere erſten Eltern ſich vnderſtanden haben / Gott gleich zuſein. Dañ er ſolliche geſtalt Gottes/als der warhafftige Son Gottes von ewigkeit geweſen/vnnd demnach nicht rauben derffen / mit wölchem die angenomne menſchliche Natur ein Perſon worden iſt. Sonder vmb vnſer heils willen/vnnd zů vnſer erlöſung ſich demühtiget / auff daß er vns/ von vnſerm fahl erledigte / darein wir durch die Hoffart/ vnſer erſten Elter gerahten ſein.

Was hat dann der Menſch Chriſtus gethon/ der in Můtterleib iſt ein Herr geweſen/vnd ein ſolcher Herr / dergleichen kein Creatur im Himmel noch auff Erden was . Denn er was ewiger natürlicher.Allmächtiger Gott/vnd als ein Menſch in der geſtalt Gottes.

Diſer Menſch / oder Chriſtus / nach ſeiner menſchlichen Natur / hat ſich ſelbſt geeuſſert / im Griechiſchē Text ſteht ein wort/ἐκένωσε, Er hat ſich ſelbs außgelähret/ diß Wort kan keins wegs recht vnnd eigendtlich von der Gottheit Chriſti/ oder von dem Göttlichen Weſen für ſich ſelbſt verſtanden

den werden dann die Gottheit kan sich selbst nicht außlähren / auff keinerley weiß noch weg. Die in jrem Wesen/in alle ewigkeit vnwandelbar ist/ vnd bleibt/ wie geschriben steht / Gott ist nicht wie ein
Num.23. Menschenkind/der sich verwandlet.

Sonder es ist von Christo zuuerstehn / nach seiner menschlichen Natur / nach wölcher er sich nicht zum schein / sonder warhafftig vnnd mit der that außgelährt hat/das ist/sich nicht als ein Gott/ gestellet / oder wie Doctor Luther schreibet / als ein Gott geberdet / sonder eines Knechts gestalt an sich genommen/das ist/wie Sanct Paulus sich selbst erkläret / Er wardt gleich wie ein anderer Mensch / vnd an gebärden als ein Mensch erfunden.

Dann da sahe man die gestalt Gottes nicht jederzeit / darinn er doch waß/ beides in seiner empfengknuß vnnd geburt / wie auch nach seiner geburt/an seinen geberden / der sich mit seinen geberden/wol hette anderst stellen können/vnd sich auch gestelt hette / Nämlich / als Gott / da er hette sein Göttliche gestalt/alwegen erzeigen wöllen/in wölcher er warhafftig/ als Mensch/in der that gewesen/vnd sie warhafftig gehabt hat.

Derhalben so ligt Christus in der krippen / vnd weißt nach seiner menschheit eben so wenig/ als ein anders Kind/ nimbt darnach zů an weyßheit vnd verstandt / nicht zum schein / vor den leuten sonder mit der that vnd warheit / dann ob er wol voller
Col.2. weyßheit ist / weil alle Schätz der weyßheit/vnnd deß erkenntnuß in jhm verborgen ligen / so hat er sich

ſich doch in der Knechts geſtalt / alſo außgelärt/ daß ſie ſich in jhme nicht erzeigen ſollen / biß es jm/ als dem ewigen Son Gottes/ vnd ſeim Vatter jederzeit gefällig geweſen iſt.

Vnd alſo hat Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur / nicht zů allen zeiten alles gewußt / alles gehört / alles geſehen : Wie Doctor Luther recht geſchriben hat.

Diſe Demůth/ernidrigung/ oder außläḣren der geſtalt Gottes / hat ſich ſonderlich in ſeinem leiden vnd ſterben erzeigt/ vnd das nicht zum ſchein/ ſonder mit der that vnd warheit.

Dann da Chriſtus in der Wůſtin/mit dem hunger verſůcht wardt / iſt es nicht ein ſchawhandel/ ſonder ein ernſt geweſen / Es hungert jn warhafftig/hat kein Brot/ſolt auch damals keins auß den ſteinen machen / der hernach mit fünff Gerſtenbrot/etlich tauſend Menſchen geſpeißt hat. Dann er wardt vom Geiſt in die Wůſte gefůhrt / nicht daß er daſelbſten ſolt auß ſteinen Brot machen/ ſonder daß er hunger leide/ vnnd ſich ſeiner Göttlichen Allmächtigkeit euſſere / die wol hette können Brot machen / die ſich ſelbſt weder verwandlet noch außgelährt/aber in diſem Menſchē/auff diß mal/nicht hat erzeigen vnnd wunderbarlich Brot machen wöllen.

Alſo iſt ſein Seel betriebt biß in Todt / ſein Schweiß iſt wie Blůtstropffen/Er ſchreyt: mein Gott/mein Gott/ warumb haſtu mich verlaſſen/ Chriſtus / der Gott vnnd Menſch iſt / vnnd der Menſch/der in der geſtalt Gottes war/der ſchreiet

also/dem ist ernst/den haben die schrecken der Höll/ warhafftig vnnd nicht zum schein/ sonder mit der that vmbfangen/ ernst ist es/ vnnd kein scheinhandel.

Vnd würdt also im leiden die Person Christi nit getreñet sonder im leiden ist vnd bleibt er warhafftiger Gott vnd Mensch/vnd endert sich die gestalt Gottes gar nicht/aber der nach seiner menschlichē Natur/ in derselben angenommen gestalt Gottes war/ der endert sich in derselben Natur/ vnd verleurt doch die gestalt Gottes nicht/ sonder eussert sich allein derselben/ so lang/ biß er das Werck vnser erlösung volbringt/vnd das ist/das S. Paulus schreibet/ Er erniddriget sich selbs/vnnd wardt gehorsam biß zum todt/ja zum todt am creutz.

Wie es aber nicht ein schein/ sonder that vnnd warheit gewesen/ Daß diser Mensch/ oder Christus/ nach seiner menschheit sich außgelähret/vnnd seiner Göttlichen gestalt geeussert/ die er nach seiner menschlichen Natur/ vnnd derselbigen Wesen nach/nicht war/ sonder dieselbige allein personlich gehabt/vñ also in derselben gestalt als ein Mensch war/ dessen menschlich Natur/ mit der Göttlichen Natur/personlich vereiniget was.

Also ist es auch kein Scheinhandel/sonder ernst/ that vnnd warheit gewesen/ daß Sanct Paulus weitter schreibet darumb hat in Gott auch erhöhet/ vnnd hat jhme ein Namen gegeben/ der vber alle Namen ist/daß in dem Namen Jesu/sich biegen sollen/ alle die knü/ die im Himmel/ vnnd auff Erden/ vnd vnder der Erden seind/ vnd alle Zungen

gen bekennen ſollen/ daß Jheſus Chriſtus der Herr ſeye/ zur ehr Gottes deß Vatters.

Dann diſe Erhöhung / iſt anders nichts/ dann daß Chriſtus die Knechts geſtalt gantz vnd gar von ſich gelegt habe/ darinnen er vns gedienet hat/ zů vnſer Erlöſung/ wölche Knechts geſtalt nicht/ wie D. Luther recht erklärt/ ſein menſchliche Natur geweſen iſt/ dann da es heiſſen ſolt/ die menſchlich Natur vnd jhr Weſen/ ſo můßte Chriſtus entweder jetzt zur rechten Gottes / noch ein Knecht ſein / vnnd heiſſen / oder kein menſchliche Natur mehr an ſich haben / Nun zeüget aber die heilig Schrifft / daß Chriſtus nach der Himmelfart zum Herrn gemacht ſey / dem ſeine Feind zů ſeinen füſſen ligen/ Acto. 2. Pſal. 110. Der doch ein warhafftiger Menſch geweſen / vnnd in alle ewigkeit bleibt / darumb můß hie Knechts geſtalt / nicht daß Weſen menſchlicher Natur / ſonder etwas in der menſchlichen Natur deß Menſchen ſein / der ſich erniderget hat / wie zuuor gnugſam angezeigt iſt.

Dann Chriſtus würdt vns hie nicht nach ſeiner Gottheit / ſonder nach ſeiner menſchlichen Natur fürgeſtelt / zů einem Exempel vnd fürbild / einer rechten warhafftigen vnd ernſtlichen Demůt / die erdem Vatter biß in ſein Tod erwiſen hat.

Darumb iſt einanders der Menſch Chriſtus/ oder Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur/ vnd ein anders/ die Knechts geſtalt/ die der Menſch an ſich genommen hat/ wölcher von ſich ſelbſt zeuget/ daß er ein Herr ſey / vnangeſehen / Daß er die

Knechts gestalt noch damals am Halß getragen/ vnd eins Knechts arbeit gethon het.

Johan. 13. Denn also schreibt Johannes/vnnd nach dem Abendtmal da Jhesus wußte / daß im der Vatter alles in seine Händ gegeben / leget er seine Kleider ab / vnnd nam ein Schurtz vnd vmbgürtet sich/ darnach goß er wasser in ein Beckhin / hůb an den Jüngern die füß zuwäschen/ vnnd trücknet sie mit dem Schurtz/ damit er vmbgürtet war / vnnd da er die füß gewäschen hette / nam er seine Kleider/ vnd satzt sich wider nider/ vnd sprach abermals zů jhnen/wisset jhr/waß ich euch gethon habe/jhr heis-set mich Meister vnd Herr/vnd sagen recht daran/ dann ich bins auch.

Hie bezeugt Christus beides / daß er ein Herr sey/auch im standt seiner ernidrigung / vnnd nicht ein schlechter Herr / sonder dem der Vatter alles in seine Händ schon gegeben hat/ vnd nicht erst ge-ben würdt/nämlich dem Menschen Jesu von Na-zareth (dann nach der Gottheit hat er alles von e-wigkeit gehabt/mit dem Vatter) das ist/nicht al-lein ein Großmächtiger sonder ein Allmächtiger Herr/nämlich der alles in seinen Händen hat/vnd gleichwol in dergestalt deß Knechts wandlet/ Knechts arbeit thůt/die sonst jme/ als eim Herrn nicht zůgehören.

Da nun Christus dise Knechts gestalt / gantz vnnd gar hingelegt / Da zeigt die heilig Schrifft/ daß er nach seiner menschlichen Natur sey erhöhet worden / das ist / volkommenlich eingesetzt in die Maiestet Gottes / vnnd regierung deß Himmels

vnd

vnd der Erden / wölcher Maiestet er sich vor seinem leiden vnd sterben/als ein Mensch/ oder nach seiner menschlichen Natur/nicht allzeit/ vnnd dergestalt/wie nach seiner Aufferstehung / vnderfangen hat/ sonder gesagt : deß Menschen Sone / ist nicht kommen daß man jhm diene / sonder daß er diene/ꝛc. vnangesehen / daß er in seiner empfengknus/vor seiner geburt/ein solchen Namen gehabt/ daß jhm nach seiner Aufferstehung kein höherer Nam hat können gegeben werden. Matth.20. Philip.2.

Da der Engel zů Maria sagt / daß von dir geboren würdt / würdt Gottes Son genennt werden/Darumb auch Elisabeth zů Maria sagt/waher kompt mir das/ daß die Můtter meines Herren zů mir kompt / so ist nun Christus in Můtterleib/vnd von Můtterleib an/ein Herr/aber seiner Herrschafft hat er sich als ein Mensch/ noch nicht völlig wöllen gebrauchen/ehe dann er daß menschlich Geschlecht erlöset het/ vmb dessen willen/můst er eines Knechts gestalt anziehen / vnnd in derselben Knechts gestalt thůn vnnd leiden/ alles/ was wir schuldig waren/vnd verdient hetten. Luc.1.

So bald er aber solches verrichtet / so würdt er eingesetzt in die volmächtige / ja Allmächtige Regierung/ nicht mit blossen Titteln vnnd Namen/ sonder mit der that vnd warheit.

Damit aber nicht jemandt/von vns gedencken möcht / als hetten wir gedachten Spruch Sanct Pauli / nach vnserm kopff vnd gůtgedunckten außgelegt . Wöllen wir Doctor Luthers wort hieher setzen / mit wölchen er denselben / in der Kirchen-

postill auß gelegt hat/ Dann also lautten seine wort.

Lutherus in der Kirchen Postill vber die Epistel am Palmtag.

Dise wort/ Göttlich gestalt/ werden nicht einerley weiß gehandelt/ Etlich meinen Paulus wölle dardurch verstehn das Göttliche Wesen/ vnd Natur in Christo/ also/ daß Christus warer Gott geweßt/ vnd hab doch sich herunder gelassen. Wiewol nun das war ist/ daß Christus warer Gott ist/ so redet doch Sanct Paulus hie nicht von seinem Göttlichen himmelischen Wesen.

Dann eben dasselbig wortlin (μορφὴ) oder forma braucht er auch hernach/ dann er spricht/ Christus habe Knechts gestalt an sich genommen/ daselbs kan jhe Knechts gestalt nicht heissen ein Wesen eines natürlichen Knechts/ der von art ein knechtische Natur an sich habe/ Weil Christus nicht von art/ sonder auß güttem willen vnd gnaden/ vnser Knecht worden ist/ darumb kan auch Göttliche gestalt hiemit eben heissen sein Götlich Wesen/ deñ daß Göttlich Wesen kan niemandt sehen/ aber die Göttliche gestalt sehe man. Wolan/ wir wöllen Teutsch daruon reden/ vnd Sanct Pauln hell an tag bringen.

Gestalt Gottes heisset daher/ daß sich einer stellet als ein Gott/ vnnd auch also geberdet/ oder sich der Gottheit annimpt vnd vnderwindet/ wölches geschicht nicht heimlich bey sich allein/ sonder gegen andere/ die der selbigen geberd/ oder gestalt gewar werden/ darumb kündt man es nicht deutlicher reden/ dann auff dise weise/ der geberdet Göttlich/ oder stellet sich als ein Gott/ wann er sich beweiset/ vnd also redet vnd thůt/ daß Gott zůgehört/ oder wol ansteht.

Also

Also auch Knechts gestalt ist/ das sich einer stellet/ vnd geberdet / wie ein Knecht gegen anderen/ daß es auch deutlicher were geredt Morphi tu dulu Knechtische geberden / oder der geberdet Knechtisch/ das ist/ er stellet sich also/ das wer jhn ansicht/ der můß jhn für ein Knecht halten.

Auß wölchem ist klar/ das an disem ort nicht würdt geredt vom Göttlichen wesen/ oder Knechtischen wesen eusserlich/ sonder von den geberden/ vnd erzeigen deß Wesens/ dann wie gesagt ist/ das Wesen ist heimlich/ aber zeigen geschicht offentlich/ vnd daß Wesen ist ettwas/ aber daß geberden thůt etwas / oder ist eine That. Hactenus Lutherus.

Wie nun Doctor Luther/ die Gestalt Gottes recht vnd eigentlich erklärt/ also hat er auch deutlich angezeugt / nach wölcher Natur zuuerstehn seye. Daß Sanct Paulus hie schreibet von der ni/ drigung vnnd erhöhung Christi / Nämlich nicht nach der Göttlichen/ sonder nach der menschlichen Natur/ Denn also lautten seine Wort/ vnd entlich alles was von Christi ernidrigung vnnd erhöhung gesagt ist / soll dem Menschen zugelegt werden/ dann Göttlich Natur/ mag weder ernidriget noch erhöcht werden / Damit aber nicht jemand sagen möchte / Luther habe geschriben/ den Menschen/ aber nicht der Menschheit / setzt Doctor Luther gleich hernach / hat er sich gesetzt zur Rechten der Maiestet Gottes / in der höhe / Das ist nach der menschlichen Natur gesagt / vnd gleich hernach/ also ists auch war / das Gottes Son sitzt/ zů der Rechten hand / der Maiestet / wiewol daß allein nach

In der Kirchen Postil vber die Epist. Heb. 1.

nach der Menschheit geschicht / Dann nach der Gottheit / ist er auch selbs die einige Maiestet / mit dem Vatter / zů wölches rechten Hand er sitzet.

Auß wölcher erklärung / der Christlich leser / auch zuuernemen / wölcher gestalt D. Luther / die wort Sanct Pauli in jhrem rechten eigentlichen verstandt erkläret / daß er hiemit den alten Lehrern gar nichts abgebrochen / wölche auß disem Spruch Sanct Pauli / wie auch andern allen / so von der Maiestet deß Menschen Christi reden. Die ewige Gotheit Christi / wider die Ketzer recht erwisen haben. Dann were Christus der Herr / nicht der ewig / wesenlich / natürlich Son Gottes / so kůnde er nach seiner menschlichen Natur in der gestalt Gottes nicht gewesen sein / daruon hie S. Paulus redet / nach wölcher er doch nicht geberdet / noch sich vor den Leutten gestellet hat / als ein Gott / sonder Knechts gestalt getragen / vnd in den wercken erwisen / biß er zur rechten Gottes / nach seiner Aufferstehung erhöhet / das ist / in die völlige administration Himmels vnd der Erden / nach der menschlichen Natur eingesetzt / vnnd solche Knechts gestalt / gantz vnd gar abgelegt hat.

Also erklären die zween Sprüch Sanct Pauli / einander gar eigendtlich / da er an die Colosser geschriben hat. In Christo wonet die völle der Gottheit leibhafftig / vnnd Christus ward in der gestalt Gottes / dardurch die gemeinschafft anzuzeigen / so durch die personlich vereinigung beider Naturen Christi volget / dañ eben darumb ist Christus nach seiner menschlichen Natur / in der gestalt Gottes / dieweil

Col. 2.
Phil. 2.

dieweil alle völle der Gottheit in jm Leibhafftig wohnet/ wölches nicht kan allein ein gemeinschafft der Namen heissen / sonder es ist ein warhafftige (realis) gemeinschafft Gottes/ mit der angenommen menschlichen Natur/ oder die Apostel vnnd Propheten/werden als falsche zeugen erfunden/die nur von vergebenlichen Titeln vnd Namen redeten/vnd nicht von der Maiestet/die mit der That/ dem Son Dauidt nach dem fleisch ware mitgetheilt worden.

Von disen Geheimnuß redet auch Johannes der Teüffer / da er spricht: Gott gibt den Geist/ nicht nach der maß/der Vatter hat den Son lieb/ vnnd hat jhm alles in seine Händ gegeben/dann die personlich vereinigung beeder Naturen/der Göttlichen vnd der menschlichen/ob sie wol allein in der Person deß Sons Gottes geschehen ist / so ist sie doch nicht nur deß Sons / sonder zumal der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit/Gottes deß Vatters/ deß Sons/ vnnd deß heiligen Geists Werck/dann durch die würckung deß heiligen Geists/ist die empfengknuß Christi / im Leib der Jungkfrawen Marien geschehen / da dann Christus nach seiner menschlschen Natur/den Geist nicht mit der maß/ sonder die gantze völle der Gottheit hat empfangen/die leibhafftig in jm wohnet. XVI.

Auß disen hellen klaren vnnd vnwidersprechlichen zeugknussen der heiligen Schrifft/ ist offenbar/daß Doctor Luther/ vnd die wir jm nachuolgen/kein newe/noch in Gottes Wort vngegründte Lehr/ von der Person Christi / vñ seiner Maiestet

nach der menschheit/in die Kirchen Gottes eingefürt/sonder eben das geglaubt/gelehrt/vnd geschriben/das zuuor die lieben Propheten vnd heilige Apostel gelehrt / vnd geschriben haben / daruon sonderlich der 72. Psalm singt. Gott gib dein Gericht dem König / vnd dein Gerechtigkeit deß Königs Sone/man würdt förchten / so lang die Sun̄ vnd der Mon weret / von Kind zů Kindskinden/ ꝛc.

XVII.

Joan. 5. Wölches an Christo erfüllet ist / von dem Joannis am 5. geschriben steht: Der Vatter richtet niemandts / sonder hat alles Gericht dem Son gegeben/vñ abermals: Wie der Vatter das Leben hat in jm selber/also hat ers dem Son geben/daß Leben zuhaben in jm selber / vnd das Gericht zuhalten/darumb daß er deß Menschen Son ist. Allein diser vnd kein anderer Mensch kan sagen: Ich bin bey euch zů aller zeit / biß an das ende der Welt/ darzů er keins auff noch abfarens bedarff/ sonder alle ding gegenwertig hat/ vnnd auch allen gegenwertig ist/ nicht auff ein leibliche/ jrrdische raumliche weise/ wölche allein in diß vergengklich leben gehört/ sonder auff ein himmelische / vnd menschlicher vernunfft verborgne weiß / vmb wölcher willen er sagt: Wa zween oder drey in meinem Namen versamlet seind/bin ich (deß Menschen Son) mitten vnder jhnen / Die Person ist da / der gantz Christus/Gott vnd Mensch personlich / vnd solicher gestalt/nicht gegenwertiger im Himmel / als hie vnden auff Erden/deß Menschen Son/der im Himel ist/spricht Christus: Da dañ das wort (Himmel) nicht heißt ein hoher ort / sonder die hochheit

XVIII.

Weise der gegenwertigkeit Christi.

Matth. 18.

XIX.

Joan. 3.

der

der Göttlichen Natur / vnd Maiestet Gottes / in wölcher Christus / nach seiner Menscheit / durch die personlich vereinigung beder Naturen / in Gott / so hoch erhebt ist / daß er auch in seiner Glori / nicht hat weitter künden erhöcht werden / dann kein Creatur höher kan gesetzt werden / dann daß sie mit Gott ein Person würdt.

Dergestalt auch S. Paulus zeuget / daß Christus vber alle Himmel gefaren sey / auff daß er alles erfüllet / nicht leiblicher / natürlicher oder raumlicher weiß / sonder wie Doctor Luther schreibt / nach art Göttlicher Rechten / wölches vil ein höhere Gegenwart ist / dañ die grob / leibliche / natürliche / raumliche Gegenwart / von deren allein die Zwinglianer reden / vnd sonst keine wissen wöllen / gleich als wann Gott nicht mehr / dañ ein weiß der Gegenwart hette. XX. Eph. 4.

Auß diser kurtzen erzelung der zeugnuß der heiligen Schrifft / alts vnd news Testaments / wölche in andern vnsern Schrifften / weitleuffiger gehandelt vnd erklärt / hat der Christlich Leser zuuernemen / das vnser Glaub / vnd Bekanntnuß von der Maiestet deß Menschen Christi / zur Rechten der Maiestet vnd Krafft Gottes / kein Menschlich Gedicht / sonder die vnwidersprechlich warheit Gottes sey / die auch in Gottes Wort gegründet / vnd vermög desselbigen / nimmermehr vmbgestossen werden mag.

Zeugknussen auß den Symbolis.

WJe nun diſe Chriſtliche vnd heilſame Lehr/ in der Propheten vnnd Apoſtel Schrifften gegründet / alſo iſt ſie auch in der gantzen Allgemeinen heiligen Chriſtlichen kirchen / ye vnd allwegen durch Gottes gnad erhalten worden / inmaſſen vnſer einfeltiger Chriſtlicher Glaub / klarlich außweißt / da wir alſo bekennen: Jch glaub in Jeſum Chriſtum ſeinen eingebornen Son / vnſern Herrn. Der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt/ geborn auß Maria der Jungkfrawē. Gelitten vnder Pontio Pilato / gecreütziget/ geſtorben/ vnnd begraben/ Abgefaren zů der Hölle/ am dritten tag wider aufferſtanden von todtē/ Auffgefaren gehn Himel/ ſitzet zur Rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters/ Von dannen er wider kōmen würdt/ zů Richten/ die Lebendigen/ vnd die Todten.

Bekanntnus der Apoſtel von Chriſto.

Vnnd iſt diß der einfältig verſtandt / vnſers Glaubens vnnd Bekanntnuß von Chriſto: Jch Glaub/ das iſt/ ich halte veſt vnd gewiß/ vnnd ſetze all mein vertrawen in Chriſtum / wölcher zumal Gottes/ vnd deß Menſchen Son vom Vatter/ von ewigkeit vnaußſprechlicher weiß geboren/ vnd von Maria der Jungkfrawen/ in der zeit von Gott beſtimpt geborn/ ein einiger Chriſtus/ nicht ein anderer deß Menſchen/ ein anderer Gottes Son/ wölcher vmb vnſer Sünden willen/ ſich ſeiner Göttlichen Maieſtet/ als ein Menſch geeuſſert/ der in ſeiner

ner empfengknus vnd geburt/ in der gestalt Gottes gewesen/ jn dem die fülle der Gottheit leibhafftig gewohnet hat/ dann er ist auch der ewig wesenlich vnd natürlich Son Gottes.

Diser Christus/ Gott vñ Mensch/ hat warhafftig gelitten vnder Pontio Pilato/ ist gecreutziget/ gestorben/ vnd begraben / Es hat nicht allein die Menschheit gelitten/ dann sie ist für sich selber kein Person jemals gewesen / sonder Christus/ die Person hat gelitten/ ja der Son Gottes/ er hat aber gelitten/ in vnnd nach der menschlichen Natur/ vnd seind wir also mit Gottes Blůt erlößt worden. 1. Joan. 1. Act. 20.

Diser Christus/ ist auch nach seiner menschlichen Natur/ wider von todten erweckt worden/ vnd gehn Himmel gefarn/ nicht die menschlich Natur für sich selbs/ oder allein ohne die Gottheit/ dañ sie ist für sich selbs kein Person / sonder die Person Christus / doch nach der menschlichen Natur/ ist gehn Himmel gefaren.

Eben der Christus / der nach der menschlichen Natur gelitten/ gestorben/ begraben / von todten erstanden/ gehn Himmel gefarn/ der ist auch nach derselben Natur / gesetzt zur Rechten Gottes deß Allmächtigen/ das ist/ Er ist nach seiner menschlichen Natur/ eingesetzt in die Allmächtige Maiestet vnnd Krafft Gottes / das jetzt nicht der Son Gottes allein/ ausserhalb vnnd ohne die angenomne Menschheit / sonder Christus / das ist/ Gottes Son Regiert/ auch durch vnnd mit der erhöchten menschlichen Natur/ alles gegenwertig/ im Himmel vnd auff Erden/ in gleicher Maiestet/ Gwalt

vnnd Herrligkeit mit Gott dem Vatter/ wölchen Christum Gott vnd Menſch/ alle rechtglaubigen/ in allen jren nöten anrüffen / vnnd ſeiner verheiſſung nach / nicht zweifflen / daß er an allen enden vnd orten bey jhnen ſey / biß an das end der Welt/ der gantz Christus/ nicht ſein Gottheit allein/ſonder Christus Gott vnd Menſch / perſonlich vngetrent vnd vnzertheilt/gantz vnſer Mittbrüder/getrewer Mittler vnd Fürſprech / vor dem Vatter/ der auch als ein Menſch geſetzt iſt/ zů einem Richter vber die lebendigen vnd die todten/ vnd alſo ein hertzenkundiger worden/der all vnſer not weißt/ſihet vnd hört/darmit vnd darbey iſt / Vnnd weil er als ein Menſch verſůcht/vnd vnſer ellend erfaren/
Heb. 2. 4. mit vns ein mitleiden hat/ tröſtet vnd außhilfft.

Diß iſt vngezweyfelt aller einfeltigen Christen einfeltiger Glaub/ wölche in jren Gedancken / von Christo vnnd ſeiner gegenwertigkeit / in allen jren nöten/ nicht gedencken/ noch vil weniger nach jrer vernunfft / von den eigenſchafften menſchlicher Natur diſputiern/daß ſie vmb derſelben willen/allein mit ſeiner bloſſen Gottheit reden ſolten/ſonder all jr Gedancken/ anrüffen/ vnnd Troſt/ iſt gantz vnd gar auff/ vnnd zů deß Menſchen Son gerichter / das iſt / zů dem gantzen Christo / der als ein Menſch jhnen verwandt / jr Haupt / jr Fleiſch/ jr Blůt/ jr Brüder iſt / der jr noth erfaren hat / als ein Menſch weißt/behertziget/hilfft/tröſtet/ vnnd darauß erretten kan/ Zů dem ſie frölich/ vnnd mit frewdigkeit / als zů dem Gnadenſtůl tretten dörffen die ſich ſonſt ab der bloſſen Gottheit/als einem

verzeren-

verzerenden Fewr endtsetzen/vnnd sich abschrecken liessen.

Bey sollicher einfältigen erklärung / hat auch der Christlich leser zumercken/ das durch diſe Lehr/ von der Maiestet deß Menschen Christi / oder Christi / nach seiner menschlichen Natur / die vnderschidne Articul vnsers einfältigen Christlichen Glaubens/nämlich von der menschwerdung/himmelfart/vñ sitzen zur Rechten Gottes/keins wegs vermischet / noch vil weniger verkert oder verfälscht/sonder ein jeder in seim rechten eigentlichen vnd warhafftigen verständt/erhalten werden.

Durch die Lehr von der Maiestet deß Menschen Christi werden die Articul deß glaubens nicht vermischet.

Dann wie diſe drey Articul / drey vnderschidne Articul seyen/ also glauben/ lehren vnnd bekennen wir auch/das in den selben vnderschidne ding von Christo begriffen/vnd angezeigt werden.

Also würdt im Articul von der menschwerdung Christi angezeigt/vnd geglaubt/daß der Son Gottes/ wölcher ist die Rechte Gottes selber/ im Leib der hochgelobten Jungkfrawen Maria / hab in einigkeit seiner Person / die menschliche Natur an sich genommen / doch also / das er sich seiner Göttlichen Maiestet / nicht alßbald gebraucht / sonder sich derselben/biß auff den tag seiner aufferstehung geeussert/ob er sie wol zun zeitten/ besunders in seinen wunderwercken / ettlicher massen sehen lassen/ vnd also erzeigt hat.

I. Rechter verstand deß Articuls von der Menschwerdung deß Sons Gottes.

Jm Articul der Himmelfart aber würdt angezeigt/das er alle Schwachheit diſes jrdischen lebens von sich gelegt / vnd also der jrdischen natürlichen/vnd sichtbarlichen beiwohnung vrlaub geben/

II. Rechter verstand deß Articuls von der Himmelfart Christi.

ben / vnd nach seinem verklärten Leib / auß diser Welt gegangen sey / vnd sie solcher gstalt verlassen habe.

III. Rechter verstand deß Articuls von dem Sitzen Christi zur rechten Gottes.

Im Articul aber vom Sitzen zur Rechtē Gottes/würdt angezeigt/das Christus/nach dem er im standt der Knechts gestalt/daß Werck vnser erlösung volbracht/darinnen er sich nicht zum Schein/ sonder mit der that vnd warheit seiner Maiestet geeussert/ hab er solche Knechts gestalt/ gantz vnd gar hingelegt/ vnd nach hinlegung derselben/in die völlige Regierung / deß Himmel der Erden / vnd aller Creaturen eingesetzt worden / das von derselben zeit an/der Son Gottes/nicht ohn die menschlich Natur / Himmel vnd Erden regiere / wie er zuuor gethon hat / ehe er ist Mensch worden / oder Knechts gestalt hingelegt/sonder Christus regiert jetzt/ das ist/Gott vnd Mensch/nämlich der Son Gottes / durch jhn vnnd mit der angenommen menschlichen Natur/nach wölcher der Son Gottes / zur Rechten der Maiestet vnd krafft Gottes gesetzt ist / der nach seiner Göttlichen Natur /die Rechte Gottes selbs ist.

Warhafftige gegenwertigkeit Christi auff Erden.

Das also der gantz Christus/Got vnd Mensch/ gegenwertig/alles im Himmel vnd auff Erden/in seinen Händen hat / Regiert vnd verwaltet/ nach seinem wolgefallen / vnd das natürlich vnnd persönlich/ als Gottes Son/ welcher natürlicher vnendtlicher Gott/vnd die ander Person/in der heiligen Dreyfaltigkeit ist / aber als deß Menschen Son/ nicht natürlich / das ist / nicht nach art der eingenschafften menschlicher Natur / denn seiner

menschs

menschlichen Natur nach / bleibt er auch in der Maiestet ein warhafftiger Mensch) sonder personlich / das ist / der gestalt / wie sein menschliche Natur in einigkeit der Person deß Sons Gottes auffgenommen / vnd für sich selbs kein Person ist / dardurch jm ein solche weiß der Gegenwart vnnd Regierung mitgetheilt / die vil höher / besser / vnnd krefftiger ist / dann die jrdisch / natürlich / vnnd raumlich Gegenwart / der seinen Jünger nicht allein den heiligen Geist gesandt / sonder jnen auch zůgesagt hat / er selbs / deß Menschen Son / der Christus / gantz vnd vnzertrent / wölle bey jnen sein alle zeit / biß an das end der Welt. Matth. 18. 28.

Wie es nun vnderschidlich ding sein vñ bleiben / menschlich Natur in einigkeit der Person annemen / vnnd sich doch ein zeitlang der Maiestet eussern: Item in die selbige Maiestet völlig eingesetzt werden / vnnd sie allenthalben gebrauchen: Item menschliche schwachheit ablegen / vnd glorificiert oder herrlich werden / also ist vnnd bleibt auch der vnderschid diser dreiẽ Articuln vnsers Christlichẽ Glaubens / von der menschwerdung / himmelfart vñ sitzen zur Rechten Gottes / in wölchen die oberzelte vnderschidne werck Gottes begriffen seind.

Vngütliche Vfflag / daß wir die Articul deß Glaubens verderben vnd verfälschen.

Derhalben vns vngüttlich / vnd mit vngrund zůgemessen würdt / als solten wir durch dise Lehr / die vnderschidne Articul vnsers Christlichen Glaubens nicht allein vermischen / sonder auch in dieselbige schröckliche jrrthumb vnnd verfelschung einführen / dardurch der vnderschid der Göttlichen vnnd menschlichen Natur zů grund auffgehaben /

vnnd die menschliche Natur gentzlich verleugnet werde.

Dann / wie klärlich angezeigt / so behalten wir den rechten vnderscheid/vñ eigendtlichen warhafftigen verstand oberzelter Articul / vnd zeigen auch der historj nach / vnderschidlich an / was Christo nach seiner menschlichen Natur / vermög jedes Articuls / zů oder abgangen seye / dardurch sein menschlich Natur/nicht auffgehaben / sonder in jhrem Wesen gebliben / aber nach derselben Christus warhafftig/vnd mit der that/erhöcht oder ernidriget worden.

Erhöhung menschlicher Natur in der empfengknuß Christi.

Dañ in seiner empfengknus/die menschlich Natur/also erhöhet worden/dergleichen keiner Creatur/im Himmel noch auff Erden widerfaren/da sie mit dem Son Gottes / der die Rechte Gottes ist/ein Person worden ist.

Herwiderumb in seinem Leiden vnd Sterben/ ist sie dermassen ernidrigt / daß Christus nach der menschheit/ein kleine zeit von Gott verlassen/ vnd wie die Epistel zum Hebreern sagt / der Engeln gemangelt/vnnd (vnangesehen daß im Leiden vnnd Todt/ die personlich vereinigung/ der Göttlichen vnd menschlichen Natur/nicht auffgelößt) Christus nach seiner menschlichẽ Natur rüffet: Mein Gott/Mein Gott/warumb hastu mich verlassen? hernach aber/in der Aufferstehung widerumb erhöcht / nicht allein zur Himmelischen Glori vnnd Herrligkeit/wie ander Heiligẽ/sonder wie er nach der menschlichen Natur/in der empfengnus / mit dem Son Gottes ein Person worden / daß er sich

jetzt

jetzt erst zur Rechten Gottes gesetzt/das ist/ seiner Maiestet/die jm in Mütter leib gegeben/ erst völlig gebraucht/vnd auch als ein Mensch zur Rechten Gottes/Himmel vnd Erden regiert.

Darauß auch zusehen / mit was vngrund der verdampten Martioniter Ketzerey / vns vnnd vnsern Kirchen zugemessen worden.

Widerlegung der Calumnien von der Martioniter ketzerey.

Dañ der Ketzer Martion hat gelehrt/ das der Son Gottes/ nicht warhafftige menschliche Natur hab an sich genommen / sonder nur ein gleichnus derselben/vnnd also auch nicht warhafftig gelitten noch gestorben/ sonder es sey alles allein zum schein geschehen/ wölches wir als ein verdampten Jrrthumb verwerffen/vnd verdammen/Da wir bekennen / daß der Son Gottes warhafftig deß Weibs Samen/ den Samen Abraham / auß der Substantz / Natur vnd Wesen der Jungkfrawen Marien/ an sich genommen / hab warhafftig darinnen gelitten/ vnnd vns von vnsern Sünden erlöst / nach wölcher er zur Rechten der Maiestet vnnd Krafft Gottes gesetzt ist/ wie vnser einfeltiger Christlicher Glaub außweißt.

Gen. 3. 22. Heb. 2.

Widerlegung der Calumnien von der Hölle vnd Himmel.

Gleicher gestalt würdt sich auch vnser vnschuld in dem offenbarlich befinden/ das vns weitter zügemessen würdt/ als solten wir vom Himel vñ der Höll/ gantz new Gedicht einführen / vnnd nichts dann lautter Allegorias darauß machen / das ist/ dieselbige gantz vnd gar verleugnen. Dann das gewißlich ein Himmel/ vnnd ein ewigs seligs Leben vnd Wesen seye / haben wir niehmals gezweiffelt/ sonder fleissig in vnsern Schrifften vnd Predigen getriben.

Vnser Kirchen lehr vom Himmel.

Was es aber/ vnnd wa es sey/ das hat vns noch niemandts zeigen kõnden/ dieweil Esaias vnd S. Paulus bezeugen/ daß in keins Menschen Hertzen kommen/ keins Menschen Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ was Gott denen/ die jn lieben/ bereittet habe. Dañ die heilig Schrifft zeugt/ daß dise erschaffne sichtbare Himmel vnd Erden/ vergehn: Himel vnd Erden/ spricht Christus/ werden vergehn/ aber meine Wort werden nit vergehn. Esaias schreibt/ die Sũ soll nicht mehr deß tags dir scheinen/ vnd der glantz deß Mons/ soll dir nicht leuchten/ sonder der Herr würdt dein ewigs Liecht sein/ das ist/ das Sanct Paulus schreibt/ Gott würdt alles in allem sein. Der Himel vnd Erd werden durch sein Wort gespart/ schreibt Sanct Petrus/ daß sie zum Fewr behalten werden/ biß an den Tag deß Gerichts. Vñ abermals Esaias: Sihe ich will ein newen Himmel vnd ein newe Erden schaffen/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken würdt.

Esa. 64. 1. Cor. 2. Matth. 24. Esa. 65. 2. Cor. 15. 2. Petr. 3. Esa. 65.

Also auch das von den verdampten in der Hölle gesagt ewürdt/ jhr Wurm würdt nicht sterben/ vnnd jhr Fewr würdt nicht verleschen/ ist die ewig vnfelbar warheit/ daran kein Mensch zweifflen sol. Was es aber sein werde/ das wissen wir nicht/ aber es werden es die Gottlosen vnd alle verdampten wol erfahren.

Wie wir nun nicht zweifflen/ sonder vestiglich glauben/ ob wir es wol nicht verstehn/ auch nicht daruon reden kõnnen/ wie es an im selbs ist/ das die abgestorbne ausserwölte Christen warhafftige/ aber doch geistliche Leib haben werden: Also zweiflen

flen wir auch nicht / daß sie in dem newen Himmel sein werden / daruon die Schrifft redt. Diß ist die einhellig bestendig Lehr / vom Himmel vnnd der Höll / so in vnsern Kirchen biß daher einhellig vnd bestendigklich ist getriben worden.

Darumb wir dem Christlichen leser zůbedencken vnnd zuermessen geben / was diß für ein Geist sey / der vnuerschuldter weiß solche grobe greiffliche vnwarheit / wider reine Lehrer der Kirchen außgiessen darff / als solten wir auß dem Himmel vnnd der Höll nur Allegorias machen / das ist / im grundt gar nichts daruon halten.

Der Zwinglianer Lehr vom Himmel.

Daß wir aber der Zwinglianer grobe flaischliche Gedancken nicht billichen noch recht heissen können / die jhnen anders nichts dann ein jrrdisch wesen dichten / dem Alcoranischen vnd Mahometischen Himmel nicht vngleich / sol vns niemandt verdencken.

Sonderlich / da sie schreiben / daß der Son Gottes / auß dem leiblichen Himmel (der jrer meinung nach / ein gewiß ort / vnd Gottes des Himmelischen Vatters Burg oder Hoffhaltung sein soll) sey auff Erden gesandt / vnd von dannen in denselben Himmel / nachdem er menschlich Natur angenommen / wider auffgenommen / daß er daselbsten / mit Glori vnd Herrligkeit gekrönt werde / wölches nichts dann ein kündischer Gedanck ist / von dem Göttlichen Wesen deß Vatters / vnnd der sendung seines Sons / der nicht von eim ort in das ander / nach seiner Göttlichen Natur ist geschickt / wie er auch nicht mit der Göttlichen Natur nach der menschwerdung /

werdung / von eim ort / zů dem andern gefahren/ ſonder ſollichs alles / von wegen der menſchlichen Natur/ jme würt zůgeſchriben/ wie daroben gnugſam iſt erklärt worden.

Derwegen leügnen wir keins wegs/ ſonder glauben vnd bekennen/ mit Hertzen vnnd Mund/ das wir nach der aufferſtehung deß Fleiſchs jrgendt ſein werdē/ es ſeye ja wa es wölle/ Was es aber ſein werd / das wiſſen wir nicht/ vnd ſollen auch in diß Geiſtlich Himeliſch Weſen/ vnſere jrrdiſche fleiſchliche Gedancken nicht bringen.

Dann wir weder reden noch gedencken könden/ was es ſein werde / einmal nichts jrrdiſch / ſonder alles Himmeliſch vnd vnaußſprechlich.

Diß ſey gnůg auff diß mal/ auß vnſerm einfeltigen Chriſtlichen Kinderglauben / zur beſtetigung vnſer Lehr / von der Maieſtet / deß allenthalben nach der Menſchheit regierenden Chriſti/ vnnd zů widerlegung der vngegründten/ vnnd beſchwerlichen Aufflag/ als ſolt Doctor Luther ſeeliger/ oder wir / durch die Lehr von der Maieſtet deß Menſchen Chriſti/ die Articul vnſers Chriſtlichē Glaubens/ vermiſchet vnd verfelſchet/ vnnd beides von dem Himmel/ vnd der Höll nichts halten.

Diſe einfeltige Bekanntnus von dem Herren Chriſto/ in allgemeinem Chriſtlichē Kinderglauben begriffen/ hat der heilig lehrer Athanaſius/ auch in ſeim Symbolo beſchribē/ wölchs dieweil es kurtz/ vnnd ein gantz herrliche bekanntnus iſt / vnſers Chriſtlichens Glaubens/ wöllen wir es hieher gātz ſetzen/ vnd lauttet zů teutſch alſo.

Symbolum

Symbolum Athanasij.

Wer da will selig werden / der můß vor allen dingen/den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht gantz rein helt/der würdt ohn zweiffel ewigklich verlorn sein.

Diß ist aber der recht Christlich Glaub / daß wir ein einigen Gott / in drey Personen / vnnd drey Personen/in einiger Gottheit ehren.

Vnd nicht die Personen in einander mengen/noch das Göttlich Wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vatter / ein andere der Son/ein andere der heilig Geist.

Aber der Vatter/vñ Son/vnd heilig Geist/ ist ein einiger Gott/gleich in der Herrligkeit/ gleich in ewiger Maiestet/

Wölcherley der Vatter ist/solcherley ist der Son/ solcherley ist auch der heilig Geist.

Der Vatter ist nicht geschaffen / der Son ist nicht geschaffen/der heilig Geist ist nicht geschaffen.

Der Vatter ist vnmeßlich / der Son ist vnmeßlich/der heilig Geist ist vnmeßlich.

Der Vatter ist Ewig/der Son ist Ewig/der heilig Geist ist Ewig.

Vnnd seind doch nicht drey Ewige / sonder es ist ein Ewiger.

Gleich wie auch nicht drey vngeschaffne/noch drey

vnmeß=

vnmeßliche ſonder es iſt ein vngeſchaffner vnnd ein vnmeßlicher.

Alſo auch der Vatter iſt Allmechtig / der Son iſt Allmechtig/der heilig Geiſt iſt Allmechtig.

Vnd ſeind doch nicht drey Allmechtigen/ſonder es iſt ein Allmechtiger.

Alſo der Vatter iſt Gott / der Son iſt Gott / der heilig Geiſt iſt Gott.

Vnnd ſeind doch nicht drey Götter / ſonder es iſt ein Gott.

Alſo der Vatter iſt der Herr/der Son iſt der Herr/ der heilig Geiſt iſt der Herr.

Vnd ſeind doch nicht drey Herren/ ſonder es iſt ein Herr.

Dann gleich wie wir müſſen nach Chriſtlicher warheit/ein jegkliche Perſon für ſich/Gott vnd Herrn bekennen:

Alſo können wir im Chriſtlichen Glauben / nicht drey Götter/oder drey Herren nennen.

Der Vatter iſt vō niemandt weder gemacht/ noch geſchaffen/noch geborn.

Der Son iſt allein vom Vatter / nicht gemacht noch geſchaffen/ſonder geborn.

Der heilig Geiſt iſt vom Vatter vnd Son / nicht gemacht/ nicht geſchaffen/ nicht geborn/ ſonder außgehendt.

So iſt nun ein Vatter/nicht drey Vätter/ein Son/ nicht drey Sōn / ein heiliger Geiſt / nicht drey heilige Geiſter.

Vnd

Vnd vnder diſen drey Perſonen iſt keine / die erſte/ keine die letſte / keine die gröſte / keine die kleineſte.

Sonder alle drey Perſonen / ſeind mit einander gleich ewig groß.

Auff das alſo/wie geſagt iſt/drey Perſonen in einer Gottheit/ vnnd ein Gott in drey Perſonen geert werde.

Wer nun wil ſelig werden / der můß alſo von drey Perſonen in Gott halten.

Es iſt aber auch not zur ewigen Seligkeit / daß man trewlich Glaube daß Jeſus Chriſtus vnſer Herr ſey/ warhafftiger Menſch.

So iſt nun diß der rechte Glaub / ſo wir glauben vnnd bekennen/ daß vnſer Herr Jeſus Chriſtus Gottes Son/ Gott vnd Menſch iſt.

Gott iſt er auß deß Vatters Natur / vor der Welt geborn/Menſch iſt er/auß der Můtter Natur/ in der Welt geboren.

Ein volkomner Gott / ein volkomner Menſch/ mit vernünfftiger Seelen vnnd menſchlichen Leibe.

Gleich iſt er dem Vatter nach der Gottheit/kleiner iſt er nach der Menſchheit/dann der Vatter.

Vnd wiewol er Gott vnd Menſch iſt/ ſo iſt er doch nicht zwen/ſonder ein Chriſtus.

Einer / nicht daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey/ ſonder daß die Gottheit/hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja einer ist er/nicht das die zwo Natur vermengt seind/sonder das er ein einige Person ist.

Dann gleich wie Leib vnd Seel / ein Mensch ist/ so ist Gott vnd Mensch ein Christus.

Wölcher gelitten hat/vmb vnser Seligkeit willen/ zur Höllen gefaren/Am dritten tag Aufferstanden von den Todten / Auffgefaren gehn Himmel / sitzet zur Rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters.

Von dannen er kommen würdt / zů Richten die Lebendigen vnd die Todten.

Vnd zů seiner Zůkunfft / müssen alle Menschen Aufferstehn/mit jren eignen Leiben.

Vnnd müssen rechenschafft geben / was sie gethon haben vnd wölche gůtes gethon haben / werden jns ewig Leben gehn/ wölche aber böses gethon haben/jns ewige Fewr.

Das ist der rechte Christliche Glaub / wer denselben nicht fest vnd trewlich glaubt/der kan nicht seelig werden.

Gleichnus deß Leibs vnd der Seel deß Menschen.

Die gebraucht der heilig Athanasius/ein feine verstendtliche gleichnus / darmit er vns diß geheimnus ettlicher massen erklärt / da er also gesetzet hat: Gleich wie die vernünfftige Seel/vñ der Leib ein Mensch seind / also seind Gott vnd Mensch ein Christus/wölche gleichnus/nicht allein von Athanasio / sonder auch von dem heiligen Cyrillo/ Iustino/Augustino/vnd andern Kirchen lehrern mehr/ alt vnd new ist gebraucht worden.

Dann

Dann ob sie sich wol nicht durch auß / in allem vergleicht/darumb es auch nicht/ dann ein gleichnus ist / darmit man ettlicher massen diß geheimnus / in Christo erklären wöllen. Jedoch schickt sie sich sonders fein vnd wol/in dem darzů es die Vätter vnd Kirchenlehrer/fürnemlich angezogen haben/namlich/ wölcher gestalt der Son Gottes die eigenschafft seiner Göttlichen Natur/mit der vereinigten Menschlichen Natur / ohne alle vermischung derselben / wie auch der Naturen selbst/ gemein habe / Wölche er in einigkeit seiner Person/ angenommen hat.

Dann wie ein jeder Mensch / nicht zwen Menschen/sonder ein einiger Mensch/wiewol auß zweien vngleichen Naturen/ Leib vnnd Seel zůsamen gesetzt/ vnnd erschaffen ist / also ist Christus nicht zwen/sonder nur ein einiger Christus/vnangesehen/ das in der Person Christi / zwo vngleiche Naturen/ die Menschlich vnnd Göttlich zusamen kommen/vnd mit einander vereinigt werden.

Dergleichen wie die Seel deß Menschen / vnnd sein Leib ein jedes sein vnderschiden Wesen / auch ein jedes sein eigenschafft hat/ vnnd behelt / so lang der Mensch lebt/vnd keins in das ander verwandlet / noch mit dem andern vermischt würdt. Der Leib bleibt ein Leib / vnd würdt in die Seel nimmer verwandlet/vnd herwiderum̃/die Seel bleibt die Seel/ vnd würdt in den Leib nim̃er verwandlet/dergleichen geschicht auch mit beider Naturen deß Leibs vnd der Seelen eigenschafften/ das deß Leibs eigenschafften / nimmemehr der Seelen ei-

genschafften/ auch der Seelen eigenschafften nim-
mermehr deß Leibs eigenschafften werden:

Die Naturen in der Person Christi vnuermischet.

Also finden sich auch in der Person Christi/ bei-
de Natur / die Göttlich vnnd die Menschlich/ da
ein jede jr vnderscheiden Wesen hat / vnnd behelt/
vñ würdt kein Natur/ mit der andern vermischt/
noch in die ander verwandelt / Dann weder die
Gottheit/in die Menschheit/noch die Menschheit/
in die Gottheit verwandelt würdt/deßgleichen be-
helt auch ein jede Natur/jre eigenschafften.

Vnderscheid der Naturen vnd jrer eigenschaff-
ten. I.

Vnd bleiben nämlich zwischen beiden Naturen/
volgende grosse vnderschiden.

Erstlich ist die Göttliche Natur / in Christo
von ewigkeit/vnd hat kein anfang/ dann der Son
Gottes / hat nicht mit der Welt / auch nicht ein
zeitlang vor der Welt/ angefangen/ sonder ist von
ewigkeit/ vnaußprechlicher weiß / vom Vatter ge-
boren / die Menschliche Natur aber in Christo/
hat ein anfang / namblich / da sie vor 1572. jarn/
in dem Leib der Jungkfrawen Maria empfan-
gen / vnnd vor jetztgemelter zeit/nicht gewesen ist/
vnd so grosse vnderschid zwischen dem Ewigen vñ
zeitlichen/ (die doch kein Proportion oder verglei-
chung haben)so grosse vnderschid ist auch zwischen
der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Chri-
sto.

II. Fürs ander/die Göttliche Natur in Christo/ ist
der Schöpffer selbst / dann durch diß Ewig Wort
deß Vatters / ist alles gemacht / was gemacht ist/
die Menschlich Natur aber ist ein geschöpff Got-
tes/durch würckung deß heiligen Geists/im Leib

der

der Jungkfrawen Maria/ auß jrem Fleisch vnnd Blůt erschaffen / so grosser vnderschid nun ist/ zwischen dē Schöpffer aller ding/ yñ zwischen dem Geschöpff oder Creaturen/ so groß vnderschid ist/ vnd bleibt/ zwischen der Göttlichen/ vnd Menschlichen Natur in Christo.

Ferner die Gottheit in Christo ist ein Geist/ vnd hat in jhrer Natur / weder Fleisch noch gebein/ wie Christus Joan. 20. sagt: Die menschlich Natur aber / ist ein leibhafftige Creatur / an deren nicht allein die Seel/ sonder auch Fleisch vnd Bein ist/ allen andern Menschen (allein die Sünd außgenommen) gleich / so grosser vnderschid nun zwischen eim Geist/ vnd zwischen eim Menschen ist/ so grosser vnderschid ist/ zwischen beeden Naturen in Christo. III.

Weitter die Göttlich Natur in Christo/ ist nicht allein Allmächtig/ Weise/ ꝛc. Sonder sie ist die Allmächtigkeit / vnnd die Weißheit selbs/ die menschliche Natur aber (ob sie wol auß Krafft/ der Göttlichen Natur / mit deren sie personlich vereinigt) Allmächtig/ vnd Allweiß würdt/ so ist vnd würdt sie doch/ die Allmächtigkeit/ vnd Allweißheit/ nicht in jhrem Wesen selbs/ wie die Gottheit/ die Allmächtigkeit vnd Weißheit selbs ist/ vnd so grosser vnderscheid ist / zwischen eim Allmächtigen Menschen/ vnnd zwischen der Allmächtigkeit selbs / so grosser vnderscheid ist vnd bleibt/ zwischen der Göttlichen vnd menschlichen Natur in Christo. IIII.

Item was die menschliche Natur hat / das hat sie nicht von jr selbs / sonder hats von der Göttli- V.

chen Natur (mit deren sie vereinigt) empfangen/ die Göttliche Natur aber / hat von der menschlichen Natur nichts empfangen / sonder hat derselbigen jre Krafft gegeben/ vñ mitgetheilt/ doch also/ dz sie hiemit dieselbige nicht verloren. So grosser vnderscheid nun ist zwischen dem/ der da gibt/ vnd mittheilt/ vñ zwischen dem/ das empfacht/ vñ dem ettwas mitgetheilt würt/ so grosser vnderscheid ist/ zwischen der Göttlichen/ vñ menschlichen Natur.

VI. Die Gottheit in Christo/ ist ein vnendtlichs Wesen/ in jrer Natur/ vnd in jr selbs/ vnd hat nie können oder mögen vmbschriben werden / die menschliche Natur in Christo aber/ ist an jr selbs nicht ein vnendtlich Wesen/ sonder hat vmbschriben werden mögen/ wie nun ein vnermeßlicher vnderscheid ist/ zwischen eim vnendtlichen Wesen/ vnd einer endtlichen Creatur / also ist auch ein vnermeßlicher vnderschid/ zwischen Göttlicher / vnnd menschlicher Natur/ in der Person Christi.

VII. Letstlich / die Göttliche Natur / ist an jr selbs vnwandelbar / hat in jrem Wesen nicht bedörfft/ essens/ trinckens/ schlaffens/ kan nicht leiden oder sterben / hat nicht können ernidrigt oder erhöcht werden/ Die menschliche Natur aber/ in Christo/ hat in disem zergenglichen Leben/ sollen essen/ trincken/ schlaffen/ leiden vnnd sterben/ vnnd also ernidrigt / volgendts zů gebürender zeit zur höchsten Herrligkeit erhaben werden / welches alles der Göttlichen Natur / in Christo nicht kan zugelegt werden. Derwegen so grosser vnderschid/ zwischen eim vnwandelbaren Wesen / vnnd zwischen einem wan-

wandelbaren Geschöpff ist / so grosser vnderschid ist/vnd bleibt/zwischen der Göttlichen vñ Menschlichen Natur in Christo.

Wir wöllen aber in erklärung / von deß Menschen Seel vnnd Leib fürfaren. Wie die Seel mit dem Leib / vereinigt ist / das sie all jr Werck/ mit dem Leib gemein hat/vnnd durch den Leib/ vnnd mit dem Leib / alles verrichtet / dann durch die Augen/vnnd mit den Augen/ sihet die Seel/durch vnd mit den Ohren hört die Seel/ durch vnnd mit der Nasen/reucht die Seel/durch vñ mit der Zungen/kostet die Seel/durch vnd mit allen Glidmassen deß Leibs/ empfindet die Seel/ durch vnd mit den Händen / greifft die Seel/durch vnd mit den Füssen wandelt die Seel. Also zum verstandt gebraucht die Seel auch das Haupt / vnnd der Sinnen/vnd da die selbige verletzt/ souil zum verstandt dienstlich/der Mensch wol ein vernünfftige Seel/ jr Natur vnnd Wesen nach behelt / die aber jr Krafft vnd Würckung nicht gebrauchen/noch erzeigen kan/ vnnd würdt doch durch diſe Physicam communicationem/ das ist/durch die natürlich gemeinschafft / die Leib vnd Seel mit einander haben/weder der Leib in die Seel / noch die Seel in den Leib/verwandelt/ noch die Naturen mit einander vermischt/noch einander exæquiert/ das ist/ ein ander gleich gemacht / sonder ein jedes behelt sein Wesen/ vnnd eigenschafften/vmb wölcher vnderscheid willen / der Naturen vnnd jren eigenschafften/ die werck deß Menschen/auff ein andere weiß/ dem Leib / vnnd auff ein andere weiß der

Seel/

Seel / zůgeschriben werden / dann die Seel sicht durch das Aug / vnnd durch das Aug auß krefften der Seelen.

Also hat auch der Son Gottes / mit der angenommen menschlichen Natur / alle Werck seiner Allmächtigkeit / warhafftig / vnnd mit der That / personlich gemein / daß der Son Gottes / im Himmel vnd auff Erden / nichts thůt ohn seine angenomne menschliche Natur / sonder mit derselbigen / alle seine Werck gemein hat / vnd durch sie verrichtet / der gestalt / Der Son Gottes nichts weißt / nach seinem Göttlichen Wesen / das er nicht auch nach seiner menschlicher Natur / jetzt wisse / auch nichts thůt seiner Göttlichen Werck / da nicht / auch die menschliche Natur / mit jm handel seye / dann es ist nicht mehr / dann ein Christus / vnnd nicht zwen Christi.

Vnderschid der vereinigung Leibs vnd der Seelen / vnd der beiden Naturen in Christo.

Hie ist aber der vnderschid auch wol zumercken / dann die Seel deß Menschen jre Krefften ohne den Leib / vnd desselben Glidmassen nicht erzeigt noch würcket / so lang sie im Leib ist / vnnd solcher gestalt / nicht allein von der Seel krafft empfacht / sonder auch der Seel Werckzeug ist / daß sie jr Werck verrichtet / wölches sie ohn den Leib da deß Menschen Glidmassen verletzt / nicht thůt.

Mit der Person Christi aber / hat es vil ein andere meinung. Dann wie der Son Gottes von Ewigkeit her / ein volkomne Person gewesen ist / ehe er die Menschlich Natur an sich genommen hat: Also hat er auch zů den Wercken seiner Allmechtigkeit / keiner Engelischen oder Menschlichen

chen Natur bedörfft / sonder ohn dieselbig / solche seine Werck mit dem Vatter vnnd heiligen Geist verrichtet.

Darumb ist das der vnderschid / zwischen der I.
personlichē vereinigung beider Natur in Christo / vnnd der natürlichen vereinigung / vnnd gemeinschafft Leibs vnnd der Seelen im Menschen / das Leib vnd Seel zugleich Creaturen seind / von Gott in der zeit erschaffen / die Göttlich vnd Menschlich Natur aber / nicht zugleich vnerschaffen oder zůmal geschaffen / Sonder die Menschlich Natur allein ist ein Geschöpff / in der fülle der zeit erschaffen / vnd zuuor nicht gewesen / die Göttlich Natur aber ist gar nicht erschaffen / sonder von ewigkeit gewesen / vnnd der Ewig Schöpffer selber / durch wölche auch alle Creaturen erschaffen / vnd die von der zeit der Schöpffung an / gewürckt / Regiert / vil gethon vnd außgericht / ohne die Menschlich Natur / ja da dieselbige noch nicht war / wie auch die Göttlich Natur / derselbigen damals vnnd zů der erschaffung nicht bedörffte.

Also hat auch die Menschlich Natur / dem Son II.
Gottes nichts geben / dardurch er / stercker oder schwecher wer worden / dañ er zuuor gewesen ist / ehe er sie angenommen hat / sonder daß er ein Mensch wordē ist / dardurch ist der menschlichen Natur / ein solche Maiestet widerfaren / die sie in jrer Natur vnd Wesen / für sich selbst nicht ist / oder hat / Dergleichen keiner Creaturen widerfaren / nicht allein an Gaben / damit er in seiner menschlichen Natur / für sich selbs / für andern Heiligen geziert / sonder

an der perſonlichen Maieſtet / das Gottes Son/ hinfüro / ohn die Menſchlich Natur/ nach ſeiner Himmelfart kein werck ſeiner Allmechtigkeit verrichtet/ſonder durch vñ mit derſelbigen alles würcket / in wölcher alle fülle der Gottheit leibhafftig wohnet/der geſtalt/Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur / die Allmechtige Gwalt empfangen/ vnd perſonlich Allmechtig/nicht mit worten/oder lähren Titteln / ſonder mit der that vnnd warheit worden iſt/ Vnd iſt doch ſolliches nicht ein Phyſica communicatio/wie zwiſchen Leib vnd Seel/ſonder vil ein höher Geheimnus / daruon der Apoſtel geſchriben/Magnum pietatis myſterium Deus manifeſtatus eſt in Carne.1.Tim.3.das iſt/ Kundtlich groß iſt das / Gottſelig Geheimnus / Gott iſt geoffenbart im Fleiſch. Col.2.

Derhalben thůt der Menſch Chriſtus auß Göttlicher Krafft alle wunder/daß er die Krancken geſundt / die Todten lebendig macht / nicht die Gottheit/ ohne die Menſchheit/ wie zuuor/ehe der Son Gottes iſt Menſch worden / ſonder mit der angenommen menſchlichen Natur/das iſt/der gantz Chriſtus/Gott vnd Menſch.

Wölcher geſtalt Chriſtus / als Menſch/allenthalben gegenwertig ſeye.

Was dann die Gegenwertigkeit Chriſti belangt/in allen Enden vnnd Orten/da iſt auch zwiſchen andern Menſchen/vnd dem Menſchen Chriſto / ein groſſer vnderſcheid / dann Chriſtus nicht ein Menſch iſt / wie ſanct Peter / oder ſonſt ein Menſch/Nämlich das ſein menſchlich Natur für ſich ſelbs ein Perſon / wie ſanct Peter ein Perſon iſt/ von Leib vnd Seel/in wölchen Leib vñ Seel/

natür-

natürlich mit einander vereinigt / für sich selbs/ ohne persönliche vereinigung mit Gott/ein Person seindt. In Christo aber / ist nicht ein Natürlich/ sonder ein Persönlich vereinigung/ der Göttlichen vnd Menschen Natur / da die Göttlich ist/ein ewig vnd vnendtlich Wesen / wölches auch nach seiner Göttlichen / natürlichen eigenschafften vnnd vnendtlichem Wesen/ Himmel vnnd Erden wesenlich erfüllet.

Die menschliche Natur aber in Christo/ist kein ewig vnendtlich Wesen/sonder ein erschaffne Creatur Gottes/da die Zeit erfült ward/von dem Son Gottes angenommen/die nach jrem Wesen / endtlich ist/ vnd bleibt/ vnnd derhalben/ auff keinerley weiß vnd weg/der gestalt jrem eignen Wesen nach/ wie Gott/vnd für sich selbs/ an allen Orten gegenwertig sein kan/ wie die Göttlich Natur wesendtlich/vnd auß jr selbs/ oder für sich selbs gegenwertig ist / vnnd allen Creaturen gewesen / ehe sie die menschlich Natur angenommen.

Wie aber der Son Gottes nicht raumlich/ sonder persönlich / die menschlich Natur an sich genom̃en/vñ mit derselbē ein vngetrente Person worden / also hat er sie auch nit allenthalben raumlich sonder persönlich bey sich / die durch kein ort / von jm abgesündert werden kan/dergestalt er den auch im ersten Abendtmal sein Leib / mit wölchem er raumlicher weiß zů Tisch gesessen / nit raumlicher weiß mit dem Brot / seinen Jüngern außgetheilt hat/deñ sein menschlich Natur/ ist nicht an ein ort in der Person deß Sons Gottes/sonder in sein Per

son angenommen / wölche jn/ auſſer vnd vber alle ort iſt/ das der Chriſtlich leſer alſo verſtehn wölle.

Vnderſchid der gegenwertigkeit Gottes/vnd der Menſchen.

Dem Son Gottes ſeindt nicht der geſtalt die Creaturen gegenwertig/ wie vns Menſchen/dann vns ſeindt ſie nahe oder fern / nach dem das ort iſt/ darinnen ein jede Creatur jr Weſen hat/vnd da ein Menſch dieſelbig gegenwertig haben wil / můß er darzů gehn/ oder im dieſelbige zůfůren oder tragen laſſen.

Als wenn ſanct Paulus ſein Titum oder Timotheum bey ſich hat haben wöllen / hat er eintweder zů jm / oder er zů Paulo / zů Waſſer vnnd Landt reiſen můſſen/ vnd da er ſein Mantel/ vnnd Bergament haben wöllen / můß er erſt vber vil Meil wegs darnach ſchicken.

Gott aber/ wa er iſt/ hat er alles bey ſich gegenwertig/vnd erhelt es auch/ja in jm ſeindt alle ding/ wie ſanct Paulus zeuget. Er iſt nicht ferne von einem jegklichen vnder vns / dann in jm leben / weben vnd ſeindt wir/ vnd abermals: Auß jm/ durch jn/vnd in jm ſeind alle ding / Nicht raumlich wie ſtro im ſack/ dann wie die alten geſagt: Deus eſt ita in omni loco, vt ſit ſuper & extra omnem locum, das iſt/Gott ſeie alſo an allen orten/ daß er auſſer vnnd vber alle ort ſey/ſonder auff die weiß ſeiner Göttlichen Allmächtigkeit/ mit wölcher er ſie gegenwertig erhelt: Alſo iſt Gott mit ſanct Petro / Paulo vnd andern Apoſteln / da einer zů Jheruſalem/ der ander zů Rom/ oder im Meer/ darff auch keinem nachziehen / noch jne zů ſich durch den Engel Gabriel fordern / ſonder hat ſie all zumal bey ſich / das

Act. 17. Rom. 11.

Petrus

Petrus vnd Paulus/vnd andere Apoſtel / wol für jre Perſonen ſehr weit von einander ſeindt / Aber Gott hat ſie aller nechſt jme/bey einander/weil bey Gott kein ort/ ſonder Gott auſſer vnd vber alle ort iſt/vnd jme alle gegenwertig ſeindt/ vnd vil gegenwertiger/ dann Petrus vnd Paulus / da ſie zů Antiochia / oder zů Jheruſalem bey einander geweſen ſeindt/ ja vil neher/dann jeder jm ſelbs geweſen iſt.

Dieweil dann vnwiderſprechlich war iſt / das Gott/wa er iſt/ alle Creatur / vnnd alſo auch/alle Menſchen warhafftig/ auß gehörter vrſachen vnd zeugnuſſen / der heiligen Geſchrifft/ bey ſich gegenwertig hat / ſolt er nicht vil mehr die menſchlich Natur / bey ſich haben / die er in einigkeit / ſeiner Perſon angenommen / der geſtalt er ſich mit keiner Creatur/weder im Himmel noch auff Erden/ vereinigt hat / die auch weder Todt / Grab noch Höll ſcheiden mögen.

Daraus dann volgt / daß Chriſtus nach ſeiner Menſchheit perſonlich/das iſt/auß krafft der perſonlichen vereinigung/ mit dem Son Gottes/ allen Creaturen gegenwertig ſeie / darzů jr gar nicht von nöten / das ſie/raumlicher weiß/ allenthalben ſeie / wölches auch ſeiner Menſchlichen Natur/ vnd derſelben eigenſchafften zůwider / ſonder weil ſie mit dem Son Gottes perſonlich vereinigt iſt/ dem alle Creaturen auſſer vnd vber alle gegenwertig ſeind/ vnnd er jnen gegenwertig iſt/ darff Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur / nicht von eim ort in das ander gehn / ſůchen vnnd forſchen/

was gehandelt werde/sonder hat es in der Person/ des Sons Gottes/ alles warhafftig/gegenwertig/ mit dem sie ein Person worden / vnnd sein Göttlich Maiestet mit jm/ von wegen diser vereinigung gemein hat.

Wie die gegenwertigkeit Christi nach der menschlichen Natur zübedencken.

Darumb wann man von der personlichen Gegenwart Christi / nach seiner menschlichen Natur redet/můß man alle ort/auß den augen setzen vnnd nirgendt von/dañ allein von der Person deß Sons Gottes/vnd seiner Maiestet gedencken/ die in kein ort/ auß oder eingeschlossen ist/ in massen D. Luther/ schreibt in seiner grossen Bekanntnuß/ To. 2. Vuittenb. fo. 195. Ist Gott vnnd Mensch ein Person/vnd die zwo Naturen/also mit einander vereinigt/das sie neher zusamen gehören/ dann Leib vnd Seel/so můß Christus auch da Mensch sein/wa er Gott ist/ist er an eim ort Gott vnnd Mensch/ warumb solt er dann nicht an eim andern ort / auch Mensch vnd Gott sein/ ist er am andern ort/ auch Mensch vnnd Gott / warumb nicht am dritten/ vierten/ fünfften/ vnd so fort / an allen orten / leßt in aber der dritte/ vierte/ fünfft ort/ nicht zugleich Mensch vnd Gott sein/so leßt in auch der erst einig ort/nicht zugleich Mensch vnnd Gott sein/dann so ort oder statt / kan die Person zertrennen / so thets die erste stet eben so wol / als die andern alle ꝛc. biß hieher Lutherus.

Vmb diser personlichen vereinigung willen/ wölche kein ort oder stett mag zertrennen / ist der Herr Christus in einsatzung deß heiligen Abendtmals / allen seinen Jüngern mit seinem Leib vnd

Blůt

Blůt/da er jhnen ſelbige Gaben außtheilet / warhafftig gegenwertig geweſen / ob er wol ſichtlich/ vnd derwegen raumlich mit jnen zů Tiſch geſeſſen. Vnd ob wol / ſoul den leiblichen raum / oder ſtet anlangt / vnder den Jüngern / etliche einander weitter / etliche neher / auch dem Herrn Chriſto ſolcher raumlicher weiß nach / einer jhme etwas fern / der ander aber nahe geweſen / ſo hat er ſie doch in krafft der perſonlichen vereinigung / in Außſpendung ſeines Leibs vnnd Blůts / als der dem der Vatter alles in ſeine Hend damals gegeben/ alle jhm gleich gegenwertig gehabt / vnnd einem nicht weniger dann dem andern außgetheilet.

Dann hie ſeind wir / wie D. Luther ſchreibt/ mit Chriſto in einer andern Welt/da nichts fleiſchlichs/nichts jrdiſch/nichts raumlichs zugedencke/ ſonder alles Himmeliſch / vbernatürlich / vnnd menſchlicher Natur vnbegreifflich/ Darumb wir ſolche Geheimnus glauben můſſen / vnnd in diſer Welt/nimmermehr verſtehn kőnnen.

Nun wer es aber kein beſonder Geheimnus/ wann nach der Zwinglianer Lehr/die Gottheit in der menſchlichen Natur Chriſti / im himmel wer vnd auſſerhalb. vnd ohne dieſelbigen/ für ſich ſelbs jr Werck auff Erden mit vns Menſchen hette/ vmb wőlches willen / Chriſtus mit ſeiner menſchlichen Natur bey vns auff Erden ſein ſolte. Dañ ſolcher geſtalt/ wer nicht allein Marie Son / ſonder auch Eliſabeth Son ſanct Johannes / S. Peter / vnnd alle verſtorbne heiligen Menſchen / bey

vns

vns auff Erden/weil eben die Gottheit/ so bey vns auff Erden/auch im Himmel/ in sanct Johanne/ sanct Petro/Elia/Mose/Enoch vnd andern Heiligen ist. Wir könden aber nicht sagen: Das Mose / Elias/ Enoch/ Johannes/ Petrus/ oder sonst ein abgestorbner Mensch / bey vns auff Erden sey/wie dargegen Christus von sich/ als des Menschen Son/gesagt hat: Ich bin bey euch biß zů end der Welt. Matth. 28.

Darumb wann man von der Gegenwart Christi redet/so můß es etwas weitters heissen/dañ wie die Zwinglianer lehren / sein Gottheit ist bey vns/ der gestalt/ als man Christus nach seiner Menschheit vor andern Heiligē kein vortheil het/weil eben dieselbige Gottheit/so wol in Elia/wesenlich ist im Himel/ als bey der Menscheit Christi. Nachdē sie aber/nit mit Elia / sonder allein mit der Menschheit Christi / personlich vereinigt/ vnnd also Christus/nach seiner menschlichen Natur/zur Rechten der Maiestet vnnd Krafft Gottes gesetzt / das Elias/ Enoch/ Mose/ rc. nicht ist/ so gibt die personlich vereinigung Christo / nach seiner menschlichen Natur / ein solche weiß / seiner gegenwertigkeit/die nicht in blossen vergeblichen Tittelen/oder verwandlung der Namen steht/sonder/ das Christus nach seiner menschlichen Natur / die Göttliche Maiestet vñ Allmächtigen Gewalt/ im Himmel vnd auff Erden / mit der that vnnd warheit hat / daß sonst keiner Creatur / widerfaren ist/ vmb wölches willen Geschriben/ Gepredigt/ vnnd geglaubt würdt/das Christus nach seiner menschlichen

chen Natur / vber alle Engel vnnd Menschen/zur Rechten der Maiestet vnnd Krafft Gottes / erhöcht sey.

Diser einfeltig Glaub/ ist auch in dem Nicenischen Concilio/ widerholet vnd bestetiget worden/ wölches also lautet.

Nicenum Symbolum.

Ich glaub an einen Allmächtigen Gott / den Vatter/Schöpffer Himmels vnd der Erden / alles das sichtbar/vnd vnsichtbar ist.

Vnd an einen einigen Herrn Jesum Christum/ Gottes einigen Son / der vom Vatter geborn ist/ vor der gantzen Welt/Gott von Gott/ Liecht von Liecht / warhafftiger Gott / vom warhafftigen Gott/geborn/nicht geschaffen/mit dem Vatter/in einerley Wesen/ durch wölchen alles geschaffen ist.

Wölcher vmb vns Menschen/vnd vnser Seligkeit willen vom Himmel kommen ist/vnd leibhafftig worden / durch den heiligen Geist / von der Jungkfrawen Maria/vnd Mensch worden/auch für vns gecreutzigt/vnder Pontio Pilato/gelitten vnd begraben.

Vnd am dritten tag Aufferstanden nach der geschrifft/ vnd ist Auffgefaren gehn Himmel/ vnd sitzet zů der Gerechten deß Vatters/ vnd würdt wider kommen mit Herrligkeit/zurichten die Leben-

digen vnd die Todten/dessen Reich kein end würdt haben.

Vnnd an den Herrn den heiligen Geist / der da Lebendig macht/der vom Vatter / vnd dem Son außgeht / der mit dem Vatter / vnnd dem Son/ zugleich angebettet/vnd zugleich geehrt wirdt/der durch die Propheten geredt hat.

Vnd ein einige heilige/ Apostolische/ Christliche Kirchen / Jch bekenn ein einigen Tauff / zur vergebung der Sünden/vnnd wartt auff die Aufferstehung der Todten/ vnd ein Leben der zůkünfftigen Welt/Amen.

Jn disem Symbolo/haben die liebe Vätter/ sonderlich auff die ewige Gottheit Christi gesehen/ das nämlich Christus/ nit allein vor seiner menschlichen Geburt / sonder auch vor aller Creatur von ewigkeit ein Person / in der Gottheit gewesen sey/ vnnd mit zeugnussen der heiligen Schrifft/ wider Arriũ erhalten/dz Christus der warhafftig/Ewig/ natürlich eingeborn Gottes Son sey / der in einigkeit seiner Person/ menschliche Natur vmb vnser/ vnnd vnsers heils willen an sich genommen / vnnd also ein warhafftiger Mensch worden sey / wölchs Nicenisch Symbolum / wir vest halten / vnnd vns mit Mund vnd Hertzen darzů bekennen/wider die alten vnnd newen Arrianer / sie haben gleich Namen wie sie wöllen.

Widerlegung der Calumnien

Darbey wir dann auch bericht thon sollen/ das vns mit vngrund zugemessen / als solten wir zwo vnder-

vnderschidne Gottheit glauben: Nämlich ein ewige allmächtige Gottheit/vnd ein erschaffne mitgetheilte Gottheit / vnnd also in Christo / die ewige Gottheit/ mit den Arrianern vnd Samosatenern verlaugnen. Dan wir mit Mundt vnnd Hertz bekennen / nicht mehr dann ein einige Gottheit in Christo/nämlich die ewige/allmächtige/vnendtliche/wesentliche Gottheit/mit wölcher die menschlich Natur/in der Person/deß Sons Gottes/persönlich vereinigt ist. Das aber von der mitgetheilten Gottheit / gesagt vnd geschriben / ist niehmals von vns dahin gemeint noch verstanden / das in der angenommen menschlichen Natur/ein erschaffne Gottheit seye / nach wölcher in vnnd für sich selbst / die menschliche Natur / der wesendtlichen Gottheit gleich worden sein solt/ Wie dann solcher gestalt/vnsere Reden vnd Schrifften vns verkert/ vnd wider vnsern willen/ vnnd vber alle vnser vilfeltige erklärung gedeuttet werden. Sonder wir haben dardurch den vnderschid zwischen Christo/ nach seiner Menschheit vmb der persönlichen vereinigung willen / vnnd andern heiligen Menschen anzeigen wöllen. Dann ob wol die ewige Gottheit/ wesendtlich in allen Menschen ist/vnd in den Heiligen wohnet/noch ist sie mit keinem Menschen also vereinigt/das vmb solcher gegenwertigkeit/vnd einwonung willen / ein Mensch im Himmel oder auff Erden / mit warheit Gott genennt werden möcht/sonder allein Jesus von Nazaret/Marien Son/ (mit dessen menschlichen Natur / der Son

von zweien Gottheit.

Gottes sich personlich vereinigt ist / vnnd würdt warhafftig Gottes Son genennt / dergestalt / die menschlich Natur in Christo/der Göttlichen Natur nicht also theilhafftig worden/wie andere Chri-
2. Pet. 1. sten/ daruon sanct Petrus schreibt/ das vns durch Christum/die theure/vnd aller grössesten Verheis-sung geschenckt seindt/nämlich/das wir durch das-selbige / theilhafftig werden / der Göttlichen Na-tur / sonder Personlich / wölche mittheilung / der Göttlichen Natur / nicht nur ein verknüpffung/ vnnd verbindung ist / daruon die Zwinglianer re-den/die ohne warhafftige/gemeinschafft geschehen seie/sonder ein solch vnaussprechlich geheimnus ist/ vmb wölches willen/ der Mensch Jesus/ Gott ge-nent würdt/vnd auch mit der that ist.

Darumb wann wir gesagt / oder geschriben ha-ben/das der Mensch Christus/von wegen der mit-theilung/ der Göttlichen Natur / oder von wegen der mitgetheilten Gottheit / Gott sey vnd genennt werde / ist das nicht die Meinung gewesen / das Christus in seiner menschlichen Natur/ ein beson-dere/ erschaffne Gottheit für sich selbst/ vnnd in jr selbst haben/vnnd der Son Gottes/ sein wesendtli-che Gottheit / für sich selbst behalten solte / sonder das sie ein warhafftige Gemeinschafft / mit der Gottheit deß Sons Gottes habe/vñ nicht ein blos-se verknüpffung/oder verbindung/oder beystandt der Göttlichen Natur/ (wölche die gelerten παρά-σαρκα nennen) ohne warhafftige gemeinschafft/ der Naturen seyen/daruon die Zwinglianer reden.

Vnd hiemit machen wir so gar nicht zwo Gott-

heit/

heit/ so wenig wir in eim Menschen zwo vernunfftig Seelen setzen/ob wir gleich wol recht sagen/vñ sagen müssen/ von einem verstendigen Menschen/ das ist/ein hochuernünfftiger/verstendiger Kopff/ ob wol nur ein einige/ vernünfftige Seel im Menschen/ vnd aber dieselbige jren verstandt/ vnd vernunfft/ mit dem gesunden Kopff gemein hat/ vnd durch denselbigen übt vnd braucht.

Also verhoffen wir/soll der Christlich leser/ eigendtlich vnd wol verstehn/ wie wir die ewig/ wesendtlich Gottheit Christi/deß Sons Gottes nicht laugnen/sonder mit dem Nicenischen Concilio von hertzen Glauben/vnnd mit dem Mund bekennen/ das wir auch kein besondere erschaffne Gottheit in seiner Menscheit weder Glauben noch Lehren/ sonder allein reden von der gemeinschafft der Naturen / wölche auß der personlichen vereinigung der Naturen volgt / vnnd ohn dieselbige nicht ist. Dann wa kein warhafftige Gemeinschafft ist / da ist noch vil weniger ein personliche vereinigung/ wölche nicht sein kan noch ist / wa dise Gemeinschafft nicht alßbald eruolgt/durch wölche wir etlicher massen abnemen / was die personliche vereinigung für ein groß Geheimnuß sey / bey deren solche Gemeinschafft der Naturen vnd eigenschafften ist/ daruon hernach weitter soll gesagt werden.

Wie wir aber wider die Arrianer vnd Samosatener ein einige ewige Gottheit Christi / mit Gott dem Vatter vnd dem heiligen Geist bekennen / also glauben / lehren vnd bekennen wir auch wider Sabellium / in diser einigen Gottheit drey

Widerlegung der Calumnien von den Sabellianern.

vnderschidne Personen/Vatter/Son/vnd heiligen Geist/vnd das weder der Vatter noch heilig Geist/ sonder der Son Gottes / allein in einigkeit seiner Person / menschlich Natur hab angenommen/in wölcher der Son Gottes gelitten/ gestorben/ gehn Himel gefaren/zur Rechten Gottes gesetzt/vñ zum Richter der lebendigen vnd todten verordnet ist.

Vnd thůt vns derhalben nicht vnbillich weh/ das wir von ettlichen diser verdampten grewlichen Ketzerey beschuldigt werden / mit deren wir doch niemals / weder theil noch gemein gehabt/ noch künfftig haben wöllen/sonder selbige / als ein grewliche Gotslesterung verwerffen / vnnd in abgrund der Hellen verflůchen/vñ hetten vns gentzlich versehen/ wir solten durch soul vorgehnde vnsere lauttere erklärungen bey meniglichen gnůgsam entschuldigt gewesen sein.

Zeugnuß der heiligen Concilien.

Sonderlich aber ist dise Lehr von der Person Christi/vñ beider Natur der Göttlichē vñ Menschlichen personlichen vereinigung/ wider den Ketzer Nestorium auff dem ersten Concilio zů Epheso gehalten/mit allem fleiß auß H. Göttlicher Schrifft/ vñ der vorgehörten Vätter Schrifften gehandelt/ erwegen/beschlossen vnd erhalten worden.

Zeugnuß deß Ephesini Concilij.

Wölcher Nestorius gestritten/das Maria nicht den Son Gottes/sonder nur ein Menschē empfangen vñ geborn/das auch die Juden nit Gott sonder nur ein Menschen gekreutzigt haben/ der vrsach er auch nicht dulden noch leiden kōnden/ das Maria

solt

solt ein Mütter Gottes geneñt werden. Zuuor aber vnd ehe wir von seiner Ketzerey sagen / sollen wir den Christlichen leser auß der kirchen Historien erinnern/ was Nestorius für ein Mañ gewesen sey/ dañ also zeugt Calsiodorus in der kirchen Historia/ das Nestorius ein hoffertiger / stoltzer vnd vnrůwiger/ Mañ gewesen/ darzů vngelehrt/ vnd doch ein Wäscher/ der vil schwätzen kõnen / aber wenig in seiner vorfarn der kirchẽ Lehrer Schrifften gelesen. So bald er nun zum Bischoff zů Constantinopel ordiniert worden hab er sich gleich vnderstandẽ vnruhe in der Statt zustifften durch wölchen die Arrianer bewegt / daß sie jr eigen Betthauß angesteckt mit Fewr/ vñ durch dieselbige brunst viler Burger heuser verbreñt worden/ darauß in der Statt ein grosse vnruhe entstanden / dergleichen vnruhe hat er auch in Asia/ Lydia/ vnnd andern mehr orten angestifft/ sonderlich aber zů Mileto vñ Sardis/ ein grosse auffrůr verursacht/ darinnẽ vil Leutt jemerlich erwürgt vnd vmbkommen sind.

Was Nestorius für ein man gewesen. Tripartit. lib. 12. Cap. 4.

Wölchs wir der vrsach erzelen/ auff das menigklich sehe/ wz für ein Geist gewesen seie/ der Nestoriũ in disen verdampten jrrthumb geführt habe/ wölcher die Person Christi getreñt hat / Nämlich ein vnrůwiger/ auffrürischer Geist / darbey wir auch den Geist sollen lernen kennen/ der den Streit von deß Herren Nachtmal / auß dem grund der Nestorianischen Ketzerey erweckt hat / wie an seinem ort soll klärlich angezeigt / vnnd zum augenschein erwisen werden.

Nestorij Geist ein vnrhůwiger vffrürischer Geist.

Was dann seinen Jrrthumb belanget/ ist der selb

daher

Woher Nestorij irrthumb entstanden.

daher entstanden/das Nestorius die personlich vereinigung / beeder Naturen in Christo/nicht recht geglaubt hat/wölcher Gestalt/nämlich in Christo/ Gott vnnd Mensch/ein einige/vnzertrente Person seye/ vnd hat also gehalten/ Das Gott wol in dem Menschen Christo gewonet habe / vnnd denselben in gleiche Maiestet / vnnd herrligkeit gesetzt/ seyen aber gleich wol zwo vnderschidne Personen/der vrsach er auch gesagt/ das die Juden nicht Gott/der in der menschlichen Natur Christi gewont habe/ sonder nur den Menschen / als die Wonung deß Sons Gottes/getödtet haben.

Derhalben hat er auch nach seiner vernunfft darfür gehalten / es schicke sich nicht / das man Mariam ein Mütter Gottes nemen solt/auff das nicht jemandt gedencken möcht/ als het die Gottheit deß Sons Gottes/im Leib der Jungkfrawen Maria erst angefangen/vnd wer nicht von ewigkeit gewesen/ vnd gleichwol bekannt / das Gottes Son in diser menschlichen Natur gewesen vnd gewonet hab/nicht allein ausserhalb / sonder auch in Mütter Leib.

Was mehr Irrthumb auß Nestorij Ketzerey eruolgen.

Dise Lehr ist der vernunfft vast annemlich gewesen/darumb auch Nestorius ein grossen anhang vnd beyfal gehabt/da es dann nicht bey disem Articul geblibē/sonder nach dem die Person getrent/ man endtlich widerumb angefangen / die ewige Gottheit Christi zů leugnen / vnnd zů lehren / das Christus mehr nicht/dann ein Mensch seie/ in dem Gott wone / vnd denselben vber alle Propheten erhöhet hab. Wie dann Machumet sonderlich vnder

andern

andern auch ein Nestorianer / Sergium genannt/ zů seinem Alcoran gebraucht / da er Christum den Herrn gar hoch erhebt/allein daß er Gott sein soll/ das widerspricht er/als die grössest Gotslesterung/ vmb wölches willen Himmel vnd Erden in einander brechen / Berg vnd Thal vber einander fallen sollen.

Wider disen Ketzer Nestorium haben sich die reine Lehrer/besonders aber Cyrillus der Bischoff zů Alexandria mit allem ernst gelegt/ vnd jne anfangs freundtlich / brüderlich auß Gottes Wort/ vnd der vorgehnden Vätter Schrifften/sonderlich aber deß Niceniſchen Concilij abschid seines Jrrthumbs vberwisen/vnd jn gebetten/ daruon abzustehn.

Als er aber auff seinem fürnemen streittig verharret/vnd sich daruon nicht wolt abweisen lassen/ auch jm ein grossen anhang gemacht/hat der from Kaiser Theodosius 200. Vätter gehn Ephesum zusamen beruffen lassen / wölche vber deß Nestorij Lehr erkennt / vnnd dieselb entlich als ein Ketzerey verdampt haben. Darauff im namen deß Concilij Ephesini der 200. versamleten Vätter an Nestorium ein freündtlich außfürlich schreiben durch Cyrillum begriffen/ vnnd vberschickt/darinn jhm sein Jrrthumb vnder augen gestelt / mit bestendigem grund auß Gottes Wort widerlegt/vnd angezeigt worden / was für ein hoch Geheimnus die Menschwerdung des Sons Gottes sey / wölche nicht besteh allein in einer zusamen fügung oder vereinigung der Herrligkeit vnnd deß ansehens/

dann allein gleicher Herrligkeit sein / macht nicht ein natürliche vereinbarung . Deßgleichen das die weise der vereinigung nicht stehe in dem / das Gott vnnd Menſch neben einander geſetzt / vnnd verknüpfft werde / dann das auch nicht gnůg sey zů der natürlichen vereinigung.

Item / das solche vereinigung nicht stehe in mittheilung der krafft vnd würckung / gleich wie auch wir / die wir an dem Herren hangen / mit jhm ein Geist seien.

Da dann der Christlich leſer / mit sonderm fleiß mercken wölle / das diß Concilium eigendtlich vnd mit fleiß vermeldet hat / die weiß der perſonlichen vereinigung stehe nicht in dem / das Gott vnnd Menſch mit einander verknüpfft werden . Bey wölchem einigen Stuck / die newe Neſtorianer / das ist / die offendtliche vnd heimliche Zwinglianer erkandt werden / wölche für vnd für von einer solchen verbindung vnd verknüpffung / beider Naturen in Christo reden / vnd schreiben / wölche ohne die warhafftige Gemeinschafft der Naturen vnd jrer eigenschafften / auch mittheilung der krafft oder würckung / allein durch wandlung vnd wechßlung der Namen / die perſonlich vereinigung / beider Naturen in Christo / jrem fürgeben nach / machen solt . Wölchen Jrrthumb die heilige Vätter / in diſer Sinodiſchen Schrifften / verwerffen vnd verdammen / vnnd hernach / mit lautttern klaren worten anzeigen / wie auß diſer wunderbarlichen vereinigung / beider Naturen in Christo / die krafft lebendig zumachen / dem Fleiſch Christi / nit durch

Heimliche vnd offentliche Zwinglianer / seindt Neſtorianer.

wechßlung

wechßlung der Namen / ſonder mit der that vnd warheit ſey mitgetheilt worden.

Jtem ſie bezeugen auch/das diſe Geheimnus der perſonlichen vereinigung / die Gemeinſchafft beider Naturen/ vnnd derſelbigen würckung ſo hoch ſey / das ſie auch das wort coniunctionis / das iſt/ der vereinigung/meiden/als das nicht taugenliche oder gnůgſam/diß geheimnus ſolcher einigkeit auß zuſprechen vnd zuerklären/Damit nicht zwen/ſonder ein einiger Chriſtus / Gott vnd Menſch / recht erkennet/vnd ſein Perſon nicht getrent werde.

Endtlich aber erklären ſie daſſelbig durch die gleichnus deß Leibs vnd der Seel deß Menſchen/ wie dieſelbigen nicht zwen / ſonder nur ein Menſch ſeien / alſo ſey Gott vnnd Menſch/in Chriſto auch nur ein Perſon / wölche gleichnus daroben gnůgſam erclåret iſt/ dardurch nicht allein/ ein verbindung oder verknüpffung/beider Naturen in Chriſto/ohne derſelbigen auch jrer eigenſchafftē/krafft vnd würckungen warhafftige gemeinſchafft angezeigt würdt / wie die Zwinglianer noch heuttigs tags daruon reden vnd ſchreiben / ſonder ein ſolche Gemeinſchafft/da die menſchlich Natur/vber alle Gaben/Glori vñ Herrligkeit/ die ſie für vñ in ſich ſelbs von dem Son Gottes empfangen/dergeſtalt vber alle Creatur erhöhet iſt / das jetzt der Son Gottes/nichts ohn die Menſchlich angenommene Natur/weder im Himmel noch auff Erden thůt/ ſonder alles mit vnd durch die angenommene Natur/mit deren er vereinigt iſt/alles/vnd ohn dieſelben nichts handelt noch würcket.

Vnd nach dem sie diß Geheimnus wol erklärt haben/vnd angezeigt/wölcher gestalt/ die angenommene menschliche Natur / mit dem Son Gottes in ein person vereinigt / setzen sie díse wort darzů.

Necessario igitur & hoc adijcimus. Annunciantes enim, sicut secundum carnem mortem vnigeniti filij Dei, id est, Iesu Christi & resurrectionem eius, & in cœlos ascensionem pariter confitentes, incruentam celebramus in ecclesiis sacrificij seruitutem: Sic etiam ad mysticas benedictiones accedimus, & sanctificamur, participes sancti corporis & precioſi sanguinis Christi, omnium nostrorum redemptoris effecti, non vt communem carnem percipientes (quod absit) nec vt viri sanctificati & verbo coniuncti secundum dignitatis vnitatem, aut sicut diuinam possidentes habitationem, sed VERE viuificatricem, & ipsius verbi propriam factam. Vita enim naturaliter, vt Deus existens, quia propriè carni vnitus est, viuificatricem eam esse professus est. Et ideo quamuis dicat ad nos, Amen, amen dico vobis: nisi manducaueritis carnem filij hominis, & biberitis eius sanguinem, non tamen eam vt hominis vnius ex nobis existimare debemus (Quomodo enim iuxta Naturam suam viuificatrix esse poterit caro hominis) sed vt verè propriam eius factam, qui propter nos filius hominis est factus & vocatus. Wölche Wort auff teutsch also lauten.

NOTA

Auß noth thůn wir auch diß darzů. Dann wir verkündigen/ wie wir nach dem Fleisch bekennen/ den Tod deß Sons Gottes/ das ist/ Jesu Christi/ vnd seine Aufferstehung / vñ seine Himmelfart zugleich/ vnd halten den vnblůtigen dienst deß Opf-

fers

fers in der Kirchen / vnnd gehn auch also zů dem Segen diſes Geheimnus / werden geheiligt / vnnd theilhafftig deß heiligen Leibs vnd theuren Blůts Chriſti / vnſer aller erlöſers / nicht das wir ein gemein Fleiſch empfahen ſolten / wölches fern von vns ſein ſolle / auch nicht als ein Fleiſch / eines mit dem wort vereinigten / vnnd durch die einigkeit ſeiner würdigkeit oder herrligkeit geheiligten Mans / noch als eines in dē Gott wonet / Sonder ein ſolch « Fleiſch / das warhafftig lebendig macht / vnnd deß « worts iſt eigen worden / dann weil er als Gott / das « Leben natürlich iſt / ſo hat er auch von ſeim Fleiſch « gezeuget / das es warhafftig lebendig mache / Da- « rumb ob er wol zů vns ſagt / warlich / warlich / ſag ich euch / werdet jr nicht eſſen das Fleiſch deß Menſchen Sons / vnnd trincken ſein Blůt / ſo ſollen wir doch ſein Fleiſch nicht / wie eines andern Menſchen Fleiſch / ſonder darfür halten / das es ſein eigen « Fleiſch iſt / wölcher vmb vnſert willen / deß Men- « ſchen Son iſt / vnnd auch genennt worden. «

Hactenus illi.

Da dann in den worten der heiligen Vätter / ſonderlich zwey Stuck zumercken. Erſtlich / das ſie zeugen / das Chriſti Fleiſch / durch die perſonlich vereinigung mit dem Son Gottes / warhafftig ein lebendig machendt / Fleiſch worden ſey / vnnd nicht wie die Zwinglianer / mit jrer ἀλοιώσει / vnd andere mit verkerter Meinung der communicationis idiomatum fürgeben / die ſie vnrecht deutten vnnd verſtehn / nach wölcher Chriſtus mit ſeiner Menſcheit allein den Namen tragen / aber kein gemeinſchafft

in der that vnnd warheit / mit dem Son Gottes/ seiner Krafft vnnd Würckung hab.

Die 200. Vätter haben den Articul von der persönlichen vereinigung in handel deß H. Abendtmals gezogen.

Zum andern/das die heilige Vätter/solche Maiestet/so das Fleisch Christi/in der persönlichen vereinigung beider Naturen empfangen/in den Articuln/von deß Herrn Nachtmal ziehen/vnd lehren/ das wir das Fleisch Christi/nicht essen/als sonst ein gemein Fleisch/ oder sonst eines heiligen Menschen Fleisch/ in dem Gott wohnet/ vnnd durch sein einwohnung heiliget / sondern als deß Sons Gottes Fleisch/dessen es eigen sey/ der es gemacht habe/ zů einem lebendig machenden Fleisch / das warhafftig lebendig mache / nicht auß seiner Natur/ oder Wesen / sonder das es deß Sons Gottes eigen Fleisch seye/mit dem sich der Son Gottes also vereiniget/vnd sein Göttliche Krafft/vnd Würckung mit demselben gemein hab/ wölche Gemeinschafft sie so hoch halten/das sie bezeugen/ wie sie kein wort finden/darmit sie diſe einigkeit vñ Gemeinschafft könden außsprechen. Darbey der Christlich Leser sich abermals zuerinnern / mit was vngrund die offendtliche vnd heimliche Zwingliani fürgeben/ das die Articul deß Glaubens / von der persönlichen vereinigung/ kein bewerter Kirchenlehrer/in den handel von des Herren Nachtmal gezogen. So wir doch hie 200. Vätter zeugnus haben/ wölche vns den Leib vnd Blůt Christi im heiligen Abendtmal/keiner andern gestalt/zur warhafftigen Speiß vnnd Tranck fürstellen / Dann wie sein menschlich Natur mit dem Son Gottes persönlich vereinigt ist / Dergleichen andere Vätter vnd

Widerlegung deß offenbaren vnwarhafftigen fürgeben der Zwinglianer.

Lehrer

Lehrer niehe gethon / wie wir hernach jre eigne wort erzelen wöllen.

Damit aber meniglich wissen mög/das wir deß Nestorij Ketzerey / darauß der Zwinglisch Jrrthumb / von deß Herrn Abendtmal gebawt/ vermög Gottes Worts/vnd vorermelter 200. Vätter Gottseliger Schrifft/mit Hand/ Mund vnd Hertzen verdammen/ so wöllen wir hieher die Articul setzen/in wölchen angezeigt/ vnd dem Nestorio mit sonderm fleiß fürgeschriben worden/was er Nestorius/ bekennen oder verdammen müssen/ da er für ein rechten/reinen/ Christlichen Lehrer solt gehalten werden.

Si quis non confitetur Deum esse veraciter Emanuel,& propterea Dei genitricem sanctam virginem, peperit enim secundum carnem, carnem factum Dei verbum,secundum quod scriptum est: Verbum caro factum est,Anathema sit. I.

Si quis non cõfitetur, carni secundum substantiam vnitum Dei patris verbum, vnumq; esse Christum cum propria carne , eundem scilicet Deum simul & hominem, Anathema sit. II.

Si quis in vno Christo diuidit substantias post vnitatem,sola eas connexione coniungens ea,quæ secundum carnis dignitatem sit, vel etiam authoritatem & potestatem,ac non potius conuentu qui per vnitatem factus est naturalem, Anathema sit. III.

Si quis in personis duabus vel subsistẽtijs eas voces, quæ in Apostolicis scriptis continentur, & Euangelicis diuidit, vel quæ de Christo dicuntur à sanctis vel ab ipso: & aliquas quidem ex his velut homini, qui IIII.

propter

præter Dei verbũ ſpecialiter intelligatur aptauerit, illas autem tanquam dignas, Deo ſoli Dei patris verbo deputauerit, Anathema ſit.

V. Si quis audeat dicere: Hominem Chriſtum Theophoron, id eſt, Deiferum ac non potius Deum eſſe veraciter dixerit, tanquam filium per naturam ſecundũ quod verbum caro factum eſt, & communicauit ſimiliter vt nos carni & ſanguini, Anathema ſit.

VI. Si quis dicit Deum eſſe vel Dominum Chriſtum Dei patris verbum, & non magis eundem ipſum confitetur Deum ſimul & hominem, propterea quod verbum caro factum eſt, ſecundum ſcripturas, Anathema ſit.

VII. Si quis velut hominem Ieſum operante Deo verbo, dicit adiutum, & vnigeniti gloriam tanquam alteri præter ipſum exiſtenti tribuit, Anathema ſit.

VIII. Si quis audet dicere: aſſumptum hominem coadorandum Deo verbo & conglorificandum & connuncupandum Deum tanquam alterum cum altero (nam conſyllaba ſuper adiecta hæc cogit intelligi) ac non potius vna ſupplicatione veneratur Emanuel, vnãq; ei glorificationem dependit, iuxta quod verbum caro factum eſt, Anathema.

IX. Si quis vnum Dominum Ieſum Chriſtum, glorificatum dicit à Spiritu ſancto, tanquam qui aliena virtute per eum vſus fuerit, & ab eo acceperit efficatiam contra immundos ſpiritus, poſſe & coram hominibus diuina ſigna perficere, ac non potius proprium fatetur eius ſpiritum, per quem diuina ſigna expleuit, Anathema ſit.

X. Pontificem & Apoſtolum confeſsionis noſtræ factum

ctum esse Christum, diuina scriptura commemorat, Obtulit enim semetipsum pro nobis in odorem suauitatis Deo & patri. Si quis ergo Pontificem & Apostolum nostrum dicit factum nō ipsum Dei verbum, quando caro factū est, et homo iuxta nos homines, sed velut alterum præter ipsum specialiter hominem ex muliere, aut qui dicit quod pro se obtulisset semetipsum oblationem, & non potius pro nobis solis (non enim eguit oblatione qui peccatum omnino nesciuit) Anathema sit.

Si quis non confitetur carnem Domini viuificatricem esse, & propriam ipsius verbi Dei patris, sed velut alterius præter ipsum, coniuncti eidem per dignitatem, aut quasi diuinam habentis habitationem, ac non potius viuificatricem esse, quia facta est propria verbi, cuncta viuificare valentis, Anathema sit. XI.

Si quis non confitetur Dei verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, factumq; primogenitum ex mortuis secundum quod vita est & viuificator, vt Deus, Anathema sit. XII.

Das ist.

So jemandt nicht bekennet / das Christus sey warhafftig Immanuel / vnnd die heilig Jungfraw Maria der vrsach ein Mütter Gottes. Dann sie hat nach dem Fleisch das Wort Gottes geboren / wölchs ist Fleisch wordē / wie geschriben steht: Das Wort ist Fleisch worden / Der sey verflůcht. I.

So jemandt bekennet / das deß Vatters Wort nicht personlich mit dem Fleisch vereiniget seye / II.

also das nur ein Christus sey mit seinem Fleisch/ ein ewiger Christus/ Gott vnnd Mensch/ der seye verflücht.

III. So jemandt in dem einigen Christo / nach der vereinigung die Naturen trennet / vnnd sie allein durch ein verknüpffung zusamen füget/ wölche geschicht allein nach der wirdigkeit/ansehen/vnd Gewalt / vnnd nicht vil mehr durch ein solliche zusamen fügung / wölche durch ein natürliche vereinigung geschehen ist/ der sey verflücht.

IIII. So jemandt in zweien Personen/die Reden trennet / wölche in der Apostel vnnd Euangelisten Schrifften begriffen / da eintweder Christus von sich selbst / oder die heiligen Menschen von jme reden / Also / das derselben ettliche dem Menschen sollicher gestalt zugelegt / das dardurch ein anderer/denn das Wort/(das ist der Son Gottes)verstanden / ettliche aber allein dem Son Gottes zügeschriben / als die allein Gott zügehören/ der sey verflücht.

V. So jemandt sagen darff/das der Mensch Christus Gott getragen / vnnd nicht vil mehr / daß er warhafftig Gott seye/nämlich der natürlich Son Gottes / darumb daß das Wort fleisch worden ist/ vnd also/ auch Fleisch vnd Blůt hat/wie wir / der sey verflücht.

VI. So jemandt sagt / das Christus sey gleich wol Gott oder der Herr/vñ das Wort deß Vatters/vñ nicht vil mehr auch bekennet / das er zůgleich ein warer Mensch seye/Darumb daß das Wort/vermög heiliger Schrifft / ist fleisch worden/ der seye verflücht.

So

So jemandt sagt / wann Jesus ettwas gethon / das jhme das Wort geholffen hab / vnd also die ehr deß eingebornen / gleich als einem andern ausserhalb jme Jesu zůschreibt / der seye verflůcht. VII.

So jemandt sagen darff: Das der angenomen Mensch / mit Gott dem Wort anzubetten / zů ehren / vnd mit dem Wort / Gott genennet werden soll / als wann es zwen / vnd also einer / mit dem andern genennet werden solt. Dann soul tregt die einig sylben / (Con in lateinischer Sprach auff sich / das man die vorgehnde Rede also verstehn můsse) vnd nicht vil mehr mit einer anbettung verehret / vnnd ein Herrligkeit jme zůschreibt / nach dem das Wort ist fleisch worden / der seye verflůcht. VIII.

So jemandt sagt / das der einig Herr Jhesus Christus / also vom heiligen Geist verklärt seye / als der durch jhne ein frembde Krafft gebraucht / vnd empfangen / wider die vnreine Geister / das er vor den Menschen / hab kőnden Göttliche zeichen thůn / vnd nicht vil mehr bekennet / das er sein eigner Geist seye / durch wölchen er die Göttliche zeichen volbracht hat / der sey verflůcht. IX.

Die heilig Schrifft meldet / das Christus ein hoher Priester vnd Apostel / vnser Bekanntnus worden seye. Dann er hat sich selbst / Gott vnnd dem Vatter für vns / zum sůssen Geruch auffgeopffert: Derhalben so jemandt sagt / das diser hohe Priester vnd Apostel / seye nicht das Wort Gottes worden / da es ist Fleisch / vnnd ein Mensch / gleich / wie wir Menschen / worden / sonder gleich als ein andern / den eben der / wölcher ist vom Weib gebo- X.

zen/oder der da sagt: das er sich selbst/ vmb seinder willen/vñ nicht vil mehr vm̃ vnsertwillen allein geopffert/ (dann der keines Opffers bedürffte/ wölcher von keiner Sünde wußte/) der seye verflůcht.

XI. So jemandt nicht bekeñet/daß das fleisch Christi/ seye ein lebendig machendt Fleisch / vnnd deß Worts Gottes deß Vatters eigẽ Fleich/ sonder als ein andern/der sein selbst seye/ wölchs jme (allein) vereinigt sey / der würdigkeit nach / oder / darinn (allein) die Gottheit wohne/vnd nicht vil mehr ein lebendig machend Fleisch sey / darumb das es deß Worts eigen Fleisch worden ist / wölches alle ding lebendig machen kan/ der sey verflůcht.

XII. So jemandt nicht bekennet/das Gottes Wort/ im Fleisch gelitten hab/vnd im Fleisch gekreützigt sey/vnd den Todt im Fleisch geschmeckt (oder empfunden) vnd also der erstgeborne/ auß den todten worden sey/nach dem/als er das Leben/vnd lebendig macher ist / nämlich / als Gott / der sey verflůcht.

Widerlegung der Calumnien/ von der Mittheilung der Krafft vnnd Würckung Gottes.

Diſe Articul alle zumal/erkennen wir für Christlich/ der Propheten vnd Apostoln Schrifften/ vnd also vnserm Christlichen Glauben gemeß/verwerffen vnd verdammen alles/ was denselben zuwider ist/vnd bezeugen vns/hierauff vor Gott vnd seiner Kirchen/das wir nihmals geglaubt noch gelehrt/ das die personlich Vereinigung / allein stehn solte/ in einer zusamenfügung / oder Vereinigung der Herrligkeit / vnnd ansehen / Deßgleichen auch / in Mittheilung/der Krafft oder Würckung.

Sonder wir haben gelehrt / das solche Vereinigung/

gung/ der Herrligkeit vnnd ansehens / deßgleichen die Mittheilung/der Krafft vnd Würckung/ auß der persönlichen Vereinigung komme / vnnd darumb beeder Naturen/Würckungen in allen Wercken Christi / bey samen seindt / vnnd kein Natur/ ohn die ander Würcke/ vnnd das beid Naturen in Christo / persönlich vereinigt/ vnnd also Christus/ also Gott vnnd Mensch würcke/wölche Mittheilung / aller Krafft vnnd Würckungen/ deß Sons Gottes/in der menschlichen Natur nicht were/da nicht zuuor / die persönlich Vereinigung / beeder Naturen geschehen/ darauß diſe Mittheilung/der Krafft vnnd aller Würckungen/in den Creaturen volget.

Wie durch Mittheilung der Krafft vnnd Würckung die persönlich Vereinigung erklärt werde.

Dardurch die persönlich Vereinigung/ von anderer Vereinigung Gottes/mit dem Menschen vnderscheiden/vnnd die Leut/ auff das vnaussprechlich Geheimnus / der Menschwerdung des Sons Gottes/ vnnd die persönlich Vereinigung / beeder Naturen in Christo/ gewisen werden / die wir mit vnser vernunfft nicht begreiffen können / als die weit vber allen menschlichen verstandt ist/ vnd allein mit Glauben můß gefaßt werden. Demnach meniglich wissen soll/ das die persönliche Vereinigung vnd Gemeinschafft der eigenschafften beider Naturen in Christo/vns niehmals ein ding gewesen/ wie wir dann auch niehmals eins für das ander genommen/sonder allwegen den vnderschid gehalten / das durch Mittheilung der Krafft vnnd Würckung deß Sons Gottes / in der angenommen menschlichen naturen der vnderschidt zwi-

Persönlich vereinigung vnd mittheilung der eigenschafften nicht ein ding.

schen der einwohnung Gottes / in andern Menschen/ vnnd diser wunderbarlichen vnaußsprechlichen persönlichen Vereinigung etlicher massen angezeigt werden möcht/wie dergleichen die lieben Propheten vnd Apostel auch gethon haben.

Vnser Lehr durch das Ephesinum Conciliū bestetiget.

Es wölle aber der Christlich leser/mit fleiß acht haben / wie oberzelte Canones vnser Bekandtnus/ von der Person Christi/nicht allein nicht zuwider/ sonder auch / wie oben in denselbigen vnser Lehr verfaßt vnd bestetigt ist. Dann neben dem das gedachte Canones/ durchauß vnser meinung von der Person Christi erzelen / so will insonderheit der 8. Canon / das man den Menschen Christum vnnd das Wort (dann also redet diß Concilium vnd gebraucht das wörtlin Mensch für Menschheit) mit einer anbettung vnnd verehrung / als den rechten Emanuel / verehren soll. So nun Christus nach seiner Menschheit (gleichwol dieselbige in der Person/ vñ nicht für sich selbs/oder von der Gottheit abgesöndert/ angesehen vñ betrachtet/) soll angebetten vñ angerüfft werden/So müß er ja aller Menschen hertzen Gedancken vnd seufftzen wissen/vñ also ein Allwissender Mensch sein / ja er müß auch allen denen so jn anrüffen/ in allen jren nöten gegenwertig helffen können/vnd derhalben ein Allmechtiger Mensch sein / Dann sonsten were es vnnötig vnnd vnnutzlich jne anzurüffen. Soll auch diſem Menschen/nach der Menschheit gedienet/vnd jme Göttliche ehr vnd Preiß gegeben werden / so müß er ja abermal ein Allwissender vnd Allmechtiger Mensch sein/ wölchem die Christenheit dancke/das

er

er jr ellendt angesehen / vnd sie darauß mechtiglich erlöset habe.

So verdampt auch der eilfft Canon dises Concilij außtrucklich/alle die jhenigen/wölche nicht bekennen wöllen/das fleisch Christi/sey ein lebendigmachend Fleisch. Christi Fleisch ein lebendig machend Fleisch Nun kan der ja nicht lebendig machen / der nicht Allmechtig ist / dann lebendig machen/ist ein Allmechtig Werck/so wol/ als auß nichts ettwas erschaffen / jedoch wissen wir wol/ daß das fleisch Christi/ die Krafft lebendig zumachen nicht hab/ auß oder für sich selbs/sonder/ wie der Canon sagt/ daher / weil es ist des Worts eigen Fleisch/wölches alles lebendig machet. Was haben wir aber bißher wider die Zwinglianer hefftiger gestritten/dann das man das fleisch Christi / nicht soll ansehen oder halten / wie eines andern frommen Menschen fleisch/sonder für ein lebendig machendt fleisch/ vnnd das man den Menschen Christum / nicht allein für ein heiligen Menschen (bey dem allein Gott sey/oder in jme allein wohne) ansehen / sonder für ein solchen Menschen erkennen solle/der warhafftig vnd mit der that Allwissendt/ auch nach der Menschheit Allmechtig sey / dem nichts verborgen/der Göttlichen Krafft empfangen hab/lebendig zumachen/ vnnd auß allen nöten gegenwertig zuhelffen vnd zuerretten. In wölchem allem wir nichts news sagen/ sonder eben die Lehr widerholen vnd verthedingen / wölche auß grundt heiliger Göttlicher Schrifft / von obgedachten 200. Christlichen Lehrern/ im Concilio Ephesino bekandt erhalten/ vñ biß auff vns in der Christenheit gebracht ist.

Das

Widerlegung der Calumnien von den Nestorianern.

Das wir nun mit deß Nestorij Ketzerey / wider wölche das Ephesinum Concilium gestritten nichts zuthun haben / sonder dieselbige mit gedachtem Christlichen Concilio / einhellig verdammen / ist auß jetzigem gethonem bericht offenbar. Wer aber die rechten Nestorianer seyen / wölche die Person Christi zertrennen / das würdt in diser Schrifft an seinem ort klärlich dargethon werden:

Nestorianische Lehr der Zwinglianer / De Communicatione Idiomatum.

Nach dem aber die Zwinglianer / die Communicationem Idiomatum / das ist / die gemeinschafft der Eigenschafften beeder Naturen in Christo also außgelegt / vnd dardurch nich ein warhafftige gemeinschafft der Naturen / vnd derselben Würckungen / sonder allein ein Gemeinschafft / vnnd wechßlung der Namen verstanden / auch vnuerholen glehrt haben / vnnd noch lehren / das die Göttlich Natur / nicht alle Werck jrer Allmächtigkeit / durch die angenomne / menschliche Natur würcke / haben sie damit zůuerstehn geben / das sie von der personlichen Vereinigung beider Naturen in Christo / vnnd also von der Person Christi nicht recht halten.

Dann die personlich Vereinigung beeder Naturen in Christo / bringt das vnwidersprechlich mit sich / das kein Natur ohn die andern / sonder (wie die heiligen Vätter reden) beide gestalt oder Naturen / mit einander würcken vnzertheilt / vnuerwandelt / vnuermischt / vnzertrent.

Da aber die Würckungen zertheilt vnnd zertrent / das der Göttlichen Natur / würckungen zugeschriben / die sie nicht durch vñ mit / sonder ohne die

die menschliche Natur würcket / so ist hiemit die personlich vereinigung schon getrennet.

Wie solches im Articul von deß Herrn Abendtmal offenbar ist / da die Zwinglianer Christum nach seiner menschlichen Natur gantz vnnd gar außschliessen / vnnd alle würckung / jhme nach der Gottheit / ja allein seinem heiligen Geist zuschreiben / ohne die Menscheit Christi / wölches im grund Nestorij Irrthumb vnd Ketzerey gewesen ist.

Dieweil vns aber von den offendtlichen vnnd heimlichen / Zwinglianern fürgeworffen würdt / der Monatheliten Ketzerey / wölche gehalten haben / das in Christo nur ein wille seye / dann jrem fürgeben nach / die menschliche Natur / das ist / sein Fleisch kein eigene Seel gehabt / sonder an statt derselben / die Gottheit gewesen sein solte / wöllen wir an statt / vnnd als vnser Bekanntnuß setzet / was sexta Synodus œcumenica dawider geschlossen hat / vnd lautten die wort deß Concilij also.

Widerlegung der Calumnien von den Monatheliten.

Gleich wie in dem einigē Christo zwo Naturē vnuermischt / vnuerwandelt / vnzertreñt / vnzertheilt erkeñt / vnd der vnderscheid / der Naturen / von wegen der vereinbarung nicht auffgehaben / sonder vil mehr die Eigenschafften beeder Naturen / so ein einige Person machen / behaltē werden müssen / also sollen auch zwen natürlich Willen in Christo / vnzertheilt / vnuerwandelt / vnzertreñlich / vnuermischt / gelehrt werden / nicht das die zwen Willen / so beiden Naturen eigen / widerwertig oder einander entgegen weren / sonder das der menschlichen Natur wille / dem Göttlichen vnnd Allmächtigen

willen vnderworffen seye / vnd das gleichwol / wie das fleisch Christi / deß worts Gottes eigen Fleisch ist / vnnd genennet würdt / also auch der natürlich Wille / deß Fleischs / ohne sonderung vnnd abtrennung deß worts Gottes / eigner wille seye / vnnd genennt werde.

Eben also sollen auch zwo natürliche würckung vnzertheilt / vnuerwandelt / vnuermischt / vnzertrenlich / in dem einigen Herren Jesu Christo gepreyset werden / das ist / ein Göttliche Würckung / vnnd ein menschliche Würckung / nach der Lehr Leonis / wölcher außtruckenlich bezeuget / das beede gestalt mit einander würcken / doch ein jede was jr eignet vnd gebürt / Nämlich daß das Wort außrichtet / was seiner Eigenschafft gehört / vnnd das Fleisch thut was jm gebürt vñ eignet / denn wir mit nichten einerley Würckung / Gott vnd den Creaturen zůschreiben sollen / auff das nicht / das Geschöpff zů einem Göttlichen Wesen erhaben / vnd der Göttlichen Natur / sonderlicher vnnd höher vorzug den Creaturen zugemessen werden möge.

Erkennen derowegen / das beedes die wunderwercken / vnd das Leiden deß einigen gantzen Christi sein / aber doch secundum aliud & aliud eorum, ex quibus est Naturis, & in quibus habet esse, das ist / nach vnderscheid der Naturen / in wölchen Christus ein Person ist / wölche auch beide zů dem Wesen vnd Substantz seiner Person gehören.

Durch dise kurtze runde vñ einfeltige Bekandtnus / wölche wir durchauß vnderschreibē für Christlich / vnd recht halten / verhoffen wir / sollen vnsere

Kirchen

Kirchen/ wider die verdampte Ketzerey der Monatheliten / gnůgsam endtschuldiget sein/ die jhnen fälschlich/vnd mit vngrund zůgemessen würdt.

Dieweil wir mit den Vättern dises Concilij in Christo bekennen/zwen Willen/ein Göttlichen vnd ein Menschlichen/ wie auch zwo natürliche Würckung/doch also/das dieselbige/wie sie vnuermischt vnd vnuerwandelt/also auch vnzertheilt vnnd vnzertreñt bleiben/vnd doch nicht widerwertig seien/ darauß vnwiderspræchlich volget/ das Christus nichts würcket / nach seinem Göttlichen willen/ vnnd niergendts was würcket vnd will / nach der Göttlichen Natur/ ohne die menschliche Natur/ sonder mit derselben/wie Leo bezeuget.

Daher auch dem fleisch Christi/die Krafft vnd Würckung zůgeschriben / das es ist Caro viuifica/ ein Fleisch das lebendig machet / dann der Son Gottes / deß eigen würckung es ist / lebendig machen/würcket das leben nicht ohne das fleisch/sonder mit disem fleisch / mit dem er dise seine eigne natürliche würckung personlich gemein hat / wie solches Cyrillus mit klaren worten beschriben hat: Natura carnis ipsa per se viuificare non potest, Quid enim maius natura deitatis haberet, quæ nec sola esse in Christo intelligit, sed habet FILIVM SIBI COMMVNICATVM, qui substantialiter vita est. Quando igitur viuificã ipsam Christus appellat, non ita illi, vt sibi siue proprio spiritui vim viuificandi attribuit. Nã propter seipsum spiritus viuificat, Ad cuius virtutem per coniunctionem caro conscendit. Quomodo autem id fiat, nec mente intelligere, nec lingua dicere

Nota

Filius communicatus.

Nota.

possumus, silentio, ac firma fide id suscipimus.

Das ist.

Die Natur/ art/ vnd eigenschafft deß Fleischs/ für sich selbs kan nicht lebendig machen/ dañ was hette die Natur der Gottheit grössers/ wölche auch nicht allein in Christo zů sein verstanden würdt/ sonder hat den Sone jr mitgetheilt/ wölcher das Leben ist wesendtlich/ derhalben wann Christus sein Fleisch nennet/ ein lebendig machend Fleisch/ gibt er demselbigen nicht also/ wie im selbs/ oder seinem eignem Geist/ die Krafft lebendig zumachen/ dañ der Geist machet für sich selbs/ vnd vmb
» seiner selber willen lebendig/ zů wölcher krafft das
» fleisch durch zusamenfügung erhaben ist/ wie aber
» solches geschehe/ künden wirs weder mit vnserm
» Gemüth verstehn/ noch mit vnserer Zungen auß-
» sprechen/ sonder mit stillschweigen vñ festem Glau-
» ben/ nemmen wir es auff vnd an.

Das nun also beide Naturen/ in allen wercken Christi zusamen kommen/ vnd keine ohne die ander würcket/ das hebet nicht auff die eigenschafften der Naturen/ vermischt auch die Naturen nicht. Denn einer jeden Natur jre eigenschafften bleiben/ aber der andern Natur/ persönlich gemein werden/ ohn wölche/ solche eigne würckung nichts von der andern Natur/ allein/ oder von derselben abgesöndert oder zertheilt/ verricht würdt.

Wie nun Christus sein Werck/ in beiden Naturen vnzertrennet hat/ also soll auch Christus jetzt zur Rechten Gottes/ nicht nach einer Natur allein

lein angebettet werden / Dann ſein Gottheit iſt niergendt perſonlich ohne die angenomne Menſchheit / noch die Menſchheit ohn die Gottheit / wie Doctor Luther von ſich ſelbs ſchreibt / weñ er nach Chriſto gedencke / ſo ſůche er jn / in der angenommen Menſchheit / da er ſich finden laſſe.

Dergleichen auch einhellig / die lieben Vätter bezeugen / wie an ſeinem ort / jre Zeugnuß ſollen erzelt werden.

Wie wir aber Neſtorij Jrrthumb vnd Ketzerey / als dem Wort Gottes / vnd vnſerm warhafftigen / Chriſtlichen Glauben / vngemeß vnd zuwider / verwerffen vnd verdammen / alſo verwerffen vnd verdammen wir auch / die Ketzerey Eutychetis außtruckenlich / wölcher die Menſchlich Natur / in Chriſto verleügnet / vnnd nicht bekennen wöllen / das in Chriſto / die Göttlich vnnd menſchlich Natur / mit einander vereiniget ſeyen / wider wölche Ketzerey Leo mit ſonderm Fleiß / ernſt / vnd eyffer geſtritten / vnd auß heiliger Geſchrifft gewaltig erwiſen hat / das in Chriſto die zwo Naturen / die Göttlich vnnd menſchlich ſeyen / vnnd jre Eigenſchafften ein jede / auch in der perſonlichen Vereinigung behalten. Widerlegung der Ketzerey Eutichetis.

Vnd nach dem vns diſer Jrrthumb beſonders / durch die Zwinglianer / der vrſachen zugemeſſen würdt / das wir die Maieſtet / deß Menſchen Chriſti / wider jren Neſtorianiſchen jrrthumb erklären / wöllen wir hieruon dem Chriſtlichen Leſer / ein grundtlichen / beſtendigen vnnd lautern Bericht thon / dañ menigklich / ſo die handlungen deß Chal-

cedonischen Concilij / wölches wider den Eutychen versamlet / vnnd sonderlich deß Leonis Schrifften mit fleiß gelesen / kundt vnnd offenbar / das die heiligen Vätter im selben / an der zal 630. versamlet / allein dahin gesehen / das sie vermög Gottes Worts wider Eutychen erhalten / das nach dem der Sone Gottes / in einigkeit der Person / die menschlich Natur angenomen / dieselbige nicht in die Göttliche verwandelt / noch mit derselben vermischt / oder vermengt worden seye / sonder zwo Naturen in der Person Christi / von der zeit seiner Empfengknuß / vnnd Geburt an gewesen / vnd nun in ewigkeit sein / vnd bleiben werden.

Wohin das Chalcedonense Concilium fürnemlich gesehē.

Dargegen aber Eutyches gehalten vñ geglaubt / das wol vor der persönlichen vereinigung / beide Naturen gewesen / nämlich / die Göttlich vnd die Menschlich / aber nach diser vereinigung / sey nicht mehr / dann allein die Göttlich Natur in Christo. Weil wir dann mit hellen klaren worten bekennen / zwo Naturen in Christo / nämlich die Göttlich / nach wölcher Christus / Gott dem Vatter gleich / vnd die menschlich / nach deren er vns Menschen / ausserhalb der Sünden / gleich ist / nach wölcher Natur / er weder in dem Wesen / noch an den Eigenschafften / der Göttlichen Natur gleich worden ist / noch werden kan / Darzů auch beede Naturen wesentliche eigenschafften bleiben. So die Natur weder ablegen / noch vndereinander vermischt werden / So sihet meniglich / das die handlung wider den Eutychen / vnnd sein verdampten jrrthumb fürgenommen / vns nichts angehe.

Dann

Daß hie gantz vnd gar zwischen den Zwinglianern vñ vns/ein andere frag ist/deren in dem Chalcedonischen Concilio mit einem wort nicht ist gedacht worden / nämlich / nach dem wir zů beidentheilen bekeñen/das in der Person Christi/zwo Naturen sein/vnd bleiben/ die Göttlich vnd Menschlich/miteinander vereiniget/der gestalt/das ein jede Natur/ jre wesentliche eigenschafften behalte/ vnd kein Natur/nach derselben eigenschafften mit einander vermischt werde. Was zwischen den Zwinglischen vnnd Lutherischen die frag von der Person Christi seye.

Jst die frag/ob die Göttlich Natur der menschlichen Natur/mehr nicht/dann allein den Namen seiner Göttlichen vnendtlichē Maiestet/Allmechtigkeit / warhafftige gegenwertigkeit an allen orten/da der Sone Gottes ist / vnendtliche weißheit mittheile/oder aber/ob Christus nach seiner mēschlichen Natur warhafftig/vnd mit der that/in solche Maiestet/Allmechtigkeit/krafft vnd weißheit eingesetzt worden. Vnnd das wölle der Christlich Leser wol mercken.

Jtem ob die menschliche Natur nach jrem Wesen bleib / vnnd jre eigenschafften behalten könne/ wann sie durch die personliche vereinigung warhafftig in solche Maiestet eingesetzt / vnd mit der that jr dieselbige mitgetheilt werde/ vnd dardurch nicht geschehe ein vermischung/verwandlung oder abthůung der menschlichen Natur.

Hierauff antworten die Zwinglianer / durch jre Allioſin / vnnd die jhnen heimlich auch anhangen / per communicationem idiomatum / das die Göttlich Maiestet Allmechtigkeit / krafft vnnd vnendt- Antwort der Zwinglianer.

vnendtliche Weißheit / der menschlichen Natur auff keinerley weiß noch weg/ mit der that mitgetheilt worden sey / noch mit der that mitgetheilt werden könne/sonder von wegen der verknüpffung vñ verbindung beider Naturen/wölche doch jrem fürgeben nach / ohne solche warhafftige gemeinschafft geschicht/oder geschehen seye/werden allein die Namen verwandelt/die ein Natur in der Person Christi / der andern leihe / vnnd miteinander wechßlen / also / das Christus nach seiner Menschheit wol Allmechtig genennet seye / deren doch der Sone Gottes/seine Allmechtigkeit/auff keinerley weise noch wege mitgetheilt habe.

Darumb auch der Leib Christi/ im heiligen Abendtmal / nicht könne warhafftig / gegenwertig sein / weil Christus nach seiner Menschheit mehr nicht / dann den Namen / von der allmächtigkeit Gottes empfangen / vnd mit der That derselben/ wie auch anderer Göttlichen Würckungen nicht theilhafftig worden seye/auch nicht werden könne/ deß wölle der Christlich Leser auch wol mercken.

Vnserer Kirchen antwort Glaub vnnd Bekanntnus.

Wider disen verdampten Nestorianischen Ketzerischen jrrthumb/ glauben/ lehren vnd bekennen wir/ vor Gott vnnd seiner Kirchen/ das der ewig Sone Gottes die menschlich Natur/ in Einigkeit seiner Person / also angenommen habe / das Christus nach der Göttlichen Natur/ die Allmächtigkeit/Krafft/vnd Weißheit selbs seye/ vnd nach seiner menschlichen Natur / solche Allmächtige Gewalt personlich empfangen/vnnd das er nicht mit blossem Namen / in dise Maiestet Gottes eingesetzt

ſetzt ſeye/ daher auch er nicht allein/ als Gott/ das iſt/ nach ſeiner bloſſen Gottheit natürlich/ ſonder auch als ein Menſch/ doch nicht natürlich/ noch raumlich/ ſonder perſonlich ſeiner Kirchen/ an allen enden vnnd orten gegenwertig ſey/ daher ſein Fleiſch/ die Krafft auch erlangt/ das es ein lebendig machendt Fleiſch iſt/ vnd im heiligen Abendtmal gegenwertig geeſſen/ vnd ſein Blůt getruncken würdt.

Kunde verwerffung vnd verdamnung der raumlichen Vbiquiter.

Durch diſe einſetzung Chriſti/ nach der menſchlichen Natur/ in ſein Göttlich Maieſtet vnd Herꝛligkeit/ würdt die menſchlich Natur nicht raumlicher oder natürlicher weiß/ in alle ort außgeſpannen. Dann die vereinigung beeder Naturen/ iſt nicht raumlich/ deßgleichen iſt auch das ſitzen zur Rechten der Maieſtet Gottes/ nicht leiblich noch raumlich/ ſonder perſonlich vnd doch warhafftig/ das man nicht kan ein ort zeigen/ da der Son Gottes weſentlich iſt/ an wölchem er nicht nach ſeiner Maieſtet/ in wölche Chriſtus/ von wegen der Perſonlichen vereinigung/ als ein Menſch/ oder nach ſeiner menſchlichen Natur/ warhafftig vnnd mit der that eingeſetzt/ auch nach derſelben gegenwertig iſt.

Beweiſung vnſer Lehꝛ auß dem Chalcedoniſchen Concilio.

Das aber ſolche vnſer Lehꝛ/ Glaub vnnd Bekandtnus eben deß Chalcedoniſchen Concilij Lehꝛ/ von der Perſon Chriſti ſeye/ auch meniglich ſehen könne/ das wir vns nicht nur mit bloſſen wortten/ zů gedachtem Chalcedoniſchen Concilio bekennen/ vnd doch daneben ein ſolche Lehꝛ/ von der menſchlichen Natur Chriſti/ führen ſolten/ wölche nicht

bey vnd neben deß Chalcedoniſchen Concilij Lehr beſtehn kõnne / ſonder im grund Eutychianiſch ſeye. So wöllen wir vilgedachts Chalcedoniſchen Concilij wort ſetzen / vnſer Lehr dagegen halten / vnd den Chriſtlichen Leſern / das vrtheil beuelhen.

Euagrius lib. 2. cap. 4.

Ἑπόμενοι τοίνυν τοῖς ἁγίοις πατράσιν, ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν ὁμολογοῦμεν, υἱὸν τὸν κύριον ἡμῶν ἰησοῦν χριστόν, καὶ ὁμοφώνως ἅπαντες ἐκδιδάσκομεν τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν θεότητι, καὶ τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν ἀνθρωπότητι. Θεὸν ἀληθῶς, καὶ ἄνθρωπον ἀληθῶς, τὸν αὐτὸν ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα, καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, κατὰ πάντα ὅμοιον ἡμῖν χωρὶς ἁμαρτίας, πρὸ αἰώνων μὲν, ἐκ τοῦ πατρὸς γεννηθέντα κατὰ τὴν θεότητα, ἐπ' ἐσχάτων δὲ τῶν ἡμερῶν, τὸν αὐτὸν δι' ἡμᾶς, καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν, ἐκ μαρίας τῆς παρθένου καὶ θεοτόκου κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα, ἕνα καὶ αὐτὸν ἰησοῦν χριστὸν υἱὸν κύριον μονογενῆ ἐν δυσὶ φύσεσιν ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀδιαιρέτως, ἀχωρίστως γνωριζόμενον, οὐδαμοῦ τῆς τῶν φύσεων διαφορᾶς ἀνηρημένης διὰ τὴν ἕνωσιν, σωζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ἰδιότητος, ἑκατέρας φύσεως, καὶ εἰς ἓν πρόσωπον, καὶ μίαν ὑπόστασιν συντρεχούσης, οὐκ ὡς εἰς δυὸ πρόσωπα μεριζόμενον ἢ διῃρημένον, ἀλλ' ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν υἱὸν μονογενῆ θεὸν λόγον, καὶ κύριον ἰησοῦν χριστόν, καθάπερ ἄνωθεν οἱ προφῆται καὶ αὐτὸς περὶ αὐτοῦ ὁ χριστὸς ἐξεπαίδευσε, καὶ τὸ τῶν πατέρων ἡμῖν παραδέδωκε σύμβολον.

Hunc Canonem Nicephorus lib. 15. cap. 6. recitat.

Itaq; Patrum veſtigijs inſiſtentes, vnum atq; eundem

dem profitemur esse filium, Dominum nostrum Iesum Christū & vna voce omnes deprædicamus, perfectum eundem in diuinitate, & perfectum eundem in humanitate Deum verum & hominem verū eundem: ex rationali anima & corpore, subſtantialem patri ſecundum diuinitatem, conſubſtantialem nobis ſecundum humanitatem, per omnia nobis æqualem, absq; peccato, ante ſecula quidem ex patre, ſecundum diuinitatem, in extremis autem diebus eundem, propter nos & propter noſtram ſalutem, ex Maria Virgine, & Dei genetrice, ſecundum humanitatem genitum.

Vnum & eundem Ieſum Chriſtum filium & Dominum vnigenitum, in duabus naturis inconfuſè, immutabiliter, indiuiſè, inſegregabiliter cognitum & deprædicatum: Haudquaquam naturarum differentiam Vnione tollente, ſed proprietatem potius vtriusq; naturæ conſeruante, quæ in perſonam vnam & ſubſiſtentiam vnam concurrit: non veluti in duas perſonas diſpertitum aut diuiſum, ſed vnum & eundem filium vnigenitum Deum, verbum, dominū noſtrum Ieſum Chriſtum, quemadmodum antiquitus Prophetæ, & ipſe de ſeipſo nos docuit Chriſtus & Symbolum patrum nobis tradidit.

Das iſt.

Derhalben tretten wir in die Fußſtapffen der Vätter / vnnd bekennen / das eben derſelbige Son ſeie / vnſer Herr Jeſus Chriſtus / vnnd bekennen alle einhelligklich denſelben volkommen / in der Gottheit / vnnd eben denſelbigen volkommen / in der

Menschheit. Eben denselbigen waren Gott/ vnnd waren Menschen / auß vernünfftiger Seel/ vnnd Leib selb bestendig / eines Wesens mit vns nach der Menschheit/aller dings vns gleich ohne Sünd/ vor der Welt zwar/von dem Vatter nach der Gottheit/ Zur letsten zeit aber/eben der vmb vnser/vnd vmb vnsers heils willen/ auß Maria der Jungkfrawen/vnd Gottes gebererin/ nach der Menschheit geborn. Eben denselbigen Jesum Christum/ eingebornen Son vñ Herren / in zweien Naturen vnuermischt/ vnwandelbar/ vnzertheilt/ vnabgesündert/erkennt vnnd gepredigt. Das die Vereinigung gar nicht der Naturen vnderscheid auffhebt/ sonder vilmehr beider Naturen eigenschafft behelt / wölche in ein Person vnnd ein selbstendigkeit zusamen kommen. Nicht als in zwo Personen zertrennt oder zertheilet/ sonder eben denselbigen eingebornen Son/Gott das Wort/vnsern Herrn Jesum Christum /wie von alters her die Propheten/ vnd Christus von sich selbs gelehrt/vnd der Vätter Glaubens bekanntnus vns hinderlassen hat.

Vorsichtigkeit der Vätter deß Chalcedonischen Concilij.

In wölchen worten die grosse fürsichtigkeit der Vätter dises Concilij gemerckt würdt / wölche mit sondern fleiß alle wort erwegen/vnd in diß bekañtnus gesetzt haben/darmit man weder zur Lincken/ noch zur Rechten seitten / von der warheit abweiche / vnnd nicht also deß Nestorij jrthumb fliehe/ vnd verwerffe / das man in deß Eutychis jrthumb gerathe/das ist/das man also die einigkeit der Person Christi erhalte / dardurch die Naturen nicht mit einander vermischt / vnnd hinwiderumb das

Wesen/

Weſen / vnnd die eigenſchafft beider Naturen in Chriſto alſo gelehrt/auff das hierdurch die Perſon Chriſti an keinem ort getrennet / vnnd nicht zwen Chriſti gemacht werden. Dann es iſt nur ein einiger Chriſtus/ ein einiger Herr/ ein einiger eingeborner Gottes vnd Marie Son/ der Son Gottes iſt deß Menſchen Son / vñ deß Menſchen Son iſt Gottes Son/weil Gott vñ Menſch in Chriſto/ein vnzertreñte vngetheilte Perſon iſt/vñ weder Gottes Son/von deß Menſchen Son/ noch deß Menſchen Son/von Gottes Son abgeſündert iſt.

Diſe Bekanntnuß/Glauben/vnderkanndtnus deß Concilij / halten wir für Chriſtlich / Apoſtoliſch / Catholiſch/ dem Wort Gottes/ der Propheten vnnd Apoſtel Schrifften gemeß / haben auch derſelben nichts zuwider jemals gelehret / ſonder/ eben auß diſem grund / darauff diſes Concilij Glaub/ vnd Bekanntnus geſetzt / wider den Jrrthumb der Zwinglianer / biß daher ernſtlich vnnd trewlich gelehret / Dieweil in der Perſon Chriſti beide Naturen/ die Göttlich vnd Menſchlich/ alſo vereiniget / das ſie an keinem ort kõnden noch mögen getrennet werden / alſo das man kõndt ſagen: Die iſt Gottes Son / da deß Menſchen Son nicht iſt/ ſonder/ wa Chriſtus iſt / da iſt der gantz Chriſtus/das iſt/nicht allein Gottes/ſondern auch deß Menſchen Son/vnd ſouil Chriſtum nach der Menſchheit belanget / das nicht allein durch ein verwandlung der Namen/ wol geſagt möge werden: Chriſtus ſeye auch nach ſeiner Menſchheit/ das iſt/ als ein Menſch gegenwertig / da der Son

Gottes ist/doch seye es nur ein Rede / aber mit der that/vnd im grund seye es gar nichts.

Disen Jrthumb straffen/verwerffen/vnd verdammen wir / wölchen auch diß Concilium außtruckenlich verwürfft vnd verdampt/ da mit sonderm fleiß / die fünff wort gesetzt sein / von der einigkeit der Person Christi/ nō in duas personas partitum atq; diuisum,neq; disiunctum, indiuise, inseparabiliter/das ist/vnzertheilt/vngetrennet / nicht in zwo Personen getheilet / getrennet noch abgesōndert.

Vnderscheid der gegenwertigkeit beider Naturen in Christo.

Nach dem aber die Naturen / in der Person Christi / nicht gleich seindt / darzů ein jede Natur jre Eigenschafften / in diser personlichen Vereinigung behelt/ haben wir je vñ allwegen außtruckenlich/vnd vnderschidlich angezeigt/ so vil die gegenwertigkeit Christi/ an vil oder allen orten belangt/ das der vnderscheid der Naturen / mit allem fleiß vnnd wol zubedencken seie. Dann Gott ist ein vnendtlich Wesen/das wesendtlich Himmel vnd Erden erfüllet/ Die menschlich Natur aber in Christo / ist ein Creatur vnnd Geschöpff Gottes / darumb sie der gestalt nicht kōnne an allen orten gegenwertig sein/wie die Gottheit/sonder solche Gegenwart / komme Christo nach der menschlichen Natur daher / das in derselben die völle der Gottheit / leibhafftig wohnet / vmb wölcher Einwonung willen / das die menschlich Natur / die völle der Gottheit/in jr leibhafftig wohnendt hat/Christo nach seiner menschlichen Natur / alle ding so gegenwertig sein / vnd er widerumb allen dingen/ so gegen-

Col. 2.

so gegenwertig ist/ das sie jme nicht gegenwertiger sein könden/ nicht auff die grobe/ leibliche/ natürliche / raumliche weise/ sonder vil auff ein höhere/ volkomnere weiß / da jhme auch aller Menschen hertzen offen stehn/ er alles sihet/ höret/ vnnd jhme nichts verborgen ist/ wie auch ohn sein willē nichts geschicht/ der es alles in seiner Hand vnnd Gwalt hatt/ vnnd auch als ein Mensch / seines gefallens Regieret.

Dieweil vns aber hie auch deß Schwenckfelds Irrthumb zugemessen / damit vnser Lehr von der Maiestet deß Menschen Christi / bey meniglichen verdächtig zumachen/ haben wir auch für ein hohe notturfft geachtet/ das wir den vnderscheid vnser Lehr / vnnd deß verdampten Irrthumbs Schwenckfeldischer Ketzereyen mit fleiß vñ güttem grund anzeigen / vnnd also mit der that/ zum augenschein beweisen/ das gedachter jrrthumb vnsern Kirchen vngüttlich / vnd mit vngrund zügemessen werde.

Widerlegung der Calumnien von der Schwenckfeldischen Ketzerey.

Dañ also schreibt Schwenckfeld : Der Mensch Jesus / ist nun mit seinem Leib vnnd Blůt / gantz deß Wesens/ vermögens/ wölches Gott der Vatter/ vnnd sein ewig Mitallmechtig Wort / vor der Menschwerdung geweßt/ natürliche gehabt vnd vermöcht hatt / ohne wölche gleichheit der Naturen Christi/ in der Glorien/ man vil Sprüch in der heiligen Schrifft nicht verstehn kan.

Schwenckfelds Ketzerische Lehr

Im Bekanntnuß vnd Rechenschafft von den Hauptstucken Christliches Glaubens.

Daß also Christus / die stölle vnnd ehre der andern Personen/ in der Dreyfaltigkeit Gottes halte/ in einem grad Göttliches Wesens/ das der gantz

Son

„ Son Gottes Christus / gantz eines Wesens mit
„ dem Vatter / vnd dem heiligen Gaist ist. Vnnd
kurtzlich/das Jesus Christus/ nach seiner gantzen
„ Person / das ist / nach seinen beiden vereinigten
„ Naturen / als der war natürlich Sone Gottes/
„ Gott seinem Vatter in Macht / Glorien / Wesen/
„ Maiestet vnd ehren/ in einem grad vnd staffel der
„ Würde vnd vermögens/ gantz gleich vnd ehnlich.
Jtem das die Menschheit in Christo / seiner ewi-
„ gen Gottheit gleich/in vnd mit jr/gantz eines We-
„ sens/Gewalts/Maiestet/vnd Herrligkeit worden.

In der antwortung an Philip. Melanth.

Jtem / es sey der Leib in Christo/ Gott durch die glorification/vñ salbung deß heiligen Geistes/ der-
„ massen verehnlichet/eingeleibt/vnd das fleisch dem
„ Wort dermassen vereinbaret / das kein vngleich-
„ heit / noch wesentlicher vnderscheid der Gottheit
„ vnd Menschheit Christi.

Verdammung der Schwenckfeldischen Ketzerey.

Diſe meinung vñ jrthumb Caſpar Schwenck-
felds/ verdammen vnnd verwerffen wir/wie auch
andere vil mehr ſeiner Jrthumben / als Gottes
Wort / den Prophetiſchen vnnd Apoſtoliſchen
Schrifften/den Symbolis der lieben Vätter / vnnd
der gantzẽ Chriſtlichen Kirchen/einhelligen Lehr
zuwider. Da nämlich C. Schwenckfeld geſtritten/
das die Menſchheit in Chriſto kein Creatur mehr/
ſonder gantz vnd gar in das Göttlich Weſen ver-
wandelt/ vnd das kein vngleichheit / noch weſenli-
cher vnderſcheid der Göttlichen vnnd Menſchli-
chen Natur in Chriſto / ſonder beide Naturen/
eines einigen Göttlichen Weſens ſeyen.

Wir vnderſchreiben vnnd beſtehtigen auch die
Schrifft

Schrifft der Theologen zů Schmalcalden. Anno 1540. gestelt/darinn C. Schwenckfelds jrrthumb erzelet / vnd einhellig als ein Jrrige meinung verdampt worden ist.

Vnderscheid vñ vngleichheit beider Naturen in Christo.

Dann so grosse vngleichheit im Wesen/zwischen Gott vnnd der Creatur/ dem Schöpffer vnd dem Geschöpff ist/ so ein grosser Vnderscheid ist / vnnd bleibt auch in der Glori / vnd Maiestet deß Menschen Christi/zwischen der Göttlichen vnd menschlichen Natur. Da dann die menschlich Natur/ nach jrem Wesen/weder für sich selbst/noch an jren eigenschafftē imermehr/der Göttlichē Natur kan gleich werden. Es ist vñ bleibt die menschlich Natur in Christo / auch in der Maiestet zur Rechten Gottes/ ein Creatur / vnnd ist wol mit dem Son Gottes ein Person/oder/wie das Conciliū/zů Chalcedon gehalten/ redet/ Vna hypostasis/ das wa der Son Gottes ist / da ist er auch Mensch / aber die Naturen/seindt nicht eines Wesens / sonder bleibt im Wesen / der vnderscheid vnd vngleichheit / für vnd für/ auch in der personlichen Einigkeit/vnnd da das Wesen der menschlichen Natur/ auffgehaben wurde/ da were auch kein personliche Vereinigung mehr/sonder ein verwandlung/der menschlichen Natur in die Göttliche/vnd also nur ein einige Natur/nämlich die Göttliche/wölches vnserm Christlichen Glauben zuwider ist / in massen die Theologen zů Schmalcalden recht schreiben / jre wort lautten also : Vnder den Articuln deß Glaubens steht / Geboren auß Maria der Junckfrawen / vnd hernach : Der da sitzet zur Rechten Gottes

tes seines Allmechtigen Vatters / eben der Christus von wölchen gesagt ist / geborn auß Maria der Jungkfrawen / eben vom selbigen sagen wir / würdt hernach gesagt: Er sitzet zur Rechten hand Gottes seines Allmechtigen Vatters. Hactenus Theologi.

Darauß der Christlich Leser abermals zůuernemmen / das vns eben so vngüttlich / vnnd vnbillich / ohn allen grund der warheit / deß Schwenckfelds Jrrthumb / von der Person Christi / als der Arrianer / Sabellianer / Martioniter / Samosatenianer / Nestorianer / Eutychianer / vnd Monotheliten / Ketzereien / zůgemessen werden / darwider wir in offentlichen truck geschriben. Auch in disem Fürstenthumb offentliche Mandata darwider außgegangen / vnd keines wegs geduldet werden.

Es ist aber hinwiderum̃ zubedencken / das man darumb noch nicht aller ketzereyen entloffen seye / wann man Eutychetis / vnd C. Schwenckfelds Ketzerey verdampt hat.

Dann wie C. Schwenckfeldt zů weit auff die rechte seitten gegangen / da er vmb der Maiestet willen / in wölche Christus nach seiner Menscheit / zur rechten der Krafft Gottes / eingesetzt worden / daß Wesen der menschlichen Natur / mit Eutyche im grund verleugnet: Also gehn auch die offentlichen vñ heimlichen Zwinglianer zů weit auff die lincken seitten / vñ seyen im grund rechte Nestorianer / die per communicationem idiomatũ / das ist / durch vnrechte erklärung / der gemeinschafft der eigenschafften / Göttlicher vnd menschlicher Natur in Christo /

Heimliche vnd offendtliche Zwinglianer sind offenbare Nestorianer.

Christo/jme nach der Menschheit nicht mehr/dann den Namen der Göttlichen Maiestet gönnen/ vnnd communicationem idiomatum nirgendt für/ dann allein für ein verwandlung der Namen halten / da sie im verkerten verstand/ auß Theodoreto schreiben: Vnio communia facit nomina/ das ist/die personlich vereinigung macht die Namen gemein.

Wölche rede Theodoreti/sie von einer solchen gemeinschafft verstehn / vnnd außlegen / die nichts dann ein phrasis vñ modus loquendi/ das ist/nichts anders/dann nur ein art/ vnnd weise zureden seye/ dardurch allein ein gemeinschafft vnnd verenderung der Namen bedeuttet werde / wölche aber kein rechte warhafftige gemeinschafft seye/ so mit der that vnd warheit geschehe / da die ein Natur gibt/die ander nimbt / wie droben gnůgsam erklåret ist.

Erklärung der meinung, Theodoreti, de communicatione Idiomatum.

Das aber diß weder deß Theodoreti / noch jrgend / eines reinen alten Catholischen Lehrers meinung jemals gewesen sey/ erklårt Theodoretus selbst mit der gleichnus / deß Menschen Seel vnd Leibs / da er also schreibt: Wann wir von der Menschlichen Seel reden / so sagen wir allein von jr / was jrer Würckung vnnd Natur zůgehöret/ vnd wann wir von dem Leib reden / so sagen wir von jme allein / was jm eigen ist / wann man aber von dem gantzen Menschen redet / so sagen wir ohne scheu/beids von jm/dann dem Menschen zůgehöret / was der Seelen vnd deß Leibs eigen ist. Also soll man auch reden von Christo / wann man von den Naturen redet/soll man einer jeden zůeig-

» nen/was jr gehöret/vnd wissen was der Gottheit/
» vnd was der Menschheit eigen ist Wann wir aber
» von der Person reden / můß man zusamen fassen/
» die eigenschafften der Naturen / vnnd beids dem
» heiland Christo zůschreiben / vnd eben einen Gott
» vnnd Menschen nennen / Gottes Son/ vnd deß
» Menschen Son/ Dauids Son/vnd Dauids Ner-
» ren/ den Samen Abrahams / vnnd den schöpffer
» Abrahams/vnd alles anders auff gleiche weise.

Nu seind aber die Würckungen der Seelen dermassen geschaffen / das sie sich ohne den Leib nicht erzeigen/ sonder durch vnd mit dem Leib / es sihet nicht die Seel/vnd bleibt das Aug blindt/ also das es von der Krafft vnnd Würckung der Seel mehr nicht / dann allein den Namen/ aber mit der that vnd warheit nichts hette/ Also höret auch die Seel nicht/ daß das Ohr taub bleibe/ vnnd nicht hören solte/ Also auch von andern Sinnen geredt/ hat es gleiche gestalt/wie daroben gnůgsam erklärt ist.

Mit diser Gleichnuß/haben die Vätter das groß Geheimnuß/ der Menschwerdung deß Sons Gottes/erklären wöllen. Wañ man von den Naturen/ für sich selbst redet/ so soll man anzeigen/was einer jeden Würckung / vnnd Eigenschafften seyen / die für vnnd für vnderscheiden bleiben.

Aber wann man von der Person redet/wie beide Naturen ein Person/ vnd ein Christus worden/ da soll man nicht mehr/von der Natur Würckung allein reden/sonder wie ein Natur/mit der andern personliche Einigkeit hat / das auch die Eigenschafften / ein warhafftige Gemeinschafft haben/

In

In ſolcher perſonlicher vereinigung der Naturen/ das alſo der gantz Chriſtus / alles thů vnd handle/ vnd nicht die eine Natur/ für ſich ſelbſt alleine.

Diſer Erklärung aber Theodoreti/ vnd anderer Kirchenlehrer/ ſo diß Gleichnuß bey dem Geheimnuß / der Menſchwerdung deß Sons Gottes gebraucht/ zuwider/ geben die offentlichen vnd heimliche Zwinglianer für/ das der Son Gottes/ nicht alle ſeine Würckung/ durch vnd mit der angenommen menſchlichen Natur außrichte/ wie er es denn auch nicht bedürffe/ das ſie alle durch vnd mit ſeiner angenommen Menſchheit geſchehen. Offentliche Ketzeriſche Neſtorianiſche Lehr der Zwinglianer.

Nun ſetzen wir es zum Erkanntnuß aller Kirchen/ Augſpurgiſcher Confeſsion/ ob nicht das heiſſe / offentlich die Perſon Chriſti getrennt / wann man lehret / das der Son Gottes / nicht alle ſeine Würckung/ in/ mit/ vñ durch die menſchliche Natur außrichte? Dann ſolchem fürgeben nach/ würcket der Son Gottes allein ettlich ding / durch die angenommene Menſchheit/ als im Himmel/ da er ſein Menſchheit (nach diſer Lehr) allein bey ſich hat/ auff Erden aber ohne dieſelbige Menſchheit/ da er ſie auch (jrem fürgeben nach) nicht bey ſich hat. Im Himel würcket er als Gott vnd Menſch/ auff Erden aber allein als Gott. Wann das nicht heißt die Perſon Chriſti trennen / ſo wiſſen wir nicht / was die Trennung der Perſon Chriſti ſeye/ wölchs keins wegs mit der heiligen Schrifft/ noch mit der heiligen Vätter Lehr vberein ſtümmet.

Dann vnſer Chriſtlicher Glaub vermag/ wie die heilig Schrifft lehret / das Chriſtus nach der

menſchlichen Natur / zur Rechten Gottes geſetzt ſey/wölches nichts anders iſt/wie in der Augſpurgiſchen Confeſsion vnnd Apologia vermeldt / dann für vnnd für Regieren / vnnd Herſchen vber alle Creaturen.

Daher auch der heilig Athanaſius geſchriben: Verbum in ſua humana, aſſumpta Natura, cum ea & per eam lucet & operatur, das iſt/das Wort in ſeiner angenomne menſchlicher Natur / leuchtet vnnd würcket mit derſelben / vnd durch dieſelbigen.

Vnd abermals: in Dialogo 5. contra Apolinariſtas: Sicut anima in corpore, ita Deus verbum vnitus homini ædit prodigia, non ſeparatur à Natura aſſumpta, ſed placuit ei, per ipſam, in ipſa & cum ipſa potentiam ſuam diuinam exercere, das iſt / gleich wie
„ die Seel im Leib: Alſo das Wort / wölches Gott
„ iſt / mit dem Menſchen vereiniget / thůt wunder/
Nota bene „ nicht abgeſündert von der angenommen Natur/
„ ſonder hat jm wolgefallen / durch dieſelbigen / in
„ derſelbigen / vnd mit derſelbigen ſein/ Göttlichen
„ Gewalt zů üben.

Vnd Damaſcenus: Caro organum diuinitatis conſtituta eſt. Item diuinæ operationes tanquam per organon corporis perficiuntur / das iſt / das fleiſch iſt zů einem Werckzeug der Gottheit worden. Item die Göttliche würckungen werden durch den Werckzeug deß Leibs vollbracht. Gregorius Nyſſenus: Dextra Dei omnium creatrix vnitum hominem euexit, per vnionem ad propriam celſitudinem / das diſt/ die Rechte Hand Gottes / die ein ſchöpfferin iſt aller ding / hat den vereinbarten Menſchen

durch

durch die vereinigung erhöhet / zů jrer eigen hochheit. Vnd würdt der Spruch Apollinaris vil gebraucht / vnnd angezogen / wölcher nennet corpus Christi organum diuinarum actionum / das ist / ein Werckzeug der Göttlichen würckungen.

Verdammung der Schwenckfeldischen vnd Zwinglianer Ketzerey.

Derhalben wie wir Caspar Schwenckfelds jrrthumb / vnd Eutychianische Ketzerey verwerffen vnd verdammen / der die exæquationem / das ist / die vergleichung der menschlichen Natur / mit der Göttlichen gelehrt / vnd nach jrem Wesen in gleichem Grad vnd stelle der Gottheit gesetzt / vnd also im grund die menschlich Natur in Christo verleugnet / vñ abgethon / von wölcher wir halten vnd glauben / das sie auch in der Glori vnd Maiestet / ein warhafftige menschliche Natur bleibe / jre wesenliche eigenschafften behalte / vnd der Gottheit / nimmermer gleich werde.

Also verwerffen vnd verdammen wir auch die Lehr / da Christus nach seiner Menschheit / der gestalt / von der Rechten der Maiestet vnd Krafft Gottes abgesetzt würdt / das der Son Gottes nit alle seine Würckungē / mit jr gemein habe / noch in / mit / oder durch die selbige würcken solte.

Dann wie Caspar Schwenckfeldt die Naturen vermischt / also trennen die Zwinglianer die Person Christi / da sie dem Son Gottes / besondere würckung bey den Creaturen / ohne vnd ausserhalb der angenomne menschliche Natur zuschreiben / vnd also zwen Christus machen / ein der Gott vnd Mensch im Himmel / den andern / der nur Gott ist auff Erden.

Das

Widerlegung der Calumnien von dem Menschen vnnd der Menschheit Christi. Item der wörter Concreti & Abstracti. Item de communicatione Idiomatum.

Das vns aber ferner zůgelegt würdt / das wir zwischen dem Menschen Christo/vnd der Menschheit Christi nicht vnderscheiden / sonder eins für das ander nemmen/ vnd also auffheben die vnderschidliche art/vnd bedeuttung der wörter: Concreti vnd Abstracti / vnd verwerffen der alten Lehr/ von der communicatione Idiomatum / vnnd dichten vns selbs ein frembde vnnd in der rechtglaubigen Kirchen vnbekandte communicationem / wölche stehe in wesenlicher außgiessung aller Göttlichen eigenschafften / in die Menschheit Christi/ wie vngütlich / vnd ohn allen grund der warheit vns sollichs zůgelegt werde/wöllē wir dem Christlichen Leser hie auch ein grundtlichen Bericht thůn.

Von beiden wörter Mesch vnd Menscheit.

Vnnd erstlich/was den vnderscheid der zweien Wörter belangt (Mensch vnnd Menschheit) das wir/ zun zeitten/eins für das ander gebraucht / ist solches nicht erst von vns eingefürt worden / sonder in diser Sach / von den Kirchenlehrern / vil vnd offt beschehen/wie jre Schrifften klärlich außweysen / vnd vnserm Gegentheil nicht vnwüssendt ist.

Athanasius de Arriana & Catholica confessione humanitatem pro homine vsurpauit. Ita in se, ipse quam assumpsit, glorificat Naturam, vt humana caro atq; Natura profecerit in Gloriam, ita vt omnem potestatem in Cœlo & in Terra haberet, quam antequam à verbo assumeretur, non habuit, das ist/ Athanasius von den Arrianischen/vnnd der allgemeinen Christlichen Kirchen bekanntnuß / hat das wörtl in

lin Menſcheit/gebraucht/für das wörtlin Menſch/ da er ſchreibt: Alſo hat er (Chriſtus) in ſich ſelbs die Natur/ die er an ſich genommen hat/ Herrlich gemacht/daß das menſchlich Fleiſch/vnnd Natur zů ehren kommen iſt/ alſo das es allen Gewalt/ im Himmel vnnd Erden habe/wölche eh vnnd es von dem Wort angenommen war/ nicht gehabt hat. Das Fleiſch hat allen Gewalt. Gregorius Nyſſenus. Dextera Dei vnitum hominem euexit ad propriam celſitudinem. Vnitum hominem dixit, pro vnita humanitate. Das iſt/ die Rechte Gottes/ hat/ den/ mit derſelben vereinigten Menſchen/ zů jrer eigen Hochheit erhaben/ da denn Nyſſenus das wort (Menſch) für das wort (Menſchheit) gebraucht/in dem er ſchreibt/der Menſch iſt vereiniget/darfür er hette ſagen ſollen/die menſchlich Natur iſt vereiniget worden. Dann vor der perſonlichen vereinigung iſt er Menſch nicht geweſen.

So haben wir nühmals der bloſſen menſchlichen Natur/für ſich ſelbſt/die Maieſtet zůgeſchriben/darüber zwiſchen den Zwinglianern/ vnd vns biß daher der Streitt geweſen iſt.

Die Wirtembergiſche Theologen habē nühmals in abſentō der bloſſen Menſchheit für ſich ſelſt/ der Göttlichen Maieſtet zůgeſchriben.

Sonder allwegen in der Perſon/ vnnd vmb der Perſon Chriſti willen/ wie dann deßhalben vnſere erklärungen offendtlich am tag ſeindt/ da eigentlich/deutlich/ hell vnnd klar/angezeigt würdt/das Chriſtus der Herr die Perſon/ ſo Gott vñ Menſch iſt/ ſeye erhöhet/ nach der menſchlichen Natur/ vnnd eingeſetzt in die vnendtlich Maieſtet/ vnnd Krafft Gottes/dañ nach der Göttlichen Natur/ weil er vnwandelbar iſt/vnd ſich nicht endert/ kan

er weder erhöhet noch erniderget werden.

Dergestalt dann seiner menschlichen Natur/ die erhöhung mit der that vnd warheit zügeschriben / aber nicht bloß für sich selbs / sonder in der Person Christi/ vnd seind bey vns in rechtem verstand / einerley reden gewesen / wie auch vilen andern alten Lehrern / da gesagt worden : Christus nach seiner menschlichen Natur ist erhöhet zur Maiestet vnd Krafft Gottes/vnd die menschlich Natur in Christo / ist erhöhet zur Maiestet vnnd Krafft Gottes / wölche beide erden / souil anzeigen / als disе reden / der Mensch Christus ist erhöhet / zur vnendtlichen Maiestet vnnd Krafft Gottes/wie denn disе reden in Schrifften / der alten Lehrer vnderschidlich gefunden/ vnd doch für eins / vnd in einem verstandt gebraucht worden/ wie kurtz hieuor der heiligen Vätter zeugnussen angezeigt worden seind.

Warumb D. Brentius gern die Menschheit/ für Mensch gebraucht.

Das aber der Herr Brentz die zwo erste weise/ mehr dann die dritte gebraucht/ist nicht ohn vrsach geschehen / dardurch den betrug der Zwinglianer zů offenbaren / den sie vnder dem wort (Concretum) gebrauchen. Dann die Zwinglianer wol leiden mögen/das man in Concreto sagt:der Mensch Christus ist Allmechtig/vnd weißt alles/ auch die Gedancken der Menschen/aber es heißt jnen nicht mehr / dann die Gottheit ist Allmechtig / die im Menschen Christo ist / die weißt alles / vnd ist ein Hertzen kündiger. Aber wann man weitter fragt/ hat aber der Son Gottes / seiner menschlichen Natur/auch sein Allmechtigkeit/warhafftig mitgetheilt/

Betrug der Zwinglianer/so sie vnder dem wort (Concretum vnnd Mensch) gebrauchen.

getheilt/ also / das seine menschliche Natur/ nicht nur den blossen Namē habe/ sonder also/ der gantz Christus/ Gott vnnd Mensch / warhafftig / Allmechtig sey/ vnd alles nicht allein wisse/ als Gott/ sonder auch nach seiner Menschheit/ das ist/ als ein Mensch wisse er auch alles/ durch vñ mit wölcher menschlichen Natur/ der Son Gottes alle Werck/ seiner Allmechtigkeit würcke:

Da sagen die Zwinglianer Nein darzů. Dann sprechen sie/ hie sey kein mittheilung/ kein warhafftige Gemeinschafft / sonder nur ein Phrasis & modus loquendi / das ist / ein verwechßlung der Namen / wie droben gnůgsam angezeigt worden ist/ vnnd Christus nach seiner Menschheit / wiß nicht alle ding / sey kein Hertzenkündiger vnnd dergleichen. Der Zwinglianer lösterliche meinung.

Disen Betrug zů offenbaren / hat der Herr Brentz / wie auch andere vil mehr alte vnnd newe Kirchenlehrer/ die Form zů reden gebraucht: Die Menschheit Christi / ist Allmechtig worden / sie weißt alle ding/ ist auch ein Hertzenkündiger/ aber keins wegs in Abstracto / das ist / ausserhalb der Person/ vnd von dem Wort abgesöndert/ verstanden noch gemeinet / als ob es die menschlich Natur/ für oder auß sich selbs / von dem Son Gottes abgesöndert habe: Sonder darumb/ vnnd daher/ das sein menschlich Natur/ mit dem Son Gottes ein Person ist. Dann so es müglich were/ vnd dem nach allein gesetzt: Das der Son Gottes / die menschlich Natur / der gestalt verliesse / wie er sie angenommen hat/ vnnd also die persönliche einig-

keit auffgelöſet wurde / ſo behielte wol der Son Gottes / ſein Allmechtigkeit vnd Allwiſſenheit für ſich ſelbſt / aber ſie entgieng der verlaßnen menſchlichen Natur / das ſie nicht allein nichts behielte / ſonder auch gantz vnnd gar nichts mehr ſein wurde / weil ſie für ſich ſelbſt kein Perſon iſt.

Die menſchlich Natur in Chriſto / hat nicht abgeſünderte Göttliche Maieſtet für ſich ſelbſt.

Wie dann Doctor Luther offentlich bezeuget / Das ſich im ſtandt der nidrigung / ſolche Maieſtet / in Chriſto / nicht allweg erzeigt / Dann alſo lautten ſeine wort in der Kirchen Poſtill / vber die Epiſtel Heb. 1. Die Menſchheit Chriſti hat eben / wie ein ander heilig natürlich Menſch / nicht allzeit alle ding gedacht / geredt / gewölt / gemerckt / wie ettlich ein Allmechtigen Menſchen auß im machen / mängen die zwo Naturen vnd jr Werck / vnweißlich vndereinander / Wie er nicht alle zeit alle ding geſehen / gehört / vnnd gefület hat / ſo hat er auch nicht alle ding / mit dem Hertzen alle zeit angeſehen / ſonder wie in Gott geführet hat / vnnd jm fürgebracht / voller Gnaden vnd Weißheit / iſt er geweſen / das alles was jm fürkommen iſt / hat er können vrtheilen vnnd lehren / Darumb das die Gottheit / die allein alle ding ſihet vnd weißt / in jm perſonlich vnd gegenwertig war. ꝛc.

Hie wölle der Chriſtlich Leſer erſtlich mercken / das Doctor Luther / das wort (Menſchheit) für das wort (Menſch) gebraucht / wölchs vns Wirtembergiſchen Theologen / bey ettlichen Newen Theologen / ein Todt ſünde iſt. Zum andern / das Doctor Luther ſchreibt / Er hab nach ſolcher Menſcheit nicht alle zeit / alles geſehen / gehört / auch

nicht

nicht alle zeit / alle ding mit dem Hertzen angese-
hen / wie ettlich auß Christo ein Allmechtigen
Menschen wöllen machen. Da dañ die wort (nicht "
allzeit) wol zůmercken seind / wölche durch die
nachuolgende erklärt worden (sonder wie jn Gott
gefüret vnnd jm fürgebracht hat) mit wölchen
wortten / Doctor Luther weitters nicht hat lehren
wöllen / dann das die menschlich Natur / für sich
selbst / kein Allmechtige Natur seye / wie die Gott-
heit / noch ein eigne besondere Allmechtigkeit habe /
Dann da sie ein solche Allmechtige Natur wäre /
oder für sich selbst hette / so hette sie auch zů aller
zeit alle ding gewüßt / vnd mit dem Hertzen angese-
hen / vnd sich die Gottheit nicht füren / oder jr ett-
was fürbringen lassen dürffen.

Das aber der vrsach (das allein die Gottheit zů
allen zeitten alles sihet / vnd derselben zů keiner zeit
nichts kan verborgen sein / dann es ist ein Allmech-
tige Natur / vnd kan nicht anderst / dann zů allen
zeitten alles sehen) die menschlich Natur / jetzt nicht
auch mit dem Hertzen alles solt anschawen / was
Gott nach seinem Göttlichen Wesen sihet / vnd also
die menschlich Natur / von dem sehen der Göttlichē
Natur / nicht mehr dann den Namen (in Concre-
to) haben solte (wie die offendtliche vnd heimliche
Zwinglianer fürgeben) das hat dem tewren Mañ
Doctor Luther nie getrewmet / sonder hie an di-
sem vnd andern orten / stracks das widerspil ge-
lehret / wie er dann gleich darauff setzet (Sonder
wie jn Gott gefüret / vnd jhm fürgebracht hat /)
Damit er anzeigen will / das nicht allein die Gott-

heit in jhme/ ſonder auch ſein Menſchheit geſehen/ was jm Gott fürgebracht hat.

Warumb Chriſtus/nach der Menſchheit/ nicht alles gewüßt.

Warumb er jhm aber zů der zeit/nicht alles hat fürgebracht vnnd geöffnet / dieweil er noch auff Erden gewandlet / das iſt / der vrſach geſchehen/ das Chriſtus nach ſeiner Menſchheit / noch die Knechtsgeſtalt getragen/ vnd im Stand der Erniderigung geweſen iſt/vnd alſo nach ſeiner Menſchheit warhafftig nicht alles gewußt hat. Gleichwol iſt er/wie hie Doctor Luther ſchreibt / voller gnaden vnnd weißheit geweſen/ das alles was jm fürkommen iſt / hat er können vrtheilen vnnd lehren. Darumb / das die Gottheit (die allein alle ding ſicht) vnd weißt/ in jm perſonlich vnnd gegenwertig war/ vnnd jhme nach der menſchlichen Natur ſolches alles / wann er gewolt / hat weiſen können/ Er hat/ſpricht Doctor Luther/kõnen alles vrtheilen/ was jm fürgebracht iſt/ ſagt nicht / ſein Gottheit hats allein kõnen vrteilen/ſonder der Menſch/ das iſt Chriſtus auch nach der Menſchheit / mit ſeiner vernünfftigen Seel / vmb der Gottheit willen/ die in jme dem Menſchen perſonlich war.

Chriſtus/ als ein Menſch/auch ein Hertzenkündiger.

Nach dem er aber Knechtsgeſtalt von ſich gelegt/vnd zů der Rechten der Maieſtet/vnd Krafft Gottes völlig geſetzt iſt / ſo ſihet nun Chriſtus der Herr alles / nicht allein nach ſeiner Gottheit / ſonder auch mit ſeinem Hertzen nach der Menſchheit/ vnnd iſt ein Hertzenkündiger / der gantz Chriſtus/ dem alle ding / auch als eim Menſchen/gegenwertig/vnd jhme nach der Menſchheit eben ſo wol/ als nach der Gottheit nichts verborgen iſt.

Weil

Weil dann die heimliche vnd offendtliche Zwinglianer / das nicht glauben / vnnd also vnder dem wort (Concretum) dem Herrn Christo nach der Menschheit / sein höchste ehr entziehen: So hat der Herr Brentz / wie auch Doctor Luther selbst / die Menschheit Christi / für den Menschen Christum genennet / damit anzuzeigen / das Christus nach seiner menschlichen Natur / nicht nur den Namen / sonder auch mit der that vnnd warheit / die Maiestet erlanget / das er alles wisse / mit seinem Hertzen / als ein Mensch alles anschawe / vnnd also dem gantzen Christo nichts verborgen seye.

Einrede der heimlichen Zwinglianer.

Darauß aber keins wegs volgt / das die Zwinglianer schliessen / wann solche weiß zů reden nachgegeben wurde / so wurde darauß volgen / wie die menschlich Natur allmechtig worden / das auch die Göttlich Natur gelitten / vnd gestorben were / wölches keins wegs zugedulden.

Widerlegung der heimlichen Zwinglianer einrede.

Solchem zubegegnen / ist zů mercken / das ein groser vnderscheid / zwischen disen reden sey / da man sagt: Die Gottheit in Christo hat gelitten / ist gestorben / vnnd da man sagt: Die menschlich Natur in Christo / ist allmechtig worden / vnnd allenthalben gegenwertig.

Dann die Gottheit kan auff keinerley weiß noch weg / leiden noch sterben / dieweil sie vnwandelbar ist / vnd sich nicht endern kan. Die menschlich Natur aber / weil sie wandelbar ist / darumb kan sie erhöcht / ernidriget / vnnd wider erhöcht werden.

Wie

Wie dann die ernidrigung vnd erhöhung / menschlicher Natur in der Person Christi / kein Spiegelfechten gewesen / sonder mit der that vnnd warheit geschehen ist. Aber nicht auff diſe weiſe / wie vns fälschlich vnd mit vngrund zugemeſſen würd / Als solten wir gelehrt haben / oder noch lehren / das sollichs der bloſſen menschlichen Natur / auſſerhalb der Person deß Sons Gottes / insonderheit vnnd für sich selbs gegeben / das wir nühmals gedacht / nühmals geredt / nühmals gelehrt / noch geschriben haben. Dann sollichs menschlicher Natur / in der Person Christi widerfaren / das nämlich Christus / nach der menschlichen Natur / zur Rechten der Maieſtet / vñ Krafft Gottes geſetzt / als ein warhafftigter Mensch alles sihet / höret / weißt / gegenwertig hat / was vergangen vnnd zükünfftig ist / vnnd der Son Gottes ohne die angenomne menschliche Natur nichts thüt / sonder mit vnd durch dieſelbige / alles im Himmel vnnd auff Erden / nicht aller ding abweſendt / sonder gegenwertig / doch nicht raumlich oder natürlich / sonder perſönlich gegenwertig regieret / Wie droben gnůgſam ist erklärt worden.

Solchen vnderſcheid / haben auch die Alten vnd Newen Kirchenlehrer / mit sonderm fleiß angezeigt.

Damaſcenus. lib. 3. cap. 15.

Diuinitas ipſa quidem proprias glorificationes carni communicat, manens expers paſsionum carnis: das

Das iſt/ Die Gottheit ſelbſt / zwar theilet dem Fleiſch mit jr eigne Herrligkeit / vnd würdt doch nit theilhafftig deß leidens deß Fleiſchs.

Auguſtinus contra Fœlicianum. cap.10.

Iniuria ſui corporis affectam non fateor deitatem, ſicut maieſtate Deitatis glorificatam nouimus carnem: Das iſt/ Ich bekenne nicht/ das die Gottheit gelitten hab die Schmach / wölche vber den Leib gangen iſt/ wie wir wiſſen/ daß das Fleiſch mit der Maieſtet der Gottheit Herrlich gemacht.

Euſebius. lib.4.cap.13.

Verbum ex ſeipſo ſua communicabat homini non autem viciſsim ex mortali ea, quæ ipſius ſunt in ſe recipiebat: Et diuinam quidem virtutem mortali ſubminiſtrabat. Non autem viciſsim ad conſortium mortalitatis Natura verbi detracta eſt: Das iſt/ Das wort theilet nicht von ſich ſelbs / dem Menſchen jr eigens/ Aber nicht alſo herwiderumb hat es von der ſterbligkeit diſe ding/ die jr ſeind/ an ſich genomen/ vnd zwar hat es Göttliche Krafft der ſterbligkeit gegeben / Aber nicht widerumb von wegen der ſterbligkeit/ die Natur vnd eigenſchafft deß worts geringert worden.

Baſilius in S. Natiuitatem.

Sicut ignis ferri proprietates non transſumit, ſic

plane etiam humana Domini caro ipsa particeps facta est Deitatis, non suam propriam tradidit Deitati imbecillitatem: Das ist / Gleich wie das Fewr die Eigenschafften deß Eysens nicht an sich nimpt/ Also auch das Menschlich fleisch deß Herren selbst/ ist theilhafftig worden der Gottheit / hat aber nit der Gottheit jr eigen schwachheit gegeben.

Widerlegung der Calumnien von der Lehr de abstracto, & concreto, vnd de Communicatione Idiomatum.

Demnach heben wir auch keins wegs auff/ den vnderscheid dißer beider wortter (Abstracti & Concreti) wie wir auch nit verwerffen/ der alten Lehr de Communicatione Idiomatum/wölche beide stuck zů erklärung der Lehr / von der Person/ vnnd beiden Naturen in Christo / gantz nothwendig seind.

Dann wie vns das wort (Abstractum) im den vnderschid der Naturen weiset/ nach wölchem ein jede Natur/für sich selbst betrachtet würdt / Damit dieselbige/sampt jren wesentlichen eigenschafften/nicht in einander vermengt werden. Wölche Naturen / sampt derselben Eigenschafften / auch in der persönlichen vereinigung bleiben.

Also weiset vns das wort (Concretum) vnnd die Communicatio Idiomatum in die personliche vereinigung beider Naturen/ dadurch die alten nicht verstanden haben / allein ein wechßlung der Namen / ohne warhafftige gemeinschafft derselben/ vnd jrer eigenschafften/Sonder sonil anzeigē wöllen/was der einen Natur eigen sey/vnd bleibe/ das hab sie in der Person Christi / mit der andern Natur gemein / auff die weiß / wie droben gnůgsam durch die gleichnus deß Leibs vnd der Seel/angezeigt worden ist.

Das

Das aber vil vnd offt auff das aller häßlichſt/ von der weſentlichen außgieſſung der Göttlichen eigenſchafften/geredt vnd geſchriben/ vnd dadurch vns zůgemeſſen/ als ſolten wir Glauben/ das alles was Gott in ſeinem Weſen iſt/das ſoll die Menſchlich Natur für ſich ſelbſt / auſſerhalb der Perſon empfangen haben / vnnd worden ſein: Gleich als wann man aus einem gefäß/in das ander Waſſer/ Wein/oder Oel geußt/ bezeugen wir vor Gott vnd ſeiner Kirchen / das vns ſolches mit vngrundt zůgelegt / dann vns das nihmals in vnſere Hertzen/ noch gedancken kommen.

Widerlegung der Calumnien von der außgieſſung der Göttlichen Eigenſchafften.

Da dann ſonderlich der vngleich Verſtand/ deß worts (weſentlich) wol zumercken iſt / wölches in latein (realiter) genenndt würdt / dann das Wort (weſentlich) in der dentſchen Sprach vermag/vnd heißt auch / das die lateiniſchen nennen (eſſentialiter) da ein ding nach ſeinem Weſen iſt für ſich ſelbſt/ das von jhm geſagt würdt. Als wann man ſagt/ Gott iſt weſentlich Allmächtig/ Allwiſſendt/ Allgegenwertig/ will man damit anzeigen / das Gottes Natur vnnd Subſtantz / ein Allmechtig vnd vnentlich Weſen ſey.

Vngleicher verſtand deß worts weſentlich.

Da man aber der geſtalt auch ſagen wolt / die Gottheit habe jr Allmechtigkeit alſo / weſentlich in die menſchlich Natur außgegoſſen / das die menſchlich Natur in Chriſto/jetzt auch weſentlich Allmechtig / das iſt / ein Allmechtig Weſen worden / ſey / wie die Göttlich Natur Allmechtig iſt/ vnnd were allein das einig der vnderſchid/ das die Göttlich Natur ſolches von jr ſelbs hette / Die

menſchlich Natur aber / hatte es von der Göttlichen empfangen: diß ſagen wir / iſt falſch / vnrecht / vnd ein verdampte Eutychianiſche Ketzerey / die auß Gottes wort nicht kan erwiſen werden: der heiligen Schrifft / der alten Vätter Lehr / vnd der heiligen Concilien / ſonderlich deß Chalcedoniſchen erkanntnuß / vnd vnſerem bekanntnuß zuwider.

Dann zwiſchen der menſchlichen Natur Chriſti / vnnd dem Son Gottes / kein ſolche Gemeinſchafft der Allmechtigkeit iſt / wie dieſelbig der Son Gottes / mit dem Vatter vnd heiligem Geiſt gemein hat / die eins ewigen Göttlichen weſens ſeindt / vnnd alſo weſentlich die Allmechtigkeit gemein haben / Dergeſtalt es der menſchlichen Natur nicht widerfaren iſt / noch jmmermehr geſchehen mag.

Darnach würdt das Wort (realiter) wölches die heimlichen vnnd offentlichen Zwinglianer / durch auß deutſchen (weſentlich) verſtanden / das menſchliche Natur mit der Göttlichen nicht der geſtalt vereinigt / das ſie von ſeiner Göttlichen allmechtigkeit / vnnd allwiſſenheit nicht mehr dann allein den bloſſen Namen haben ſolt: ſonder wie jetzt kurtz zuuor angezeigt / mit derſelben ein warhafftige gemeinſchafft habe: Das auch nach der Menſchheit / auß Krafft der Göttlichen Natur Chriſtus alles wiſſe / ſehe / höre / gegenwertig habe / vnd alſo auff ſeine weiſe gegenwertig ſeye. Das haben vnſere Lehrer / durch das wort (realiter) verſtanden: vnd gar nicht ein ſolche weſentliche außgieſſung der Göttlichen eigenſchafft / dadurch die menſch-

menſchlich Natur / für ſich ſelbſt ein Allmechtig Weſen bekommen habe. Daruon hieuor geſagt/ vnd aber vnſeren Kirchen mit vngrund zugelegt würdt.

Derhalben wann der Chriſtlich leſer von außgieſſung der Göttlichen Allmechtigkeit / Allwiſſenheit ꝛc. vnnd dergleichen in vnſern Schrifften leſen würdt / ſoll er ſolchs anderſt nicht verſtehn/ dann wie es hie erklâret / vnnd von vns niehmals anderſt gemeint iſt. Wölches vnſere Schrifften klârlich erweiſen/vnd bezeugen/das wir niehmals gelehrt haben/ ein Phyſicam transfuſionem/ das iſt/ ein natürliche Außgieſſung/ der Göttlichen eigenſchafften in die angenomne menſchliche Natur: Das die menſchliche Natur / dieſelbige für ſich ſelbſt / von dem Weſen der Göttlichen Natur abſöndert/vnd als jr eigen Weſen haben ſolte. Sonder eben das gemeinet vnd verſtanden/was die alten Kirchenlehrer Baſilius vnnd andere durch gleichnuß eines fewrigen Eyſens verſtanden/ wölches doch in der Perſon Chriſti/ nicht nach art diſer Welt/ ſonder auff ein Himmeliſche/vnnd vbernatürliche weiſe beſchehen/das durch kein Jrdiſch gleichnuß/ eigentlich kan gnůgſam angezeigt noch erklârt werden.

Widerlegung der Calumnien von außgieſſung der Göttlichen eigenſchafften.

Diſer vns auffgedichter Jrrthumb aber / von der natürlichen außgieſſung der Maieſtet Gottes/ iſt fürnemlich daher erwachſen / das diſe Leut vermeinen/was nicht natürlicher weiſe mitgetheilet werde / das kinde auff kein andere weiſe geſchehen/ſo doch im Himmeliſchen Weſen vil ding (rea-

Sölpiſchen verſtand der heimlichen vñ offentlichen Zwinglianer.

liter) mit der that vnd war heit geſchehen/ die nicht natürlich zůgehn.

Widerlegung der Calumnien von den Patripaſsianen.

Darauß auch keins wegs eruolgt / das die Zwinglianer volgern: Wann Chriſtus nach der menſchlichen Natur/ der Göttlichen Allmechtigkeit theilhafftig worden wer / vnnd aber die Allmechtigkeit/ der Vatter/Son/vnd heiliger Geiſt/ weſentlich gemein haben / das darumb auch der Vatter vnd heiliger Geiſt / hetten müſſen Menſch werden/leiden vnd ſterben. Wie ſie dann gern auß vns Patripaſsianer auch machen wolten. Dann die Göttlich Natur / nicht ohn vnderſcheid mit der menſchlichen Natur / ſonder in der Perſon deß Sons Gottes vereiniget iſt: wölcher vnderſcheid der Perſonen in der Gottheit bleibt / ob gleich die Allmechtigkeit der dreien Perſonen einig/ vnd derſelben gemein iſt / das alſo allein die ander Perſon in der Gottheit/namlich der Son / vnd weder der Vatter/noch heiliger Geiſt Menſch worden.

Auß wölchem allem der Chriſtlich Leſer zůuernemen / das wir vns nicht allein mit bloſſen wortten / zů dem Chalcedoniſchen Concilio bekennen/ vnd deſſelben erkañtnuß von der Perſon/ vnd beiden Naturen in Chriſto durchauß annemen / ſonder auch rund vnd außtruckenlich C. Schwenckfelds/ Eutyches/ vnnd dergleichen Ketzereyen verwerffen vnd verdammen.

Deßgleichen auch gůtten vnderſchid halten/der wörtter / wann ſie im abſtracto oder concreto gebraucht / dardurch eintweder die Natur/ für ſich ſelbſt in jrẽ Weſen/ oder wie ſie perſönlich mit einander

ander vereinigt / betrachtet werden.

Auch keins wegs der alten Lehr de Communicatione Idiomatum/ das ist/ wie das wort vermag/ von mittheilung der Eigenschafft / beider Natur verwerffen. Seittenmal es nicht heisset κοινωνία ὀνωμάτων / sonder κοινωνία ἰδιωμάτων / das ist / nicht ein Gemeinschafft der Namen / sonder der Eigenschafften genennet würdt.

Noch vil weniger ein Newe erdencken / sonder auß jrer der Vätter sebst eigen Schrifften erklären / was sie / die liebe Vätter / dardurch gemeint/ vnnd verstanden haben : Nämlich nicht allein ein Gemeinschafft/oder wächßlung der Namen/ sonder ein warhafftige Gemeinschafft / da die Göttlich gibt/vnd die menschlich Natur persönlich empfahet / das der menschlichen Natur vnd Wesen nicht/ ist/noch für sich selbst hat/ sonder der Göttlichen Natur eigenschafft bleibt.

Zeugnuß der H. Vätter.

WJe wir nun vnsern Glauben/Lehr vnd Bekanntnuß / auß H. Göttlicher Schrifft/ auß den dreyen haupt Symbolis/ vnnd vier fürnempsten allgemeinen Concilijs erwisen / das wir den selben nichts zuwider glauben noch lehren/ sonder mit Mund vnd Hertzen/ vns darzů bekennen.

Also haben wir auch den allgemeinen Consensum/ der reinen bewerten Kirchenlehrer/ die nicht

anderst

anderſt von der Perſon / beiden Naturen / vnnd Maieſtet Chriſti / nach ſeiner Menſchheit gelehrt noch geſchriben haben / dann diſe vnſer einfeltig Bekanntnus außweiſet.

Das wir aber derſelben Zeugnuß nicht in groſſer anzal hieher geſetzt / iſt der vrſach vnderlaſſen / das hieuor / vnnd jüngſt durch vnſere liebe Herrn vnd Mitbrüder / die Ehrwürdigen vnnd Hochgelehrten Herrn D. Johann Marpach / Superintendenten zů Straßburg / vnd Herren D. Martinum Kemnitium / Superintendenten der Statt Braunſchweig / Herrn D. Nicolaum Selneccerum Superintendenten im Hertzogthum̃ Braunſchweig / vnd in der nider Sächſiſchen Kirchen widerholten einhelligen Bekanntnuß / dieſelbige mit beſonderm fleiß zuſamen gezogen / vnd der Kirchen / durch den offentlichen Truck / mitgetheilt. Zů wölchen Schrifften / wir vns einhellig bekennen / Als die mit vns / wie wir auch mit jnen / in diſem vnnd allen andern Articuln / vnſerer Chriſtlichen Religion / Augſpurgiſcher Confeſsion / wider alle alte vnd newe Ketzereyen / Secten / Jrthum̃ / vnd verfälſchungen der reinen Lehr / durch Gottes Gnad einig ſeind.

Für wölche Einigkeit / wir dem Allmächtigen Gott vnd Vatter / vnſers lieben Herrn Jeſu Chriſti / von hertzen dancken / vnnd bitten / das er diſen Chriſtlichen Conſens vnd einigkeit / auch hinfüro durch ſeinen heiligen Geiſt gnädig vnd vätterlich / wider das Toben vnd Wütten / deß böſen Feinds / erhalten wölle.

Dama-

Damaſcenus. lib.3.cap.17.

Caro Domini diuinis dotibus ſiue efficacijs ditata eſt, propter puriſsimam cum verbo vnionem, ſiue ſecundum hypoſtaſin, nequaquam ſuſtinens excedentiam naturalium proprietatum. Non enim ſecundum propriam efficaciam ſiue actionem, ſed propter vnitum ſibi verbum diuina operatur. Verbo PER EAM manifeſtante propriam virtutem ſiue actionem. Nam etiam ignitum ferrum vrit non habens naturali ratione virtutem vrendi, ſed ex vnione ignis ad ferrum, illud obtinens. Das iſt/

Deß Herren (Chriſti) Fleiſch/ iſt mit Göttlichen Gaben oder Würckungtn reichlich begabt/von wegen der aller reiniſten vereinigung mit dem Wort/ oder nach der perſolichen vereinigung/ vnd verleurt dardurch nicht ſeine natürliche Eigenſchafften. Dañ es würcket die Göttlichen Werck/ nicht nach ſeiner eignen Krafft oder Würckung/ ſonder von wegen des Worts / mit dem es vereiniget iſt/durch wölches (Fleiſch) das Wort ſein eigne Krafft oder Würckung offenbaret. Dann auch ein fewrigs Eyſen brennet/vnd hat doch von Natur nicht die krafft zubrennen / ſonder hat ſolche krafft / auß der vereinigung deß Fewrs mit dem Eyſen.

Idem lib.3. cap.19.

Caro communicat diuinitati verbi operanti, eò quod tanquam per organon corporis efficiantur di-

uinæ operationes, Mens communicat diuinitati operanti, OMNIA INTELLIGENS, cognoscens & administrans, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo vnita, & Dei mens existens. Das ist.

Das Fleisch (Christi) hat ein gemeinschafft mit dem Wort/ das da würcket / darumb / das durch dasselbig (Fleisch) die Göttlichen Würckungen/ als durch ein Werckzeug volbracht werden / das Gemüt (deß Herrn Christi) hat gemeinschafft mit der Gottheit/ die da würcket / vnnd versteht (das »gemüt Christi) alles / weißt vnnd Regiert alles/ »nicht als ein blosses Gemüt eines Menschens/ son- »der als ein solch Gemüt / das mit Gott vereinigt/ »vnd Gottes gemüt ist.

Augustinus contra Fœlicianum cap. 10.

Iniuria sui corporis affectam non fateor Deitatem, sicut Maiestate Deitatis glorificatam nouimus Carnem. Das ist.

Ich gestehe nicht/ das die Gottheit sey durch die Schmach jres Leibs geringert worden / wie wir dagegen wissen / das sein Fleisch durch die Maiestet der Gottheit ist herrlich gemacht worden.

In dem tractatu in Ioannem 14.

Ego Dominicam carnem, imò perfectam in Christo humanitatem ideò adoro, quia Deitati vnita est. Das ist/

Ich bätte darumb das Fleisch deß Herrn an/ ja vil

ja vil mehr die volkommene Menschheit in Christo/dieweil sie mit der Gottheit vereinigt ist.

Basilius.

Quomodo Deitas est in Carne? Quemadmodum ignis in ferro. οὐ μεταβατικῶς ἀλλὰ μεταδοτικῶς, hoc est, non transitiuè, sed distributiuè. Non enim excurrit ignis ad ferrum, sed manens in loco distribuit ipsi propriam facultatem. Das ist/

Wie ist die Gottheit im Fleisch? Gleich wie das Fewr im Eysen / nicht als ob das Fewr dem Eysen nachgieng / sonder/ das es jme sein würckung mittheilet/ Dañ das Fewr laufft dem Eysen nicht nach/sonder bleibt an seinem ort/aber es theilet jme sein eigne Krafft mit.

Idem paulo post.

Quomodo igitur (inquam) Deus verbum corporea debilitate non impletum est? dicimus/velut nec ignis ferri proprietates transsumit. Nigrum est ferrum & frigidum, sed tamen ignitum ignis formam induit, & ipsum illustratur & candefit, nō nigrefaciens ignem, & ipsum inflammatur, non nigrefaciens flammam. Sic sane etiam humana Domini caro, ipsa facta est particeps Deitatis, non suam propriam tradidit Deitati imbecillitatem. Das ist/

Wie ists nun zůgangen/das Gott/der das Wort ist/nicht mit leiblicher schwachheit ist erfüllet worden? Wir sagen/es sey gleich zůgangen/ als wie das

Fewr deß Eysens eigenschafften nit an sich nimbt. Das Eysen ist schwartz vñ kalt/es würt aber fewrig vñ nimbt deß Fewrs gestalt an sich/das es würt hell vnd liecht / vnnd machet doch das Fewr nicht schwartz: Es würdt jñbrünstig/vnd machet es den flammen nicht kalt. Also auch des Herren menschlich Fleisch / ist theilhafftig worden der Gottheit/ vnnd hat doch der Gottheit sein schwachheit nicht angehenckt.

Epiphanius contra Arrium.

Caro à Maria & ex nostro genere existens, transfigurabatur in gloriam, adquirens gloriam Deitatis, honorem, perfectionem, & gloriam cœlestem, quam caro non habuit à principio, sed accepit in COVNITIONE DEI VERBI. Das ist/

Das Fleisch (Christi) wölches auß der Jungkfrawen Maria vnnd vnserer Natur ist / ward in die Herrligkeit verwandelt/vnd bekame die Herrligkeit Gottes/sein ehr/volkommenheit/ vnd himmelische Herrligkeit / wölche das Fleisch von anfang nicht gehabt / sonder durch die vereinigung mit dem Wort/wölches Gott ist/ empfangen hat.

Idem in Ancorato.

Non fecit confusionem naturarum, nec humanam naturam aboleuit, sed corpus terrenum vna cum Diuinitate potens efficiens, in vnam VIRTVTEM seu POTENTIAM VNIVIT, Vnus existens Christus, non duo. Das ist/

Er

Er hat die Naturen nicht vermenget/hat auch die menſchliche Natur nicht abgetilget / ſonder den jrdiſchen Leib / mit der Gottheit mechtig gemachet / vnd zů einer krafft vnnd macht vereiniget / vnnd iſt doch ein einiger Chriſtus / vnnd nicht zwen/ꝛc.

Euſebius. lib.4.cap.13.

Verbum ex ſeipſo ſua communicabat homini, non autem viciſsim ex natura mortali ea, quæ ipſius ſunt, in ſe recipiebat & diuinam quidem virtutem mortali ſubminiſtrabat, non autem viciſsim ad conſortium mortalitatis natura verbi detracta eſt. Das iſt/

Das Wort hat von ſich ſelbſt das jenig / ſo ſein « eigen geweſen / dem Menſchen (Chriſto) mitge- « theilt/hat aber dagegen das jenig/ſo der ſterblichen Natůr eigen war/ nicht an ſich genommen/ vñ hat zwar die Göttlich krafft der ſterblichen Natur mitgetheilt / iſt aber dardurch die Natur deß Worts nicht der ſterbligkeit theilhafftig worden.

Athanaſius in explicatione dicti paulini ad Philipp.2.

Deus eum ſuperexaltauit, & donauit illi nomen, quod eſt ſuper omne nomen, de templo hæc dicit, quod eſt corpus eius. Non enim excelſus exaltatur, ſed caro exaltatur excelſi: & carni excelſi donauit nomen quod eſt ſuper omne nomen, Et λόγ& Dei non

accepit per gratiam, vt vocaretur Deus, sed caro eius deificata est. Das ist/

Gott hat jn hoch erhöhet / vnd jm ein Namen geschencket/der vber alle Namen ist. Er redet dises von dem Tempel/wölcher ist sein Leib. Dann der höchste (Son Gottes) würdt nicht erhöcht/ sonder das Fleisch deß höchsten / würdt erhöhet: vnnd dem Fleisch deß höchsten/ hat er ein Namen geschenckt/der vber alle Namen ist/vnd das Wort Gottes / hat es nicht auß gnaden empfangen / das es Gott genennet werde/ sonder sein Fleisch ist vergöttet worden. Wann wir also redeten / wie hie Athanasius gethon/ so müßten wir/ den Zwinglianern mit gwalt Schwenckfeldianer vnd Eutychianer sein.

Jdem Dialogo 5. contra Apollinaristas.

Sicut anima in corpore, ita Deus verbum vnitus
NOTA „ humanitati, edit prodigia, non separatus à Natura assumpta, sed placuit ei, per ipsam, in ipsa, & cum ipsa potentiam suam diuinam exercere. Item facit eam supra quam ferat ipsius Natura, perfectam, nec tamen prohibet eam animal esse rationale. Das ist/

Gleich wie die Seel im Leib/ also ist Gott/ das Wort / mit der Menschheit vereiniget / vnnd thůt Wunderzeichen / nicht abgesöndert von der angenommen Natur/ sondern es hat jme gefallen / das
B „ er durch dieselben (menschliche Natur) in derselben/vnd mit derselben/sein Göttlichen gewalt übe. Jtem/er machet sie/vber das vermögen jrer Natur/

tur/volkommen/vnd laßt es dannoch ein warhafftige Menschheit bleiben.

Theodoretus in cap. de Antichristo.

Verbum incarnatum non particularem gratiam contulit assumptæ Naturæ, sed totam plenitudinem Diuinitatis complacuit in ipsa habitare. Das ist/ Das Wort/wölches Fleisch worden ist/hat nicht ettwa ein sondere Gnad der angenommen (menschlichen) Natur mitgetheilt/ sondern es hat jme gefallen / das die gantze Fülle der Gottheit in derselben wohne.

Theophylactus in Ioannem cap. 19.

interprete Oecolampadio.

Igitur sanctum Christi corpus indiuisibile est, & diuiditur, & communicatur in quatuor partes orbis. Vsum præbens singulis & vnuscuiusq; animam sanctificans, cum corpore per suam carnem vnigenitus & integer in omnibus est existens vbiq;. Das ist/ Derhalben laßt sich der heilig Leib Christi/ nicht zertheilen/vnd würdt doch außgetheilet/vnd mitgetheilet in die vier ort der Welt / vnnd nutzet einem jeden insonderheit/ vnnd heiliget eines jeden Seel. Der eingeborne ist mit seinem Leib / vnnd durch sein Fleisch gantz in allen/als/ der da allenthalben ist. Nota

Jdem

Idem ad Ephesios cap. 1.

Supra autem dixit, vt summam ostenderet sublimitatem, ab infimo namq; ad celsissimum gradum, humanam, quæ Christo inerat, Naturam, subuexit. De hac quippe nunc disserit, quæ & mortem perpessa sit, & post mortem sit suscitata, siquidem diuina illa nec mortua fuerit, neq; suscitata, neq; insublime euecta, quippe quæ omnem semper excedat altitudinem, neque alterius indigeat adiumento. Vniuersæ igitur angelicæ potestati, humana præsedit Natura, quæ fuerat tantopere paulò ante despecta. Das ist/

Das er aber spricht/ droben/ darmit meinet er/ die allerhöchste Höhe/ dann er hat die menschliche Natur in Christo/ von dem nidrigsten / biß in den „ höchsten Grad erhöhet. Dann von der selbigen re„ det er jetzt/ wölche den Todt gelitten hat/ vnd nach dem Todt erweckt ist/ seittemal die Göttliche Natur / weder gestorben ist / noch von Todten erwecket/ noch erhöhet/ als die da allzeit vber alle hohe ding erhöhet ist/ vnd keines andern Hilff bedarff/ derwegen ist die Natur allem Englischen gewalt fürgesetzt worden / wölche zuuor so gar verachtet war.

Idem ad Heb. 1.

Quem constituit hæredem omnium, hoc est, totius mundi Dominatorem effecit. Non enim vltra pars Domini dicitur Iacob, sed vniuersi. Hæredem autem dixit, vt Filij proprietatem exprimeret, qui nequeat

à domina-

à dominatione depelli. Verum quo pacto hunc Dominum fecit? Nempe vt hominem, quemadmodum in secundo Psalmo hunc ipsum ita alloquitur: postula à me, & dabo tibi Gentes hæreditatem tuam.

Das ist/

Wölchen er hat zum Erben gesetzt vber alles/ das ist / er hat jn zum Herrn vber die gantze Welt gemacht / dann das Hauß Jacob würdt nicht allein der theil deß Herrn genennet / sondern (er ist Herr) vber alles. Er nennet jn aber einen Erben/ auff das er die eigenschafft deß Sons damit anzeige/ wölcher nicht kan von der Herrschafft gestossen werden. Wie hat er jne aber zum Herrn gemachte Nämlich / als ein Menschen / wie er jne dann im andern Psalm also anredet/ (da er spricht) heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbtheil geben.

Sedulius ad Ephes. cap. 1.

Omnia subiecit sub pedibus eius, id est, sub dominatione humanitatis eius. Das ist/

Er hat alle ding vnder seine füsse gethon / das ist/ vnder die Herrschafft seiner Menschheit.

Nicephorus. lib. 1. *cap.* 36.

Deinde iuxta sublimem Mathæum, ab eis conspicitur in monte Galileę, & sibi à patre potestatem summam cœli & terræ sibi iuxta humanitatem scilicet traditam esse confirmat. Et spectantibus eis lucidissi-

„ ma nube circundatus in cœlos ſublatus eſt, & cum ea,
„ quam receperat, acceſsione deificata, reuerſus ad dex-
„ tram Patris conſedit. Das iſt/

Darnach würdt er (nach deß Euangeliſten Matthei zeugnuß) geſehen auff dem Berg in Galilea/vñ ſagt daſelbſt: Das jme die höchſte Macht vber Himmel vnd Erden/nach ſeiner Menſchheit gegeben ſey. Vnd weil ſie zůſahen/ iſt er mit einer hellen Wolcken vmbgeben/ vnd gehn Himmel genommen worden/ vnnd nachdem ſein menſchlich Natur/vergottet/durch das jenig/ſo jr zůgangen/ iſt er geſetzt zur Gerechten deß Vatters.

Cyrillus in theſauro. lib. 12.

Natura noſtra à filio Dei aſſumpta menſurã ſuam exceſsit, & in conditionem aſſumentis eam per gratiam translata eſt. Das iſt/

Vnſer Natur/ wölche von dem Son Gottes angenommen worden/iſt vber jr maß erhöhet/vnd in die Herrligkeit deſſen/der ſie angenommen hat/ verſetzt worden.

Idem 6. Dialogo.

Humanitatis paruitas in ſummæ & excellentiſsimæ naturæ dignitatem peruenit, & ipſam in dignitatis ſolio collocauit, & cum carne verbum vnigenitus Dei dominatur omnibus, non abſcq; patre. Das iſt/

Die nidrigkeit der Menſchheit/ iſt in die würdigkeit der allerhöchſten Natur geſetzt worden/ vnd

vnd (der Son Gottes) hat sie in den Thron der "
Herrligkeit gesetzt/ vnd das Wort/ der eingeborne " a
Son Gottes/ herschet vber alle ding/ mit seinem "
Fleisch/ doch nicht ohne den Vatter. "

Idem in Ioannem. lib.4.cap.19.

Corpus Christi panis de cœlo est, quia æternam comedentibus vitam largitur. Magnum certè signum deitatis in hoc corpore naturam habitare, quoniam illi hinc donantur, quæ certè omnem naturam excedunt, atq; ideò à rudioribus minus creduntur, &c.

Das ist/

Der Leib Christi ist das Himmelbrot/ dann er gibt denen/ so jhn essen/ das ewig leben. Warlich/ " das ist ein grosse anzeigung/ das in disem Leib/ ein " Göttliche Natur wohnet/ dieweil disem Leib da- " a her solche ding geschenckt werdē/ wölche warhaff- " tig alle Natur vbertreffen/ vnnd derhalben von " einfeltigen (oder vngelehrten) nicht gern geglaubt " werden. "

Idem in Ioannem. cap.23.

Si caro sola intelligatur, nihil prorsus viuificare potest, quippe quæ viuificante indigeat. Cum verò incarnationis mysterium laudabili cura scrutati fueritis, & vitam habitantem in carne cognoueritis, quamuis nihil penitus caro per se ipsam possit, viuificam tamen esse factam credatis. Nam quoniam cum viui- " Nota
ficante verbo coniuncta est, tota est effecta viuifica. "

Non enim ad corruptibilem ſuam naturam iunctum Dei verbum detraxit, ſed ad melioris virtutem eleuata eſt. Quamuis ergo natura carnis, vt caro eſt, viuificare nequeat, facit tamen hoc, quia totam verbi operationem ſuſcepit. Corpus enim eſt, non cuiuſuis hominis, cuius caro prodeſſe non poteſt, ſed ipſius vitæ corpus, in quo Deitatis plenitudo corporaliter habitat, facere hoc poteſt. Das iſt/

Col. 2.

Wann man es von dem Fleiſch (Chriſti) allein verſteht/ ſo kan es nicht lebendig machen/ dann es bedarff ſelbſt lebendig machens/ wann jr aber das Geheimnuß der Menſchwerdung mit löblichem fleiß erforſchet/ vnnd erkennet/ daß das Leben im Fleiſch wohnet/ ob wol das Fleiſch durch ſich ſelbſt nichts vermag/ ſo werdet jr doch glauben/ das es ein lebendigmachend Fleiſch worden ſey. Dann „ weil es mit dem lebendigmachenden Wort vereinigt iſt/ ſo iſt es gantz lebendigmachend worden. Dann es hat nicht das vereinigte Wort Gottes/ zů ſeiner ſterbligkeit herab gezogen/ ſonder es iſt zů eines beſſern Krafft erhöhet worden. Wiewol „ nun die Natur deß fleiſches/ ſo ferne es Fleiſch iſt/ „ nicht kan lebendig machen/ ſo thůt es doch daſſelbig/ dieweil es die gantze Würckung deß Worts „ empfangen hat. Dann es iſt der Leib/ nicht eines „ gemeinen Menſchens/ deſſen Fleiſch nicht nützen „ köndte/ ſondern der Leib des Lebens/ in wölchem „ die fülle der Gottheit leibhafftig wohnet/ kan ſolches thůn.

Idem ibidem cap. 24.

Totum

Totum corpus suum viuifica spiritus virtute ple-
num esse ostendit, spiritum enim hic ipsam carnem «
nuncupauit, non quia naturam carnis amiserit, & in «
spiritum mutata sit, sed quia cum spiritu coniuncta «
totam viuificandi vim hausit. Das ist/ «

Er zeigt an/das sein gantzer Leib mit der leben-
digmachenden krafft deß Geists erfüllet sey/dann
allhie nennet er das Fleisch den Geist / nicht / das
es deß fleisches Natur verlorn habe / vnnd in ein
Geist verwandelt sey/sonder weil es mit dem Geist
vereinigt/vnd also die gantze Krafft/ lebendig zů-
machen/empfangen hat.

Thomas de Aquino in Catena aurea super Euangelistas.

Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra.
Hiero. Illi autem potestas data est, qui paulò antè cru-
cifixus, qui sepultus in tumulo, qui postea resurrexit.
Raba. Non enim hæc de coëterna Patri diuinitate, «
sed de assumpta loquitur HVMANITATE, secun- «
dum quam minoratus est paulò minus ab Angelis. «
Seue. Filius quippe Dei, Virginis filio, Deus homi- «
ni, DIVINITAS CARNI contulit, quod semper «
ipse cum Patre possedit. Das ist/ «

Mir ist aller Gewalt gegeben / im Himmel vnd
auff Erden / Hieronymus: Dem aber ist der Ge-
walt gegeben/der vnlang zuuor gecreützigt/der be-
graben/der hernach erstanden ist. Rabanus: Dann
er redet diß nicht von der Gottheit / wölche er mit
dem Vatter von ewigkeit hat/sondern von der an-

genommenen Menschheit/ nach wölcher er etwas geringer worden ist / dann die Engel. Seuerianus:

Nota. » Dann der Son Gottes / hat der Jungkfrawen
» Son/ Gott der Herr/ dem Menschen: Die Gott-
» heit dem Fleisch gegeben / wölches sie alle zeit mit
» dem Vatter in der Besitzung gehabt.

Idem.

Pater diligit filium, & omnia dedit ei in manum. Theodoretus. Sic ergo secundum diuinitatem omnia
» dedit Pater filio, natura non gratia. Vel, dedit omnia
» in manum eius secundum humanitatem, dominatur
» enim omnium eorum, quæ in Cœlo & quæ in terra
» sunt. Das ist/

Der Vatter hat den Son lieb/ vnd hat jm alles in seine Händ gegebē. Theodoretus. So hat nun der Vatter dem Son also alles nach der Gottheit gegeben/ der Natur nach/ vnnd nicht auß Gnaden. Oder/ er hat jm alles in seine Händ gegeben/ nach der Menschheit/ dann er herrschet vber alles/ was im Himmel vnd Erden ist. ꝛc.

Dise Zeugnussen der heiligen Vätter / wie auch andere vnzalbare vil mehr/ so wir vmb kürtze willen vnderlassen/ beweisen alle zumal / was wir biß daher / von der warhafftigen Gegenwertigkeit/ deß Leibs vnd Blůts Christi im heiligen Abendtmal/ von vereinigung beider Naturen in Christo/ vnnd von seiner Göttlichen Maiestet / nach der menschlichen Natur / zur Rechten der Krafft Gottes gelehrt haben. Das aber vnser Gegentheil/

in grosser anzal/zur bestettigung jres Jrthumbs/ der Vätter Schrifften anzeucht / wöll sich der Christlich Leser erinnern/ was wir daroben in gemein derhalben anregung gethon / Nämlich das alle diſe Sprüch/so sie für sich anziehen/vnser Lehr von der Maiestet Christi nicht zuwider / sonder bey vnd neben derselben/ wol stehn können.

Der heiligen Vätter zeugnuß beſtätigen der Zwinglianer Jrthumb nicht.

Dann was sie wider die Kätzer / Martion / Eutychen/Monotheliten/ vnd dergleichen geschriben/ ist alles dahin allein/vnnd weitter nicht gerichtet/ dann das sie beweisen: Christus hab zwo vnderschidliche Naturen / vnd von seiner geburt an/ behalt er auch in seiner Glori vnd Maiestet/ein warhafftigen / wesentlichen Leib / wölches sie mit den eigenschafften menschlicher Natur anzeigen / vnd mit heiliger Schrifft erweisen.

Warauff die H. Vätter in der Disputation von der Person Christi. gesehen.

Was dienet aber das wider Doctor Luther vñ vns:die wir niehmals geleugnet / sonder mit allen reinen Vättern vnd alten Kirchenlehrern/ ye vnd allweg beſtendig gelehret vnd bekennet haben/ vnd noch bekennen / das Christus ein warhafftige menschliche Natur hab / vnnd ewiglich behalte. Das sie aber hierauß schlieſſen / die heiligen Vätter haben auch der vrsach geglaubt / weil Christus ein warhafftigen menschlichen Leib hab vnnd behalte/das er nicht auch zumal/mit söllichem seinem Leib / an allen orten warhafftig gegenwertig sey/ da sein heilig Abendtmal gehalten würdt/das haben sie noch auß der heiligen Vätter Schrifften/ nicht erwisen / werden es auch noch wol vnerwisen lassen.

Dann

Dann wann deß Herrn Christi Leib/ mehr nicht dann ein gemeiner Leib / eines andern heiligen Menschen were / so hette es durchauß die Meinung / wie die Zwinglianer dauon reden / das er mit demselben zumal im Himmel / vnnd auff Erden / nicht gegenwertig sein köndt / nachdem es aber / nicht nur ein menschlicher Leib / sonder deß Sons Gottes Leib / mit dem sich der Son Gottes persönlich vereiniget hat / so zeugen die 200 Vätter im Cōcilio Ephesino/das es mit dem Leib Christi / ein andere Gestalt habe / dann mit anderer Menschen Leibe / dieweil Christus nach der menschlichen Natur / in die Göttlich Maiestet vnnd Allmechtigkeit eingesetzt ist/ darumb er nicht nun den Tittel vnnd Namen hat / sonder mit der that vnnd warheit Allmechtigen Gwalt empfangen/wölches keiner Creatur widerfaren ist.

Vnnd demnach außtruckenlich bezeugen/ das wir allein der vrsach sein Leib vnnd Blůt im heiligen Sacrament empfangen / weil sein menschlich Natur mit dem Son Gottes persönlich vereiniget seye/wie auch Cardinalis Hugo de S. Victore diſen heiligen Vättern nachgeschriben / das der Leib Christi/ zumal an vilen orten sey / im heiligen Sacrament / das hab er von der persönlichen vereinigung mit dem Son Gottes.

Hugo de S. Victore in 1. Corinth. 10.

Derhalben wie es mit offentlichem Vngrundt geredt vnnd geschriben würdt/ das die warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blůts Christi/ keiner auß den Vättern / noch Papistischen Lehrern / auff die persönlich vereinigung beider Naturen

turen in Christo gegründet / oder darauß sich vnderstanden habe / zuerweisen / also ist am hällen liechten Tage / daß die liebe Vätter keins wegs vom Sacrament gehalten / wie jre Wort / durch die Zwinglianer / in vnrechtem verstandt / vnnd wider der heiligen Vätter willen / zur bestehtigung deß Zwinglischen Jrrthumbs angezogen werden / wölches da sie es vnder der Erden wüßten / vnnd von Todten widerumb alßbald erstehn solten / gewüßlich nicht vnwidersprochen lassen würden.

Warumb steiff vnd bestendig vber der Lehr von der Maiestet deß Menschen Christi zů halten.

Das wir aber mit ernst vnnd fleiß vber diser Lehr halten / darzů dringt vns weder eigne Ehr / noch Widerwill gegen jemandts Person / noch vilweniger einicher Lust zum vnfriden / die wir von wegen diser laidigen Zwispalt / ein hertzlich Bekümmernuß haben / vnd nichts liebers sehen / wünschen vnnd bitten von Gott / dann daß solcher der Kirchen / ohne nachtheil der Göttlichen warheit / zů grund abgeholffen werden möcht / wölches auch nicht schwer / sonder gantz leicht geschehen möcht / wann die Zwinglianer die Gedancken jrer vernunfft fallen liessen / vnnd in den gehorsam Christi gefangen nemen / sich Gottes Wort vnd den Glauben regieren liessen / wölchen jr Jrrthumb dermassen für die augen gestellet / das sie denselbigen greiffen / vnd billich Gott die Ehr geben / vnnd mit ergerlichem Zanck / die Kirchen Gottes nicht lenger /

ger / nach geoffenbarter vnnd erwißner warheit auffhalten ſolten.

Nutz der Lehr von der Maieſtet deß Menſchen Chriſti.

Sonder es treibt vns die vnuermeidenlich not der Kirchen darzů / auff das wir den rechten verſtand der höchſten Articul vnſers einfeltigen Chriſtlichen Glaubens von dem Herrn Chriſto behalten / Das wir auch bey dem einfeltigen verſtand / der wort deß Herren Chriſti im heiligen Abendtmal Chriſti bleiben mögen / vnd die angefochtne Chriſten / jres höchſten troſts nicht beraubt werden / den ſie an dem Menſchen Chriſto zur Rechten der Krafft vnnd Maieſtet Gottes haben.

I.

II.

III.

Der erſt nutz.

I. Dann geben wir nach / vnnd reůmen diſe Lehr den Zwinglianern ein / was von der Göttlichen Maieſtet Chriſti / nach der Menſchheit geſagt würdt / das můſſe nicht dem einfeltigen verſtand / vnd wie die wort lautten / ſonder anderſt nicht / dañ per alleoſin / vnd ſolche Communicationem Idiomatum verſtanden werden / wölche nichts anders ſeye / dann nur ein wechßlung / vnd verwandlung der Namen / das ſie in der Perſon Chriſti / die Göttlich vnd menſchlich Natur kein warhafftige gemeinſchafft haben / darauß dann die gemeinſchafft der eigenſchafften der Naturen volget / dauon die heiligen Vätter geredt vnd geſchriben haben / So iſt die Perſon Chriſti getrennet / vnd alle Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens gefelſchet / wölches wir dem Chriſtlichen Leſer kurtzlich erklären wöllen.

Wir glauben vnd bekennen / das Jeſus Chriſtus warhafftiger Gott vnd Menſch ſeye / darumb das die

die Göttlich vnd menschlich Natur in jme persönlich vereinigt seyen.

Wann aber der Son Gottes sich selbst / der angenommen menschlichen Natur / nicht (Realiter) das ist / warhafftig / vnnd mit der that mittheilt / das ist / mit derselben personlich vereiniget ist / sonder ist also mit derselben allein verknüpfft / das er jr nicht mehr / dañ allein den Namen seiner Göttlichen Maiestet gönnet / was ist das für ein vereinigung? Nichts vberal / wort seind es / vñ im grund gar nichts. Wann namlich zwey ding also miteinander / verknüpfft vnd verbunden werden / da keins dem andern sich warhafftig mittheilt / sonder es bleibt ein jedes / wie es ist / als wann sie nicht zusamen gebunden weren.

Was die Zwinglisch Lehr der de Communicatione Idiomatum auff jr trege.

Dann wa kein warhafftige Gemeinschafft der Naturen / vnnd derselben Eigenschafften ist / da kan auch anders nichts / dann blosse Wort / lehre Tittel / vnd Namen sein.

Also were Gottes Son anderst nicht / weder allein dem Namen nach / als ein Mensch empfangen vnd geboren / von Maria der Jungkfrawen / auch were Maria nicht warhafftig ein Mütter Gottes / sonder sie hette allein ein Menschen geboren / mit dessen Natur wol der Son Gottes verknüpfft vnnd verbunden / aber mit demselben kein warhafftige gemeinschafft hette.

Also möcht auch Nestorij Rede bey solcher Lehr / Glauben vnnd Bekanntnuß von Christo gar wol bestehn / da er gesagt: Noli gloriari Iudæe, quoniam hominem non Deum crucifixisti / Das ist / Jud / du

solt dich nicht rühmen / dann du hast nicht Gott/ sonder nur ein Menschen gecreütziget. Item: Ego bimestrem & trimestrem Deum non dixerim. Dann wie kündt er Gott gecreützigt haben / wann der Son Gottes / mit der angenommen Menschheit/ kein warhafftige Gemeinschafft/ in der that vnnd warheit / sonder allein den Namen derselben/ vnd darzů solches nur auff ein gewisse Maß / vnd weise haben solle? Da man aber ye das leiden Christi/ auch dem Son Gottes will zůeignen / so müßte man also sagen/die Juden haben ein Menschen gecreütziget/ an den der Son Gottes geknüpfft vnd gebunden gewesen / wölcher disem Menschen vor allen Engeln vnd Menschen hohe Gaben gegeben/ aber was sein Natur/ vnd derselben Eigenschafft belangt / hat er mit jme kein Gemeinschafft. Jme auch (realiter) das ist/ mit der that vnnd warheit nichts mitgetheilt / sonder allein den Namen seiner Göttlichen Maiestet / mit der menschlichen Natur gewächßlet/ vnnd der Gestalt mitgetheilt/ das also die Menschheit allein/ohne den Son Gottes / für vns gelitten / vnd vns erlöset hette / vnnd nicht der Son Gottes / Dann das Leiden der Menschheit / den Son Gottes (diser Leut fürgeben nach) nichts angegangen / weil er kein warhafftige Gemeinschafft mit der menschlichen Natur gehabt / sonder allein an dieselbig verknüpfft vñ verbunden/vñ also auch allein den Namen darvon gehabt/demnach wir nicht mit Gottes Blůt erlöset weren / sonder allein mit eines Menschen Blůt / mit dem Gott kein warhafftige Gemeinschafft hette.

Wie man eigentlich vom Nestorianischen vnd Zwinglischen Christo reden soll.

Solcher

Solcher Gestalt / wer auch nur ein Mensch aufferstanden/an den der Son Gottes geknüpfft/ aber nichts mit Gott gemein hette.

Auff solche weise wurde auch müssen verstanden werdē/ das weitter im Christenlichen Glauben bekennet würdt / das Christus nach der menschlichen Natur/gehn Himmel gefaren/vnd nach derselben zur Rechten Gottes gesetzt / vnd wider kommen würdt / zurichten die Lebendigen vnnd die Todten/Nämlich/das Christus nach seiner menschlichen Natur / von diser Göttlichen Maiestet/ nicht mehr dann allein die Herrliche Tittel vnnd Namen hette/das er jetzt auch als ein Mensch gegenwertig/ Himmel vnd Erden regieret/ vnd am Jüngsten tag / ein Richter der Lebendigen vnnd der Todten sein werde / nicht warhafftig / nicht mit der that / sonder allein mit blossem Namen/ vnd lehren Titteln.

Nota. Was die Zwinglianer von Christo halten.

Dann alle ding gegenwertig regieren vnd verwalten/deßgleichen aller Menschen Werck wissen/ vnnd die Gedancken der Hertzen sehen/ist ein wesentliche eigenschafft Göttlicher Natur / die der Zwinglianer fürgeben nach / keiner menschlichen Creatur kan mitgetheilt werden / deren auch kein Creatur fähig seie. Darumb regiere allein der Son Gottes / nach seinem Göttlichen Wesen/ wie er allwegen mit dem Vatter regieret hat / der mit der angenommen Menschheit wol verknüpfft vnd verbunden/aber derselben/von diser Maiestet mehr nicht/dann allein den Namen gegönnet habe.

Also würdt auch der Son Gottes am Jüngsten tag richten die Lebendigen vnnd die Todten/ vnd straffen alle böse Gedancken/Wort vnd Werck der verlornen/ vnd das nach seiner Göttlichen Natur allein.

Das schreiben die heimliche vnd offentliche Zwinglianer.

Dann ein Hertzenkünder sein / in das Hertz sehen / sagen sie / gehört allein der Göttlichen Natur zů / vnnd seye die menschlich Natur sollicher Maiestet nicht fähig / darumb der Son Gottes wol durch die menschlich Natur / das Vrtheil werd außsprechen/ aber doch als wann einer durch ein Rohr redete/dann nach der Menschheit kündt er nicht Richter sein/weil er nach der Zwinglianer meinung / kein Hertzenkünder ist / noch sein kan/ wölches ein wesentliche Eigenschafft / Göttlicher Natur ist / vnnd der menschlichen Natur / nicht könne auff einerley Weise vnnd weg / mitgetheilt werden.

Wie hoch an der warhafftigen Lehr/von der Person Christi gelegen.

Darauß der Christlich leser zusehen / wann wir dise Lehr mit stillschweigen vmbgehn solten / das wir alle Articul vnsers Christlichen Glaubens/ von der Person/Ampt/Gehorsam/Maiestet Christi verkeren / vnnd verlaugnen müssen / vnnd also entlich den Herrn Christum gantz vnd gar verlieren wurden.

Darmit wir nun den Herrn Christum in seiner Person/Ampt/ gehorsam/ leiden/ sterben/ auffersteh / Himmelfart / zur Rechten Gottes / in der Maiestet vnd Herrligkeit gantz vnd vngetrennt behalten/ das nicht die blosse Menschheit für vns gelitten / oder allein die Gottheit auff Erden re-

giere/ so müssen wir vber dem rechten verstand di-
ser Articul vnsers Christlichen Glaubens/vnd der
vnzertrenten Person Christi halten/vñ der Zwing-
lianer falschen Lehr widersprechen / dardurch die
Articul deß Glaubens verkeret vnnd verderbet/
vnd entlich Christus verloren würdt.

Ernstliche warnung D. Luthers vor der Zwinglianer Lehr/von der Person Christi.

Vor wölcher Lehr der Zwinglianer / von der
Person Christi/D. Luther seliger/mit nachuolgen-
den worten/die gantze Christenheit gewarnet hat/
da er also schreibt: Du aber lieber Brůder/solt an
statt der Alleosy das behalten/weil Jesus Christus
warhafftiger Gott vnd Mensch ist/ in einer Per-
son/so werde an keinem ort der Schrifft / ein Na-
tur für die ander genommen / Dann das heißt er
(Zwinglius) Alleosin/wann ettwas von der Gott-
heit Christi gesagt würdt / das doch der Mensch-
heit zůstehet/oder widerumb/ als Luc. vlt. Mußt
nicht Christus leiden / vnnd also zů seiner Ehr ein-
gehn/hie gauckelt er/ das Christus für die mensch-
lich Natur genommen werde / Hiet dich / Hiet "
dich/ als für deß Teuffels Laruen / dann sie rich- "
ten zuletst ein solchen Christum zů / nach dem ich "
nicht gern wolt ein Christ sein/Nämlich das Chri- "
stus hinfort/nicht mehr seye noch thůe/mit seinem "
Leiden vnd Leben/dañ ein ander schlechter Heili- "
ge/dañ wañ ich das glaube/ das allein die mensch-
lich Natur / für mich gelitten hat / so ist jm Chri-
stus ein schlechter Heyland/so bedarff er wol selbs "
eines Heilands/Summa/es ist vnsäglich/was der "
Teuffel mit der Alleosy süche/vnd abermals: Wir "
verdammen vnd verflůchen die Alleosin an disem "

Weissagung Lutheri leider erfüllet an den newen Arrianern.

Nota.

ort

„ ort/ biß in die Helle hinein/ als deß Teuffels eigen
„ eingeben.

Widerlegung der Zwingliaˢ ner Calumnien.

Sie schreien vber vns/schreibt D. Luther weiter/ dz wir die zwo Naturen in ein Wesen mengen/ das ist nicht war. Wir sagen nicht das die Gottheit sey die Menschheit / oder Göttliche Natur seye menschlich Natur/wölches were die zwo Naturen in ein Wesen mengen/sonder wir mengen die zwo vnderschidliche Naturen in ein einige Person/vnd sagen / Gott ist Mensch / vnd Mensch ist Gott. Wir schreyen aber widerum̃ vber sie/das sie die Person Christi zertreñen/ als werens zwo Per-
„ sonen. Dann wa die Alleosis soll bestehn (wie sie
„ Zwingel führet) so würdt Christus zwo Perso-

Die Zwingliaˢ ner trennen die Person Christi.

„ nen müssen sein/ein Göttliche vnnd ein Menschliche/weil er die Sprüch vom Leiden/allein auff die
„ menschliche Natur zeucht / vnd aller ding von der
„ Gottheit wendet / Dann wa die Werck getheilt
„ vnnd gesündert werden / da můß auch die Person
„ zertrennet werden/ Hactenus Lutherus.

Derwegen billich zůklagen / das an dem ort/ da Doctor Luther seliger solliche Alleosin verdampt/ vnd meniglich darvor/ als deß Teuffels eigen eingeben / so ernstlich vnd trewlich gewarnet / durch ettlich / so auff seinem Stůl sitzen / als Christlich vnd recht gelobet/vñ der vnschuldigen armen Jugendt/ als ein reine heilsame Lehr/eingebildet werdē soll/ darvor wir billich jederman warnen sollen.

II. Der ander nutz der reinen Lehr

Zum andern / Jst vns dise Lehr nutzlich vnnd notwendig/das wir bey dem einfeltigen verstand/ der wort Christi im heiligen Abendtmal Christi

bleiben

bleiben mögen / da er ſagt: Nemet / eſſet / das iſt mein Leib / ꝛc. Nemet / trincket / das iſt mein Blůt / ꝛc.

von der Maieſtet deß Menſchen Chriſti.

Dann wir glauben vnd halten veſt / mit Doctor Luther ſeligen / vermög der Concordia / Anno / ꝛc. 36. zů Wittemberg auffgericht / ein ſolliche gegenwertigkeit / deß Leibs vnd Blůts Chriſti / im heiligen Abendtmal / darzů er keines auff noch abfarens bedarff.

Wölcher geſtalt ſolche Lehr die gegenwertigkeit / deß Leibs vnd Blůts Chriſti / im heiligen Abendtmal beſtehtige.

Nun beweiſen vns aber die oberzelte Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens / von der perſönlichen vereinigung / vnd ſitzen zur Rechten Gottes / die perſönliche gegenwertigkeit deß gantzen Chriſtus / Gott vnd Menſchen / wölcher als Gott / die Rechte Gottes iſt / die allenthalben iſt / vnd als ein Menſch / zů derſelben Rechten Gottes geſetzt / vnd demnach / als Gott vnd Menſch / gegenwertig alles regieret.

Derhalben zur außtheilung ſeines Leibs vnnd Blůts im heiligen Abendtmal / er keines auff noch abfarens bedarff / ſonder / weil er perſonlich gegenwertig iſt / vnd demnach gegenwertig / vnnd nicht abweſendt iſt / kan er vns ſein Leib vnd Blůt / mit Brot vnd Wein / im heiligen Abendtmal / auff weiſe vnd maß / außtheilen / die jhme bewißt / Darauß der Chriſtlich Leſer zůerkennen hat / das vns diſe Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens / keins wegs treiben / das wir von dem einfeltigen verſtandt der wort Chriſti im heiligen Abendtmal abweichen / vnd ſie anderſt verſtehn ſolten / dann ſie lautten.

Da dann der Chriſtlich Leſer ſehen vnd greif-

fen kan/das vnser Bekantnuß / von der warhafftigen gegenwertigkeit/deß Leibs vnd Blůts Christi/im heiligen Abendtmal/ nicht auff ein menschlichen Wohn oder Gedancken / sonder auff dem klarē hellen Wort Gottes bestehet/vñ mit den Articuln deß Glaubens/von dem Herrn Christo/ als mit starcken Pfeylern beuestiget ist/ darwider die Pforten der Hellen nichts vermögen sollen.

Der Zwinglianer Meinůg allein auff menschliche vernunfft gegründet.

So dargegen am hellen liechten Tag ist / das der Zwinglianer meinung / allein auff Menschlich Vernunfft gesetzet/mit deren sich diß Geheimnuß/nicht reimen noch schicken will/nach wölcher sie die Articul deß Glaubens verkeren/die Sprüch der heiligen Schrifft / fälschlich auff jr meinung ziehen/ der heiligen Vätter vnd Concilien zeugnussen miß brauchen / vnd die einfeltigen Christen damit jrr machen/das sie von einfeltigen worten/deß Herren Christi abweichen. Dabey sie in jrem hertzen nimmermehr rühwig sein künden.

III.

Der dritte nutz der Lehr von der Person Christi/ vnd seiner Maiestet nach der Menschheit.

Zum dritten/So ist sonderlich auch der vrsach/ vber diser Lehr fest zůhalten / damit den armen betrůbten angefochtnen Christen/ in jrer höchsten nöten / der Trost bleibe/den sie an dem Menschen Christo / zur Rechten der Maiestet vnnd Krafft Gottes/in jrer anrüffung haben.

Höchster Trost der Christen.

1. Tim. 2.

Dann zum Vatter dörffen sie nicht rüffen / ohn den Mittler/ der Mittler aber zwischen Gott vnd den Menschen / ist nicht ein blosser Gott / sonder Gott vnnd Mensch/ es ist/spricht S. Paulus/ ein Mittler zwischen Gott vnnd dem Menschen / der Mensch Jesus Christus.

Zů

Zů diſem Menſchen haben die Chriſten in jren höchſten Nöten all jr zůflucht/ darumb das er (wie die Epiſtel an die Hebreern zeuget) als ein Menſch gelitten hat/ vnd verſůcht iſt/ vnnd kan helffen denen/ die verſůcht werden/ Vnnd abermals ſpricht S. Paulus: Wir haben nicht ein hohen Prieſter/ der nicht köndte mitleiden haben mit vnſer Schwachheit/ ſonder der verſůcht iſt allenthalben/ gleich wie wir/ doch ohne Sünde/ darumb laßt vns hinzůtretten/ mit Freüdigkeit zů dem Gnadenſtůl. ꝛc. Heb. 2. Heb. 4.

Wann aber Chriſtus/ nach ſeiner menſchlichen Natur/ nicht wiſſen ſolt/ wie wir verſůcht werden/ jn Anfechtung vnnd Trůbſal ſtecken/ was hetten die Chriſten für ein Troſt/ in jren Nöten?

Dann mit der bloſſen Gottheit/ die ein verzerendt Fewr iſt/ dörffen ſie nicht reden/ mit Chriſto nach ſeiner Menſchheit/ können ſie (diſer Leut fürgeben nach) nicht reden/ dann er iſt jnen zuweit/ vnnd hat jm die Göttlich Natur/ diſe Maieſtet nicht mitgetheilt/ das er alles auch nach ſeiner menſchlichen Natur wiſſen ſolt/ das heißt ja Chriſtum/ den angefochtnen Hertzen in jren Nöten entziehen/ vnd ſie jres höchſten Troſts berauben.

Dann haben im alten Teſtament/ die Jſraeliter ſich in jrem Gebet/ ſie ſeyen geweſen wa ſie wöllen/ zů dem Gnadenſtůl gegen Jeruſalem wenden müſſen/ der nur ein Fürbild Chriſti deß Herrn geweſen iſt/ wie ſolten jetzt die Chriſten/ ſich ohne Chriſto zum Vatter wenden/ vnnd jne anrüffen dörffen?

Act. 7. Derhalben Stephanus in seinen letsten Nöten/ rüffet: Herr Jesu / nim mein Geist auff / dem Christus sich in leiblicher gestalt geoffenbaret/ vnnd nach der Himmelischen weiß seiner Gegenwart/ bey jme allernechst im Tod gewesen ist/vnd erhalten hat / zů wölcher Gegenwart ohn von nöten ist/das er sich einem jeden Menschen/in sein letsten Nöten in leiblicher gestalt offenbare / der wol nicht raumlicher/ jrrdischer/ aber doch auff Himmelische weise/ nach dem Wort seiner Verheissung/ gewißlich gegenwertig ist/ vnd im letsten Kampff seine Rechtglaubige erhelt.

Auff das aber der Christlich Leser nicht gedencken möcht / als were solches vnser Gedicht / wie vns dann von ettlichen falschen Brüdern zugelegt werden will / haben wir abermals D. Luthers seligen Wort/wie auch hieuor beschehen/hieher setzen wöllen / mit wölchen er nicht allein bezeugt / wie hoch den Christen an disem Articul gelegen / sondern auch trewlich vor den Grammaticis / Poeten/ Juristen vnnd Medicis warnet / die sich ohne rechten Verstand / vnd zuuor außgestandnen Kampff mit dem Teüffel / in dise Sach mischen / wölcher Warnung da sich ettlich Grammatici/ Poeten/ Juristen vnnd Medici erinnerten/ vnnd jrem Beruff außwarteten / würde es zweifels ohn / vmb die Kirche Gottes / in viler Fürsten Höfen/ Hohenschůlen/ vñ Kirchen vil besser stehen/Seine Wort lautten also.

D. Lu-

D. Luther vber das XIIII. Capittel

Ioannis Tomo. 7. Ihen. Germ.

Das dienet nun darzů/ wie nun offt geſagt iſt/ das wir können wider den Teuffel beſtehn/ vnnd jn im Todskampff vnnd andern nöten vberwinden/ wann er vns ſchrecket mit der Sünde vnnd Helle. Dann wa er mir das angewönne/ das ich Chriſtum/ als einen lautttern Menſchen/ für mich gecreutziget vnd geſtorben/ anſehe/ ſo were es verloren. Wañ ich aber den Schatz vnd das Gewicht daran henge/ das Chriſtus beide warhafftiger Gott vnd Menſch/ für mich geſtorben iſt/ ꝛc. Das wigt vnd ſchlecht weit vber alle Sünde/ Tod/ helle/ vnd alle jamer vnd hertzlaid. Dañ wañ ich das weiß/ das der/ ſo warhafftiger Gott iſt/ für mich hat gelitten vnd geſtorben iſt/ vnd widerumb/ derſelbige warhafftige Menſch/ von todten auffer-ſtanden/ gehn Himmel gefaren/ ꝛc. So kan ich gewißlich ſchlieſſen/ das meine Sünd vnnd Tod durch jn getilget vnd vberwunden iſt/ vnd nu bey Gott kein Zorn/ noch Vngnade vber mich iſt/ weil ich in diſer Perſon nichts/ dann eitel Gnadenzeichen vnd Werck ſehe vnd höre.

Sihe/ alſo lehrne diſen Articul faſſen/ das man diſe Perſon Chriſti gantz behalte/ vnd beider Natur Werck in einander ſchlieſſe/ ob wol die Naturen vnderſcheiden ſind. Denn nach der Göttlichen Natur/ iſt er nicht von einem Menſchen geborn/ noch ettwas von der Jungkfrawen genommen/

vnnd iſt wär / das Gott iſt der Schöpffer / der Menſch aber ein Creatur oder geſchöpff Die aber ſeind ſie zuſamen kommen / in eine Perſon / vnnd heißt nu Gott vnd Menſch / ein Chriſtus / das Maria hat ein Son geborn / vnd die Juden ſolche Perſon gecreutzigt / wölcher iſt Gott vnnd Menſch / ſonſt / wa er lautter Menſch were (als andere Heiligen) vermöcht er mit aller ſeiner Herrligkeit / Blůt vnd Sterben / nicht eine Sünd von vns zů nemen / oder ein tröpflin deß höllíſchen Fewrs zů leſchen.

Das iſt vnſer kunſt / Lehre vnnd Troſt auß der Schrifft / ſo wir von Chriſto haben / wiewol es für der Welt vnd ſpitzigen vernunfft / für lauter thorheit angeſehen würdt. Aber laß andere klůg ſein / „ in jres Gottes / deß Teüffels namen / vñ das hertz „ laid haben / mit jrer vnzeittigen Grammatica vnd „ Rhetorica / ſo ſie damit wöllen die Schrifft meiſtern / vñ ſie zerreiſſen / oder ye nichtig machen / Es „ ſind arme Grammatici / die da wöllen auß jrer kunſt „ von diſen hohen Sachen reden vnd vrtheilen. Es gehören andere Leut darzů / dañ diſe vocabuliſten / vnnd Grammatiſten / nämlich / die ettlichmal ſich mit der Sünd vnd Tod geraufft vnnd gefreſſen / „ oder mit dem Teuffel gebiſſen / vnd gekempfft haben / laß ſie jre Regeln lehren / wie man recht Lateiniſch reden ſoll / vnd jre Poeten / Juriſten / Medicos außlegen / vnd daſelbs klůg vnnd gelehrt ſein / als in jrem Handtwerck / Aber von diſen Sachen wöllen wir niemandt zů Richter haben / denn die verſůcht vnd erfaren haben / was diſer Articul für krafft habe.

Nota

Es

Es ſind verdrießliche heilloſe Geiſter/die nühe in keinem kampff geweßt / noch von Geiſtlichen ſachen etwas geſchmeckt haben/ vnd doch flugs wöllen auß jrem Kopff meiſter ſein vber die Schrifft/ vnd von ſolchen hohen Sachen richten.

Jch hab/Gott lob/ ein wenig erfaren / was diſer Articul iſt vnd vermag / vnd denſelben für andern Geiſtern erhalten / die da im kleineſten Finger gelehrter vnd klüger ſind/dañ alle ſolche Grammatiſten. Vnd auch erlebt / das diſer Articul bißher vber tauſent jar bliben iſt / wider alle ſpitzige Köpff vnnd Teuffel in der Helle / ſo ſich dawider gelegt haben / ſoll auch für allen noch wol bleiben. Darumb laßt vns dem heiligen Geiſt ſouil ehre thün / das er gelehrter vnnd klüger ſey / dann wir mit vnſer Kinder kunſt / vnnd diſen Articul nach der Schrifft rein vnd lautter behalten.

Damit wir nur den Chriſten diſen Troſt erhalten / denn ſie am Menſchen Chriſto zur Rechten Gottes haben/ ſo müſſen wir der heimlichen / vnd offentlichen Zwinglianer Lehr widerſprechen/wölche in nicht mit verdeckten Worten/ſonder fräuenlich von der Rechten der Maieſtet vnnd Krafft Gottes/nach ſeiner menſchlichen Natur ab/ vnnd an ſtatt derſelben / an ein hohen Ort im Himmel ſetzen / da er mit diſer Maieſtet kein warhafftige Gemeinſchafft / ſonder allein den Tittel vnd Namen hat. Sie Zwinglianer ſetzen Chriſtum von der Rechten Gottes ab.

Diſer Lehr wöllen wir widerſprechen vnd verdammen/ biß in abgrund der Höllen / ſo lang wir leben / vnd vns Gott mit ſeinem heiligen Geiſt regieret.

Wie

Wie dann Doctor Luther seliger / sampt allen Kirchen Augspurgischer Confession / von der zeit an / als man sich offentlich Anno / ꝛc. 30. von den Zwinglianern abgesöndert / vnd sie auff jr vilfeltig bitten vnd anhalten / niehmals für Brüder erkennen wöllen / standthafftig vnd bestendig derselben widersetzet / vnd mit vns vber dem einfeltigen verstand der wort Christi / im heiligen Abendtmal gehalten / vñ der Zwinglianer falsche Lehr offentlich verworffen vnd verdampt haben.

Zeugnuß der Kirchen Augspurgischer Confession.

DEren Zeugnuß etliche wir hie auch erzelen wöllen / auff das der Christlich Leser sehe / das solliches nicht vnser Gedicht / sonder also in der Christlichen Augspurgischen Confession / derselben Apologia / Schmalkaldischē Articuln / Catechismo Lutheri / auch anderer bewerdten / reinen / Christlichen Lehrer Schrifften / begriffen / vnd auff gleiche Weise getriben / vnnd von der Kirchen Gottes / alweg danckbarlich angenommen worden / in massen volgende Zeugnuß außweisen.

Confeßio

Item docent, quòd Verbum, hoc eſt, filius Dei, aſſumpſerit humanam naturam, in vtero beatæ Mariæ Virginis, vt ſint duæ naturæ, diuina & humana, in vnitate perſonæ inſeparabiliter coniunctæ, vnus Chriſtus, verè Deus, & verè homo, natus ex Maria virgine, verè paſſus, crucifixus, mortuus, & ſepultus, vt reconciliaret nobis Patrem, & hoſtia eſſet, non tantùm pro culpa originis, ſed etiam pro omnibus actualibus hominũ peccatis. Idem deſcendit ad inferos, & verè reſurrexit tertia die, deinde aſcendit ad Cœlos, vt ſedeat ad dextram Patris, & perpetuò regnet & dominetur omnibus Creaturis, ſanctificet credentes in ipſum, miſſo in corda eorum Spiritu ſancto, qui regat, conſoletur, ac viuificet eos, ac defendat aduerſus Diadolum, & vim peccati. Item Chriſtus palàm eſt rediturus, vt iudicet viuos & mortuos &c. Iuxta Symbolum Apoſtolorum. Das iſt/

Item es würdt gelehrt/ das Gott der Son ſey Menſch worden / geborn auß Maria der reinen Jungkfrawen/vnnd das die zwo Naturen/Göttliche vnd menſchliche / in einer Perſon / alſo vnzertrenlich / vereinigt / ein Chriſtus ſeindt / wölcher warer Gott / warer Menſch iſt / warhafftig geborn / gelitten / gecreützigt / geſtorben / vnnd begraben / das er ein Opffer were / nicht allein für die Erbſünd / ſonder auch für alle andere Sünd / vnd Gottes Zorn verſönet. Item das derſelbige Chriſtus abgeſtigen zur Hölle / warhafftig am dritten

tag von den Todten aufferstanden / auffgefaren/ gehn Himmel / sitzendt zur Rechten Gottes / das er ewig herſche vber alle Creaturn/vñ regiere/Das er alle/ ſo an jn glauben / durch den heiligen Geiſt/ heilige/reinige/ ſtörcke/tröſte/ jnen auch leben vnd allerley Gaben/vnd Gütter außtheile/vnnd wider den Teüffel / vnnd wider die Sünd / ſchütze vnnd beſchürme. Jtem das derſelbig Herr Chriſtus/entlich würdt offentlich kommen / zurichten die Lebendigen/vnd die Todten / laut deß Symboli Apoſtolorum.

Sie zwiſchen biß Chriſtus (offentlich) wider kompt/iſt er bey vns vnſichtbar/ biß ans end der Welt.

Jn diſem Articul iſt offenbar/das dem Herrn Chriſto die Regierung vber alle Creaturen / auch nach ſeiner menſchlichen Natur zůgeſchriben würdt.

Wie ſollichs daroben auß der Theologen zů Schmalkalden / wider den Schwenckfeld geſtelten Schrifft klarlich angezeigt/ da außtruckenlich geſetzt iſt/das eben der Chriſtus/ von wölchem geſagt iſt / Geboren auß Maria der Jungkfrawen/ eben vom ſelbigen ſey auch geſagt / Er ſitzet zur Rechten Gottes ſeines Allmechtigen Vatters.

Was aber heiſſe ſitzen zur Rechten Gottes / erkläret hie die Augſpurgiſch Confeſſion / Nämlich vber alle Creatur Herrſchen vnd Regieren.

Nun iſt aber Chriſtus nach ſeiner Menſchheit/ nicht darumb zur Rechten Gottes geſetzt / das er nach der Gottheit allenthalben regiere / dann er hat nach der Gottheit allwegen regieret vber alle Creaturen/ ehe er Menſch worden iſt/ Darumb auch diſe Rigierung/ nicht von der bloſſen Gottheit

heit verstanden werden mag / sonder soll vnd můß von Christo nach seiner Menschheit verstanden werden / wie daroben gnůgsam erkläret ist / Das jetzunder Christus als Gott vnnd Mensch / nach beiden Naturen vber alle Creaturen regieret.

Soll er aber auch als ein Mensch / das ist / nach seiner menschlichen Natur / vber alle Creatur regieren / so můß er / wie Doctor Luther in erklärung dises Articuls schreibet / auch gegenwertig / vnnd dabey sein / nicht nach der groben jrdischen / sonder nach der Göttlichen himmelischen weise / von wölcher die Epistel an die Hebreer redet / das wir jetzt nicht sehen / wie jm alle ding vnderthon sind. Hebr. 2.

Dann sein Reich ist nicht von diser Welt / darumb regiert er auch nicht / wie die weltliche König / die nicht allenthalben gegenwertig sind / vnnd demnach jre Statthalter haben můssen / vnd Diener / die es in jrem Namen verrichten. Joann. 18. Christus regieret nicht abwesendt wie die weltliche König.

Christus aber / ob er wol auch seine Diener / in seinem geistlichen Reich hat auff Erden / so ist er doch nicht abwesendt / sonder gegenwertig. Darumb Sanct Paulus von sich selbst schreibt: Ich thürste nicht ettwas reden / wa dasselbig Christus nicht durch mich würckete. Vnnd Christus selbs sagt zů seinen Apostel / vnnd seiner gantzen Kirchen: Ich bin bey euch / zů aller zeit / biß zum end der Welt. Rom. 15. Matth. 28.

Derwegen můssen wir Augen vnnd Vernunfft zůschliessen / vnnd dise Regierung deß Menschen Christi / oder Christi nach seiner Menschheit / vermög dises Articuls vnser Christlichen Bekandt-

nuß einfeltigen Glauben / vnd nicht nach der blinden vernunfft daruon vrtheilen.

Apologia Auguſtanæ Confeßionis.

Tertium Articulum probant aduerſarij, in quo confitemur duas in Chriſto naturas, videlicet naturam humanam aſſumptam à verbo, in vnitatem perſonæ ſuæ. Et quòd idem Chriſtus paſſus ſit ac mortuus, vt reconciliaret nobis patrem, & reſuſcitatus vt regnet, iuſtificet, & ſanctificet credentes, &c. iuxta Symbolum Apoſtolorum & Symbolum Nicenum.

Das iſt/

Den dritten Articul / laſſen jne die Widerſächer gefallen/da wir bekennen/das in Chriſto zwo Natur ſeindt/Nämlich/das Gottes Son die menſchliche Natur hat angenommen/ vnd alſo Gott vnd Menſch ein Chriſtus iſt/vnd das derſelbig für vns hat gelitten/vnd geſtorben / vns den Vatter zuuerſönen/vnd das er aufferſtanden iſt/das er ein ewig Reich beſitze / alle Gleübigen heilige / vnd gerecht mache ꝛc. wie das der Apoſteln vnnd Nicenum Symbolum lehret.

Das ewig Reich vnſers Herrn Chriſti/ das er nach ſeiner Aufferſtehung beſitzen hat ſollen / iſt die Herrligkeit deß Menſchen Chriſti / in wölche er zů der Gerechten deß Vatters erhöhet iſt. Wie zuuor in der Augſpurgiſchen Cofeſſion gemeldet worden.

In

In den Schmalkaldiſchen Articuln/ im erſten theil/ Articulo. 4.

Das der Son alſo Menſch worden/das er vom heiligen Geiſt ohn mennlich zuthůn/ empfangen/ vnd von der reinen heiligen Jungkfrawen Maria geborn ſey/ darnach gelitten/geſtorben/begraben/ zur Hölle gefaren/aufferſtanden von den Todten/ auffgefaren gehn Himmel/ ſitzendt zur Rechten Gottes/ künfftig zurichten/ die Lebendigen vnnd die Todten ꝛc. Wie der Apoſteln/ item S. Athanaſii Symbolum vnnd der gemein Kinder Catechiſmus lehret.

Dieweil man ſich in diſer Bekanntnus vnd andern/ auff das Symbolum Athanaſii referiert vnnd zeucht/ vnnd aber droben deſſelbigen Inhalt erzelt vnnd außgefürt/iſt hierauß zuſehen/wie diſe vnſer Lehr/ye vnnd alweg bey den reinen Kirchen/ſo zů der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich bekeñen/gelert vnd getriben worden. Was dann der Catechiſmus Lutheri in ſich helt/ iſt auß volgenden Wortten zulehrnen.

Im Catechiſmo Lutheri vber den andern Articul deß Glaubens.

Das ſey nun die Summa diß Articuls/daß das wörtlin/ Herr/ auffs einfeltigſt ſouil heiſſe/ als ein erlöſer/das iſt/der vns vom Teuffel zů Gott/vom

Todt zum Leben/ von Sünden zur Gerechtigkeit gebracht hat/ vnd darbey erhelt. Die Stuck aber/ so nach einander in dem Articul volgen / thůn nichts anderst / dann das sie solche erlösung erklären/ vnd außtrucken/ wie vnnd wadurch sie geschehen sey/ das ist/ was jn gestanden/ vnd was er daran gewendet / vnd gewagt hat/ das er vns gewönne / vnnd zů seiner Herrschafft brechte / Nämlich/ das Er Mensch worden/ von dem H. Geist/ vnd der Jungkfrawen/ ohn alle Sünd empfangen vnd geborn/ auff das Er der Sündē Herr were/ Darzů gelitten/ gestorben vñ begraben/ das er für mich gnůg thete / vnd bezalte/ was ich verschuldt habe/ Nicht mit Silber vñ Gold/ sonder mit seinem eignen thewren Blůt / vnd das alles darumb/ das er mein Herr würde/ dann er für sich deren keins gethon / noch bedürfft hat . Darnach wider aufferstanden / den Todt verschlungen/ vnnd gefressen/

» vnd endtlich gehn Himmel gefahren / vnd das Re-
» giment genommen/ zur Rechten deß Vatters/ das jm Teuffel vnd alle Gwalt / můß vnderton sein/ vnd zů füssen ligen / so lang biß er vns endtlich am jüngsten Tag gar schaide vnd sündere/ von der bösen Welt/ Teuffel/ Todt/ vnd Sünde.

Fürst Georg. zů Anhalt im Büch vom Sacrament.

Es ist allda der warhafftig natürlich Leib/ der für euch gegeben/ oder wie/ Paulus sagt/ gebro-

chen

chen würdt/ derſelbig natürlich warhafftig Leib/ wölchen der ewig Son Gottes angenommen/ vnd von der allerheiligſten/ hochgelobten vnnd reinen Jungkfrawen Maria in diſe Welt geborn/ vnnd an Stammen deß heiligen Creutz genagelt vnnd auffgeopffert/ von todten aufferſtanden/ vnd ſitzt zur Rechten Göttlicher Maieſtet in ewiger Herrligket/ alles erfüllend/ wie köndte es klärer dargethon werden.

Vnd hernach/

Weil wir aber glauben/ der gantz Chriſtus/ Gott vnd Menſch/ ſitze zur Rechten Göttlicher Maieſtet/ in gleicher Allmechtigkeit vnnd vnermäßlichem Gewalt/ vnnd er zugeſagt Matth. 18. Wa zwen oder drey verſamlet ſeyen/ in meinem Namen/ da bin ich mitten vnder jnen/ vnd Mat. 28. Jch bin bey euch biß zum end der Welt/ wie wöllen mir nun zweiflen/ das er nicht in diſem heiligen Sacrament/ das nach ſeinem Beuelch vnnd Ordnung gehalten würdt/ gegenwürtig/ vnnd da/ laut vnnd in Krafft ſeiner Wort/ die er durchs Prieſters mund ſpricht/ in dem geſegneten/ allerheiligſten Brot vnnd Kelch/ ſein eigen Leib vnnd Blůt/ warhafftig außtheilt/ weil er das mit klaren/ hällen/ deutlichen/ vnlaugbarn Worten/ ſelber ſagt/ vnd ſich in das Sacrament bindet/ vnnd allda will gefunden werden. O menſchliche Thorheit/ O Teüffeliſche vermeſſenheit/ wider die Göttliche weißheit vnd Allmechtigkeit/ es heißt/ Credere non intelligere.

Philippus

Philippus Melanthon Epiſtola ad Bernhardum Rotmannum, docentem Euangelium Monaſterij in Vueſtphalia, Anno &c. 32. Pridie Natalis Domini.

Auß diſem Teſtimonio Philippi iſt auch offenbar/ wölch ein vnuerſchembt fürgeben der Zwinglianer diſes ſey/ das ſie ſagen/ die Augſpurgiſch Confeſſion ſtimme mit jrem Jrrthumb auß der vrſach/ weil S. Philippus damals als die ſelbige geſtelt/ ſolle Zwingliſch geweſen ſein/ ſo er doch zwei jar hernach ſelbige Jrrthumb beharlich verworffen vñ verdampt/ wie auß diſer Schrifft zuſehen.

Incertus etiam rumor huc allatus eſt, in vrbe veſtra palàm probari Cinglij Dogma de cæna Domini. Poſtea ibidem. Quorſum opus eſt illas prophanas diſputationes, quòd nuſquam niſi in Cœlo ſit Chriſtus, & quòd ſedeat, vni affixus loco, ſpargere? Certè ſcriptura iubet inuocare Chriſtum. Fatendum eſt igitur, eum adeſſe verè & verbo & ſigno, cùm eo vtimur, vbi promiſit ſe adeſſe velle, ſicut & Deus verè aderat ad propitiatorium, propter promiſsionem, velle conſolari. Et noſtri non probant μεταμόρφωσιν, qua Papiſtæ dicunt corpus in ſpecies illas includi, quaſi vinum in lagenam: ſed adeſſe dicunt Chriſtum verè in cœna, quòd nihil habet incommodi. Neq; ignoro hìc ab ingenioſis hominibus multa quæri poſſe, &c. Et paulò poſt. Non ignoro doctos viros alicubi applaudere Dogmati Cingliano, & habent concinnas rationes, ſed in hoc nõ ſunt omnia, præſentia quam dixi, habet, ἀναλογίαν fidei. Das iſt/

Der Zwingler Lehr ein loſe Diſputation.

Es iſt vngwiß gſchrey außgangen bey vns/ als ſolt in ewer Statt deß Zwingels Lehr/ von dem Abendtmal gebillicht worden/ Vnd bald hernach: Warzů iſt es von nöten/ das man diſe loſe Diſputation außbraitte/ nämlich das Chriſtus nirgendt denn allein im Himel ſeye/ vnd das er an einem ort angebunden ſitze? Einmal heiſſet die Schrifft Chriſtum

ſtum anrüffen. Derhalben můß man bekeñen/das er warhafftig bey dem Wort vnd Zeichen ſey/wañ wir daſſelbig brauchen / da er verheiſſen hat / das er gegenwertig ſein (wie auch Gott ſelbs bey dem Gnadenſtůl/von wegen ſeiner verheiſſung/ gegenwertig was) vnd tröſten wölle. So laſſen auch die vnſern/ jnen die verwandlung nicht gefallen/ nach wölcher die Papiſten lehren /das der Leib Chriſti in diſe geſtalt/ wie der Wein in die Fläſchen /eingelaſſen werde / ſonder ſie ſagen / das Chriſtus warhafftig im Abendemal gegenwertig ſey / darauß nichts vngereümbes volget/vnd iſt mir vnuerborgen / das ſpitzfindige Leut hie vil fragen können. Vnd bald hernach: Das gelerte Leut an etlichen orten diſer Lehr beyfallen / vnnd haben ſcheinbare vrſachen / aber es iſt nicht alles darmit außgericht/die gegenwertigkeit Chriſti iſt dem Glauben ehnlich.

Nota. Gelerte Leut warumb ſie bald den Zwingliſchē Irrthumb annemen.

Idem in Epiſtola ad Oecolampadium.

Si mihi veſtra ſententia placeret, ſimpliciter profiterer. Vos abſentis Chriſti corpus, tanquam in tragœdia repræſentari contenditis. Ego de Chriſto video extare promiſsiones: Ero vobiſcum, vſq; ad conſumationem ſeculi, & ſimiles: vbi nihil opus eſt diuellere ab humanitate diuinitatem. Proinde ſentio, hoc Sacramentum veræ præſentiæ teſtimonium eſſe. Quod cum ita ſit, ſentio in illa cœna præſentis corporis κοινωνίαν eſſe. Cum proprietas verborum cum nullo articulo fidei pugnet, nulla ſatis magna cauſa eſt, cur eam

deſeramus. Et hæc ſententia de præſentia corporis conuenit cum alijs ſcripturis, quæ de vera præſentia Chriſti apud nos loquuntur. Nam illa eſt indigna Chriſtianis opinio, quòd Chriſtus ita quandam cœli partem occuparit, vt in ea tamq; incluſus carceri ſedeat. Das iſt/

Wañ mir ewer Lehr gefiel/ſo wolts ich frei beken nen. Jr ſtreittẽ/das der Leib Chriſti(im Abendtmal) fürgebildet werde / als wann man ein Spül
» halte. Jch aber ſehe/ das wir von Chriſto außtru-
» ckenliche verheiſſung haben: Jch bin bey euch biß
» zum end der Welt/vnd dergleichen. Da dann nicht
» von nöten iſt / das man die Gottheit von der
» Menſchheit treñe. Darum̃ halte ich/das diß Sacrament/ein Zeugnuß ſeye ſeiner gegenwertigkeit. Weil dañ dem alſo iſt / ſo halte ich/ das im heiligen Abendtmal deß gegenwertigen Leibs Chriſti gemeinſchafft ſeye. Dann nachdem es nicht wider einichen Articul deß Chriſtlichen Glaubens iſt/da man die wort verſtehet/ wie ſie lautten / haben wir nicht gnůgſame vrſachen/ das wir ſolchen einfeltigen verſtandt nach dem Büchſtaben fallen laſſen.
N » So vergleicht / vnnd ſchicket ſich auch diſe Lehr/
O » von der gegenwertigkeit deß Leibs Chriſti / mit
T » andern Sprüchen der heiligen Schrifft / wölche
A » von der warhafftigen gegenwertigkeit Chriſti re-
» den. Dañ es reümet ſich keins wegs/ das ein Chriſten Menſch halten ſolt/ das Chriſtus alſo ein theil deß Himmels eingenommen / das er in demſelben ſitzen ſolt / als wann er in ein Kärcker eingeſchloſſen were.

Idem

Idem ad Martinum Gerolitium.

Ego mori malim, quàm hoc affirmare, quod illi affirmant: Christi corpus non posse nisi in vno loco esse: Ideo constanter arguas eos, publicè & priuatim, cum erit occasio. Das ist/

Ich wölte vil lieber Sterben / denn das sagen: das dise (Zwinglische) lehren/ Nämlich/ daß der Leib Christi nicht könne zumal mehr denn in einem ort sein/ darumb so wölltestu sie offentlich/ vnd sonderlich mit ernst straffen/ wenn sich die gelegenheit geben würdt.

Idem ad Fridericum Myconium.

Neq; verò quisquam mihi persuaserit, Augustinum hoc loco sic alligare corpus Christi ad vnum locum, vt nunquàm alibi esse posse confirmet. Præsertim cum scriptura nusquam affirmet, Christum ita in vno loco esse, vt alibi esse non possit. Quid enim aliud « afferri potest, præter humanæ rationis iudicium? cur « hoc modo includamus Christum in vnum locum? Sed iudicium rationis debet scripturæ cedere.

Das ist/

Es würdt mich aber niemandt bereden/ das der H. Augustinus hie den Leib Christi an ein ort binde/ das er halten solt/ als künde er zumal nicht auch anderßwa sein. Sonderlich weil sollichs die heilig Schrifft nirgent sagt/ das Christus also an einē ort sey/ das er nicht auch zumal an eim andern ort sein

könde. Dann was kan man weitters fürbringen/ dann das vrtheil menschlicher vernunfft/ das wir solcher gestalt Christum in ein ort einschliessen solten: aber das Vrtheil der vernunfft/ soll der heiligen Schrifft weichen.

Pomeranus in Psal. 45.

Hic Dominus virtutum est Christus Dominus, iam nobiscum non solùm vt Deus, sed etiam vt homo, qui dictus est ab Esaia, Emanuel, id est, Nobiscum, &c. Das ist/

Diser Herr der Herrscharen/nämlich der Herr Christus / ist jetzt bey vns / nicht allein als Gott/ sonder auch als Mensch / wölcher von Esaia genennt würdt/Emanuel/das ist/Gott mit vns.

Jdem in Psal. 8.

Hinc illa admiratio, quòd hic homo & filius hominis, mundo despectissimus, & ad breue tempus, vel suæ mortalitatis, vel nouissimæ illius passionis, infra Angelos deiectus, quando semetipsum exinaniuit, factus Patri obediens, &c. mox in resurrectione sua sit coronatus, id est, Rex constitutus, vt Psal. 2. dictum est, & glorificatus, accepto imperio, & regno, super omnes creaturas in cœlo & in terra. Das ist/

Daher verwundert sich der Prophet/ das diser Mensch / nämlich deß Menschen Son/ vor der Welt auffs höchst verachtet/vnd ein kleine zeit/ da er noch sterblich / in seinem letsten leiden ringet/

dann

dann ein Engel geachtet / in wölcher zeit er sich selbs ernidrigt/ vnnd dem Vatter gehorsam gewesen/ ꝛc. gleich in seiner Aufferstehung ist gekrönet/ das ist/zum König eingesetzt/wie im andern Psalmen gesagt ist/vnd erklåret / da er hat empfangen Gwalt vnnd Regierung / vber alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden.

Idem in Psal. 110.

Hic(Christus)non semetipsum glorificauit,vt erubescat opinio potentiæ, sapientiæ & iustitiæ nostræ, imò,& omnis ambitio humana, quæ se præferre alijs studet, & mortificationi reluctatur, sed is glorificauit eum, qui dixit ad eum, sede à dextris meis, id est, Rex esto,vt ego, super omnia, & in cœlo & in terra. Matth. vltimo, de quo diximus & Psal.8. & Psal. 77. Iubetur verò sedere non ad caput,ne videatur esse supra Deum,quia Christi caput Deus est. 1.Cor.11.Neque ad sinistrã, ne videretur eius gloria minor gloria Dei, sed ad dextram, id est, in potioribus bonis Patris, vt æqualitas significetur. A' dextris ergo regnat, cuius regnum est Spirituale, nam sinistra temporalia sunt,vt alibi diximus, licet & ipsa ei subiecta sint,&c.

Das ist/

Diser Christus hat sich nicht selber verklåret/ auff das sich scheme / wer etwas auff sein Gewalt/ Weißheit vnnd Tugendt halt / ja alle menschliche Ehrgeitzigkeit / die sich befleisset andern fürzuziehen/ vnnd der Tödtung (deß Fleischs) widerstrebet. Sonder der hat jn verklåret/ der zů jm gesagt

hat/ ſetze dich zů meiner Rechten / das iſt / ſey ein Kőnig wie ich bin / vber alles im Himmel vu auff Erden. Matth. vlt. Daruon wir auch geſagt haben/ im 8. vnd 77. Pſal. Er würdt aber geheiſſen zůſitzen / nicht zů ſeinem Haupt / auff das er nicht gehalten werde / das er vber Gott ſeye / denn das Haupt Chriſti iſt Gott. 1. Cor. 11. Auch nicht zur lincken/ als ſolt er an Herrligkeit weniger ſein/ denn Gott/ ſonder zur Rechten/ das iſt/ in fürnembſten
» Güttern deß Vatters/ das ein gleichheit angezeigt
» werde. So regieret er nun zur Rechten/ das Reich iſt ein Geiſtlich Reich / dann die lincke heiſſet die zeitliche Gütter / wie wir an einem andern ort geſagt haben/ wiewol auch dieſelbigen jm vnderworffen ſeindt.

Juſtus Ionas in Acta Apoſtolorum.

Profectus (Chriſtus) in cœlum, ſubiectis ſibi Angelis, poteſtatibus, & virtutibus, per hanc enim (aſſenſionem) cœpit Chriſtus regnũ, tum cœpit prædicari
» Euangeliũ, miſſo Spiritu ſancto è cœlis. 1. Pet. 1. Tum
» cœpit regnare in noſtra carne, ſuper omnes Creatu-
» ras, victor peccati & mortis. Eph. 1. Sedere fecit eum in cœleſtibus &c. Das iſt/

Chriſtus iſt gehn Himmel gefaren/ vnnd ſeindt jm vnderworffen die Engel / Gwalt vnd Macht/ denn durch diſes auffahren hat er empfangen das Reich/ als denn hat auch angefangen geprediget zůwerden das Euangelium/ vnnd iſt der heilig Geiſt
» vom Himmel geſandt worden. 1. Pet. 1. Da hat es

auch

auch angefangen zůregieren/in vnſerm fleiſch vber alle Creaturen / der die Sünd vnnd den Todt vberwunden hat. Ephe. 1. Vnnd hat jn geſetzt im Himel/vber alle Fürſtenthumb/Gewalt/Macht ꝛc.

Caſpar Cruciger in Pſal. 110.

Anno &c. 43.

Sede à dextris meis) Hæc eſt promiſsio de regno, quaſi dicat: Hæc eſt meæ concionis ſumma, quod Deus ſit daturus Domino meo regnum, in quo pari cum Deo regnaturus eſt poteſtate. Nam ſedere ad dextram Dei, eſt regnare pari potentia cum Deo. Hæc eſt Pauli interpretatio ad Epheſ. 1. vbi inquit: Collocauit eum ad dextram ſuam in cœleſtibus, ſuper omnem principatum, & omnia ſubiecit ſub pedes eius.

Totus enim ille locus apud Paulum ex hoc Pſalmo decerptus eſt. Et ad Heb. 1. Ferens omnia verbo potentiæ ſuæ, per ſe facta purgatione peccatorum noſtrorum, ſed ad dextram maieſtatis in ſublimi, tanto præſtantior Angelis &c. Hęc teſtimonia, clarè oſtendunt hac figura ſermonis, ſignificari potentiam ſupra omnes creaturas, ſicut & Chriſtus ipſe inquit, Ioan. 1. Pater diligit Filium, atq; dedit omnia in manus eius. Qui credit in filium, habet vitam æternam. Item Matth. vlt. Mihi data eſt omnis poteſtas in cœlo & in terra. Das iſt/

Setze dich zů meiner Rechten) diß iſt ein verheiſſung vom Reich/ als ſagt er: diß iſt der jnnhalt meiner Predig/ das Gott ſeinem Son das Reich geben werde / darin̄ er mit Gott in gleicher Gewalt regieren

„ regieren würdt. Dann sitzen zur Rechten Gottes
„ ist ein gleicher Gwalt mit Gott regieren. Also hat
S. Paulus diß sitzen / in der Epistel an die Ephe-
ser am 1. Cap. außgelegt / da er also sprücht: Er hat
jn gesetzt zů seiner Rechten / in Himmel vber alle
Fürstenthumb / vnd hat alle ding vnder seine füß
gethon / Dann der gantz Spruch S. Pauli / am
selbigen ort / ist auß disem Psalmen genommen /
Vnd zum Hebreern 1. Cap. Er tregt alle ding mit
seinem krefftigen Wort / vnd hat gemacht die Rei-
nigung vnserer Sünd / durch sich selbs / hat er sich
gesetzt zur Rechten der Maiestet in der höhe / so vil
besser worden dañ die Engel / so gar vil ein höhern
„ Namen er vor jnen ererbt. Dise Zeugnuß zeigen
„ klarlich an / was durch dise art zůredē (gewalt vber
„ alle Creatur) angezeigt werde. Wie dann Christus
selbs sagt Joan. 1. Der Vatter hat den Son lieb /
vnd hat jm alles in seine Händ gegeben / Wer jn
Son glaubt / der hat das ewig leben / jtem Matth.
vlt. Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd
auff Erden.

Justus Menius von dem Geist der Widerteuffer / Tomo Vuitte-berg. 2. Fol. 403.

Merck Christlicher Leser / der Articul das Christus die Welt

Der Articul / der da lehret / das Christus die Welt verlassen / zum Vatter auffgefaren sey / vnnd zů seiner Rechten sitze / hindert den Glauben gar nichts / in dem Articul / das sein Leib vnnd Blůt

im

im Abendtmal gegeben werde/ sonder stercket vnd bekrefftigt ja vil mehr/ das er desto leichter / ja auch desto gwisser zůglauben ist.

verlassen/ sterckt den Glauben von der gegenwertigkeit Christi/ im heiligē Abendtmal.

Vnnd zwar da die Juden Johann. 6. sich verwunderten vnd ergerten vber seine reden/da er jnen sagt:das sie sein Fleisch essen / vnnd sein Blůt trincken můssen / weiset er sie selber auff disen Articul/ von sitzen zur Rechten/ als der da vil schwerer vnd grösser ist zuglauben / denn der von seinem Leib vnd Blůt im Abendtmal/vnd spricht:Ergert euch das:wiewann jr deñ sehen werdet / deß Menschen Son auffahren dahin/ da er vor war : Derhalben wer den Articul im Abendtmal nicht glaubet/ der würdt den andern vom sitzen zur Rechten / gleich noch vil weniger glauben kõnden. Dann zur Rechten deß Vatters sitzen/ist nichts anders/dann mit dem Vatter in gleicher Macht vnnd Herrligkeit/ alle ding allenthalben gleich schaffen/ erhalten/ regieren/ vnd in summa alles das sein / haben/ thůn/ das der Vatter selbs ist vnnd hat / vnnd thůt/ wie Christus selbs sagt Matth. vlt. Mir ist geben aller Gewalt in Himmel vnd auff Erden/ ꝛc. Item Ephes. 4. Der hinnunder gefaren ist/das ist derselb/der auffgefaren ist vber alle Himmel/auff das er alles erfülle.

NOTA

Denn so man will gwiß vnnd recht verstehn/ was da eigentlich das sitzen zur Rechten Gottes sey/můß man zůuor lehrnen/ was die Rechte Gottes an jr selbs sey. Die Rechte Gottes aber / ist nicht ein stuck oder theil von der Gottheit / oder von dem Göttlichen Wesen / gleich wie an eines

Was die Rechte Gottes seye.

Menschen Leib/die rechte Hand ein stuck/vnd sonderlich Glid ist / sonder wa die Schrifft von der Rechten Gottes / oder von Gottes Hand / oder
» von Gottes Arm redet/ da will sie Gottes vnentliche
» allenthalben gegenwürtige/Allmechtige/ vnnd
» ewige Macht/ vnd Gwalt gemeint vnnd verstanden haben/durch wölchen Gwalt er alles/ was im Himmel vnnd auff Erden/ vnnd allen Creaturen allenthalben ist / schaffet / erhelt vnd regiert.

Wie Esaie am 48. der Herr selbs spricht: Mein Hand hat den Erdboden gegründet / vnnd mein rechte Hand/hat den Himmel vmbspannet. Item Job am 12. Frage das Vihe/das würdt dichs lehren / vnd die Vögel vnder dem Himmel/ die werden dirs sagen/oder rede mit der Erden/die würdt dichs lehren/vnd die Visch im Meer/ werdens dir erzelen/wer weißt solches alles nicht/das deß Herren Hand diß gemacht hat? das in seiner Hand ist/ die Seele/ alles das / das da lebet / in summa Gottes Rechtehandt ist sein Allmechtigkeit / die wir im Articul vnsers heiligen Glaubens/ von der Schöpffung bekennen/da wir sagen: Ich glaub in Gott den Vatter/ Allmechtigen/ schöpffer Himmels vnd der Erden/das ist / ich glaub / das Gott durch sein Allmechtige vnentliche / allenthalben gegenwertige/ewige Macht vnnd Gwalt geschaffen habe/ im anfang Himmel vnd Erden/ schaffe noch jmmerdar / erhalt vnnd regiere alle Creaturen/ꝛc. im Himmel/ auff Erden/im Meer/ vnd so weit hoch vñ tieff/ alles/ was da ist/ sich erstrecken mag.

Darauß

Darauß ist dann weitter leicht vnd gwiß zuuerstehn/was sey zur Rechten Gottes sitzen/ nämlich nichts anders/denn mit Gott gleichen/ vnentlichen/allenthalben gegenwertigen/Allmechtigen vnd ewigen Gwalt haben/ durch den selbigen alles mit Gott gleich schaffen vnnd regieren/ was im Himmel vnnd auff Erden/ vnnd allenthalben in allen Creaturen ist. Was heisse zur Rechen Gottes sitzen.

Gleicher weiß ist auch leicht vnnd gwiß zuuerstehn/was das sey/das Christus vom Vatter außgegangen vnd in die Welt kommen/ widerumb die Welt verlassen/vnd zum Vatter gangen sey. Item was das sey/ das er vom Himmel hernider gefaren/ vnd widerumb auffgefaren/ nämlich/ das es nicht die meinung ist/ als das sich Christus von einer Statt zur andern begeben hab/ vnd wann er an ein Stett sich begeben/das er die ander geraumet vnnd verlassen hab/ gleich wie ein Mensch in eim Hauß auß einem obergemach/in ein vndergemach auff vnnd absteigt/Oder wie die Vögel vnderm Himmel in der Lufft/ jetzt auff eim Bom oder Thurnspitz in aller höhe sitzen/ oder in der Lufft vmbher fliegē/bald aber hie vnden auff Erden hupffen/Solche meinung oder verstand hat es freilich gar nicht/ mit dem auff vnd nider fahren/ vnsers Herrn Christi. Was hat es deñ für ein meinung/vñ wie soll es anders zuuerstehn sein/daruon lehrt S. Paulus Philip. 2. da er sagt: Christus Jesus/ ob er wol in Göttlicher gstalt war/ hielt ers nicht für ein Raub/Gott gleich sein/sonder eussert sich selbs/vñ nam Knechts gestalt an/ward gleich Was heisse die Welt verlassen.

wie ein anderer Menſch/ vnnd an geberden als ein Menſch erfunden/ ernidrigt ſich ſelbs/ vñ ward gehorſam/ biß zum Todt / ja zum Todt am Creutz/ darumb hat jhn auch Gott erhöhet / vnd hat jm ein Namen geben/ der vber alle Namen iſt.

Da ſichſtu ye klärlich / was da ſey vom Vatter außgehn/ hernider fahren/ in die Welt kommen/ als nämlich / nicht den Himmel oder einichen ort/
„ oder Creatur verlaſſen vnd raumen / ſonder allein
„ die gſtalt endern/ der Göttlichen gſtalt ſich euſſern/
„ ernidrigen/ vnd eines Menſchen oder Knechts geſtalt vnnd Geberden an ſich nemen / dannoch
„ nichts deſtoweniger zugleich auch im Himmel ſein
„ vnd bleiben / wie er ſagt Joh. 3. Niemandt fehrt gehn Himmel / dann der vom Himmel hernider gefaren iſt/ nämlich/ deß Menſchen Son/ der im Himmel iſt.

Gleicher weiß iſt das / das Chriſtus die Welt verlaſſen / zum Vatter gangen / auffgefaren gehn Himmel / vnnd zur Rechten deß Vatters geſeſſen ſey / auch nicht auff die meinung geredt noch gemeint/ als das er einen ort oder ſtatt verlaſſen/ ſich
„ an ein andere begeben hab / ſonder die Menſchen
„ geberden vnnd Knechtsgſtalt heiſſet es ablegen/
„ als da ſind nimer leiden/ ſterben/ ſonder leben/ herſchen/ helffen/ ſchaffen/ regieren alles allenthalben
„ im Himel/ Erden/ vnd allen Creaturen. So iſt nun diß die meinung diſſes Articuls: Chriſtus iſt vom Vatter außgangen/ vnnd in die Welt kommen/ ꝛc. das Chriſtus Gottes Son / wölcher auch menſchlich Natur an ſich genommen / der Göttlichen

gſtalt

gstalt sich ein kleine zeit geeussert/ vnnd ernidrigt/ vnd gar nicht/ als ein Allmechtiger/ sonder als ein ellender verlaßner Mensch geberdet / ja als ein verdampter Sünder am Creutz gestorben/ begraben/ vnd zur Hölle gefaren.

Derselbige nun mehr wider zum Vatter gangen/ gehn Himmel gefaren/ vnnd sich zur Gerechten der Maiestet gesetzt/ das ist/ alle Gewalt vnnd Macht der Sünden vnnd Todts durch sich selbs vberwunden/ vnd ein Herr worden/ vber alles/ das im Himmel/ auff Erden/ vnd allenthalben ist/ vnd auß gleichem Göttlichem Gewalt mit Gott dem Vatter / allenthalben gegenwertig ist / alles mit schaffet/ erhelt vnd regiert/ erhöret die seinen/ hilfft jnen/ schutzt vnd schirmpt sie.

Wa nun diser Articul / nach der H. Schrifft recht verstanden / das ist / geglaubt würdt/ muß auch die vernunfft selbs bekeñen/ das er den worten deß Herren im Abendtmal gar mit nichten zůwider ist / ja das er dieselben souil desto leichter vnnd gewisser beide zuuerstehn vnnd zuglauben macht. Nota a

Denn was heißt nach der heiligen Schrifft/ Christus ist gehn Himmel gefaren / vnnd sitzt zur Gerechten Gottes des Vatters: das heißt es: Christus hat gleichen Gewalt vnd Macht empfangen mit Gott dem Vatter/ im Himmel / auff Erden/ vnd allenthalben/ alles zuschaffen/ erhalten/ regieren/ als ein einiger/ warer/ Allmechtiger Gott mit dem Vatter. a

So sihe nun darauff / was deß Geists Argument fiir grund habe / vnnd was die meinung sey/

wañ er alſo ſpeyt: Chriſtus iſt gehn Himmel gfaren/ vnd ſitzt zur Rechten Gottes/ darumb ſo kan er ſein Leib vnd Blůt nicht geben im Abendtmal/ das iſt/ nach der heiligen Schrifft/ verſtand/ Chriſtus iſt Almechtig mit Gott dem Vatter allenthalben gegenwertig/ darumb ſo kan er im Abendtmal nicht ſein/ vnd ſein Leib vnnd Blůt darinnen nicht geben/ Ey ein fein Argument iſt das/ Chriſtus iſt Allmechtig/ darumb iſt er Ohnmechtig/ Chriſtus iſt allenthalben/ darumb iſt er bey keinem Menſchen auff Erden/ Pfui dich an du heiloſer verflůchter Lugengeiſt.

Nota.

Nota.

Ja ſagt nun der Geiſt/ Chriſtus nach der Göttlichen Natur iſt wol allenthalben/ aber nach der menſchlichen/ iſt er nicht allenthalben/ ſonder můß von noth wegen nur an einem ort oder ſtett ſein/

Der Zwinglianer außrede.

Widerlegung.

Antwort/ das der Geiſt ſolches bekennt/ Nämlich das Chriſtus nach der Göttlichen Natur/ von Ewigkeit allenthalben iſt/ vnd alles erfůlt/ ſchaffet/ erhelt vnd regiert/ deß dancken wir jm gar nichts/ vnd trotze jm auch/ das ers widerſpreche/ ſo wiſſen wir auch/ Gott lob/ wol/ vnd derffen ſeins Lehrens eben gar nicht/ weil aber Chriſtus ſolches alles von wegen ſeiner Göttlichen Natur/ von Ewigkeit hat/ was iſts dann/ das es jm gegeben würdt/ was darff jm der Vatter geben/ das er vorhin von Ewigkeit hat/ was darff er jn darzů machen/ was er vorhin von Ewigkeit iſt.

Nota

Weil nun Chriſtus nach ſeiner Gottheit/ oder ſeiner ewigen Göttlichen Natur/ gleiche Göttliche Macht vnd Herligkeit/ mit dem Vatter von Ewigkeit

Ewigkeit hat/vnd jm nicht aller erst gegeben wer-
den darff/ Die Schrifft aber bezeugt/ das solch
Herrligkeit vnd Macht/jm gleichwol auch gege-
ben sey/so můß sie jm gwißlich der Natur halben/
die solch Herrligkeit von Ewigkeit nicht gehabt/
als nämlich/ von wegen der menschlichen Natur
gegeben sein/ vnd das solches also sey/ bezeugt Da-
uid Psal.8. Wölcher von Christo sagt: Was ist der
Mensch/ das du sein gedenckst ꝛc. Du würst jn zů
einem Herrn machen/ vber deiner Handtwerck/ al-
les hastu vnder seine Füß gethon/ wie der Apostel
an die Hebr.2. Cap. zeugt.

Derhalben wie die Rechte Gottes/ allenthal-
ben im Himmel vnd Erden gegenwertig ist/ alles
allein schafft/erhelt vnd regiert/ vnnd an kein son-
derlich ort oder stett mag gebunden werden/ also
můß man auch Christum nicht allein nach seiner
Ewigen Göttlichen/ sonder auch nach der ange-
nommen menschlichen Natur/so weit sich die Rech
te Gottes/das ist/sein vnentliche Göttliche Macht
vnd Gewalt erstreckt/ auch gegenwertig sein/ vnd
bleiben lassen/ vnnd solt der Geist mit allen seinen
Mitgeistern/darvber noch so toll vnd tőricht wer-
den/ist er aber neben vnd zugleich mit der Rechten
Gottes/ allenthalben gegenwertig/ so ist er auch
freylich im Abendtmal/ wie die Wort seiner ver-
heissung lautten. Hæc Mænius: Wie derffen denn
etlich so vermessen fürgeben/ man hab auß disen
Articul/die gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blůts
Christi/ im heiligen Abendtmal nicht bestetiget

NOTA

so

ſo diſes zů Wittenberg getruckt/vñ in D. Luthers Tomo 5. eingebracht worden.

Andreas Althamerus in Concilia-tionibus Scripturæ.

G

» Cui quæſo in cœlis Chriſtum oſtenditis Schuuer-» meri? cum vbiq; ſit, nulli ligatus loco, iuxta illud Pſal. » 139. Si aſcendero in cœlum, tu illic es, ſi deſcendero ad infernum, ades. Et Iher. 23. Ego cœlum & terram im-pleo. Et Matth. 28. Data eſt mihi omnis poteſtas, in cœlo & in terra. Ecce ego vobiſcum ſum, ego inquam exaltatus & regnans. Philip. 2. Pſal. 8. Cui omnis po-teſtas in cœlo & in terra data eſt. Vobiſcum ſum quo-tidie, vſque ad conſumationem ſeculi. Sic Epheſ. 4. Aſcendit ſuper omnes cœlos, vt adimpleret omnia.

Das iſt/

» Jr Schwermer / wem zeigt jr Chriſtum im » Himmel/ſo er doch allenthalben iſt? vnnd an kein » ort gebunden/ wie geſchriben ſteht Pſal. 139. Fahre N » ich gehn Himmel / ſo biſtu da / bette ich mir in die O » Höll/ſo biſtu da/vnd Jerem. 23. Ich erfülle Him-T » mel vnd Erden / vnd Matth. 28. Mir iſt gegeben A » aller Gewalt im Himmel vnnd auff Erden. Ich » bin bey euch biß zů end der Welt/ Ich ſage euch/ der » ich erhöcht bin/vnd regiere / Phil. 2. Pſal. 8. dem » aller Gewalt im Himmel vnnd auff Erden gege-» ben iſt/ bin bey euch täglich / biß zů end der Welt/ » Alſo Epheſſ. 4. Er iſt vber alle Himmel gefaren/ » auff das er alles erfülle.

Jdem

Secundò, Christus in mundo est à resurrectione, alio tamen modo, forma, & ratione. Regnat enim nunc vbiq; præsens, exaltatus, glorificatus, iuxta Psal. 8. & 110. Et Paulus ad Ephes. 1. suscitauit (inquit) eum ex mortuis, & sedere fecit ad dexteram suam, &c. De hac altera præsentia ipse loquitur Matth. 28.

Das ist/

Zum andern/ ist Christus noch in der Welt/ doch auff ein andere weiß/ form vnd gestalt/ dann er regiert jetzunder allenthalbē gegenwertig/ nach dem er erhöcht vnnd verklärt ist Psal. 8. 110. vnnd Paulus an die Ephes. 1. Er hat jn spricht er/ aufferweckt von den todten/ vnd gesetzt zů seiner Rechten/ von wölcher gegenwertigkeit er selbs Matth. 28. sagt.

Georgius Maior de Festo Ascensionis.

Verbum enim seu filius Dei, semper & ab æterno est in sinu & ad dexteram Patris, & iam sedet, non vt antea solus filius, Deus & homo ad dexteram Patris, iuxta dictum Psal: Dixit Dominus Domino meo, sede à dextris meis. Sedere autem ad dexteram Patris, est cum Patre æquali potentia & maiestate regnare, esse Dominum peccati & iustitiæ, mortis & vitæ & vniuersæ Creaturæ, Sedere enim regnare est, ita iam humana natura exaltata est, etiam supra Angelos, & sublimior cœlis facta.

Das ist/

Dann das Wort/oder der Son Gottes/ ist allwegen von ewigkeit her in der Schoß vnnd zur Rechten deß Vatters / vnnd sitzt jetzt nicht allein wie zuuor / der Son Gottes / sonder Gott vnnd Mensch / zur Rechten deß Vatters / wie im Psalmen gesagt: Der Herr hat gesagt zů meinem Herren / setz dich zů meiner Rechten/ ꝛc. Sitzen aber zur Rechten deß Vatters / ist mit dem Vatter in gleicher Gwalt vnnd Macht regieren / vnnd ein Herr sein/der Sünden/Gerechtigkeit/Todt/ Lebens vnd aller Creaturen. Dann sitzen heißt/regie-
☞ „ren/alſo/das jetzt die menschlich Natur erhöcht ist
„ vber die Engel/vnd höher worden dann der Him-
„ mel.

Daniel Greßnerus, Paſtor & Superintendens zů Dreßden / in ſeiner Poſtilla, Pag. 303.

Poſtquam ſuis Chriſtus mandaſſet, de prædicando Euangelio, & baptizandis his qui in ipſum crediturí erant, dicit Marcus, ipſum aſſumptum fuiſſe in cœlum, & ſedere ad dextram Patris: quod quo pacto fieri contigerit, Lucas Act. cap. 1. diligenter deſcribit. Aſcendit autem, vt victor omnium ſuorum hoſtium, vt quos ſecum captiuos abduxerit: ne his amplius qui in eum credunt, nocere queant. Porrò hoſtes Chriſti, & eorum qui in eum credunt, ſunt, peccatum, mors, Diabolus, & æterna damnatio. Hos hoſtes omnes vicit, & triumphauit de illis palàm, & Trophæum de illis

illis constituit: sicut Paulus Coloss. 2. dicit. Condonat nobis omnia delicta, delens quod aduersus nos erat Chirographum decreti, quod erat contrarium nobis: & ipsum tulit de medio, affigens illud cruci: & expolians principatus & potestates, traduxit confidenter palam illos, triumphans in semetipso. Psal. 68. Ascendit in altum, cœpisti captiuitatem, accepisti dona in hominibus. Ephes. 4. Ascendens in altum, captiuam duxit captiuitatem, dedit dona hominibus. Oportuit sic Christum de hostibus suis & nostris triumphare, id est, se victorem ostendere peccati, mortis, Diaboli & inferni, vt cœlitus nobis aduersus illos nostros hostes opitulari posset. Quid autem est sedere ad dextram Patris? Est æqualem cum Deo Patre habere potentiam, sicut dicit: Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra. Matth. 28. & iterum Ioan. 16. Omnia quæcunq; habet Pater, mea sunt. Item Ioan. 5. Amen, Amen dico vobis, non potest Filius à se facere quicquam, nisi quod viderit Patrem facientem, quæcunq; enim ille fecerit, hæc & Filius similiter facit. Porro per dextram Dei intelligi debere potentiam diuinam, multi sacræ Scripturæ loci testantur. Psal. 117. Dextra Domini fecit virtutem. Item Psal. 97. Liberauit eum dextra eius, & brachium sanctum eius. Christus igitur sedens ad dextram Dei Patris sui, sedet in maiestate & omnipotentia cum Patre, sicut est Heb. 1. Sedet ad dextram maiestatis in cœlis. Matth. 26. A modo videbitis filium hominis, sedentem à dextris virtutis Dei. Porro cum dextera Dei significet omnipotentiam Dei, non est imaginandum, dexteram Dei habere locum corporeũ, qui ad latus Dei, vel infra Deum

ſitum habeat, ad quem Chriſtus Dei filius collocatus ſit. Vox dextera non ſignificat locum inferiorem, ſed ſtatum æqualitatis, eò quòd dextera Dei non accipiatur hîc corporaliter, vt Baſilius ait libro de Spiritu ſancto ad Amphilochium, cap. 6. Baſilius contra Eunomium lib. 1. circa finem: Si Dei ſedes (vt nos quidem credimus) dignitatis nomen eſt, à dexteris determinata filio, ſedes Patris quidnam aliud quàm dignitatis æqualitatem ſignificat? Baſilius lib. de Spiritu ſancto: Vox dextera, ſignificat æqualitatis ſtatum, eò quòd dextera hîc non accipiatur corporaliter. Baſilius in Pſal. Domine ne in furore, &c. Dextera Dei dicuntur ea, quę per dexteras & bonas virtutes dignis
„ adminiſtrata ſunt. Nec ſunt hæc ſolum de diuinitate
„ Dei filij intelligenda, Nam diuinitati eius nihil acceſ-
„ ſit gloriæ, nihil ea accepit augmenti, habuit enim gloriam & claritatem apud Patrem, antequam hic mun-
„ dus fieret. Ioan. 17. Sed humanitas augmentum gloriæ
„ accepit. Ea enim euecta eſt per obedientiam, quam Patri præſtitit, in ſummam ſublimitatem: Sicut eſt ad Phil. 2. Factus eſt obediens vſq; ad mortem. Propter quod & Deus exaltauit eum, & dedit illi nomen quod eſt ſuper omne nomen: vt in nomine Ieſu omne genu flectatur. Sic & Baſilius Magnus lib. 4. contra
„ Eunomium ait: De humanitate hæc intelligenda ſunt, non de diuinitate. Et Bernhardus Sermone 2. de aſcenſione Chriſti: Chriſtus (inquit) cum per naturam diuinitatis non haberet, quo creſceret vel aſcenderet, quia vltra Deum nihil eſt, per deſcenſum quomodo creſceret, inuenit, Veniens incarnari, pati, mori, ne moreremur in æternum. Propter quod Deus exaltauit illum,

lum, quia resurrexit, ascendit, sedet ad dexteram Dei.

Hæc igitur persona, Iesus Christus, quæ est Deus & homo, euecta est in summam sublimitatem, & parem cum Deo patre potentiam habet. Nec est diuelenda persona, vt alteram naturarū omnipotentem, alteram verò nullius arbitreris potentiæ, propterea quòd verè humana sit. Nec sic credendo euacuantur caro & sanguis in Iesu Christi corpore, nec diffundi tur, & quantitate sua immensum redditur. Sed hoc corpus, quod sibi Dei filius assumpsit, quodcp in qualemcunq; excreuit magnitudinem, ostenditur maiestatem habere, alijs humanis corporibus, imò & ipsis Angelis insolitam. Nulli autem Angelorum Deus dixit: sede ad dexteram meam, ad Heb. 1. Non confundimus naturas: manet enim sua cuíq; substantia & essentia. Anathema in eum (vt Patres in Synodo Calcedonensi dixerunt) qui vel diuidit vel confundit. Ergo postquam Iesus Christus cœlum ascendit, & se ad Patris sui dexteram collocauit.

I.

Primò omnia sibi subiecta habet, & omnia implet in omnibus, omniaq; sibi retecta & præsentia habet, Ephes. 1. & 4.

II.

Secundò, dat dona hominibus. Quænam dona? Dat Spiritum sanctum. Quid ab illo expectandum est? Primò, facit vt sint Doctores, qui Ecclesiam doceant. Ephes. 4. Deinde, clarificat Christum, vt simul Doctores & auditores in Christum credant, 2. Cor. 1. Qui nos vobiscū confirmat in Christo, Deus est, qui & vnxit nos, & dedit pignus Spiritus in cordibus nostris.

III.

Tertiò, interpellat pro nobis. Rom. 8. 1. Timo. 2. Ioann. 2.

IIII.

Quartò, defendit Ecclesiam, & conseruat verbum suum contrà Diabolum & Tyrannos. Psal. 2. & 110. Actor. 9. Quid me persequeris? Hæc Christus resi-
dens ad Patris dexteram, ad salutem nostri agit, quod omnibus in eum est consolabile.

Joannes Æpinus contra Sacramentarios Frisones.

Christum vbiq; non solum virtute sua, sed essentia etiam præsentem esse, sacris Scripturis confutare non possunt Sacramentarij. Filius Dei seu λόγος factus caro, nunquam & nusquam est sine carne, vbiq; est verus & naturalis homo, & nusquam dimidiatus, sed vbiq; totus. Filius Dei & Filius hominis vnus est Christus, vnaq; persona: vbi filius Dei est, ibidem & Mariæ Filius est, Iesus Christus, Deus & homo, eodem temporis momento Romæ, Hierosolymis, & in Frisia totus est, non solum potentia, sed Deus & homo vnus Christus. Qui personam Christi ab aliorum hominum personis æstimant, & includunt eum suis angustijs, non norunt Christum recte, nec de diuinæ & humanæ eius naturæ vnione, in eadem persona, iuxta analogiam fidei sentiunt. Das ist/

Das Christus nicht allein mit seiner Krafft/ sonder auch mit seinem Wesen/ allenthalben gegenwertig sey/ können die Sacramentierer mit heili-

gen

gen Schrifften nicht vmbstossen. Dann der Son Gottes / oder das Wort / so Fleisch worden ist/ nimmer vnnd nirgent ohn das Fleisch / der warhafftig natürlich Mensch ist allenthalben gantz/ der Son Gottes/ vnnd der Son deß Menschen ist ein Christus/vnd ein Person/ wa der Son Gottes ist/da ist auch Marie Son Jesus Christus Gott vnd Mensch/eben im selbigen augenblick/zů Rom/ Hierusalem/vnnd in Frießlandt ist er gantz/ nicht nur mit seiner Krafft/ sonder Gott vnnd Mensch ein Christus/wölche die Person vrtheilen/nach anderer Menschen Personen/vnnd halten darfür/er vermög nicht mehr / dann sie mit jrem verstandt begreiffen mögen/ die kennen Christum noch nicht recht/vnd halten nicht von beider Göttlichen vnd menschlichen Natur vereinigung in einer Person/ nach anleittung deß Glaubens.

Herr Nicolaus Ambßdorff/in seinen Propositionibus.

Recte ab Ecclesia Papæ de illa ipsa prophetatum est, quòd Papa sit Vicarius Christi. Vicarius enim gubernator est Domino absente. Absens igitur Christus non præsens Ecclesiæ Romanæ. Gubernatur igitur Ecclesia Romana per Papam, non per Christum. In Lutherana verò Ecclesia Christus est præsens iuxta illud: Vobiscum sum, vsque ad consumationem seculi. Et ita est præsens, quòd omnia regit & gubernat ipse. Et ideo resurrexit, cœlos ascendit, & sedet à

dextris

Nota. » dextris Dei, vt esset Dominus præsens vbicq, apud
» omnes, videns & gubernans omnia. Das ist/

Deß Bapsts Kirchen hat recht von jr selbs geweißsagt/das der Bapst Christi Statthalter sey. Dann ein Statthalter regiert in abwesen seines Herren. So ist nun Christus abwesendt vnd nicht gegenwertig bey der Römischen Kirchen / demnach würdt die Römisch Kirch/durch den Bapst vnnd nicht durch Christum regieret. Aber in der Lutherischen Kirchen ist Christus gegenwertig/ nach dem Spruch: Jch bin bey euch biß zum end der Welt/vnd ist also gegenwertig/ das er vber alle ding herrschet vnd regieret / vnnd eben darumb ist er aufferstanden/ gehn Himmel gefahrn / vnd sitzt
» zur Rechten Gottes/ das er der Herr gegenwertig
» were allenthalben/ vnd bey allen/sehe vnd regieret
» alles.

Coruinus in Euangelion Ascensionis Anno &c. 37.

His omnibus transactis, ascendit in cœlum, & sedet à dextris Dei, hoc est, assumit nouum regnum, vt perpetuo æquali potentia, cum Deo Patre sit Dominus cœli & terræ, suos conseruet, regat, tueatur & de-
» fendat ab omnibus malis, hoc enim est sedere ad dex-
» tram Dei. Das ist/

Nach dem er (Christus) solches alles verrichtet gehabt / ist er gehn Himmel gefarn / vnnd sitzt zur Rechten Gottes / das ist / er empfacht ein new Reich / das er hinfüro / ewiglich gleichs gewalts

mit

mit Gott seinem Vatter sey / ein Herr Himmels vnnd der Erden / erhalt die seine / regiere / schütze vnnd schürme sie für allem vbel / dann das heißt sitzen zur Rechten Gottes.

Vitus Theodorus in der Summari vber die Epistel zun Phil. 2.

Das S. Paulus hernach sagt: Gott hab jm ein Namen geben vber alle Namen / damit meinet er anders nichts / dann die Herrligkeit / in wölcher Christus ist nach seiner menschlichen Natur / das der Mensch Jesus Christus / der vnser Fleisch vnd Blůt angenommen hat / jetzund Herr ist vber alles / solches ist der recht eigentlich verstand / ꝛc.

Idem in einer Predig vber das Füßwäschen.

Was soll aber das sein / das Johannes weitter sagt: Jesus wuste / das jm der Vatter hat alles in seine Händ geben / vnnd das er vom Vatter kommen war / vnd zů Gott gieng / das seind treffenliche grosse wort / mit wölchen Johannes vns anzeigen will / mit was Gedancken der Herr Christus sey vmbgangen / ehe er den Jüngern jetzt wolte die Füß wäschen / das er nicht an sein Leiden gedacht / noch im Geist betrůbt gewesen / wie bald hernach auff die Füßwaschung volgt / sonder er hab gedacht an sein Herrligkeit / in wölcher er von ewigkeit

keit bey dem Vatter geweſen / vnd zů deren er jetzt auch nach ſeiner Menſchheit wider kommen / vnd ewig darinnen bleiben ſolte / ꝛc.

Vrbanus Regius in ſeinem Dialogo von dem Geſpräch der zweyen Jünger / ſo gehn Emauß gangen. Fol. 45.

Jch mein ja wir mögen jetz ſagen Jmmanuel / Gott iſt mit vns / dieweil er nicht allein bey vnnd mit vns iſt / als der Schöpffer vnnd Regent bey ſeinem Geſchöpff mit Gnaden / ſonder jetzt auch
» ſelbs ein Menſch iſt / vns zů gůt vnd ehr / vnd alſo
» auff ein ſonderliche weiß bey vns iſt. Vorzeitten / was er bey ſeinem Geſchöpff als ein Gott allein /
» jetzt iſt er bey vns Menſchen / als ein Menſch / vnd
» iſt ein Göttlicher Menſch / vnnd ein menſchlicher
» Gott. Jſt das nicht ein vnaußſprechlicher Troſt / in aller Triebſal / das Gott alſo bey vns iſt / wer will dann wider vns ſein? als S. Paulus trotzt Rom. 8. ꝛc.

Iohannes Spangebergius in Quæſtionibus Catechiſmi, quas olim ex D. Lutheri Cathechiſmo collegit.

Q. In quod cœlum Chriſtus aſcendit?

R. Supra omnes cœlos, vt omnia impleret.

Q. Quot ſunt cœli?

R. Duplex cœlum eſſe in confeſſo, corporeũ & ſpirituale. Et

Et paulò pòst.

Q. Quod est spirituale cœlum?

R. Immortalis Status, æternum gaudium, & vita, in eo cœlo Deus habitat suis cum amicis, Angelis & electis, etiã illis qui adhuc in terris degunt.

Et paulò pòst.

Q. Quid vocas dexteram Dei?

R. Aliud nihil nisi Deum ipsum, & omnipotentem perfectamq; potentiam Dei.

Q. Est ne dextera Dei vbiq;

R. Maximè, Enter, præsenter Deus hîc & vbiq; potenter, hoc est, Deus est vbiq; sua essentia, præsentia, ac potentia.

Q. Cum ergo Christus ad dexteram Dei sedeat, quo pacto poterit adesse in Sacramento Altaris?

R. Christus habet plures modos essendi in loco, quàm alius quispiam homo, lignũ aut lapis. Non enim tantùm ad cœlos ascendit, verumetiam ad dexteram Dei patris consedit, est ὁμοούσιον, id est, consubstantialis Patri, atq; omnipotens, eiusdem maiestatis ac gloriæ. Si ergo Christus ad dexteram Dei sedet, etiam secundũ humanitatem, iam sequitur secundum humanitatem quoq; esse vbique, quemadmodum dextera Dei. Idem ille Christus, qui ex Maria Virgine natus est, qui in cruce mortuus est, & resurrexit, qui inquit Matth. vlt. Mihi data est omnis potestas in Cœlo & in Terra. Et: Ecce Ego vobiscum sum omnibus diebus vsq; ad consumationem sæculi.

Frag.

In wölchen Himmel iſt Chriſtus auffgefahren?

Antwort.

B „ Vber alle Himmel/auff das er alles erfüllet.

F.

Wieuil ſeind Himmel?

A.

Das zweyerley Himmel ſeyen/das iſt offenbar/ ein leiblicher vnd ein Geiſtlicher.

F.

Wölches iſt der Geiſtlich Himmel?

A.

Ein vnuergenglich Weſen/ ewig Frewd vnnd Leben/da wohnet Gott mit ſeinen Freunden/En-

Nota „ geln vnnd Außerwelten/ auch denen/die noch auff „ Erden leben. Vnd bald hernach.

F.

Was heißt die Rechte Hand Gottes?

A.

„ Nichts anders dann Gott ſelbs/die Allmechti-
„ ge volkomne Macht vnd Gwalt Gottes.

F.

Iſt aber die Gerechte Hand Gottes allenthalben?

A.

Ja freylich/ dann Gott iſt hie vnd allenthalben weſentlich mit ſeiner Krafft vnnd Macht gegenwertig.

F.

Weil dann Chriſtus ſitzt zur Rechten Hand Gottes/wie kan er dann im heiligen Abendtmal gegenwertig ſein?

A.

Chriſtus kan wol auff andere mehr weiß an einem

nem ort gegenwertig sein/ dañ ein anderer Mẽsch/ Holtz oder Stein / weil er nicht allein gehn Himmel gefahren ist / sonder hat sich auch gesetzt zur " Rechten Gottes seines Vatters / eines Wesens " mit seim Vatter/ Allmechtig / gleicher Maiestet " vnd Herrligkeit . So denn nun Christus nach sei- " ner Menschheit sitzt zur Rechten Gottes / so můß " volgen/ das er auch nach seiner Menschheit allent- " halben sey/wie die Gerechte Gottes/ vnd eben der " Christus / der auß der Jungkfrawen Maria ge- " born/ am Creutz gestorben / aufferstanden/ der da sagt Matth. am letsten: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden / vnd sihe : Ich bin bey euch alle tag/ biß zů end der Welt.

N O T A

Caſpar Huberinus in ſeinen Schlußreden von der Gerechten Hand Gottes.

50. Darumb seind dise Wort nicht widereinander/ er sitzt zur rechten Hand Gottes / vnd/ das ist mein Leib ꝛc.

51. Ob es wol vnser Vernunfft nicht begreiffen kan/wie es zůgehe/das Christus im Nachtmal gegenwertig sey / dieweil er von vns auffgenommen ist worden/gehn Himmel gefahren/vnd nicht mehr bey vns wohnet/sichtbarlich/wie zuuor.

52. Dann er nicht schlechts gehn Himmel ist gefahren/wie der Apostel Geschicht anzeigt.

53. Sonder hat sich auch gesetzt zur Rechten Gottes/ wie Marcus am lesten cap. sagt.

„54. Das iſt/jm iſt aller Gewalt gegeben worden/
„im Himel vnd auff Erden/wie Mattheus ſolches
„klarlich außweißt/Matth. 28.

55. Das iſt/wie Paulus gar außtruckt/Epheſ.1. Er iſt geſetzt worden zur Rechten Gottes / im Himmeliſchen Weſen / vber alle Fürſtenthumb/ Gewalt/Macht/ Herſchafft/ vnnd alles/ was genennt mag werden/nicht allein in diſer Welt/ ſonder auch in der zůkünfftigen / vnnd alle ding vnder ſeine Füß gethon ꝛc.

„56. Sitzt er nun zur Rechten Gottes/auch nach
„der Menſchheit/wie der 8. Pſalm ſagt/
„57. So iſt er auch allenthalben gegenwertig an
„allen orten/wie die Rechte Gottes iſt.
„58/ Nicht das er auff die begreiffliche ſichtbarliche weiß gegenwertig ſey / wie die Vernunfft jr
„fürbildet/ wann ſie von der gegenwertigkeit Chriſti hört ſagen:
„59. Sonder vnbegreifflicher / vbernatürlicher
„weiß/vnd doch der natürlich Chriſtus.

60. Dann er iſt darumb nicht ein anderer Chriſtus / ob er ſchon ein andere weiß mit ſeiner gegenwertigkeit braucht/weder er ſonſten ſichtbarlicher begreifflicher weiß erzeigt hat / vnnd ſich erzeigen kan / wann er will / als er am jüngſten Tag thůn würdt/ꝛc.

Sarcerius in Catechiſmo, ſcripto Anno, &c.36. Et rurſus impreſſo, Anno, &c.42. ſuper Articulo, Aſcendit ad cœlos.

Cœlum eſt vbicunq; Deus eſt, Deus eſt vbiq;. Ergo:

go cœlum non eſt ad certum aliquem locum adſtringendum. Regnum cœlorum & hîc & aliquoties apud Euangeliſtas Eccleſiam ſignificat, in qua regnant pij, ſuper prædictos hoſtes, &c. Das iſt/

Wo Gott iſt/ da iſt auch der Himmel. Nun iſt Gott allenthalben/ ſo kan man nur/ vnnd ſoll den Himmel nicht an ein gewiß ort binden. Das himmelreich heißt hie vnnd auch offtermals bey den Euangeliſten die Kirchen/ in wölcher die Chriſten herſchen vber gemelte Feind/ ꝛc.

D. *Eraſmus Alberus* wider die verflůchte Leht der Carolſtader/ geſchriben

Anno ꝛc. 53. vnnd hernacher wider getruckt Anno ꝛc. 56.

Bullinger ſchreibt/ Gottes rechte Hand/ ſey ein ſonderlichs ort im Himmel/ da Chriſtus ſitze. O deß Armen gefangnen Chriſti/ wie lang würdt dem gůtten Man die zeit/ weil er ſtets an einem ort ſitzen můß. Wir aber ſagen/ Gottes rechte Hand/ ſey Gottes Allmechtigkeit/ ewige Krafft/ Sterck/ Gewalt/ Macht vnnd Herrſchafft/ Chriſtus ſitzt zur Rechten Gottes/ das iſt/ wie er ſagt/ Matth. 11. vnd 28. Alle ding ſeind jm vom Vatter vbergeben/ jm iſt aller Gewalt geben/ im Himmel vnnd auff Erden/ Item Johan. 17. Gott hat jm Macht geben/ vber alles Fleiſch/ wa Gott iſt/ da iſt auch ſein rechte Handt/ Gott iſt allenthalben/ darumb iſt auch ſein Rechte allenthalben/ Chriſtus

D „ ſtus ſitzt zur Rechten Gottes/darumb iſt er allent-
„ halben/ dann zur rechten Hand Gottes ſitzen heißt
„ Allmechtig ſein.

Darumb iſts ein doll Argument/ grober Eſel/ die da ſagen: Chriſtus ſitzt im Himmel/vnnd ſitzt zur Rechten Gottes/darumb kan ſein Leib vnnd Blůt/nicht im Abendtmal ſein. Antwort/ Ja das widerſpiel folget/ nämlich/ weil Chriſtus zur Rechten Gottes ſitzet/ ſo kan ſein Leib vnd Blůt
„ wol im Abendtmal ſein. Seſſe Chriſtus nicht zur
Nota. „ Rechten Gottes/ ſo kőndte ſein Leib nicht im A-
„ bendtmal ſein. Weil er aber zur Rechten Gottes ſitzt/das iſt/ dieweil er Allmechtig iſt/ regiert vnd herſchet vber alle Creaturen/ſo iſt nicht allein ſein
„ Leib vnnd Blůt im Abendtmal/ſonder er iſt auch
„ allenthalben/ doch iſt er anderſt im Abendtmal/
„ dann an andern orten/ im Abendtmal iſt er mit Gnaden/ vnnd vergibt die Sünd/ denen die an jn Glauben/ deßgleichen iſt er bey vns in der not/ wann wir betten/ Predig Gottes Worts hören/ vnſerm Nächſten gůts thůn/ vnd vnſers Berůffs warten/Bey den Gottloſen aber iſt er mit Vngnaden/als ein zorniger Richter.

D. Joachim Mörlin Biſchoff in Preuſſen in ſeinen Poſitionibus.

64. Etſi igitur verum eſt, carnem Chriſti in hac perſona potentiam habere operandi diuinæ.

65. Tamen non ideò verum eſt, diuinam naturam propter

propter illam vnionem modo humanas in ſemetipſam ſuſcepiſſe infirmitates & paſsiones, vt eſſet ipſa quoq; mortalis.

66. Econtra, etſi naturæ diuinæ, nulla vel deceſsio vel acceſsio facta eſt:

67. Tamen falſum eſt, carnem Chriſti, poſt vnitionem nihil habere, quod ſuperet conditionem & proprietatem humanam.

68. Multò magis hoc falſum eſt, & in filium Dei ſumma blaſphemia, nullam à diuinitate aſſumente realem, ſed tantùm verbalem idiomatum communicationem factam eſſe, naturæ humanæ aſſumptæ.

69. Niſi quod hoc quoq; verum eſt, eum hoc habere non proprietate naturæ, vt ſæpè iam dictum eſt, ſed vnione perſonæ.

70. Quomodo autem hæc fiant, nec mente intelligere, nec lingua dicere poſſumus, ſed ſilentio atq; firma fide id ſucipimus. Cyrillus in Ioannem libro 4. capite 24. Das iſt/

64. Wiewol nu das war iſt/ daß das Fleiſch Chriſti/ in der Perſon Gwalt hat zuwircken Göttliche ding.

75. Jedoch iſt es darumb nicht war / das die Göttliche Natur / vmb diſer Vereinigung willen/ gleicher gſtalt alle menſchliche Schwachheit vnd Leiden/ auff vnd an ſich genommen hab / alſo das ſie auch ſolt ſterblich worden ſein.

66. Hinwider aber/ ob wol der Göttlichen Natur/ hiedurch nichts ab/ oder zůgangen.

67. Dannoch ſo iſt es nicht war/ daß das Fleiſch Chriſti / nach der Vereinigung nichts hab deren

ding / ſo vber den Stand vnnd eigenſchafft der menſchlichen Natur ſeyen.

68. Vil aber mehr iſt das ohn allen grund der Warheit/vnd die höchſt Gotslöſterung/wider den Son Gottes/das von der annemenden Göttlichen Natur / der angenommen menſchlichen Natur kein Realis Communicatio Idiomatum/ das iſt/ keine mit der That vnnd Warheit mittheilung der Eigenſchafften / ſonder allein Verbalis / das iſt/ mit dem bloſſen Namen widerfahren oder beſchehen.

69. Gleichwol iſt das auch war / das ſie ſolches nicht hat auß Eigenſchafft jrer (menſchlichen) Natur (wie offt gemeldet) ſonder auß/vnd durch die perſonlichen vereinigung.

70. Wie aber das geſchehe vnnd zůgehe / können wir mit vnſer vernunfft nicht begreiffen/oder mit keiner Zungen außſprechen/ſonder in der ſtille/vnd mit feſtem Glauben nemen wir ſolches an / wie Cyrillus ſagt vber Ioannem lib.4.cap.24.

D. Matheſius Dominica ſecunda Aduentus.

Der Herr Jeſus můß den Himmel einnemen/
„ das iſt / er můß zur Rechten Gottes an allen ort-
„ ten ſitzen / vnnd regieren / in einem Himmeliſchen Geiſtlichen/ vnd vnſichtigen Weſen / da herwider bracht werd alles.

Confeßio

Confeßio Eccleſiarum Pomeranicarum

inſerta Ordinationi Eccleſiaſticæ Pomeranicæ, Anno 63. Vuittebergæ Impreſſa.

O ſacrum conuiuium, in quo Dei filius Chriſtus Dominus crucifixus paſcit Eccleſiam mirando myſterio, ſub pane ſacro dans corpus illud ſuum verum, quod pependit in crucis ligno: ſub vino ſacro dans ſanguinem ſuum illum verum, qui effuſus eſt pro peccatis mundi. Sic adeſt Chriſtus in cœna, non ſola gratia, non ſolo Spiritu, non abſens corpore: ſed quia " ſedet ad dexteram Patris in cœleſtibus, implens om- " nia verè præſens eſt, Deus & homo, potens omnia, " verax in verbo ſuo, cum inquit, dicens: Hoc eſt cor- pus meum, quod pro vobis traditur. Accipite, come- dite. Ergo in cœna ſacratiſsima corpus Domini manducant omnes Chriſtiani, digni & indigni. Digni edunt ore & fide ad vitam æternam, Indigni edunt ſolo ore, ſine fide ad mortis iudicium. Das iſt/

O wie ein heilige Malzeit. In wölcher der Son Gottes Chriſtus der Herr für vns gecreütziget/ ſpeyſet ſein Kirchen/ mit einem wunderbarlichen Geheimnuß/ gibt vnder dem geſegneten Brot ſein warhafftigen Leib/ der für vns an das Creutz gehenckt/ vnder dem geſegneten Wein/ ſein warhafftig Blůt/ wölches vergoſſen iſt für der Welt Sünd. Alſo iſt Chriſtus im heiligen Abendtmal/ " nicht nur mit ſeiner Gnad/ oder mit ſeinem Geiſt/ " nicht mit ſeinem Leib abweſendt/ ſonder weil er " ſitzt zur Rechten deß Vatters im Himmel/ vnd er- "

NOTA

» füllet alles / ist er warhafftig gegenwertig / als Gott vnd Mensch / Allmechtig / warhafftig in seinem Wort / da er sagt: Das ist mein Leib / der für euch gegeben würdt / nemet hin vnd essendt. Demnach so essen alle Christen im heiligen Abendtmal den Leib deß Herren / beide die würdigen vnd vnwürdigen / die würdigen zwar mit Mund vnnd Glauben zum ewigen leben / die vnwürdigen aber allein mit dem Mund / ohn Glauben / zů dem Gericht des Tods.

M. Christophorus Vischer *Superintendens* der Hennenbergischen Kirchen Anno ꝛc. 65. geschriben.

Dises sollen wir wider die Sacramentschender mercken / wölche Christum in Himmel / an ein sonders ort spannen / vnd binden / derowegen er seiner verheissung nach / nicht im Abendtmal gegẽwertig sein könne / Christus ist gehn Himmel gefahren / das ist / er hat sich vnser sichtbarlichen gegenwertigkeit entzogen / ein Geistlich vnsichtbar Reich in seinem Wort vnd Sacramenten angefangen / vnd » sitzt zur Rechten Gottes / das ist / er regiert auch » seiner menschlichen Natur nach / alle ding mit dem » Vatter.

Gott ist ein Geist / hat weder recht noch lincken Hand / erfüllet Himmel vnnd Erden. Der Himmel kan jn nicht fassen noch begreiffen / der Himmel ist sein Stůl / vnnd die Erde seiner Füß Schemel / das nun wir bekeñen / Christus sitze zur Rechten Hand

tenhand Gottes / ist gleich souil / als wann wir sa-
gen / er regiert in gleicher Krafft / Allmacht vnnd
Maiestet / mit seinem ewigen Vatter / erfüllet al- "
les / vnd ist an kein ort gebunden. Also bestetiget di- "
ser Articul / von der Himmelfart Christi / vil mehr "
die ware gegenwertigkeit Christi im Abendtmal / "
denn das sie dieselbige vmbstossen solle / weil dar- "
durch sein Allmacht vnnd Warheit / klarlich dar- "
gethon vnd erweiset würdt. Das aber vnsere Wi-
dersächer / die Sacramentschender / einwenden /
das damit dem Herren Christo / die menschliche "
Natur genommen werde / darzů sagen wir lautter "
nein / wir wöllen vns den Haupttrost / vermittelst "
Göttlicher hülffe / in ewigkeit nicht nemen lassen. "
Aber es ist ein grosser vnderschied / zwischen vnse-
rer / vnd deß Herren Christi menschlicher Natur.
Christus ist von dem heiligen Geist empfangen /
ohn Sünd geborn / vnd sein menschliche Natur ist
nun mehr verklärt / zur Herrligkeit erhaben / darzů "
mit der Göttlichen Natur / vnzertrennlich verei- "
niget / dise Eigenschafft hat mein vnnd dein Leib "
nicht / darumb billich Christi menschliche Natur / "
mehr vortheils vnnd grössere Krafft / dann vnsere "
menschliche Natur hat / kan demnach / seinẽ Wort "
vnnd verheissung nach / vberal sein / wa er will / da-
von jr anderßwa weittleüffiger hören.

Widerlegůg der Zwinglischen calumnien.

Das also die Himmelfart Christi nichts an-
ders ist / dann ein Inauguration / vnnd einweihung /
oder ein offentliche Promotion / da er offentlich
Promouiert / in Standt der Herrschafft Transfe-
riert / vnnd versetzt / vnnd nach seiner menschlichen

Natur/ein Herr Himmels vnd der Erden würt/ das er in der Krafft Gottes lebt. Er iſt durch die Rechte Gottes erhöhet/vnd vber alle Himel auff-
» gefahren / auff das er alles erfülle/ das iſt / das er
» alles in allen dingen würcke / vnnd ohne jn nichts
» gethon/geredt/ vnnd gedacht werde. Er iſt der re-
» gierende Herr/jm ſeind vnderthon die Engel/vnd die Gwaltigen/vnd die Krefften/Er lebt vnnd regieret als vnſer König vnd hoher prieſter.

Doctor Simon Muſeus vber das Euangelium in Feſto Aſcen-ſionis.

Darumb würdt der Herr Chriſtus gerhümet/ das er zů vnſerer erhaltung nach ſeiner Himmelfahrt / wie ein trewer / regierender/ vnnd wachender König ſich geſetzt hab / auff ein ſolchen herrli-
» chen Stůl/ der da heißt dextera Dei Omnipotētis/
» das iſt / die rechte Hand Gottes deß Allmechtigen Vatters/darauff jn Gott ſetzet/ mit den Worten deß 110 Pſalmen/vnd ſagt zů jm in ſeiner Himmelfahrt/ſetze dich zů meiner Rechten/ biß ich deine Feindt zum ſchemel deiner Füß lege. Das mag doch ye ein ſeltzamer vnnd vnbegreifflicher Stůl heiſſen. Weltliche König haben auch jre Stůl/darauff ſie ſitzen/ vnd Land vnnd Leut regieren / aber es ſeind ellende vnnd bawfällige Stůl / die da auff Erden ſtehen / vnd ſtrecken ſich nicht vber die gantze Erden/ ſonder ein jeglicher hat ſeine Gräntzen/

tzen/da ſeine Herrſchafft vnnd Gebiet wendet/ſtehen auch nicht ewig/ ſonder felt jmmer einer nach dem andern hinweg / wie Maria in jrem Lied ſinget: Er ſtoſſet die Gwaltigen von dem Stůl.

Aber der Stůl Chriſti geht nicht allein vber alle Kőnig auff Erden / ſonder auch vber alle Engel im Himmel / ſtracks dem höchſten Gott gleich/ vnd ſich vber beide Welt / diſe vnnd die ander ſtreckende / darauff er in ſeiner Himmelfahrt geſetzt iſt/nicht ſeiner Gottheit nach/wölche ohn das von Ewigkeit darauff geſeſſen / vñ niemals dauon gewichen/ſonder nach der Menſchheit/dieſelbig iſt ſo hoch erhaben / das ſie ſo weit herſchet / als fern jr Stůl/der da iſt die Rechte deß Allmechtigen Gottes/ſich erſtreckt/ Nämlich in Himmel vnnd Erden/alſo das nichts ſo tieff / nichts ſo hoch / nichts ſo lang vnd breit iſt / da Chriſtus auch nach ſeiner Menſchheit/ nicht gegenwürtig ſein/würcken vnd helffen kan/wie er will. Wie S. Paulus Epheſ. 1. von jhme rhůmet: Gott hat jn geſetzt / zů ſeiner Rechten im Himmel / vber alle Fürſtenthumb/ Gewalt/Macht/ Herrſchafft/ vnnd alles was genañt mag werden / nicht allein in diſer Welt/ ſonder auch in der zůkünfftigen / vnnd hat jme alles vnder ſeine Füß gethon / vnnd hat jhn geſetzt zum Haupt der Gemein vber alles / wölche da iſt ſein Leib/nämlich/die Fülle deß/ der alles in allem erfüllet. Item die Epiſtel zum Hebreern am 1. Er hat ſich geſetzt zur Rechten der Maieſtet in der höhe/ſouil beſſer worden dann die Engel/ſo gar vil ein höhern Namen er für jnen erworben hat: Item

Der Stůl Chriſti.

rem von dem Son ſagt er: Gott dein Stůl/ weret von Ewigkeit zů Ewigkeit/ das Scepter deines Reichs iſt ein richtigs Scepter/ ꝛc.

Idem.

Jtem die Sacramentierer jrren auch/ in dem ſie Chriſtum mit ſeiner Himmelfahrt/ nicht anders als Henoch vnnd Heliam anſehen/ vnnd dencken er ſey ſouil tauſſendt Meil fern von vns geſcheiden/ auff dem Firmament/ das er mit ſeiner
» Menſchheit/ weder im Hochwůrdigen Sacra-
» ment leiblich ſein/ noch in der Glaubigen Hertzen
» wohnen möge/ vnd verleůgnen alſo die Erhöhung
» der Menſchheit Chriſti/ zur rechten Handt Got-
» tes/ vnnd ſetzen jn von ſeinem vnmäßlichen Stůl/
» der da geht vber Himmel vnnd Erden/ wie ſanct Paulus Epheſ. 4. ſagt/ das er auffgefaren ſey vber alle Himmel/ auff das er alles erfülle.

Miniſtri Eccleſiæ Hallenſis in Saxonia
in indice Cinglianorum quorundam errorum in Catecheſi. &c.

In quæſtione qua ratione copulatæ ſint duæ in Chriſto naturæ, Catechitæ planè omittunt exaltationem humanæ naturæ, Non enim volunt in diuinam gloriam & celſitudinem aſſumptam eſſe carnem
» Chriſti. Hoc nihil aliud eſt, quàm negare carnem aſ-
Nota. » ſumptam eſſe in Deum. Ita Catechitæ noui, tantùm
» vocabulum vnionis perſonalis retinent, ipſam autem vnionem

vnionem humanæ naturæ cum Deo, quantum in ipſis « eſt, tollunt, & ſic de incarnatione filij Dei non recte « ſentiunt. Cæterum de humana Chriſti natura ſenti- unt & dicunt, quòd diuinitas eam geſtet, ſuſtentet, fo- ueat, quę ſunt communia omnium hominum maximè fidelium. Sic Cingliani Chriſto homini nihil amplius tribuunt, quàm alijs ſanctis. Hic error impius eſt & blaſphemus in Chriſtum.

Et paulò pòſt.

In Articulo de ſeſsione Chriſti ad dexteram Pa- tris tacent, quòd exaltatio ad regnum, & ſacerdotium, reſpiciat ad humanam naturam. Diuinitas enim non exaltatur. De humana autem Chriſti natura dicunt, quòd ea in glorificatione acceperit dona, ſeu orna- menta ſeu prærogatiuas, præ omnibus Creaturis. Sic « humanam naturam aſſumptam à filio Dei, euehunt « Nota quidem ſupra Creaturas, ſed in Deum non euehunt. Inde apparet quàm vilem habeant aſſumptionem car- nis, quod verbum caro factum, in quo omnes pij ſciãt, eſſe ſummum myſterium religionis Chriſtianæ, & aſ- ſumptionem credant eſſe talem, quæ Deum faciat ho- « minem, & hominem Deum, vt Auguſtinus dicit Sed « hi errores gloriæ Chriſti detrahentes omnes in Cin- glianiſmo continentur, &c. Das iſt/

In der Frage / wie die beide Naturen in Chri- ſto vereiniget / da gedencken die jenigen ſo den Ca- techiſmum haben laſſen außgehen / der erhöhung der menſchlichen Natur gar nicht / dañ ſie geſtehn nicht / daß das Fleiſch Chriſti auffgenommen vnd « erhaben ſey / in Göttlicher Ehr vnnd Herrligkeit. « Das iſt aber nichts anders dann verlaugnen / daß «

„ das Fleisch in Gott auffgenommen sey. Darumb die jenigen/so den newen Catechismum haben lassen außgehn/allein den blossen Namen der persönlichen vereinigung behalten/ Aber im grund heben sie auff die vereinigung der menschlichen Natur
„ mit Gott. Derwegen sie von der Menschwerdung
„ deß Sons Gottes nicht recht halten. Soul aber die menschliche Natur Christi betrifft/ halten vnd sagen sie/ das die Gottheit dieselbige trage/vnd erhalte / wölches doch die Gottheit in allen Men-
„ schen/ sonderlich aber den Glaubigen thůt/das al-
„ so die Zwinglianer dem Menschen Christo nicht
„ mehr geben/dann andern heiligen Menschen/Das
„ aber ist ein Gottloser/ vnd lösterlicher Jrrthumb
„ wider Christum.

Vnd bald hernach.

In dem Articul / von dem sitzen Christi zur Rechten Gottes deß Vatters / geschweygen sie/ das die erhöhung zum Königreich vnnd Priesterthumb sich auff die menschliche Natur erstrecke. Dann es kan ja die Gottheit nicht erhöcht werden. Aber von der menschlichen Natur Christi/

Was diſe Leut auß Chriſto machen.

N „ sagen sie / das dieselbig in der verklärung / ettlich
O „ Gnaden/Gaben / vnd vorzug für andern Creatu-
T „ ren empfangen hab. Erheben also die Menschliche
A Natur vom Son Gottes angenommen/ vber alle Creaturen / aber nicht in Gott. Daher sicht man nu mehr wol / wie gering sie die Menschwerdung Christi halten / vnd daß das wort Fleisch worden/ in wölchem doch alle fromme vnd Gottselige wissen sollen / das höchst Geheimnuß vnserer Christ-

lichen

lichen Religion verborgen sein/ vnd sollen sie gwiß halten vnd glauben / das diſe annemung/ vnd vereinigung alſo geſchaffen/das ſie Gott ein Menſchen / vnd den Menſchen Gott mache/wie Auguſtinus ſagt. Aber diſe Jrrthumb alle/ dardurch der Ehr vnd Maieſtet Chriſti vil entzogen vñ benommen würdt / ſind in der Zwinglianer Lehr begriffen.

Beſchluß.

Einhelligkeit der Lehr Augſpurgiſchen Confeſſion in diſem Articul.

Alſo hat der Chriſtliche Leſer/nicht allein vnſer / ſonder auch viler / vnnd der fürtrefflichſten hocherleuchten Lehrer vnſer zeit / Bekanntnuß / in dem ſie mit vns/ vnd wir mit jnen einig/wie ſolches jr offentliche Schrifften / darauß diſe Zeugnuſſen genommen / außweiſen / wie wir auch viler vnnd der fürnembſten Kirchen / Augſpurgiſcher Confeſſion iudicia vnnd beyfal / ſo vber das vberſchickt Maulbronniſch Colloquium vns zůkommen/vor diſer zeit empfangen/vnd derſelbigen/ im Fahl der not/ zů Zeugnuſſen der warheit / vnnd Conſens auffzůlegen / vnnd vns zugebrauchen haben / darinnen ſie mit vns einhellig lehren / von 1.
dem heiligen Abendtmal Chriſti/ von perſonlicher 2.
vereinigung beider Natur in Chriſto / von ſeiner 3.
Himmelfahrt/vnd ſitzen zur Rechten Gottes/ wie 4.
ſolches zů forderſt in Gottes Wort gegründet/ vnd mit den gemeinen Symbolen / der alten Vättern/ vnd Kirchenlehrern / vnnd Chriſtlichen Concilien einhelligem Bekanntnuß erweiſen/vnd alſo dargethon / das wir nichts news in die Kirchen Gottes

Die Wirtembergische Theologen nichts news auffgebracht.

eingefürt / sonder vnsern einfältigen Christlichen Glauben behalten/da wir nämlich glauben/lehren vnnd bekennen/ das im heiligen Abendtmal/nicht

1. allein Brot vnnd Wein / sonder der warhafftig Leib vnnd Blůt vnsers Herrn Jesu Christi/ warhafftig vnd wesentlich gegenwertig seyen / vnd mit Brot vnd Wein warhafftig außgetheilt / vnd empfangen werden / von denen die sich deß Sacraments gebrauchen.

Summa jrer Bekandtnuß vom heiligen Abendtmal.

2. Wir glauben / lehren vnd bekennen auch / das nicht allein die Würdigen/vnnd recht Glaubigen/ sonder auch die Vnwürdigen vnd Vnbůßfertigen/ solchen seinen Leib vnnd Blůt empfahen. Dann Christus Gott vñ Mensch/ist bey seiner stifftung/ vnangesehen/der Mensch glaube oder glaub nicht/ wölcher so gegenwertig / mechtig vnd krefftig das Gericht in den Vnbůßfertigen vnd Vnglaubigen würcket/ als das Leben in den Bůßfertigen vnnd Rechtglaubigen. Das ist die vngezweyfelt Warheit/ darwider die Pforten der Höllen nichts vermögen. Diser vnser Glaub vnd Bekandtnuß stehet auff dem einigen klaren / hellen/ Wort Christi/ in seinem Testament/da er sagt: Nemet esset/das ist mein Leib/ Nemet trincket/ das ist mein Blůt ꝛc. Dise Wort verstehn wir einfältig wie sie lautten/ vnnd lassen vns von disem einfältigen Verstandt der wort Christi nicht abtreiben / die Eigenschafften deß warhafftigen Leibs Christi/nach wölcher er leiblicher vnd natürlicher / raumlicher weiß in seinem ersten Abendtmal einem Jünger näher gesessen ist / dañ dem andern / Wie vns auch nit hinderꝛ

dert ſein warhafftige Himelfart / wie dañ diſe gegenwertigkeit im H. Abendtmal / nicht natürlich oder raumlich / ſonder Himliſch vnd vbernatürlich iſt / die in den hellen klaren worten der einſatzung Chriſti gegründet / vnd durch die Articul des Glaubens / nicht vmbgeſtoſſen / ſonder vil mehr beſtehtiget iſt.

Dann dieſelbige zeugen / das Chriſtus der Herr nicht allein ein Menſch / ſonder auch warhafftiger Gott ſey / deſſen Menſchlich Natur mit dem Son Gottes perſönlich vereiniget / vnd zur Rechten der Maieſtet vnd Krafft Gottes geſetzt ſey / der gſtalt er ohn alles auff vnnd niderfahren perſönlich vns gegenwertig / ſein Leib vnnd Blůt auff weiß vnd weg / die jm allein bekandt / warhafftig mit Brot vnnd Wein außtheilen kan / der gſtalt der Leib Chriſti / nicht an vil oder allen orten leiblicher weiß außgeſpannen würdt / wie die Zwinglianer dichten / vnnd vns fälſchlich wider vnſer vilfeltige erklärung boßhafftiger weiſe zůlegen. Dañ die weiß ſeiner Gegenwart iſt nicht raumlich / jrdiſch oder natürlich / wie dann auch die perſönlich vereinigung / vnd ſitzen zur Rechten Gottes nicht raumlich iſt / ſonder vbernatürlich / wölches ein Geheim nuß iſt / das nicht mit den leiblichen Sinnen / noch mit der Vernunfft / ſonder allein mit dem Glauben kan begriffen werden.

Alſo glauben vnnd bekennen wir auch in Chriſto zwo Naturen / die Göttlich vnd Menſchlich / perſönlich vereiniget. Ein einige ewige Gottheit / wider die Arrianer vnnd Samoſatener. Die ander

3. Widerſprechung aller verdampten vnd vns fälſchlich zůgelegten Ketzereyen.

Person in der Gottheit/ wider die Sabellianer. Die warhafftige Menschheit / wider die Marcioniten. Ein persönliche vereinigūg beider Natur in Christo wider die Nestorianer. Vnderschidliche vnd vngleiche Wesen beider Natur / derselben wesentliche eigenschafften in der Person vnuermischt / wider die Eutychianer/ vnnd Schwenckfeldianer. Zwen Willen/vnd vnderscheidne doch vnzertrennte wirckungen beider Naturen in Christo/wider die Monotheliten.

4. Gemeinschafft beider Naturen Eigenschafften.

Wir glauben/ lehren vnd bekennen auch/ob wol ein jede Natur jre Eigenschafft habe vnnd behalte/wölche derselben Natur eigen bleiben / vnd der ander Natur nimer eigen werden / das doch zwischen denselbigen in der persönlichen vereinigung/ warhafftige Gemeinschafft sey/doch nicht natürlich/ wie zwischen dem Vatter/ Son vnd heiligen Geist/ deren ein Gottheit ist/ denn zwo vngleiche/ vnderschidliche Naturen zůsamen kommen / die nimmermehr ein Wesen werden / sonder persönlich / nämlich der gestalt / wie die Naturen persönlich in Christo vereiniget sind/wölche warhafftige Gemeinschafft auß derselben persönlichen vereinigung volgt/vnd nicht anderst/ dann a posteriori/das ist / auß dem/ so auß solcher vereinigung volget/kan erklärt werden/das also nicht allein die blosse Menschheit / sonder Gottes Son warhafftig leidet / wie auch nicht allein Gottes sonder auch deß Menschen Son / das ist Christus / nicht allein nach seiner Gottheit / sonder auch nach seiner Menschheit regieret/ der gantz Christus Gott vnd

vnd Mensch / der ein einige vnzertrennte Person ist vnd bleibt ewiglich in beiden Naturen.

Dargegen verwerffen vnnd verdammen wir außtruckenlich der Zwinglianer jrrige / falsche Lehr / die glauben vnnd halten / das im heiligen Abendtmal / der Leib vnnd Blůt Christi / nicht warhafftig vnd wesentlich gegenwertig seyen / sonder allein durch Brot vnnd Wein / bedeuttet werde. Verwerffung der heimlichen vnd offentlichen Zwinglianer Jrrthumb.

Jtem / das den Leib Christi im Abendtmal essen nichts anders heisse / dann an Christum warhafftig glauben. 2.

Jtem / das kein andere gegenwertigkeit im heiligen Abendtmal zuglauben sey / dann allein nach seiner Gottheit / oder deß heiligē Geists gegenwertigkeit. 3.

Souil aber die gegenwertigkeit seines Leibs vnnd Blůts belanget / das er bey vnserm heiligen Abendtmal eben so wenig gegenwertig sey / als er im alten Testament bey den Patriarchen vnd lieben Vättern gegenwertig gewesen sey. 4.

Da aber ye von einer gegenwertigkeit gesagt werden soll / so lehren sie / das ein Mensch mit seinem Glauben / hinauff in den Himmel steigen soll / an das ort / da der Leib Christi sey / vnd also durch den Glaubē / denselben Leib erst gegenwertig můssen machen / der doch auff keinerley weyß noch weg für sich selbs gegenwertig seye. 5.

Dann sie lehren vnd halten / das in der Person Christi / die Göttlich vnnd menschlich Natur in Christo also vereinigt / verknüpfft vnd verbunden 6.

seyen /

seyen/das Christus nach der menschlichen Natur/ von Gott wol mit Himmlischen Gaben/ vber alle Engel vnnd Menschen geziert seye/ aber mit Gottes Allmechtigkeit vnd Maiestet/ kein warhafftige Gmeinschafft/sonder allein die Tittel vnd Namen mit derselbigen gemein habe.

Dise Articul alle zumal/verdammen wir als jrrige vnnd vnrecht/ der heiligen Schrifft/ den heiligen Lehrern/ vnnd allgemeinen Concilien/ der Augspurgischen Confession/ derselben Apologi/ Schmalkaldischen Articuln/ Catechismo Lutheri, auch aller derselben verwandten Kirchen einhelliger Lehr zuwider/ dessen wir vns vor Gott vnnd seiner Kirchen/ offentlich bezeugt haben wöllen/ das wir mit erzelten Jrrthumb nichts gemein haben.

Eigendtliche meinung der Zwinglianer, vom heiligen Abendtmal.

Dieweil aber die Zwinglianer mit prachtigen Worten fürgeben/als glaubten vnd lehrten sie auch ein warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi/ im heiligen Abendtmal/ wie denn ettlich vnuerschambt fürgeben derffen/es seye kein Zwispalt de præsentia/ sonder allein de modo præsentiæ/ das ist/ von der warhafftigen Gegenwart/ sonder allein daruon/ wie er da seye/ so wöllen wir ettlich Zeugnuß der fürnembsten Zwinglianer hie erzölen/ darinnen sie sich rund erklären/ das sie gar kein warhafftige Gegenwart glauben/vnd vnser darzů spotten/ waan wir gedencken/ das sies glauben solten/dann also lautten jre Wort.

Cingliano:

Cinglianorum ſententia de cœna Domini.

Caluinus in formula conſenſionis cum Helvetijs, Geneuæ Anno 55.

Chriſtus quatenus homo eſt, non alibi quàm in cœlo, nec aliter quàm mente ac fidei intelligentia quærendus eſt. Quare peruerſa & impia ſuperſtitio eſt, ipſum ſub Elementis huius mundi includere. Proinde, qui in ſolennibus cœnæ verbis: Hoc eſt corpus meum, Hic eſt ſanguis meus, præcisè, literalem vt loquuntur, ſententiam vrgent, eos tanquam præpoſteros interpretes repudiamus. Nam extra controuerſiam ponimus, figuratè accipienda eſſe, vt eſſe panis & vinum, dicuntur id quod ſignificant. Neq; enim minus abſurdum iudicamus, Chriſtum ſub pane, in pane, vel cum pane copulare, quàm panem tranſſubſtantiare in corpus eius. Et paulò pòſt: Tametſi enim Philoſophicè loquendo, ſupra cœlos locus non eſt, quia tamen corpus Chriſti, vt fert humani corporis natura & modus, finitum eſt, & cœlo, vt loco continetur, neceſſe eſt à nobis tanto locorum interuallo diſtare, quanto cœlum abeſt à terra.

Beza in colloquio Paſſyaceno coram Rege, Regina Matre, & Primoribus regni Galliæ, hæc verba à Caluino mutuatus repetijt: Tanto locorum interuallo abeſt corpus Chriſti à cœna, quantum ſummum cœlum diſtat à terra. Das iſt/

„ Christus so fer er ein Mensch ist / ist er nirgendt
„ anderst / dann im Himmel / ist auch nicht anderst
„ dann mit dem Gemüt / vnnd deß Glaubens ver-
„ standt zusůchen. Derhalben ist es ein verkerter
vnd Gottloser Aberglaub / wann man jn in die jrr-
dische Creaturen einschliessen will. Darumb wöl-
che in den herrlichen Worten / der Stifftung deß
Merck Christ-licher Leser. „ Nachtmals: Das ist mein Leib / das ist mein
„ Blůt / so genaw auff den Büchstaben dringen / die-
„ selbige verwerffen wir / als verkerte Dollmetscher.
„ Dann wir setzens in keinen Zweiffel / man müsse
„ die Wort anderst verstehn / deñ wie sie lautten / auff
daß Brot vnd Wein genennt werden / das sie seind.
Dañ wir haltens nicht weniger für vngereimpt /
das man Christum vnder / in / vnnd mit dem Brot
vereinigen will / als das man sich vnderstehet / das
Brot in das Wesen seins Leibs zůuerwandlen.

Vnd bald hernach.

Dañ wiewol auff Philosophische weiß zůreden /
vber den Himmeln kein leibliche stett ist / doch
weil der Leib Christi / nach art vnnd weiß deß
menschlichen Leibs / endtlich ist / vnd im Himmel
„ als einem gewissen ort ist / vnd behalten würdt / ist
„ von nöten / das er so weit an vnderschidnen ort von
„ vns sey / so weit der Himmel von der Erden ist.

Beza in dem Gespräch zů Poyssi vor dem Kö-
nig / der Königin seiner fraw Můtter / vnnd allen
Ständē deß Königsreichs Franckreichs / hat dise
wort vom Caluino entlehnet / vnd widerholet: Der
„ Leib Christi / ist so weit von dem Nachtmal / soul

den

den ort belangt / als der höchst Himmel von der Erden.

Petrus Martyr in suo Dialogo Tiguri Ann 61. impress. Fol. 71.

Deinde quid nostris argumentis oportuit oppugnare, corpus Christi verè, realiter & substantialiter (vt vos rotundè seu potius crassè loquimini) in pane atq; in vino adesse, cùm id nihil aliud sit, quàm humanum figmentum. Nusquam enim scripturæ id testantur, neq; Christus id vnquam est pollicitus. Et fol. 91. Interest quidem non tantùm diuinitate & spiritu suo, verumetiam corpore ac sanguine, præsentia vtiq;, nõ vt vos passim crepatis, reali, corporali & substantiali, sed præsentia fidei, quæ facit illa esse præsentia, quæ ad spiritum & animum credentiũ, quæ locorum spatio maximè distant.

Et fol. 59.

Mihi & meis exprobras, quòd è cœna corpus & sanguinem Christi conemur eijcere. Calumniaris hæc dicendo, non doces, neq; quid sentias, profers. Cum enim vos non lateat, nos monstrosæ vestræ præsentię, in cœna corporis & sanguinis Christi non assentiri, cur dicis nos conari id inde eijcere? Nisi fatui essemus, si conaremur alicunde aliquid eijcere, quod adesse non putamus. At viciſsim tu sic habeto, vos non posse corpus & sanguinem Christi, corporaliter & substantialiter Pani ac Vino cœnæ dominicæ coniungere, nisi è cœlo illa detraxeritis, quoniam in pluribus locis simul esse non possunt. Et fol. 124. Vtq;

os illud animi res est non terrena, sed spiritualis, ita manducatio hæc non est propria, sed Metaphorica. » Vnde manducare corpus Christi ac eius bibere san» guinem, est vere ac efficaciter credere, illa nostri cau» sa fuisse à Deo in mortem crucis tradita.

Das ist/

Darnach was ist von nöten gewesen/ mit vnsern beweisungen zuwiderfechten / das der Leib Christi warhafftig vnd wesentlich (wie jr Lutherischen rund / oder vil mehr grob redet) im Brot
Nota. » vnnd Wein da sey / weil solches nichts anders ist/ » dann ein Menschengedicht? Dann die Schrifft zeuget solches nirgendt / so hat es auch Christus niemals verheissen.

Vnd im 91. blat. Er ist zwar da nicht allein mit seiner Gottheit vnd seinem Geist/ sonder auch mit seinem Leib vnd Blůt/ aber nicht (wie jr für vnd für klappert) mit wesentlicher / leiblicher gegen» wertigkeit/ sonder des Glaubens/ wölcher machet/ » das dieselbige (sein Leib vnnd Blůt) gegenwertig » sein/ souil da belangt den Geist vñ Gmůt der Gleu» bigen/ Wölche doch/ souil den vnderschied der örter belangt/ gar weit von einander sind.

Vnnd am 96. blat: Du hebst mir vnnd meines gleichen auff / das wir vns vnderstehn / den Leib vnd Blůt Christi/ auß dem Nachtmal zustürmen. Wañ du solches sagst/ so verkerstu mein meinung/ » lehrst vnd sagst nicht was dein meinung seye. Dañ » dieweil euch vnuerborgen/ dz wir anzeigen/ wie wir der meinung von der gegenwertigkeit deß Leibs vnd Blůts Christi im Nachtmal nicht seyen/ warumb

rumb ſagſtu dann/ das wir vns vnderſtehn/daſſelbig darauß zuſtürmen? Weren wir doch groß Narren/ wa wir vns vnderſtienden ettwas außzuſtürmen / wölches wir doch nicht glaubeten/ das es gegenwertig ſeye. Dargegen aber ſoltu das mercken/ das jr nicht kőndet den Leib vnnd Blůt Chriſti/leiblich vnd weſentlich/mit dem Brot vnd Wein/deß Nachtmals zuſamen fügen/es ſey dann ſach/ das jr denſelben auß dem Himmel herab ziehet / dann ſie kőnden nicht zumal an vilen orten ſein.

" Sihe Chriſtlicher Leſer/ wie der Teuffel durch diſe " Leut vnſer " ſpottet.

Vnd am 124. blat: Vnd zugleicher weiß/wie der Mund deß Hertzen / nicht iſt ein Jrdiſch / ſonder Geiſtlich ding / alſo iſt auch diſes nicht eigendtlich vom eſſen / ſonder verblümbter weiß zuuerſtehn. Daher eſſen vnd trincken / den Leib vnnd Blůt Chriſti / heißt warhafftig vnnd krefftiglich glauben / das diſe von vnſertwegen von Gott in Todt deß creutzes geben ſind.

Bullingerus in repetitione Anno 64.

Eadem teſtatur Chriſtum, vnâ cum ſanctis ſuis in cœlo recumbere, ſedere, ſtare, ambulare, & quidem nulla conſtrictum neceſsitate, ſed, pro vt vult, libere.

Eodem libello ex Catechiſmo Anglico.

Si Chriſti corpus, quod in glorioſa eius aſcenſione

nobis ſublatum eſt, quodq; reliquit mundum, & ad Patrem abijt, ori noſtro abeſt, etiam cum Sacroſanctum corporis & ſanguinis eius Sacramentum ore „ noſtro excipimus, fides tamen noſtra verſatur in cœ„ lis, ac intuetur ſolem illum iuſtitiæ, ac præſens præ „ ſenti in cœlis haud aliter illi adeſt, ac viſus adeſt corpori ſolis in cœlis, aut ſol in terris viſui. Das iſt/

Eben dieſelbig bezeugt/ das Chriſtus mit ſeinen heiligen im Himmel zů Tiſch ſitze / ſtehe / wandle/ doch nicht auß not alſo verſtrickt / ſonder frey wie er will.

Eben in demſelbigen Büchlin auß dem Engliſchen Catechiſmo.

Ob wol Chriſti Leib / der in ſeiner herrlichen Himmelfart von vns hinweg vnd auffgenommen iſt/vnd der die Welt verlaſſen hat/vnnd zum Vatter hingangen iſt/nicht in vnſerm Mund iſt/ auch da Wir das hochwürdig Sacramēt/ſeines Leibs vnd Blůts mit vnſerm Mund empfahen / So iſt doch vnſer Glaub im Himmel / vnnd ſihet an die Sonnen der Gerechtigkeit / vnnd iſt gegenwertig bey jme im Himmel/nicht anders/als das Geſicht iſt bey der Sonnen Leib im Himmel / oder die Sonn auff Erden bey vnſerm Geſicht.

Auß diſen angezognen Zeugnuſſen der Zwinglianer / vnnd jren eignen worten / ſihet der Chriſtlich Leſer/das ſie nicht allein mit runden/klaren/hellen wortē leugnē die warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs

Leibs vnd Blůts Christi im heiligen Abendtmal/ vnd darzů vnuerholen sagen / es sey ein verkerter vnd Gottloser Aberglaub/ da man bey dem einfeltigen verstand der Wortten Christi bleibe / vnd sie verstehe/wie sie einfältig lautten/sonder des Teufels art nach / vnser noch darzů spotten / wie Petrus Martyr thůt / da er schreibt/ man thůe jhnen vnrecht/ vnnd wir wissen nicht/was wir schreiben oder lehren/wann wir sagen/das sie den Leib Christi auß dem Nachtmal schliessen / so sie doch niemals geglaubt haben/ das er gegenwertig sey/dañ es sey ein thorheit ettwas wöllen außstürmen/das sie nicht glauben gegenwertig sein.

Darumb es auch nicht vil fragens darff/ob der Vngleubig auch den Leib Christi im Sacrament empfahe / dann sie halten / das jn die Glaubigen eben so wenig empfahen / als die Vnglaubigen/ weil er gantz vñ gar nicht da sey mit seinem Leib/ weder bey den Gleubigen noch Vngleubigen. Auch vil mehr ist solchs zumercken / wann sie von der erdichten Allenthalbenheit disputieren / sonderlich aber dise/ so nicht Zwinglich sein wöllen / vnd fürgebẽ/ das sie allein die Allenthalbenheit deß Leibs Christi verdammen/sunst aber die warhafftige gegenwertigkeit deß Leibs vnnd Blůts Christi im heiligen Abendtmal glaubend . Das es aber nicht jr ernst sey / ist solcher gstalt leuchtlich zuerkundigen. Dann so man sie fragt: Ob sie glauben / wann zur Osterlicher zeit das heilig Abendtmal auff einen tag/vnd zů einer stund an allen orten der Christenheit gehalten würdt / das vnderschidlich an einem

Arglistigkeit der heimlichen Zwinglianer/so nicht offentlich Zwinglisch sein wöllen.

Wie man die heimliche Zwinglianer probieren soll.

nem jedem ort / der Leib Christi gegenwertig sey? Sagen sie nein/so befindestu/das sie kein gegenwertigkeit des Leibs Christi glauben. Sagen sie dañ ja/ so frag du weitter / ob es auch ein warhafftiger Leib sein vnd bleiben könne/der dazumal im Himmel/vnd da er gleich nicht in allen/ doch an soulen ortten auff erden gegenwertig seye? Sagen sie ja/ so ist offenbar/das alles was sie wider die von jnen erdichte Allenthalbenheit fürgeben/nichts dañ ein lautter Arglistigkeit vnd boßheit seye/dardurch sie dem Zwinglischen Jrrthumb den weg also vnderstehn zubereitten/das es niemandt mercken soll.

Runde Bekantnuß der offendtlichen groben Zwinglianer.

Dann die offentliche Zwinglianer sich fein rund erklärt haben / wann könde bewisen werden/ das der Leib Christi zumal in zweyen orten/ zumal im Himmel vnnd auff Erden nur an einem ort / sein könde/so wöllen sie von der Allenthalbenheit/nicht ein wort mehr verlieren / dann kan Christus zumal im Himmel vnnd auff Erden / mit seinem Leib an souil tausent ortten sein / vnd ein warhafftiger Leib bleiben / so kan er auch allenthalben sein/auff die weiß wie wir dauon gelehrt haben.

Widerspruchũg der falschen vnd erdichten Allenthalbenheit des Leibs Christi.

Dann weder Doctor Luther/noch wir / haben jemals diſe Allenthalbenheit gelehrt / die sie vns fälschlich zümessen / vnnd allein von jnen erdacht ist / da sie dann nicht wider vns vnnd vnser Lehr/ sonder wider jr eigen Gedicht fechten / sonder wir reden von dem hohen Geheimnuß/das Gott vnnd Mensch in Christo ein Person ist / vnnd Christus nach seiner menschlicher Natur nicht zů einem Stuck der Rechten Gottes / (wölche sich nicht

theilen

theilen laßt) ſonder zur gantzen Gerechten Gottes geſetzt iſt / wölche Rechte / Gottes Allmechtige Krafft iſt / darein Chriſtus warhafftig / vnd mit der that nach ſeiner menſchlichen Natur geſetzt iſt / vnnd mit Gott dem Vatter alles im Himmel vnd auff Erden gegenwertig regieret / Nicht die Gottheit allein / ſonder der gantz Chriſtus / Gott vnnd Menſch / von wölcher Maieſtet Chriſtus nach ſeiner Menſchheit / nicht nur den Namen vnd Tittel hat / ſonder warhafftig vnnd mit der That beſitzet / wie vnſer einfeltiger Chriſtlicher Glaub außweiſet. Anſtatt diſer Maieſtet / dichten die Zwinglianer in allen jren Schrifften / vns auff / ein leibliche Allenthalbenheit / nach wölcher der Leib Chriſti / an alle ort außgeſpannen / vnnd die Gottheit vmbzeinen ſolt / die vns in vnſer Hertz nicht kommen / ſonder in allen vnſern Schrifften vilfeltig widerſprochen haben / Wölches allein der vrſach von jnen beſchicht / damit ſie den Chriſtlichen Leſer / wider vnſer Lehr verbittern / das er auff jren Jrrthumb nicht achtung gebe / vnnd ſich mit worten bezalen laß / als ſolte es allein vmb das Gedicht der Vbiquitet oder Allenthalbenheit zuthůn ſein / gleich als wer ſonſt von der warhafftigen gegenwertigkeit deß Leibs vnd Bůlts Chriſti im heiligen Abendtmal / kein ſtreit mehr.

Die Zwinglianer ſtreitten wider jr eigen Gedicht.

Demnach wann der Chriſtlich Leſer hinfür in den heimlichen oder offentlichen Zwinglianer Büchern leſen würdt / (de fictitia omnipræſentia Chriſti carnis) das iſt / von der erdichten gegenwertigkeit deß Fleiſchs Chriſti an allen orten / das der Leib Chriſti / nicht mit der Gottheit an alle ort

außgespañen/deßgleichen auch/das sein Leib nicht raumlich/natürlich/fleischlich im heiligen Abendtmal gegenwürtig sey/ vnd sollichs mit der heiligen Schrifft/ der lieben Vätter vnnd Concilien Zeugnuß beweisen/soll er wissen/ das solches alles gantz vnnd gar weder vns / noch vnser Lehr angehe/ die wir von der Maiestet deß Menschen Christi / vnd der warhafftigen Gegenwart seines Leibs vnnd Blůts im heiligen Abendtmal gefüret haben/ sonder sie streittē allein wider jr eigen Gedicht/die vns vñ vnser Kirchen/ in jren Predigen vñ Schrifften ein solche grobe vnd fleischliche Meinung/wider alles vnser offentlich Erklärung/zůgemessen/auff die Hauptstuck aber weder Doctor Luthern/ noch vns / niemals geantwurt haben.

Nachdem wir denn nun mehr gnůgsam vnd vberflüssig erwisen/das dise der Zwinglianer falsche Lehr / nicht allein den einfältigen Verstand der Wort Christi / in seinem heiligen Abendtmal verkhere/vnd sein Leib dauon außschliesse/sonder auch die Articul vnsers Christlichen Glaubens verfälsche / die Person Christi trenne/vnnd Christum/ so vil an jnen / nach seiner menschlichen Natur von der Rechten der Maiestet vnnd Allmechtigen Krafft Gottes absetze / dauon er mehr nicht / dann allein den Namen vnnd Tittel / aber kein warhafftige Gemeinschafft mit derselben haben soll/so werden sich alle fromme Christen vor derselben wol wissen zuhütten / vnnd disem Geist nicht platz geben/ wölches nicht der H. Geist/ der Geist der warheit / sonder ein Lugengeist ist / der nicht allein vns/vnsere Wort vnd Reden můtwilligverkheret

Vor der Zwinglianer Lehr soll sich jederman hütten.

kheret/ſonder auch vñ zůuorderſt dem Herrn Chriſto / den Verſtandt ſeiner einfältigen Wort/ allein der vrſach verfälſcht/ das menſchlicher Vernunfft ſolches ſchwer iſt zůglauben.

Dabey es auch diſer Geiſt / da jhme Gott vmb der Welt Vndanckbarkeit willen verhengen ſolt/ nicht würdt bleiben laſſen/ ſonder noch grewlicher Jrrthumb einführen / wie daroben gnůgſam angezeigt . Dann würdt es diſer Geiſt ſo weit bringen/das die Leut ſich bereden laſſen/die perſönlich vereinigung in Chriſto / ſeye nichts anders / dann ein ſolche verknüpffung vñ verbindung der Göttlichen vnd menſchlichen Natur/ durch wölche die menſchlich Natur allein mit Gaben / vber alle Engel vnd Menſchen geziert / aber von der Göttlichen Natur/ Maieſtet/ Allmechtigkeit/ Allwiſſenheit / mehr nicht / denn allein den Namen bekommen/ vnd kein (realem) warhafftige Gemeinſchafft mit derſelben hab / Alſo das die Göttlich Natur in Chriſto alles wiſſe / ein Hertzenkünder ſey/Chriſtus aber als ein Menſch mit ſeinem Hertzen nicht alles wiſſe noch anſchawe / das auch der Son Gottes nicht alle Werck ſeiner Allmechtigkeit mit vnnd durch die angenomne Menſchheit würcke/ vnnd der gſtalt auch mit jr gemein habe/ So kan ers auch leichtlich dahin bringen / das Chriſtus mit der zeit für ein pur lautter Menſch gehalten/vñ ſeine ewige Gottheit verleugnet werd.

Was der Teufel durch die Zwinglianer noch anrichten werde/da jnen nicht gewöhret.

Daruon Doctor Luther vor langſt hat geweißſaget/ deſſen Prophecey laider zů vnſer zeit erfüllet iſt / das ettliche vnder den Zwinglianern allbereit offentliche Arrianer worden ſeind.

Warnung vor der Zwinglianer Geist vnd Lehr.

Derhalben wem seiner Seelen heil vnnd Seligkeit angelegen ist/der wölle sich warnen lassen/vnd vor disem Geist sich fleissig fürsehen / der nicht im Liecht wandelt / sonder im finstern schleucht / die Leut heimlich hindergeht/vnd einnimpt/ vnd sich so lang druckt / vnnd schmuckt / biß er raum vnnd lufft bekompt herfür zubrechen/ vnnd sich zuoffenbaren.

Protestatio der Wirtenbergischen Theologen.

Darmit aber dise vnser Christliche/ vñ in Gottes Wort gegründte Confession / nit von jemandt dahin gedeuttet oder verstanden werden möge/als solten wir Christliche rhüwe vnnd einigkeit an vns erwinden lassen/

So wöllen wir hie zum Beschluß vns offentlich vor Gott vnnd seiner Kirchen bezeugen / das wir nichts mehr wünschen / auch von Gott bitten / dann wa immer müglich / die leydige / langwürige / ergerliche vnnd hochschädliche Zwispalt/ ohne abbruch der Göttlichen warheit / Christlich hingelegt / vnnd zů Gottgefelliger Einigkeit gebracht werden möcht.

Darzů wir auch vnsers theils gern helffen vnnd rhaten wolten / vnd an vns nimer erwinden solte.

Mit offentlichen vnd heimlichen Zwinglianern kein Scheinhandel anzunemen.

Das wir aber mit den heimlichen oder offentlichen Zwinglianern ein Scheinhandel annemen/ vnnd zů solcher Einigkeit rhaten oder helffen / die auff schrauffen/ das ist/ auff schlupfferigen / zweizingige/ zweiffelhafftige Wort gesetzt/ wölche auff widerwertigen Verstandt gezogen werden mögen/ vnd den Zwinglianern die verfälschung der Artic˙l vnsers Christlichen Glaubens einraumen/darmit sie die Person Christi trennen/ vnnd Christum

nach

nach der menschlichen Natur / von der Rechten der Maiestet vnnd Krafft Gottes absetzen / vnnd jm von der Göttlichen Allmechtigkeit / nach der menschlichen Natur mehr nicht / dann allein den Namen vnd Tittel gönnen / mit der that aber vnd warheit gar nichts / vnd also sein warhaffrige Gegenwart auff Erden / in seinem heiligen Abendtmal leügnen / würdt vns vnsers verhoffens kein Christ verdencken.

Dann wir vmb Frides vnnd Einigkeit willen / vnserm Herrn Christo vnd seiner Kirchen / nichts zůuergeben haben / sonder schuldig sein / seiner Göttlichen Maiestet vnnd Warheit biß in Todt Zeugnüß zugeben.

Da jhnen aber zů einem auffrichtigen Friden vnnd Gottgefelliger Einigkeit ernst ist / die nicht fürgenommen werden kan / es seien dann frey rundt vnnd höll die Jrrthumb verworffen vnnd verdampt / die der Göttlichen warheit zuwider / wie sie dann sehen / das wir in diser vnser widerholten Bekanntnuß vnsers Glaubens gethon / vnnd nicht allein mit Namen / sonder mit deutlicher Erklärung / alle die Jrrthumb verworffen / vnd verdampt / die sie vns vnnd vnserer Kirchen vnbillich vnd mit vngrund zugemessen / Wölcher gestalt man möge zum Christlichen friden kommen.

So mögen sie dergleichen thůn / vnnd die Jrrthumb außtruckenlich verwerffen / die wir hieuor erzelt / vnnd nicht auff sie erdichtet / sonder mit jren eignen Worten vnd in dem Verstandt / wie sie von jnen gemeint vnd geschriben / dargethon.

Alß dann möcht man leichtlich zur Christlichen einigkeit widerumb kommen / das wir einhellig Auff was maß die Wirtenber-

gische Theologen den Zwinglianern den frid̃en anbietten.

glaubten vnd bekennten / das Christus der Herr / nach seiner menschlichen Natur / mit dem Son Gottes persönlich vereiniget vnd zur Rechten der Maiestet Gottes gesetzt / persönlich vnd warhafftig / nach seiner Menschheit / vmb seiner persönlichen vereinigung willen / auff Erden bey vns / ohn alles auff vnd abfahren / warhafftig gegenwertig / vermög seiner Stifftung / vns mit Brot vñ Wein / sein Leib vnd Blůt außtheile / den Würdigen vnd Gleubigen zum Trost vnd Leben / den Vnwürdigen vnd Vngleubigen aber zum Gericht / auff weise vnd wege / die seiner Göttlichen Maiestet allein bewust / von wölchem wir mit keinem Menschen Disputieren / noch Zancken wöllen / dann sie ist menschlicher Verstandt vnd der Vernunfft vnbegreifflich / sonder soll vnd můß allein / mit dem glauben / im Wort Gottes / gefasset sein / der Allmechtig vñ warhafftig ist / vñ was er verspricht / haltẽ kan / vñ auch gwißlich helt / dem nichts vnmüglich ist.

Da nun vnser Gegentheil die heimliche vnd offentliche Zwinglianer / sollichs mit vns / auffrichtig vnd redlich / wie Christlichen Lehrern wol anstehet / mit Mund vnnd Hertz bekennen wöllen / so ist der sach durch die Gnad Gottes schon geholffen / vnnd wöllen wir vmb Christlicher lieb vnnd Einigkeit willen / jnen gern vor Gott vnd der Welt verzeihen / was vns vngüttiglich vnnd mit vngrundt von jnen ist zůgelegt worden. Wöllen sie aber solches nicht thůn / sonder sich diser vnser Christlichẽ Augspurgischer Confessions verwandten einhelliger warhafftigen vnd Gottseligen Bekanntnuß widersetzen /

So

So wöllen wir hiemit vnser entliche Meinung erkläret/ vnd vor der gantzen Christenheit bezeugt haben / das wir mit jnen nimmermehr einig sein können noch wöllen/vnd demnach an disem ergerlichen vnd gantz schädlichen Zwispalt/ auch an allem vnwiderbringlichem Schaden vnnd verderben / so beides bey der Kirchen vnnd Policey biß her auß disem Jrrthumb erfolget/vnd noch künfftiglich entstehn möcht / kein Schuldt tragen/ vnd also nach der Lehr S. Pauli sie fahren lassen / vnd das Vrtheil / Gott vnnd seiner Kirchen heimgesetzt haben.

Correctur.

Die erst Ziffer bedeut das Blatt / die ander die Linien.

Folio 1. Linea 16. für grund/liß Band. 3. 12. ist außgelassen das wort/erwisen. 6. 23. eingefiert. 12. 10. für art/liß an. 13. 8. alles. 15. 16. er. linea 25. bleibe. 19. 14. da. 24. 17. gaffet. 32. 22. näher. 52. 28. zeuget. 54. 18. jn förchten. 80. 17. Christus. lin. 22. der Leib nicht. 85. 28. vber alle ort. 88. 13. dann Christus. 106. 2. einiger. 109. 16. den. 110. 9. eben. 113. 12. Monotheliten. 119. 10. mit der andern. 152. 11. Kemnitium. 170. 17. verstand nach. lin. 22. daß in der Person. 175. 27. für jm/liß mir. 233. 30. Göttliche.

Getruckt zů Tübingen bey Vlrich Morharts Wittib/in verlegung Georgen Gruppenbachs.

M. D. LXXII.